

А.П. Будзько
В.М. Еўтуховіч

НЯМЕЦКАЯ МОВА

Вучэбны дапаможнік для 10 класа ўстаноў,
якія забяспечваюць атрыманне агульнай сярэдняй адукацыі,
з беларускай мовай навучання з 12-гадовым тэрмінам навучання
(базавы ўзровень)

*Дарушчана
Міністэрствам адукацыі
Рэспублікі Беларусь*

2-е выданне



Мінск
«Вышэйшая школа»
2007

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922
Б90

Рэцэнзенты: кандыдат педагагічных навук прафесар кафедры
заможных моў Беларускага дзяржаўнага педагагічнага ўніверсітэта імя
М. Танка *В.Г. Малевіч*; настаўнік нямецкай мовы гімназіі № 56 г. Мінска
Э.І. Савосценка

Будзько, А. П.

Б90 Нямецкая мова : вучэб. дапам. для 10 класа
ўстаноў, якія забяспечваюць атрыманне агул. сярэд.
адукацыі, з беларус. мовай навучання з 12-гадовым
тэрмінам навучання (базавы ўзровень) / А. П. Будзько,
В. М. Еўтуховіч. – 2-е выд. – Мінск : Выш. шк., 2007. –
238 с. : іл.

ISBN 978-985-06-1347-9.

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922

ISBN 978-985-06-1347-9

© Будзько А.П., Еўтуховіч В.М., 2006
© Выдавецтва «Вышэйшая школа», 2007

I. SCHULE UND BERUF



Und zu verbessern gibt es noch viel:
— Krempelt die Ärmel auf —
da ist Arbeit für alle.

Gianni Rodari

Nicht für die Schule, sondern
für das Leben lernen wir.

Erich Kästner



Mühe und Fleiß bricht alles Eis.

Sprichwort





Zeit für Schule – Zeit für Arbeit

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Bildet die Nomen / Substantive von den Verben mit dem Suffix *-ung*.

erfahren –	erklären –
verbessern –	besprechen –
erweitern –	(sich) beschäftigen – ...

b. Stellt zu den unterstrichenen Wörtern Fragen.

sich beschäftigen mit Dat.

Die Kinder beschäftigen sich mit dem Basteln.

Die Jugendlichen beschäftigen sich mit der Übersetzung.

Die Lehrerin beschäftigt sich mit der Vorbereitung auf den Unterricht.

c. Antwortet.

Womit beschäftigt ihr euch nach der Schule?

Womit beschäftigt ihr euch abends?

Womit beschäftigt ihr euch in den Ferien?

d. Wie erklärt ihr folgende Wörter?

die Nachhilfe

der Nachhilfelehrer

die Nachhilfestunde

Beispiel: Die Nachhilfe in etwas (Dat.) ist zusätzlicher Unterricht, den ein Schüler (gegen Geld) von einem anderen Schüler, einem Studenten oder einem Lehrer bekommt. (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

e. Was passt nicht?

erfahren sein: die Arbeit, der Arbeiter, der Mensch, die Gruppe, der Beruf, der Lehrer

Nachhilfe: bekommen, geben, erteilen, nehmen, schenken, verbessern

f. Mit welchen Verben lassen sich folgende Präfixe verbinden? Übersetzt die Verben mit Präfixen ins Belarussische.

be- ent- er- ver-

arbeiten • klären • lernen • antworten •
fahren • sprechen • bessern

g. Bildet Wörter mit dem Suffix *-ei*.

Beispiel: der Förster + **ei** = die Försterei

der Fleischer

die Bücher

der Tischler

der Drucker

der Fischer

der Gärtner

h. Wie sagt man anders?

Beispiel: die Zeitungen austragen = das Austragen der Zeitungen

die Nachhilfe erteilen = ...

die Blumen verkaufen = ...

die Autos reparieren = ...

die Tiere füttern = ...

die Zimmer tapezieren = ...

i. Ersetzt *dürfen ... Infinitiv* durch *ist ... erlaubt*.

Beispiel: Kinder und Jugendliche **dürfen** in Deutschland nicht in der Produktion **arbeiten**. – Es **ist** Kindern und Jugendlichen in Deutschland nicht **erlaubt**, in der Produktion zu arbeiten.

Mit 15 dürfen Jugendliche nur 5 Tage in der Woche arbeiten.

Die Kinder dürfen nicht während des Schulunterrichts arbeiten.

Mit 16 darf man ein Moped fahren, aber nicht mehr als 40 Kilometer in der Stunde.

Mit 18 darf man Führerschein für ein Motorrad machen.

j. Ordnet der Tätigkeit den Ort, wo man arbeiten kann, zu.

Orte: der Betrieb, die Fabrik, die Gärtnerei, das Blumengeschäft, die Werkstatt, die Försterei, die Bäckerei, das Restaurant, das Werk, die Landwirtschaft, die Industrie, der Stall, die Bücherei, die Post, die Fleischerei

Tätigkeit: Post sortieren, Geräte / Autos reparieren, Zimmer tapezieren, Bäume / Blumen pflanzen, Zeitungen und Briefe austragen, sich Bücher

ausleihen, Tiere füttern, Möbel bauen, Häuser bauen, Würste machen, Blumen verkaufen, Brot backen, Traktoren produzieren

2 Lest die Information, wo die Schüler in Deutschland arbeiten dürfen und was sie machen dürfen.

Aus dem Gesetz zum Schutz der arbeitenden Jugend

- Kinder (bis zum 15. Geburtstag) und Jugendliche (bis zum 18. Geburtstag) sollen ihre Kindheit und Jugend genießen und nicht arbeiten.
- Ab dem 13. Geburtstag sind erlaubt: Austragen der Zeitungen, Hilfe in der Landwirtschaft, Erteilen von Nachhilfe.
- Ausbildung (z. B. Schule und Betriebspraktikum) ist keine Arbeit.
- Arbeit im Handel, in der Produktion und anderen Betrieben ist Kindern und Jugendlichen nicht erlaubt.
- Die Kinder dürfen nicht vor dem Schulunterricht und nicht während des Schulunterrichts beschäftigt werden.

Mit 13

darf man in den Ferien arbeiten: in der Landwirtschaft bis zu 3 Stunden täglich; Zeitungen und Zeitschriften bis zu 2 Stunden täglich austragen, *aber* die Eltern müssen ihre Erlaubnis geben und die Arbeit muss leicht sein.

Mit 15

kann man mit der Arbeit anfangen, *aber* man darf nur 8 Stunden am Tag und 5 Tage in der Woche arbeiten.

Mit 16

darf man von zu Hause wegziehen, *aber* die Eltern müssen ihre Erlaubnis geben;
darf man ein Moped fahren, *aber* man darf nicht mehr als 40 Kilometer in der Stunde fahren;
darf man heiraten, *aber* die Eltern müssen ihre Erlaubnis geben und der Partner muss über 18 Jahre alt sein.

Mit 18

darf man Führerschein für ein Motorrad machen;

darf man seinen Namen ändern;

darf man ohne Erlaubnis heiraten;

darf man wählen;

darf man im Kino alle Filme sehen.

Mit 18 ist man erwachsen!!!

a. Vergleicht: Was dürfen Kinder und Jugendliche mit Erlaubnis der Eltern und ohne Erlaubnis der Eltern in eurem Land und in Deutschland machen?

b. Schreibt die Information auf.

Land	Alter	Was darf man tun?	Was darf man nicht tun?
Deutschland			
Belarus			

c. Was ist gleich? Was ist anders?

3 Wo kann man als Schüler in Deutschland arbeiten? Lest die Anzeigen und ergänzt das Assoziogramm.



**Die Firma Schäfer 6
sucht 3 Jugendliche
zum Verteilen von
Prospekten.**

☎ 07698 / 22845

**Wer gibt Nachhilfe
in Englisch (6. Klasse)?**

☎ 08382 / 37412

**Dringend eine Schülerin
für 3 Abendstunden
als Babysitter.**

☎ 04787 / 21668

**Schüler für Mithilfe
im Haus und Garten.**

☎ 02832 / 76824

**Schüler samstags
zum Autowaschen
gesucht.**

☎ 0476 53 / 4768

**Wer geht täglich eine Stunde
mit meinem Hund
spazieren?**

☎ 01324 / 20756

4 Die Schülerinnen / die Schüler in Deutschland haben in der Schule ihr Praktikum. In einem Praktikum kann man mehr über einen Wunschberuf erfahren und auch Praxiserfahrungen sammeln.

a. Lest zuerst die Wortfamilie zum Wort *Praktikum*. Vergleicht die Wörter im Deutschen und im Belarussischen.

das **Praktikum** (*pl.* Praktika) – praktisch – praktizieren – das Betriebspraktikum – der Praktikant – die Praktikantin – der Praktikumstag

b. Lest den Text über Stephans Praktikum und sagt: Seid ihr mit der Meinung von Stephan „...dass ich selbst aktiv werden muss ...“ einverstanden?

Mein erster Praktikumstag

Ich heiße Stephan. Am Montag, dem 1. August, um 8 Uhr begann mein Praktikum in einem Krankenhaus. Allein stand ich im langen Korridor der Station. Niemand sprach mich an. Etwas später sagte dann eine Schwester zu mir: „Du bist wohl der neue Praktikant. Ich komme gleich.“ Aber im gleichen Moment piepste etwas und die Schwester Melanie ging schnell weg. Ich dachte enttäuscht: „Hat denn hier keiner Zeit für mich? Kann mir denn keiner sagen, was ich machen soll?“ Da merkte ich, dass ich selbst aktiv werden muss. Ich verließ das Zimmer und sprach eine Schwester an. Sie sagte: „Bring das Essen auf Zimmer 15.“ Am Ende meines ersten Tages habe ich verstanden, dass ich selbst aktiv werden muss und mit dieser Einstellung habe ich dann viel gelernt und viele Erfahrungen gemacht. Mein Tipp: Zeige Interesse, stelle Fragen und werde selbst aktiv!

c. Überlegt euch, wie man an etwas Interesse zeigen kann.

d. Habt ihr auch ein Praktikum in der Schule?

Wo macht ihr das Praktikum?

Wer organisiert euer Praktikum?

5 Lest und antwortet.

Wo arbeiten die Jugendlichen?

Wie alt sind die Jugendlichen, die über sich erzählen?

Wann arbeiten sie: vormittags, nachmittags oder abends?

Wie haben sie die Arbeitsstelle gefunden?

Wozu brauchen sie das Geld?

Merkt euch! Der Job, -s, -s [dʒɒp] – eine Arbeit, mit der man für relativ kurze Zeit Geld verdient (z. B. in den Ferien).

Anja:

Ich muss sehr früh aufstehen. Ich arbeite als Briefträgerin bei der Post. Schon um 6 Uhr sortiere ich Briefe und trage sie mit dem Fahrrad aus. Um 8 Uhr beginnt die Schule. Mein Job hilft mir bei der Orientierung in meinem zukünftigen Beruf.

Tim:

Ich habe schon in der Landwirtschaft auf einem Bauernhof ein Praktikum gemacht. Ich habe diesen Bauernhof angerufen und den Job bekommen. Ich helfe den Bauern im Schweinestall. Ich füttere Schwei und mache den Schweinestall sauber. Ich arbeite jetzt, um mein Geld zu verdienen. Das Geld brauche ich für mein Studium.

Claudia:

Ich arbeite in einem Kaufhaus. Ich bügler Blusen und Hosen, schreibe Preise auf Etiketten. Ich arbeite 8 Stunden in den Ferien. Später möchte ich in einem Hotel arbeiten. Verkäuferin zu sein ist nicht mein Berufsziel. Dieser Job macht mir nur in den Ferien Spaß. Ein Bekannter hat mir geholfen den Job finden. Ich brauche das Geld für meinen Führerschein.

Robert:

Neben der Schule gehe ich zur Arbeit. Ich arbeite in einer Firma, die die Briefe für andere Firmen verschickt. Ich stehe an einer Maschine, die automatisch die Briefe in Briefumschläge steckt. Ich lege die Briefe und die Umschläge in die Maschine. Außerdem sortiere ich die fertige Post nach Postleitzahlen. Ich arbeite meistens nachmittags, wenn ich mit den Schulaufgaben fertig bin.

Markus:

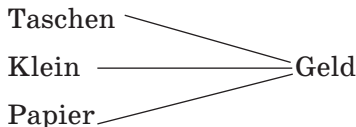
Ich mache und verkaufe Popkorn. Ich arbeite manchmal 11 Stunden am Tag und komme nach Hause todmüde. Mein Freund Peter hat mir von dem Job erzählt. Zuerst machte ich eine kurze Schulung. Dann bekam ich einen Platz in dem Popkorn-Wagen, der im Park steht. Ich habe ein teures Hobby: Computer. Das Geld brauche ich dafür.

- 6** Dürfen die Jugendlichen (Übung 5) den Job machen, den sie machen? Vergleicht mit der Übung 2.

B

1

a. Bildet neue Wörter und schreibt sie mit dem Artikel auf.



b. Wählt, was richtig ist.

Kann man das alles mit dem Geld machen?

bekommen / erhalten	verdienen	zählen	wechseln
auszahlen	schenken	produzieren	ausgeben
			aufs Konto legen

c. Nennt entsprechende Verben zu diesen Nomen.

Beispiel: der Wechsel – wechseln

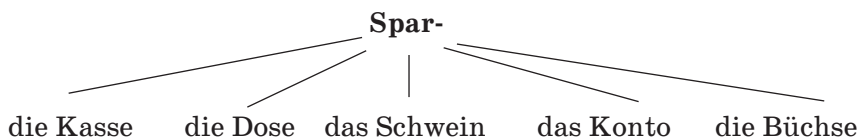
der Wechsel –	die Ausgabe –	das Geschenk –
der Verdienst –	die Auszahlung –	die Produktion –

d. Was kommt in die Lücken? *Die Banken* oder *die Bänke*?

Verwechselt nicht! die Bank – die Banken – *банк* (установа)
die Bank – die Bänke – *лаўка*

In der Hauptstraße liegen ... des Landes.
Meine Freunde arbeiten in...
Alle ... sind weiß gestrichen.
Das Geld kann man auf ... wechseln.
Die Studenten haben ihr Praktikum auf ... gemacht.
Zwei Familien haben dem Park diese schönen ... geschenkt.
Die Funktion ... ist bekannt: sie haben mit Geld zu tun.
Wozu braucht man...? Keiner sitzt hier.

- e. Geld kann man auch sparen. Bildet neue Wörter und ihr erfahrt, wie die „Sparwörter“ heißen.



- f. Wählt, was richtig ist.



- g. Viele Leute sparen Geld. Fragt eure Mitschülerinnen / Mitschüler, ob sie Geld sparen.

Beispiel: – Sparst du Geld?

– Ja, ich spare Geld, um eine Reise zu machen.

Macht weiter.

- h. Und du? Bist du sparsam? Wie sparst du das Geld?

- i. Bildet Adjektive auf **-lich** von Nomen.

der Monat – monatlich
 der Beruf –
 die Schrift –
 der Iag – ..ä..
 der Sommer –

der Freund –
 die Person – ..ö..
 der Mund – ..ü..
 die Stunde – ..ü..
 der Winter –

j. Wie heißt das Geld der Welt? In welchen europäischen Ländern zahlt man mit dem Euro?



k. In Europa und in der ganzen Welt gibt es noch anderes Geld. Ergänzt.

In Polen zahlt man mit...

In Japan zahlt man mit...

In Belarus zahlt man mit...

In Russland zahlt man mit...

In Großbritannien zahlt man mit...

In den USA zahlt man mit...

der russische Rubel	(der) Zloty [złoti:]	(der) Dollar
das Pfund	der belarussische Rubel	der Yen [jēn]

l. Geld, das man für Arbeit bekommt, hat verschiedene Bezeichnungen. Lest.

der Lohn, das Honorar, die Rente, die Prämie, der Stundenlohn, das Trinkgeld, das Taschengeld

m. Ergänzt, was die anderen bekommen.

Beispiel: Der Arbeiter bekommt Lohn.

Der Autor erhält für sein Buch vom Verlag...

Der pensionierte Arbeiter bekommt...

Der tüchtige Arbeiter erhält für seine gute Arbeit...

Die Frau, die in einer Familie putzt, bekommt...

Der Kellner im Restaurant erhält vom Gast...

Die Kinder in der Familie bekommen...

n. Und was bekommen eure Eltern / eure Großeltern?

2 Hört euch die Diskussion zum Thema „Taschengeld“ an.

- a. Ordnet die Aussagen der Kinder nach Zustimmung (+) und Ablehnung (-).
- b. Hört euch die Diskussion noch einmal an. Stellt die Begründung für und gegen das Erhalten von Taschengeld zusammen.

3 Wie verdient man Taschengeld?

- a. Hört euch den Dialog zum ersten Mal an. Welche Arbeit hat Christof gewählt? Wie fand er Julias Ideen?
- b. Hört euch den Dialog zum zweiten Mal an und schreibt alle Ideen von Julia auf.

4 Für Wissbegierige. Ihr Geld bekommen die Kinder auch aus anderen Quellen. Lest den Text. Versucht zuerst die neuen Wörter aus dem Kontext ohne Wörterbuch zu verstehen, wenn ihr diese Wörter aus dem Kontext nicht versteht, sucht sie dann im Wörterbuch.

- a. Schreibt die Quellen aus, aus welchen die Kinder ihr Taschengeld bekommen.
- b. Schreibt aus, wie die Kinder ihr Geld ausgeben.

Die Kinder bekommen in Deutschland nicht nur das monatliche Taschengeld. Mehr Geld fließt zum Geburtstag und zu Weihnachten. Fast jeder Zweite jobbt. Wer zu Hause mithilft, kann sein monatliches Geld bekommen. Jobs außer Haus, als Babysitter oder Zeitungsaussträger bringen das Dreifache.

Was machen die jungen Bürger mit dem Geld? Sie geben nicht alles aus, was sie haben. Mehr als die Hälfte des Geldes legen sie brav aufs Sparkonto. Die andere Hälfte geben sie gezielt aus. Die deutschen Kinder sind genauso wie ihre Eltern. Schon die Sechsjährigen wissen genau, was sie wollen. Die deutschen Kinder spielen Computer, die Jugendlichen stehen auf ADIDAS-Turnschuhen und alle essen Magnum (eine Eissorte). Die Kinder und die Jugendlichen legen viel Wert auf Marken (Marken-Kleidung, Marken-Schuhe). Das nutzt die Industrie aus, sie gibt viel Geld für Werbung aus und macht immer wieder attraktive Angebote. Auch die Hersteller von Frühstücksflocken und Zahnpasta, die Anbieter von Flugreisen und Fernsehern haben Kinder im Blick, denn sie kaufen nicht nur vom eigenen Geld, sondern auch vom Geld der ganzen Familie.

Die Kinder reagieren schnell auf Werbung, wenn sie gut ist. Und für die Firmen ist es wichtig, die jungen Konsumenten in ihrer Sprache anzu-

sprechen. Die oberste Devise heißt im Trend bleiben. Und der Trend wechselt schnell. Manche Hersteller haben ihre firmeneigenen Jugendklubs und beobachten das Verhalten ihrer jungen Konsumenten, ihren Geschmack, die Mode. Wer ihnen blöd kommt, wird boykottiert.

5 Was könnt ihr zum Problem „Taschengeld – ja oder nein?“ sagen?

Bekommt ihr das Taschengeld von euren Eltern / Großeltern?

Verdient ihr selbst euer Taschengeld?

Wie gebt ihr euer Taschengeld aus?

6 Geld und Kultur. „Über Geld spricht man nicht!“, sagen manche Leute. Und wie ist es bei euch? Kann man in eurem Land die Fragen stellen:

Wie viel Geld verdienen Sie im Monat?

Haben Sie viel Geld auf dem Sparkonto?

Wie viel Geld haben Sie bekommen?

7 Lest und beantwortet die Fragen.

Dürfen die Schülerinnen / Schüler in eurer Heimat arbeiten, um ein bisschen Taschengeld zu verdienen?

Wie kann man den Job (die Arbeit) bekommen?

Wie lange darf ein Schüler / eine Schülerin pro Tag arbeiten?

Bekommen die Kinder bei euch das Taschengeld von den Eltern / Großeltern?



Berufswahl

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. In der Wortfamilie „Beruf“ gibt es viele zusammengesetzte Wörter. Bildet sie und schreibt sie auf.

Beispiel: das Risiko – das Berufsrisiko

das Risiko	die Kleidung	das Praktikum	das Bild	die Krankheit	
die Männer	die Frauen	das Verbot	der Wunsch	tätig	der Anfang

b. Analysiert die Wörter. Aus welchen Teilen bestehen sie und was bedeuten sie?

Beispiel: Zuverlässigkeit = zuverlässig + keit

Zuverlässigkeit	Selbstständigkeit
Ehrlichkeit	Ordnungsliebe
Zielstrebigkeit	Kommunikationsfähigkeit
Pünktlichkeit	Konzentrationsfähigkeit

c. Kennt ihr die Bedeutung der zusammengesetzten Wörter? Erschließt ihre Bedeutung nach den einzelnen Teilen.

die Industriekauffrau	die Hotelfachfrau
der Versicherungskaufmann	der Fahrzeugschlosser
der Kraftfahrzeugmechaniker	der Berufswunsch
der Baufacharbeiter	die Berufswahl
der Tierpfleger	der Reiseverkehrskaufmann

d. Wann spricht man von...?

- | | |
|--------------------|--|
| 1. Zuverlässigkeit | a. Wenn jemand die Wahrheit sagt. |
| 2. Ordnungsliebe | b. Wenn jemand konzentriert für ein Ziel arbeitet. |
| 3. Ehrlichkeit | c. Wenn man sich auf jemanden verlassen kann. |
| 4. Zielstrebigkeit | e. Wenn jemand sehr ordentlich ist und immer aufräumt. |

e. Erklärt diese Wörter.

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Fleiß | a. Wenn jemand... |
| 2. Pünktlichkeit | b. Wenn jemand... |
| 3. Faulheit | c. Wenn jemand... |
| 4. Zielstrebigkeit | d. Wenn jemand... |
| 5. Ordnungsliebe | e. Wenn jemand... |

f. Schreibt die Berufe auf, die ihr kennt. Vergleicht eure Liste mit der Liste einer Mitschülerin / eines Mitschülers und ergänzt eure Liste. Macht das mit 3-4 Mitschülerinnen / Mitschülern weiter.

g. Vergleicht eure Listen mit dieser Liste. Ihr könnt die Liste der Berufe ergänzen.

Berufe von A bis Z

A:	Apothekerin, Archäologe / Archäologin, Architekt / in, Arzt / Ärztin
B:	Bäcker / in, Bankkaufmann / -kauffrau, Bibliothekar / in, Buchhändler /in, Berater / in
C:	Chemiker / in, Clown
D:	Deutschlehrer / in, Dolmetscher / in, Detektiv / in
E:	Elektriker, Elektroingenieur / in
F:	Fotograf / in, Florist / in, Frisör (Friseur) / Friseuruse [friˈzøːze]
G:	Gärtner / in, Grafiker / in
H:	Historiker / in, Hotelfachmann / -fachfrau, Hochschullehrer / in, Handelskauffrau
I:	Industriekaufmann / -kauffrau, Informatiker / in, Ingenieur / in
J:	Jurist / in
K:	Kosmetiker / in, Krankenpfleger / -schwester, Kraftfahrzeugmechaniker
L:	Landwirt
M:	Maurer / in, Meteorologe / Meteorologin, Metzger / in
N:	Notar / in
O:	Optiker / in
P:	Physiotherapeut, Polizeibeamter / -beamtin, Psychologe / Psychologin
R:	Rechtsanwalt / -anwältin, Restaurator / in, Reiseverkehrskaufmann / -kauffrau, Redakteur / in (Online-Redakteur / in)
S:	Sachbearbeiter / in, Schauspieler / in, Sekretär / in, Sozialarbeiter /in, Staatsanwalt / -anwältin
T:	Theologe / in, Tierpfleger / in, Tischler / in
U:	Unternehmensberater / in
V:	Verkäufer / in, Versicherungskaufmann / -kauffrau
W:	Werbekaufmann / -kauffrau, Werkzeugmacher / in
Z:	Zahnarzt / -ärztin, Zahntechniker / in

h. Gibt es in eurer Liste einen oder mehrere Berufe, die ihr nicht erlernen möchtet? Welche Berufe sind das? Begründet eure Meinung.

i. Nennt typische „Frauenberufe“ und typische „Männerberufe“ in euren Listen.

j. Lest die Bezeichnung einiger Berufe in Deutschland. Wie heißen diese Berufe in Belarus?

Kauffrau / Kaufmann – jemand, die / der eine spezielle (kaufmännische) Lehre abgeschlossen hat und deren / dessen Beruf es ist mit Dingen zu handeln, sie zu kaufen und zu verkaufen. (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

Industriekauffrau / Industriekaufmann – jemand, der eine kaufmännische Lehre gemacht hat und in der Industrie arbeitet, z.B. in der Verwaltung. (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

k. Sucht die Berufe zu den Tätigkeiten und schreibt sie zusammen.

austragen	Baufacharbeiter (Maurer / in, Tischler / in)
bedienen	Arbeiter / Arbeiterin in der Produktion
behandeln	Lehrer / Lehrerin
beraten	Förster
frisieren	Briefträger / Briefträgerin
bauen	Arzt / Ärztin
installieren	Verkäufer / Verkäuferin
pflegen	Krankenpfleger / Krankenschwester
produzieren	Musiker / Musikerin
prüfen	Frisör (Friseur) / Friseuse [friˈzøːze]
untersuchen	Fleischer (Metzger)
reparieren	Kellner / Kellnerin
schlachten	Fahrzeugschlosser
lehren / unterrichten	Kraftfahrer

l. Es gibt in Deutschland sehr viele Berufe. Unter welchen Berufen wählen Mädchen und Jungen oft aus. Kennt ihr alle diese Berufe? Wenn nicht, arbeitet mit einem Wörterbuch. Schreibt die Wörter in eure Vokabelhefte.

Die Berufe, die von Mädchen am meisten gewählt werden:

Kauffrau für Büro • Arzthelferin • Sprechstundenhilfe • Hotelfachfrau •
Kauffrau im Einzelhandel* • Industriekauffrau • Friseuse • Bankkauffrau

Die Berufe, die von Jungen am meisten gewählt werden:

Kraftfahrzeugmechaniker (Kfz-Mechaniker) • Maurer •
Tischler • Kaufmann im Einzelhandel¹ • Kaufmann für Büro •
Elektroinstallateur • Maler und Lackierer • Gas- und Wasserinstallateur

¹**Einzelhandel** – alle Geschäfte, die ihre Waren nicht an andere Geschäfte, sondern an den Verbraucher direkt verkaufen.

- m. Die Berufswünsche von Mädchen und Jungen sind verschieden. Vergleicht sie.
- n. Glaubt ihr, dass Jungen für technische Berufe generell besser geeignet sind als Mädchen? Kennt ihr Beispiele, wo Mädchen besser sind?
- o. Macht eine kleine Umfrage in eurer Klasse und in anderen Klassen und findet heraus, was die beliebtesten Berufe bei Mädchen und bei Jungen sind.
- p. Sucht euch einen Beruf aus, erklärt, welche Aufgaben und Tätigkeiten zu diesem Beruf gehören. Die anderen sollen erraten, um welchen Beruf es sich handelt.

2 Dieses Blatt informiert euch über den Beruf „Pilot“ / „Pilotin“. Lest die Information und stellt am Beispiel dieses Blattes eure Informationsblätter zu einem Beruf zusammen.

MÖCHTET IHR PILOT / PILOTIN WERDEN? BITTE SEHR!

Schulbildung

das Abitur haben



körperliche Eigenschaften

1,67 bis 1,93 m groß sein
 mindestens 19 Jahre alt sein, höchstens 27 Jahre alt sein
 eine sehr gute Gesundheit haben
 sehr gut sehen und hören können
 nicht farbenblind sein
 gute Zähne haben



Fähigkeiten

sich gut konzentrieren können
 sich sehr gut orientieren können
 schnell reagieren können
 verschiedene Arbeiten gleichzeitig machen können
 sehr gut schwimmen und tauchen können
 keine Angst vor der Höhe haben



Kenntnisse

technisches Wissen haben
 physikalisches Wissen haben
 mathematisches Wissen haben
 sehr gut Fremdsprachen sprechen können

$$Ei(x) = \int_{-\infty}^x \frac{et}{t} dt$$

$$x_{1,2} = \frac{-b \pm \sqrt{b^2 - 4ac}}{2a}$$

3 Welche Eigenschaften braucht man für diese Berufe? Wählt die entsprechenden Bezeichnungen aus dem Kasten.

Erzieher / Erzieherin im Kindergarten
Programmierer
Fußballspieler
Fahrzeugschlosser
Briefträger

Florist
Landwirt
Tierarzt
Steward ['stju:ə(r)t]

Hilfe

höflich, freundlich, hilfsbereit, frech, liebevoll, aufmerksam, kreativ,
geduldig, kinderlieb, mathematisch, begabt, kräftig, böse, mutig,
flexibel, kompetent, sportlich, hübsch, körperlich stark, gesund

4 Was muss man im zukünftigen Beruf machen können? Wählt.

gut schwimmen, gut schießen, immer gut aussehen, ein Pferd haben,
schnelle Autos fahren können, eine gute Ausbildung haben, viel wissen und
viel lesen, Menschen mögen, ein normales Körpergewicht haben, eine sehr
gute Gesundheit haben, gut sehen können, servieren, lernen, gut mit
anderen zusammenarbeiten können

5 Eine Umfrage hat gezeigt, dass Unternehmer für wichtig folgende Eigenschaften halten:

Disziplin	Ehrlichkeit	Ordnungsliebe	Fleiß
Pünktlichkeit	Zielstrebigkeit	Zuverlässigkeit	Initiative

Welche Eigenschaften findet ihr am wichtigsten? Ordnet sie von 1 bis 8: 1 = am wichtigsten; 8 = am wenigsten wichtig.

6 Zu welchen Berufen passen diese Eigenschaften und Fähigkeiten?

Man muss sich gut schriftlich und mündlich ausdrücken.
Man muss gut und leicht auf andere Menschen zugehen.
Man muss geschickt mit Händen und Fingern arbeiten können.
Man muss mit Zahlen, Computer und Maßen gut umgehen.

7 Welche Berufe passen diesen Jugendlichen?

Jenny kann:

sich gut konzentrieren;
mit Menschen umgehen;
gut reden;
malen und zeichnen;

Cristina kann:

gut Sachen verkaufen;
mit Computer klar kommen;
gut rechnen;
Pläne zeichnen.

Jens kann:

Texte gut formulieren und schreiben;
gut basteln;
gut organisieren.

8 Ein Beruf macht nur dann Spaß, wenn man seine Fähigkeiten einsetzen kann. Ihr sollt euch Gedanken darüber machen, was ihr schon könnt und gerne tut oder noch lernen möchtet. Lest und antwortet.

Hast du viel Geduld?

Machen dir Fremdsprachen Spaß?

Telefonierst du gern?

Bist du gut im Kopfrechnen?

Interessieren dich sehr chemische Substanzen?

Redest du gerne mit anderen Leuten?

Schneidest, wiegst und misst du gerne?

Macht es dir Spaß anderen zu helfen?

Stört es dich auch nicht schmutzige Hände bei der Arbeit zu haben?

Hast du ein Talent andere zu überzeugen?

Bist du sehr geschickt mit den Händen?

Schreibst du gerne Briefe?

Arbeitest du gerne im Freien?

Kannst du Dinge lange und intensiv betrachten?

Kannst du dich lange auf eine Tätigkeit konzentrieren?

Macht es dir Spaß, etwas zu verkaufen?

Arbeitest du gerne mit Computer?

Magst du Tätigkeiten, bei denen man Körperkraft einsetzen kann?

9 Lest die Antworten der Jugendlichen auf die Frage der Zeitschrift „Juma“: „Was bedeutet die Berufswahl für dich?“

Simone (14 Jahre):

Berufswahl, das ist die Zukunft, die in meinen Händen liegt. Das ist etwas Besonderes.

Hanna (15 Jahre):

Die Berufswahl ist für mich der Einstieg ins Berufsleben, der mich glücklich macht.

Katharina (16 Jahre):

Die Berufswahl ist für mein Privatleben sehr wichtig. Ich möchte finanziell unabhängig von meinen Eltern sein.

Alexander (16 Jahre):

Die Berufswahl ist für mich eine Entscheidung, die man vor allem sehr gut überlegen sollte.

Martin (17 Jahre):

Durch meine Berufswahl will ich meine Familie gut ernähren.

Tim (14 Jahre):

Mit der Berufswahl mache ich den ersten Schritt, um später Geld zu verdienen und auf eigenen Beinen zu stehen. Aber bevor ich diesen Schritt mache, werde ich mich lange umsehen und Berufe testen. So lange, bis ich sicher sein kann, den richtigen Beruf für mich gefunden zu haben.

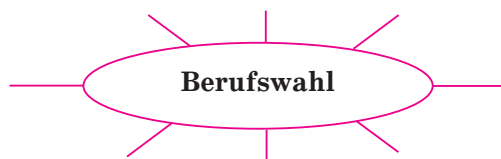
Jasmin (15 Jahre):

Meine Berufswahl ist für mich der wichtigste Schritt in meinem Leben.

Marc (17 Jahre):

Berufswahl ist für mich der Weg zu einem Beruf, in dem ich gerne arbeite und erfolgreich bin. Es ist aber eine anstrengende Sache, für die man gute Nerven braucht.

- 10 Was bedeutet die Berufswahl für euch? Macht ein Interview in der Klasse und füllt das Assoziogramm aus.**



- 11 Lest das Interview mit einem Floristen und sucht die Gründe aus, warum Frauen den Beruf einer Floristin erlernen. Schreibt die Gründe kurz auf.**

Reporter: Dieter, warum bist du Florist geworden?

Dieter: Ich habe zuerst eine Ausbildung zum Gärtner gemacht. Da im selben Betrieb auch ein Blumengeschäft mit dabei war, habe ich es auch kennen gelernt. Ich habe zwei Jahre Gärtner gelernt, meine Mittlere Reife gemacht und dann noch im sel-



ben Betrieb eine zweijährige Lehre zum Floristen gemacht. So kam ich praktisch über die Gärtnerei zur Floristik.

Reporter: Hast du selbst das Gefühl, dass es ein Frauenberuf ist?

Dieter: Nein, das Gefühl habe ich nicht. In diesem Beruf arbeiten mehr Frauen. Das ist genauso wie beim Beruf des Frisörs. Der Grund, warum die meisten Frauen in meinem Beruf arbeiten, ist der Verdienst. Man hat denselben Verdienst wie eine Verkäuferin. Man verdient da höchstens 1660, -Euro brutto. Das ist der Grund, warum viele Männer diesen Beruf nicht wählen. Der Mann muss die Familie ernähren. Sicher, das ist ein kreativer schöner Beruf. Aber viele vergessen, dass Florist auch ein körperlich schwerer Beruf ist. Eine Blumenvase voller Wasser und Blumen ist ganz schön schwer. Und das ist eine schmutzige Arbeit, man arbeitet mit der Erde auch.

Reporter: Wollen immer mehr Jungen Florist werden?

Dieter: Ja, die Jungen interessieren sich in den letzten Jahren mehr für diesen Beruf, weil dieser Beruf sehr kreativ ist.

12 Hört euch die Umfrage an. Wer ist mit seinem Beruf zufrieden? Wer ist unzufrieden? Warum?

Name	Beruf	zufrieden	unzufrieden	Warum?

13 Könnt ihr auf diese Fragen antworten?

Wisst ihr schon, was ihr machen wollt, wenn ihr die 10. Klasse beendet habt?

Habt ihr schon Berufswünsche?

Habt ihr schon konkrete Zukunftspläne?

Wollt ihr noch in der 10. Klasse einen Job suchen?

Wollt ihr weiter in der Schule lernen?

Wollt ihr eine Lehrausbildung machen?



Berufsberatung

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Lest und merkt euch die Wortfamilie.

raten – beraten, der Berater, die Beraterin, die Berufsberatung, das Berufsberatungszentrum, der Berufsberater

b. Macht die Lerntabelle für das Verb *raten*.

ich	du	er / sie / es	wir	ihr	sie / Sie
rate

c. Welche Ratschläge gebt ihr, wenn man sagt:

Ich möchte gern Tierarzt / Tierärztin werden.

Ich möchte gern Kfz-Mechaniker werden.

Ich möchte gern Zahntechniker / Zahntechnikerin werden.

Ich möchte gern Verkäufer / Verkäuferin werden.

Ich möchte gern Pilot / Pilotin werden.

Beispiel: Wenn du Tierarzt / Tierärztin werden möchtest, musst du Tiere mögen und das Abitur machen.

Macht weiter.

d. Könnt ihr die Bedeutung der zusammengesetzten Wörter ohne Wörterbuch verstehen? Erklärt, wie ihr das macht.

die Ausbildung die Berufsschule die Berufswahl
der Ausbildungsberuf der Berufswunsch das Berufspraktikum
die Berufsausbildung der Ausbildungsplatz die Beratungsstelle
die Berufstätigkeit die Berufsausbildung
das Berufsinformationszentrum
der Berufswahlunterricht die Ausbildungsmöglichkeiten

2 Was sollte Andreas wählen und warum?

Andreas Schmidt ist ein Realschüler. Das 9. Schuljahr ist zu Ende. Er ist 16 Jahre alt. Er hat verschiedene Möglichkeiten, was er weiter machen kann.

Er kann

- noch ein Jahr zur Realschule gehen.
- auf das Gymnasium gehen.
- eine Lehre machen.
- eine Arbeit suchen.

Beispiel: Wenn er noch ein Jahr zur Realschule geht, dann bekommt er den Realschulabschluss, aber er kann noch kein Geld verdienen.

Hilfe

Wenn er noch ein Jahr zur Realschule geht, dann...

Wenn er auf das Gymnasium geht, dann...

Wenn er eine Lehre macht, dann...

Wenn er eine Arbeit sucht, dann...

einen richtigen Beruf erlernen
den Realschulabschluss bekommen
das Abitur machen können
schon gleich Geld verdienen können
später keinen richtigen Beruf haben
noch mindestens vier Jahre kein Geld verdienen
später nicht studieren können

3 In welchen Berufen wird es mehr, weniger oder genauso viele Arbeitsplätze geben? Begründet eure Meinung.

Beispiel: Bäcker

1. Es wird weniger Bäcker geben. Brot wird in großen Fabriken gebacken.
2. Im Gegenteil. Es wird mehr Bäcker geben, weil die Leute mehr auf Qualität achten werden.

Bäcker
Schauspieler
Buchhändler
Landwirt
Lehrer

Fachinformatiker
Fahrzeugschlosser
Umweltberater
Web-Designer
Online-Redakteur

Hilfe

Computer werden alles kontrollieren.

Man wird weniger Personal brauchen.

Wir werden viel mehr Technik haben.

Es gibt nur noch Ferienjobs.

Wir werden nur an einem Tag in der Woche arbeiten.

Die Leute werden keine Theater besuchen.

4 Lest, was viele Jugendliche für den zukünftigen Beruf wichtig finden.

a. Lest zuerst die Erklärung der Wörter.

Merkt euch! **Sicherer Arbeitsplatz** – ein Arbeitsplatz, den man nicht so schnell verlieren kann.
Geregelte Arbeitszeit – die Arbeitszeit, wenn die Arbeit immer zu festen Zeiten beginnt und zu Ende ist.

viel Freizeit gute Arbeitsbedingungen mit Menschen arbeiten
den anderen helfen sicheren Arbeitsplatz geregelte Arbeitszeit
lange Arbeitszeit mit anderen zusammenarbeiten saubere Arbeit
viel Geld verdienen im Büro arbeiten etwas produzieren
im Freien arbeiten alleine / selbstständig arbeiten
kreativ arbeiten körperlich arbeiten mit Händen arbeiten

- b. Welche Merkmale sind eurer Meinung nach wichtig? Jeder wählt nur drei wichtige Merkmale und schreibt sie auf einen Zettel.
- c. Heftet die Zettel mit drei wichtigen Merkmalen an die Wand oder an die Tafel. Ordnet gleiche Zettel zu gleichen Zetteln. Welche Zettelgruppe ist die größte, welche die kleinste? Diskutiert das Ergebnis.
- d. Welche dieser Merkmale sollte ihr Beruf haben? Schreibt sie auf einzelne Zettel. Besprecht eure Vorstellungen mit einem Mitschüler / einer Mitschülerin.
- e. Welche Merkmale sind für euch besonders wichtig, welche weniger wichtig? Ordnet Merkmale nach der Wichtigkeit. Sprecht miteinander darüber. Begründet eure Wahl.

Beispiel: Für mich ist der Lohn wichtig, **denn** ich möchte in der Zukunft im Ausland studieren. / **weil** ich in der Zukunft im Ausland studieren möchte.

5 Macht euch mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) bekannt.

a. Lest den ersten Teil des Textes und wählt, was richtig ist.

- Die Berufsberatung ist besonders wichtig für junge Leute, die genau wissen, was sie später machen möchten.
- Mitarbeiter des Arbeitsamtes besuchen die Schulen und machen Berufswahlunterricht.
- Das Berufsinformationszentrum ist ein Ort, wo sich Schüler allseitig informieren können.

Merkt euch! Das **Arbeitsamt** – eine staatliche Behörde, die sich um Leute kümmert, die einen Beruf haben wollen oder arbeitslos sind. (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

Herr Höfner von der Berufsberatung beschreibt ausführlich, welche Aufgaben die Berufsberatung hat: „Die Aufgaben sind Jugendliche zu informieren, zu beraten, die noch nicht wissen, was sie später machen wollen. Das heißt, wir bereiten in erster Linie Schüler oder Jugendliche auf ihre Berufsausbildung vor.

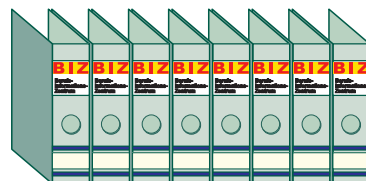


Wir gehen in die Schulen und machen dort so genannten Berufswahlunterricht. Wenn die Schüler etwas genauer über den Beruf wissen wollen, dann müssen sie ins Berufsinformationszentrum, abgekürzt BIZ, kommen. Hier kann man die Information nicht nur für Deutschland, sondern auch für alle europäischen Länder bekommen.“

b. Lest den zweiten Teil des Textes. Wählt, was es im BIZ nicht gibt?

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| a. berufsorientierte Filme | e. Ausflüge in die Firmen |
| b. Videos | f. Berufsinformationsmappen |
| c. Fernsehsendungen | g. Berufe im BIZ-Computer |
| d. Hörprogramme | h. Ausbildungsdatenbank |

„Im BIZ haben wir verschiedene Medien: berufsorientierte Filme, Videos, Hörprogramme (Hörprogramme sind bei uns für Hochschulberufe vorgesehen). Dann haben wir noch bis tausend Berufsinformationsmappen, wo man die Information über



Tätigkeiten, Ausbildung, Studium, Verdienst, Spezialisierung lesen kann. Das letzte Medium benutzen die Schüler nicht gern, die möchten lieber einen Film sehen. Das geht schneller. Da gibt es noch eine Bücherei. Hier kann man auch die Information über Berufe in den Büchern, Zeitungen und Zeitschriften finden. Die Schüler können sich schon konkret vorstellen, welche Aufgaben auf sie in diesem Beruf kommen, wie der Arbeitsplatz aussieht. In der Bibliothek gibt es noch Kurzbeschreibungen zum Mitnehmen. Es gibt noch BIZ-Computer, wo Ausbildungsberufe gespeichert werden. Man kann seine Interessen eingeben, was man gerne machen will, z.B. etwas reparieren, zusammenbauen usw. und man bekommt die Liste der Berufe. Mit dieser Liste kann man Information in den Mappen lesen, um den Beruf näher kennen zu lernen. Es gibt noch ein extra Kurs-Programm, in dem es eine Ausbildungsdatenbank gibt. Die Datenbank enthält Informationen zu Bildungszielen, Adressen...

Die nächste Aufgabe der Berufsberatung ist die Einzelberatung bei einem Berufsberater. In einem Gespräch klärt der Berufsberater Interessen, Fähigkeiten des Bewerbers und rät dem Schüler / der Schülerin zu einem ganz bestimmten Beruf.“

c. Lest den ganzen Text noch einmal und nennt die Aufgaben der Beratung.

6 Man kann etwas über Berufe lesen, hören, sehen oder am Computer erfahren. Welche Möglichkeit findet ihr besser, wenn man sich über einen Beruf informieren möchte?

7 Ordnet den Quellen die Aufgaben zu.

Beispiel: sich telefonisch anmelden – BIZ (Berufsinformationszentrum)

eine Information lesen – ...

Fragen stellen – ...

ein Gespräch führen – ...

einen Termin machen – ...

eine Telefonnummer / eine Adresse suchen – ...

eine Adresse herausfinden – ...

Internet

Tageszeitung

BIZ

8 Hört euch das Gespräch mit Sabrina an und antwortet, wer Sabrina über den Beruf der Hotelfachfrau beraten hat.

9 Bereitet ein kurzes Referat zum Thema „Berufswahl und Berufsberatung in meinem Land“ vor und sprecht dann in der Klasse darüber.

• Diese Fragen können euch helfen:

Wie sind die Chancen nach der 10. Klasse einen Job oder eine Lehrstelle zu bekommen?

Gibt es Berufsberatungsstellen für junge Leute?
Wie hilft man den jungen Leuten bei der Berufswahl?
Wo kann man sich darüber informieren?
Welche Rolle spielt die Schule bei der Beratung?

- Nehmt auch den Text (Übung 5) zu Hilfe.

E Bewerbung

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Das Verb *sich bewerben* hat eine große Wortfamilie. Merkt sie euch.

sich bewerben – der Bewerber, die Bewerberin, das Bewerbungsgespräch,
die Bewerbung, das Bewerben

b. Lest und achtet auf das Verb *sich bewerben*.

sich bewerben **um** Akk.

Alle *bewerben sich um* eine Arbeitsstelle.

Ich *bewerbe mich* um eine Arbeitsstelle bei der Post.

Jens *bewirbt sich um* die Arbeitsstelle eines Malers.

Max und Rolf *bewerben sich um* eine Arbeitsstelle für das Praktikum.

Wer *bewirbt sich um* eine Arbeitsstelle bei der Bank?

Um welche Stelle *bewirbst du dich*?

Wir *bewerben uns um* eine Arbeitsstelle bei einer Firma.

c. Bewerbt ihr euch um eine Arbeitsstelle?

d. Macht die Lerntabelle für das Verb *sich bewerben*.

ich <i>bewerbe mich</i>	wir ...
du ...	ihr ...
er / sie / es ...	sie / Sie ...

e. Lest die Anzeigen, ergänzt die Endungen der Adjektive und ihr erfahrt, welche Fachleute die Firmen brauchen.

Die Firma sucht einen zuverlässig..., fleißig..
Praktikanten oder eine zuverlässig..., fleißig..
Praktikantin. Wir bieten Ihnen eine interessant..
Arbeit. Ihre schriftlich.. Bewerbungen schicken Sie
bitte an XXX.

Wir sind eine erfolgreich.. Firma
auf dem Gebiet der Fleischbear-
beitung. In unserem Team fehlt
ein ausgebildet.. Kaufmann. Wir
erwarten von Ihnen eine
entsprechend.. Ausbildung und
Berufserfahrung oder den groß..
Wunsch auf diesem Gebiet zu
arbeiten, eine groß.. Motivation
ihre Fähigkeiten zu erweitern. Wir
bieten Ihnen eine interessant..
und verantwortungsvoll.. Arbeit,
einen modern.. Arbeitsplatz an.
Sind Sie daran interessiert?
Dann freuen wir uns auf Ihre
schriftlich.. Bewerbung mit
Lebenslauf, Lichtbild.
Bitte senden Sie Ihre Bewerbung
an Haspel und Holzmann HG.

Sie sind eine jung..., dynamisch...,
erfahren.. Kauffrau für Büro mit
kaufmännisch.. Ausbildung. Sie
haben gut.. Computerkenntnisse.
Und wir haben für Sie eine interes-
sant.. Aufgabe. Wir bieten ein
gut.. Betriebsklima und gut..
Bezahlung. Wenn Sie daran
interessiert sind, schicken Sie Ihre
schriftlich.. Bewerbungen mit
einem tabellarisch.. Lebenslauf an:

UTTING GMBH
Hamburger Straße 14-25
0461 Flensburg

f. Stellt Fragen zu den unterstrichenen Wörtern.

1. Er ist im Jahre 1987 geboren.
2. Von 1999 bis 2001 habe ich in Spanien gelebt.
3. Er hat sein Haus zwei Jahre lang baute.
4. Vor 3 Jahren war ich in Italien.
5. Früher habe ich Englisch gelernt.
6. In Berlin hat die Touristengruppe viele Sehenswürdigkeiten besichtigt.
7. Seit 2002 lebt die Familie in Minsk.

2 Lest und informiert euch.

Bevor man eine Bewerbung schreibt, sollte man sich Gedanken machen, wie die Chancen sind, im erlernten Beruf beschäftigt zu werden.

Von je 100 fertig ausgebildeten Jungen haben Chancen, im erlernten Beruf beschäftigt zu werden:

Radio-, Fernsehtechniker	23	Gärtner	48
Elektrogerätebauer	42	Installateur	69
Kfz-Mechaniker	49	Maler	50
Bäcker	35	Tischler	62
Kaufmann	36	Koch	53
Elektroinstallateur	69	Bürofachmann	48
Maschinenschlosser	59	Zimmerer (Zimmermann)	78
Bankfachmann	37	Fleischer	61
Verkäufer	42	Maurer	97
Werkzeugmacher	63	Dreher	90
Bauschlosser	66	Kraftfahrer	99

Von je 100 fertig ausgebildeten Mädchen haben Chancen, im erlernten Beruf beschäftigt zu werden:

Buchhändlerin	18	Apothekenhelferin	47
Hotelfachfrau	46	Floristin	51
Gärtnerin	40	Zahntechnikerin	51
Schneiderin	45	Verkäuferin	65
Konditorin	48	Sprechstundenhelferin	66
Dekorateurin	45	Chemielaborantin	64
Friseurin	48	Reisekauffrau	59
Postbotin	99	Näherin	58
Köchin	95	Bankkauffrau	73

a. In welchen Berufen sind die Chancen für eine spätere Beschäftigung günstig?
In welchen Berufen sind sie ungünstig?

b. Wie sehen die Chancen in dem Beruf aus, der euch von diesen am besten gefällt?

3 Worauf muss man achten, wenn man sich schriftlich bewirbt? Lest die Regeln.

Diese Regeln muss man beachten, wenn man eine schriftliche Bewerbung schreibt:



- ✓ Das Datum steht immer oben rechts.
- ✓ Die Adresse des Absenders steht links.
- ✓ Die Adresse des Empfängers steht unter dem Absender.
- ✓ Weiter sagt man, warum man den Brief schreibt.
- ✓ Danach kommen die Anrede und der Text.
- ✓ Man beendet den Brief mit „Mit freundlichen Grüßen“ und der Unterschrift.
- ✓ Zum Schluss kommt die Liste mit den Unterlagen, die man dem Brief beilegt.

4 Lest den Brief und vergleicht ihn mit den Regeln. Stimmt alles genau?

*Ellen Schneider
Kanalstraße 6
2213 Wilster*

Wilster, 5. Mai 2006

*Herr Dr. Günther Meyer
Mondstraße 8
6600 Saarbrücken*

*Sehr geehrter Herr Dr. Meyer,
in Ihrer Anzeige in der Tageszeitung vom 8.4. 2006 suchen Sie eine Praktikantin für Ihre Praxis. Ich möchte mich um diese Stelle bewerben. Im letzten Jahr habe ich den Ferienjob als Helferin in einer Praxis in Hamburg gehabt und habe festgestellt, dass mich der Beruf der Arzthelferin interessiert. Zurzeit lerne ich in der Realschule in der neunten Klasse.*

Ich würde mich über eine Antwort und einen Termin für ein persönliches Gespräch mit Ihnen freuen¹. Meine Telefonnummer: XXX

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift

*Anlagen:
Passfoto (Lichtbild)
Lebenslauf
Zeugniskopien*

¹Ich würde mich ... freuen – Я была бы рада...

5 Lest Martinas Bewerbung.

Was hat Martina gut geschrieben?

Was kann sie noch verbessern?

*Martina Schick
Schieferweg 11
57 302 Osterfingen*

Osterfingen, 28. 5. 2006

*Reiterhof Roseneck
Am Kanal 2
74 563 Averlack*

Bewerbung um einen Praktikumsplatz

*Sehr geehrter Herr Scholz,
ich möchte gerne mit ihren Pferden zu tun haben. Meine Freundin
war auch schon mal dort. Ich reite oft, aber wir haben keine Pferde.
Bitte teilen Sie mir mit, ob ich in der Zeit vom 6. bis 24. August 2006
als Praktikantin bei Ihnen arbeiten kann. Über ein persönliches
Gespräch würde ich mich freuen.*

*Mit freundlichen Grüßen
Martina Schick*

*Anlagen:
Lebenslauf
Lichtbild
Kopie des letzten Schulzeugnisses*

a. Lest die Fragen und antwortet darauf.

Worum will sich Martina genau bewerben?

Woher weiß Martina, dass der Reiterhof eine Praktikantin braucht?

Welche Arbeit interessiert sie?

Warum will Martina ihr Praktikum auf dem Reiterhof machen?

b. Verbessert Martinas Bewerbung. Wählt, welcher Satz euch am besten gefällt.

Ich möchte mich als Praktikantin auf Ihrem Reiterhof bewerben.

Ich interessiere mich für einen Praktikumsplatz auf Ihrem Reiterhof.

Da ich im nächsten Schuljahr ein dreiwöchiges Praktikum machen möchte,
bewerbe ich mich um eine Praktikumsstelle auf Ihrem Reiterhof.

c. Ergänzt, woher Martina von diesem Praktikumsplatz weiß.

Aus Ihrer Anzeige in der Tageszeitung habe ich erfahren, dass...
Im Internet habe ich eine Information gelesen, dass...
Eine Freundin von mir hat erzählt, dass...

Hilfe

- ... bei Ihnen eine Praktikumsstelle frei ist.
- ... bei Ihnen oft Schüler / Schülerinnen arbeiten.
- ... Sie eine Praktikantin suchen.

d. Begründet für Martina, warum sie dieses Praktikum machen will.

Ich mag Pferde, deshalb...
Ich kann mit Pferden gut umgehen, deshalb...
Ich will später Reitlehrerin oder Tierpflegerin werden, deshalb...
Meine Freizeit verbringe ich mit Pferden, deshalb...
Reiten ist mein Hobby, deshalb...

6 Schreibt eine Bewerbung für Markus Lehmann. Schreibt,

- worum sich genau Markus bewirbt.
- woher er von diesem Praktikumsplatz weiß.
- warum Markus dieses Praktikum machen möchte.

Hier sind einige Informationen zu Markus Lehmann:

- ✓ Markus wohnt: Hamburger Straße 15, 04124 Glückstadt.
- ✓ Er schreibt an Hohenloher Tagesblatt Reise-Service, Ludwigstraße 6-10, 74564 Crailsheim.
- ✓ Er lernt in der Realschule, hat in der 8. Klasse auch ein Praktikum bei einem Reisebüro gemacht.
- ✓ Er möchte gern einen Ferienjob in Süddeutschland machen.
- ✓ Er spricht Englisch, Spanisch und kann französische Texte übersetzen.

7 Hört euch das Bewerbungsgespräch „Bewerbung als persönliches Gespräch“ an und schreibt kurz die Antwort auf die Fragen auf:

Ellen hat sich persönlich vorgestellt. So hat man bessere Chancen einen Job zu bekommen.

Wie lange möchte Ellen arbeiten?
 Was hat sie beruflich gemacht?
 In welcher Klasse lernt Ellen?
 Möchte Ellen in den Ferien oder nach der Schule arbeiten?

8 Lest dieses Bewerbungsgespräch und sprecht darüber, ob es zum Erfolg geführt hat.

Chef: Die Arbeit beginnt bei uns um 6.00 Uhr.
Stephan: Das will ich lieber nicht. Das ist doch zu früh.
Chef: Und was wünschst du?
Stephan: Donnerstags und dienstags werde ich schon mittags gehen, weil ich um 14 Uhr Handballtraining habe.
Chef: Wir arbeiten bis 14.45 Uhr.
Stephan: Das möchte ich nicht. Dann versäume ich meine Trainingsstunden.
Chef: Wie stellst du dir dein Praktikum bei uns vor?
Stephan: Ich will etwas verkaufen.
Chef: Du möchtest etwas verkaufen – aber das kannst du nicht. Deshalb musst du vor allem einfache Dinge lernen, zum Beispiel eine Ware einpacken...
Stephan: Einpacken will ich eigentlich nicht. Dann werde ich lieber in eine andere Firma gehen.
Chef: Tu das!

9 Schreibt das Gespräch (Übung 8) so um, dass es zum Erfolg führt.

Hilfe

Ich werde...	pünktlich sein, lernen, aktiv werden,	damit
Ich will...	Erfahrungen sammeln, mit Interesse	weil
Ich möchte...	meine Arbeit machen, Pausen genießen	denn
		um ... zu

10 Rollenspiel: Bereitet nun selbst ein Bewerbungsgespräch vor. Die Berufsliste auf der Seite 16 kann euch helfen.

- ✓ Wählt einen Beruf und eine Anzeige und schreibt einen Dialog zu dieser Anzeige. Sprecht
 - über die Arbeitszeit

- Was kann der Bewerber tun?
- Berufserfahrung
- Schule

✓ Sprecht den Dialog in der Klasse vor.

Rollen: Personalschef, Bewerber / in.

Grund für ein Gespräch: Es geht um eine Arbeitsstelle und nicht um eine Ausbildung.

Dialoganfang:

Personalschef: Warum möchten Sie Buchhändler werden?

Bewerber / in: Die Welt der Bücher interessiert mich. Schon als Kind habe ich gerne gelesen.

11 Seht euch das Bild an. Was sagt ihr über den Bewerber? Spielt das Bewerbungsgespräch nach dem Bild.



12 Zu einer Bewerbung gehört auch ein Lebenslauf. Lebensläufe werden ausführlich oder tabellarisch geschrieben. Lest folgende Lebensläufe. Wodurch unterscheiden sie sich?

Lebenslauf 1

Mein Name ist Tina Schneider. Ich bin am 26.2.1988 in Magdeburg geboren. Meine Mutter Beate Schneider arbeitet als Arzthelferin in der Praxis, mein Vater Peter Schneider ist Frisör im eigenen Geschäft. Ich habe eine 9-jährige Schwester, Schülerin der Grundschule, und einen 3-jährigen Bruder. Seit 1994 lerne ich in der Schule. Zurzeit besuche ich die 8. Klasse der Realschule. In zwei Jahren möchte ich die Schule mit einem guten Realschulabschluss beenden. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Che-

mie. In meiner Freizeit fotografiere ich sehr viel und habe schon erfolgreich an Fotowettbewerben teilgenommen. Seit einigen Monaten bin ich in der Schule für die Fotografien in der Schülerzeitung verantwortlich. Mein Hobby möchte ich nach der Schule gerne zu meinem Traumberuf machen.

Wittenberg, den 07.5.2005

Tina Schneider

Lebenslauf 2

Name:	Julia Lange	<div>Foto</div>
Anschrift:	Leipziger Straße 6 1200 Frankfurt / Oder	
Geburtsdatum:	23. März 1977 in Frankfurt / Oder	
Eltern:	Franz Lange, Bäcker Margit Lange, Sekretärin	
Geschwister:	Bruder Lars, 18 Jahre alt Schwester Tina, 10 Jahre alt	
Schulbildung:	Heinrich-von-Kleist-Schule in Frankfurt / Oder von 1982–1992 Schulabschluss Mittlere Reife 1992	
Berufstätigkeit:	Praktikum, 3 Wochen in der Firma Beck&Sohn	
Besondere Fähigkeiten:	Fremdsprachen	
Hobbys:	Bergwandern	
10.10.2005 Julia Lange		

13 Überprüf, ob Tina und Julia (Übung 12) an alles in ihrem Lebenslauf gedacht haben.

Namen • Anschrift • Geburtsdatum und Geburtsort • Namen und Beruf der Eltern • Geschwister • Schulbildung • Schulabschluss (in welchem Jahr) • Lieblingsfächer • Berufstätigkeit • besondere Fähigkeiten / Kenntnisse • Hobbys • Datum • Unterschrift

14 Sucht euch einen Partner / eine Partnerin. Stellt Fragen zu seinem / ihrem Lebenslauf und schreibt die Antworten auf.

Hilfe

Für Fragen:

Wann bist du geboren?

Wo...?

Von wann bis wann...?

Seit wann...?

Wie lange...?

Bis wann...?

Für Antworten:

Ich bin am ... -sten ... 19.. geboren.

In Wizebsk / im Dorf...

Von 19.. bis 19...

Seit 200...

... Jahre.

Bis...

15 Berichtet in der Klasse über das Interview.

16 Schreibt euren Lebenslauf. Die Angaben unten helfen euch.

Persönliches:

Name: ...

Vorname: ...

Anschrift: ...

Geburtsdatum: ...

Geburtsort: ...

Familie:

Mutter: der Name und der Beruf

Vater: der Name und der Beruf

Geschwister: Zahl der Geschwister

Schulbildung:

Schule: ...

Schulabschluss: ...

Berufswunsch: ...

Kenntnisse, Fähigkeiten, Interessen: ...

Lieblingsfächer: ...

Hobbys: ...

Ort, Datum

Unterschrift

17 Spielt.

Jeder schreibt eine richtige und eine falsche Aussage über sich auf, liest sie vor und lässt die anderen erraten, was falsch und was richtig ist.

18 Wie bewerbt ihr euch um das Praktikum oder um die Arbeit in den Ferien / nach der Schule?

Schreibt ihr eine Bewerbung oder macht ihr das mündlich?
Sollt ihr auch einen Lebenslauf schreiben?

F Berufsausbildung

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Merkt euch die Bedeutung der Wörter.

die Lehre – die Ausbildung zu einem Beruf als Handwerker oder Angestellter

der Lehrling – jemand, der eine Lehre macht. Heute gebraucht man anstatt Lehrling meist der / die *Auszubildende*, in gesprochener Sprache *AZUBI*

die Lehrstelle – eine Stelle, in der man 2–3 Jahre lang einen Beruf erlernt: 3 Tage in der Woche in einem Betrieb und 2 Tage in der Berufsschule

b. Ergänzt die Wortfamilie.

bilden – ausbilden...

c. Welche Wörter haben die gleiche oder ähnliche Bedeutung?

Lehrling	Firma
Chef / in	Ausbildungsplatz
Betrieb	Auszubildender
Lehre	Leiter / in
Lehrstelle	Ausbildung

d. Bildet neue Wörter mit dem Suffix **-los**.

Merkt euch! Das Suffix **-los** bedeutet, dass etwas nicht vorhanden ist: **-los = ohne**.
arbeitslos = ohne Arbeit; sinnlos = ohne Sinn

der Fehler – ...	der Zweck – ...	die Heimat – ...
das Ziel – ...	das Glück – ...	die Mutter – ...

e. Ergänzt.

Beispiel: Jemand ohne Hilfe ist **hilflos**.
Etwas ohne Ende ist **endlos**.

Jemand ohne Kinder ist...	Etwas ohne Farbe ist...
Jemand ohne Heimat ist...	Etwas ohne Problem ist...
Jemand ohne Mutter ist...	Etwas ohne Gefahr ist...
Jemand ohne Plan ist...	Etwas ohne Grund ist...

2 Lest die Sprichwörter zum Thema „Lehre“ und verbindet das Sprichwort mit der Bedeutung.

1. Übung macht den Meister.

2. Lehrjahre sind keine Herrenjahre.

3. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

- a. Es dauert oft lange, bis man etwas wirklich gut machen kann.
- b. Wer sich viel Mühe gibt, hat auch Erfolg.
- c. In der Lehrzeit muss man gehorsam und bescheiden sein.

a. Welche Sprichwörter zu diesem Thema gibt es in der belarussischen Sprache?

b. Ergänzt die passenden Sprichwörter.

Der Lehrling hat dreimal ohne Erfolg versucht, einen neuen Motor in das Auto einzubauen. Es hat erst beim vierten Mal geklappt. Sein Lehrausbilder sagt: „...“.

Der Lehrling beschwert sich über die schmutzige und schwere Arbeit in der Werkstatt. Der Lehrausbilder sagt darauf: „...“.

Der Lehrling hat geklagt, dass alles am ersten Tag für ihn schwierig ist. Der Lehrausbilder sagt: „...“.

3 Hört euch drei Schulbiografien an. Welche Schulen führen zum praktischen Beruf in Deutschland?

1. Das Gymnasium? 2. Die Hauptschule? 3. Die Realschule?

4 Welche Möglichkeiten gibt es in Belarus, einen Beruf zu erlernen?

5 Lest, was einige Jugendliche von ihren Schwierigkeiten und Erfolgen beim Eintritt in die Arbeitswelt berichten.

a. Nennt die Probleme der Jugendlichen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle.

Corina:

Ich habe einen Ausbildungsplatz in Hannover gefunden. Leider komme ich nur am Wochenende nach Hause, weil es so weit von Zuhause ist. Am Anfang hatte ich Heimweh. Jetzt bin ich froh, eine Lehrstelle zu haben.

Nadine:

Ich habe richtig Glück gehabt. Arzthelferin war mein Traumberuf und ich habe ihn gefunden.

Ich bin total glücklich. Aber ich habe mir schon in der Schule über meine Zukunft Gedanken gemacht und gut gelernt.

Markus:

Ich habe eine gute Lehrstelle und einige beneiden mich. Aber ich hatte gute Noten in der Schule.

Jana:

Ich habe 30 Bewerbungen geschrieben, aber leider keine Ausbildungsstelle bekommen. Ich jobbe jetzt, um Kontakte zu Betrieben zu bekommen.

Anna:

Ich war nicht so fleißig in der Schule. Deshalb konnte ich eine Lehrstelle nicht bekommen.

Leider ist es schon zu spät. Nun muss ich suchen – warten – warten – suchen – warten...

Bernd:

Ich wollte Polizist werden, doch das hat nicht geklappt. Ich habe keine Ausbildungsstelle bekommen. Jetzt werde ich Koch. Das ist auch ein schöner Beruf.

Niko:

Ich wollte eine Ausbildungsstelle im Krankenhaus bekommen. Mein Schulzeugnis war nicht so gut. Ich habe im Baumarkt die Lehrstelle bekommen. Alles ist total blöd. Ich bin unglücklich.

b. Manche Jugendliche sind mit ihren Ausbildungsstellen zufrieden. Nennt die Gründe, warum.

6 Es ist nicht leicht für Jugendliche in Deutschland eine Lehrstelle zu bekommen. Und wie ist es in Belarus?

7 Für Wissbegierige. Lest den Text und informiert euch.

a. Merkt euch.

Das Wort **dual** bedeutet zwei Möglichkeiten.

Das duale Bildungssystem: was ist das?



Jugendliche, die Abitur nicht machen, entscheiden sich in der Regel für eine Berufsausbildung. Aber auch viele Abiturienten machen auch eine Lehre. Die „Mehrheit“ wird im „dualen System“ ausgebildet. Das bedeutet: praktische Ausbildung im Betrieb und theoretische Ausbildung in der Berufsschule. Staat und Unternehmen teilen die Kosten für die Berufsausbildung der Jugendlichen. Neben der Ausbildung im Betrieb besuchen die Jugendlichen in der Regel drei

Jahre lang ein bis zweimal pro Woche eine Berufsschule und werden in einem Betrieb praktisch ausgebildet. Im Unterricht lernen die Jugendlichen allgemein bildende Fächer wie Deutsch, Mathematik und auch spezielle Fächer. Die Berufsschule ist Pflicht für alle Jugendlichen in der Berufsausbildung, die noch nicht 18 Jahre alt sind und keine andere Schule besuchen. Das duale Bildungssystem ist sehr typisch für das deutsche Bildungswesen.

b. Steht das im Text? Bestätigt eure Meinung mit den Textstellen.

Das duale System bedeutet praktische Ausbildung im Betrieb.

Die Kosten für die Ausbildung teilen Staat und Betrieb.

Die Jugendlichen besuchen ein bis zweimal pro Woche eine Berufsschule.

Die Berufsschule ist aber keine Pflicht.

Die Jugendlichen lernen solche Fächer wie in der Schule.

8 Lest einen Bericht und füllt die Tabelle aus. Übertragt zuerst die Tabelle in eure Hefte.

Wie viele Jahre?	Die Aufgaben der Schule	Die Aufgaben des Betriebs	Was kann Sabine machen?

Sabine Krebs ist Schreinerin / Tischlerin. Sie erzählt über ihren Beruf:

„Im August 2003 begann ich mit meiner Berufsausbildung. Sie dauerte 3 Jahre. Die Ausbildung umfasste das Lernen in der Schule und die Arbeit im Betrieb. In der Berufsschule lernt man Theorie in den Fächern Fachkunde, Mathematik, Zeichnen, Wirtschaftskunde, Sozialkunde und Deutsch. Der Betrieb ist für den praktischen Teil zuständig. Während meiner Lehrzeit habe ich kennen gelernt, wie man Möbel macht, Treppen herstellt, alte Möbel restauriert. Die abschließende Prüfung besteht aus der theoretischen Prüfung und der praktischen Arbeit. Ich kann auch mit Computer Zeichnungen für Möbel, Treppen machen, die in der Werkstatt produziert werden“.

9 Hört euch den Dialog an und schreibt die Gründe heraus, warum Melanie Zahntechnikerin werden will.

10 Lest den Titel des Textes. Was meint ihr, worum es sich in diesem Text handelt?

a. Lest den Text zum ersten Mal und nennt Gründe, warum es in Deutschland wenige Ausbildungsplätze gibt?

Zu wenige Ausbildungsplätze, zu viele Bewerber

Kati erzählt: „Ich habe keinen Ausbildungsplatz. Das ist sehr schlecht. Letztes Jahr habe ich die Realschule beendet und die Mittlere Reife gemacht. Dann habe ich eine Ausbildung als Friseurin angefangen, weil ich nichts anderes gefunden habe. Aber dann habe ich plötzlich eine Allergie bekommen und musste aufhören. Danach habe ich eine Lehre als Einzelhandelskauffrau angefangen. Die Chefin war nicht gut zu mir und ich habe die Lehre nicht beendet. Das war im Januar und seit dieser Zeit suche ich einen Ausbildungsplatz als Arzthelferin.“

Die Zahl der Lehrstellen ist in den letzten Jahren aus verschiedenen Gründen weniger geworden. Die Gründe sind: die Ausbildung kostet teuer und viele Unternehmen brauchen keine Fachkräfte mehr. Zehntausende von Jugendlichen, die die Schule abschließen, bleiben ohne Lehrstelle. Das sagen nicht nur kleine Handwerksbetriebe, sondern auch große Firmen. Es gibt mehr Bewerber als Ausbildungsplätze. Von den jungen Leuten wird mehr verlangt, dass sie nicht nur Ausbildungsplätze zu ihrem Wunsch-Beruf suchen, sondern auch mit anderen Angeboten zufrieden sein sollen. Sie sollen auch eine Lehrstelle nicht nur in der Nähe ihres Heimatortes suchen, sondern – so sehen die Politiker – sich auch um weiter entfernte Lehrstellen bewerben. Aber es ist leicht gesagt. Man muss dann von zu Hause ausziehen, ein eigenes Zimmer nehmen und das kostet teuer.

Das Arbeitsamt hilft nicht und es ist schwer, sich ganz allein um den Ausbildungsplatz zu kümmern. Man muss regelmäßig in der Zeitung nach Ausbildungsstellen sehen. Meine Mutter und sogar ihre Arbeitskollegen helfen mir. Ich arbeite im Moment in einem Einzelhandelsgeschäft und wenn ich abends um halb acht oder acht nach Hause komme, habe ich im Haushalt auch etwas zu tun. Ich habe keine Zeit, Bewerbungen zu schreiben. Meine Freundin hat 20 Bewerbungen geschrieben und noch keine Antwort bekommen.“

b. Lest den Text zum zweiten Mal und antwortet auf die Fragen.

Warum hat Kati ihre Ausbildung zweimal nicht beendet?

Warum war es für sie so schwierig, eine neue Lehrstelle zu finden?

c. Beschreibt Katis Lebenssituation.

Thematische Wörterliste

die Anschrift, -, -en

ausbilden, bildete aus, hat ausgebildet: die Ausbildung, eine Ausbildung machen

ausgeben, gab aus, hat ausgegeben: das Geld ausgeben

auszahlen, zahlte aus, hat ausgezahlt: Geld auszahlen

austragen, trug aus, hat ausgetragen: Briefe, Zeitungen austragen

beraten, beriet, hat beraten: einen Schüler / eine Arbeiterin beraten; der Berater, -s, -; die Beratung; die Berufsberatung

der Beruf, -s, -e: der Briefträger, der Landwirt, die Sprechstundenhilfe, die Kauffrau, die Hotelfachfrau, die Bankkauffrau, der Installateur, der Kraftzeugmechaniker, der Kaufmann, die Arzthelferin; einen Beruf erlernen; die Berufstätigkeit

sich beschäftigen mit jemandem / etwas (Dat.) beschäftigte sich, hat sich beschäftigt

der Betrieb, -s, -e: im Betrieb arbeiten

sich bewerben um etwas Akk., bewarb sich, hat sich beworben: sich um eine Lehrstelle / Ausbildungsstelle, ein Praktikum, eine Arbeitsstelle bewerben; die Bewerbung

die Eigenschaft, -, -en: die Pünktlichkeit, die Zuverlässigkeit, die Ordnungsliebe, die Zielstrebigkeit, die Ehrlichkeit, der Fleiß

erfahren sein: die Erfahrung

flexibel: flexibel reagieren

geduldig: die Geduld

das Geld, -es, -er: der Lohn, - die Rente, das Taschengeld, das Honorar; der Rubel, der Dollar, das Euro

geschickt: mit Händen geschickt arbeiten

das Konto, -s, -s: Geld aufs Konto legen; das Sparkonto

körperlich: körperlich arbeiten

kreativ: eine kreative Arbeit; kreativ arbeiten

die Landwirtschaft, -, -: in der Landwirtschaft arbeiten

der Lebenslauf, -(e)s, -läufe

die Lehre, -: eine Lehre machen; der Lehrling,

die Nachhilfe: Nachhilfe erteilen, erhalten

pflegen, pflegte, hat gepflegt: der Krankenpfleger

das Praktikum, -s, -Praktika: ein Praktikum machen

produzieren, produzierte, hat produziert: die Produktion; in der Produktion arbeiten

reparieren, reparierte, hat repariert: ein Auto / ein Gerät reparieren
sparen, sparte, hat gespart: Geld / Zeit sparen; die Sparkasse; die Spardose / -büchse; sparsam
umgehen, ging um, ist umgegangen: mit Kindern / Menschen gut umgehen
verdienen, verdiente, hat verdient: Geld verdienen
wechseln, wechselte, hat gewechselt: Geld wechseln
das Werk, -(e)s, -e: in einem Werk arbeiten
die Werkstatt, -, -stätten; in einer Werkstatt arbeiten

Teste dich! (Schreiben)

Aufgabe 1. Wähle die Wörter, die für den Lebenslauf wichtig sind.

die Schule, der Tag, der Beruf, die Freizeit, die Umwelt, der Name, schön, groß, schöne Kleider, die Adresse, Lieblingsfächer, Freunde, das Schulzeugnis, die Lage der Schule, Hobbys, Charaktereigenschaft (fleißig, lieb,...), Berufswünsche, Geschwister, der Schulweg, das Taschengeld, das Haus / die Wohnung

Aufgabe 2. Ergänze die Angaben nach der Information im Text.

Name:

Vorname:

Anschrift:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Familie: (Mutter, Vater, Geschwister)

Schulen:

Interessen, Hobbys:

Berufswunsch:

Mein Name ist Jens Brückmann. Ich bin am 16. 9. 1989 in Zittau geboren. Meine Adresse ist Gartenstraße 12. Zurzeit besuche ich die 10. Klasse der Realschule. Meine Mutter Katrin Brückmann ist Schauspielerin im Theater, mein Vater Uwe Brückmann ist Frisör im eigenen Geschäft. Im Jahre 1994 ging ich in die erste Klasse der

Grundschule. Ich habe eine 10-jährige Schwester, sie besucht die Grundschule. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Chemie. In meiner Freizeit lese ich viel über Blumen und verbringe viel Zeit im Blumengarten. Mein Hobby möchte ich zu meinem Beruf machen. Mein 3-jähriger Bruder geht in den Kindergarten.

**Aufgabe 3. Ergänze den tabellarischen Lebenslauf. Was sollte links stehen?
Was fehlt im Lebenslauf?**

... : Tina Schröder
... : Leipziger Platz 7
12000 Pratau
... : am 20. März 1992 in Leipzig
... : Franz Schröder, Tischler; Margit Schröder, Sekretärin
... : Bruder Wolfgang, 10 Jahre; Schwester Viola, 7 Jahre
... : Musik hören
Pratau, 14. Februar 2004

Aufgabe 4. Schreibe den Lebenslauf deines Freundes nach den Angaben.

Vor- und Familienname
Anschrift
Geburtsdatum und -ort
Name und Beruf des Vaters; Name und Beruf der Mutter
Zahl der Geschwister
Schulen; Lieblingsfächer
Schulabschluss
Hobbys
Ort und Datum
Unterschrift

Aufgabe 5. Schreibe deinen ausführlichen Lebenslauf.

II. SPRACHE: AUFGABEN UND FUNKTIONEN



Wer eine Fremdsprache nicht kennt,
weiß nichts von seiner eigenen.

Johann Wolfgang von Goethe



Sprachen überwinden Grenzen!



Der Mensch ist so viele Male Mensch, wie viele
Fremdsprachen er kennt.

Johann Wolfgang von Goethe



Fremdsprachen erweitern unsere Welt.





Sprache als Mittel der Verständigung

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Bildet möglichst viele Antonyme:

• mit Hilfe der Präfixe:

Beispiel: auf- – zu-: aufschließen – zuschließen

auf- / zu-: ...

ein- / aus-: ...

un- / 0 (Null-Suffix): ...

in- / 0 (Null-Suffix): ...

• mit Hilfe der Suffixe: -voll, -los:

schließen pünktlich zufrieden der Fehler korrekt machen
der Humor treten sympathisch tolerant packen schuldig ruhig
die Fantasie steigen glücklich Glück sozial klug sportlich

b. Sagt anders mit dem Suffix **-sam**. Übersetzt diese Wörter ins Belarussische.

Beispiel: arbeiten – arbeitsam (працавіты)

arbeiten – ...

schweigen – ...

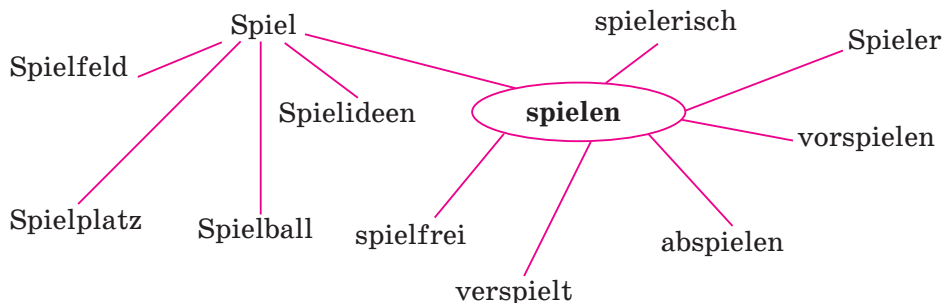
mit Gewalt – ...

wirken – ...

raten – ...

sparen – ...

c. Lest die Wörter einer Wortfamilie und ordnet sie der Bildungsweise zu.



- Wörter, gebildet mit Präfixen: ...
- Wörter, gebildet mit Suffixen: ...
- Wörter, gebildet mit Präfixen und Suffixen: ...
- Wörter, gebildet aus zwei Wörtern (Zusammensetzungen): ...

d. Stellt die Wortfamilie zu den Wörtern zusammen und ordnet die Wörter ihrer Bildungsweise (Seht Übung 1 c.) zu.



e. Erklärt diese Wörter. Teilt jedes Wort in einzelne Wörter.

die Mehrsprachigkeit das Sprachgefühl die Sprachenfolge
die Sprachenvielfalt die Zweisprachigkeit

f. Bildet neue Wörter mit **Sprach-** oder **-sprache**.

die Mutter, die Beherrschung, die Geschichte, der Kurs, der Lehrer, der Körper, die Kenntnisse, das System, das Studium, der Genie, der Unterricht, die Welt, die Fähigkeit, der Computer, das Tier, die Probleme

g. Was ist hier falsch?

eine Sprache: pflegen, fragen, erwerben, erlernen, lernen, beherrschen, sagen, studieren, lehren, unterrichten, sprechen, antworten

h. Macht euch mit dem Wortfeld „sagen“ bekannt. Wenn ihr nicht alle Wörter kennt, sucht sie in einem Wörterbuch.

fragen wiederholen meinen behaupten antworten
unterbrechen flüstern jammern klagen bemerken
finden erwidern äußern mitteilen meckern versichern
erzählen schreien

i. Lest das Gespräch und gebraucht anstatt *sagen* passende Verben aus dem Kästchen (Übung 1 h). Das ist ein Streitgespräch.

Dann *sagte* ich zu meinem Vater: „Kann ich morgen nicht länger auf der Fete bleiben?“

Mein Vater *sagte* ärgerlich: „Du kennst doch auch das Jugendschutzgesetz oder?“

Ich *sagte* wütend: „Immer Jugendschutzgesetz! Die anderen kümmern sich auch nicht darum. Dann brauche ich nicht zur Fete zu gehen.“

Mein Vater *sagte* gereizt: „Schrei hier nicht herum! So kommst du auch nicht weiter.“

Da *sagte* ich enttäuscht: „Ich weiß wirklich nicht mehr, was ich dir sagen soll. Du erlaubst mir ja nie etwas.“

Mein Vater *sagte* ernst: „Das ist nicht wahr. Denk lieber darüber nach, ob du nicht die anderen überreden kannst, mit der Fete früher anzufangen.“

Ich *sagte* traurig: „Ich kann das ja versuchen.“

Zum Schluss *sagte* mein Vater: „Es ist doch gut, dass du jetzt vernünftig bist.“

j. Lest einige Beispiele der Jugendsprache und ihre Erklärungen in der Literatursprache, findet entsprechende belarussische Varianten.

Wahnsinn! – Es wird die höchste Anerkennung ausgedrückt.

Echt Klasse! – Hervorragend!

Ist doch Schrott! – Unsinn!

Geil! – Hervorragend / sympathisch!

Du spinnst wohl! – So drückt man die Verwunderung aus.

ätzend – unangenehm / furchtbar

k. Lest die kleinen Aussagen und erklärt, in welcher Bedeutung das kleine Wörtchen *cool* [kul:] gebraucht wird.

Für mich ist Autofahren wirklich cool. Es macht einfach Spaß!

Tanzen ist das coolste auf der ganzen Welt, weil man dabei einfach alles vergessen kann.

Ich finde meinen Job cool. Ich arbeite bei einer Computerfirma.

Für mich ist alles cool, was Spaß macht.

Gedichte, Geschichten und alles, was man lesen kann, ist cool.

Ich finde es cool, dass ich bald 18 werde. Dann bin ich endlich volljährig!

Ich finde das Wochenende cool, weil man da keine Schule hat und sich aus-
schlafen kann.

l. Ersetzt das Wörtchen *cool* durch andere Wörter.

Hilfe

spannend lustig genial optimal abwechslungsreich
wunderbar genial fantastisch fesselnd nett vorteilhaft
notwendig erforderlich

m. Wie findet ihr die Jugendsprache? Und warum?

Beispiel: Die Jugendsprache ist sinnvoll, weil man Gefühle kurz ausdrücken kann.

Die Jugendsprache stört mich, weil...

Die Jugendsprache gefällt mir, weil...

Die Jugendsprache ärgert mich, weil...

Die Jugendsprache ist keine normale Sprache, weil...

Die Jugendsprache ist besser, als die Sprache der Erwachsenen, weil...

Hilfe

sinnlos sinnvoll lustig falsch humorvoll primitiv dumm super
treffend schlecht gut toll komisch interessant verrückt

Gefühle ausdrücken, schwer zu verstehen, die Gedanken ausdrücken, Spaß machen, aus Langweile sprechen, anders als Erwachsene sprechen, die Sprache der Popmusikgruppen, mit hässlichen Wörtern Erwachsene ärgern

n. Welche jugendsprachlichen Ausdrücke und Redewendungen sind zurzeit in eurem Lande in?

o. Lest noch eine Gruppe der Wörter. Das sind die Schimpfwörter. So etwas sagt man nicht – und doch tun es die meisten.

Else – Man gebraucht dieses Schimpfwort für eine dumme, hässliche, unsympathische weibliche Person. Blöde Else.

Klassenaugust – Das Schimpfwort für jemanden, der in der Klasse viel Spaß macht und sich zum Clown macht.

Michel – Spottname für einen deutschen Angstmichel – für einen Menschen, der immer Angst hat.

Nörgelfritze – Das Schimpfwort für einen Menschen, der mit nichts zufrieden ist oder feige ist.

Suse / Heulsuse (von Susanne) – Das Schimpfwort für eine weibliche Person, die weint.

Peter – Man gebraucht dieses Schimpfwort mit einem Eigenschaftswort: vergesslicher Peter, schwarzer Peter (Sündenbock).

2 Lest und informiert euch.

- **Das kürzeste Alphabet** der Welt ist das hawaiische mit nur 12 Buchstaben: A, E, H, I, K, L, M, N, O, P, U, W.

- **Das längste Alphabet** unter den lebenden Sprachen ist das singhalesische. Es hat 54 Buchstaben, mehr als doppelt soviel wie deutsches Alphabet.

a. Wie viele Buchstaben hat das deutsche, belarussische Alphabet?

b. Das ist ein kleines Glossar für Lebensmittel in Österreich und in Deutschland. Gibt es Unterschiede?

Deutschland	Österreich
die Kartoffel	der Erdapfel
das Brötchen	die Semmel
der Quark	der Topfen
das Abendessen	das Nachtmahl
das Bonbon	das Zuckerl

3 „Welches ist dein deutsches Lieblingswort und warum?“ So lautete die Frage in der Zeitschrift „Juma.“ Die Jugendlichen haben folgende Wörter und ihre Erklärungen genannt. Lest sie.

Gemütlich. Gemütlich ist mehr als ein Wort; es ist ein Lebensgefühl. Dieses Wort bezeichnet Frieden, Harmonie, Wärme, geistige Ruhe.

Liebe. Das Leben hat ohne Liebe keinen Sinn. Die ganze Welt wird erst durch Liebe schön.

Stimmung. In diesem Wort steckt Musik und persönliche Laune.

Lecker. In Deutschland sind Kuchen und Torten immer so lecker.

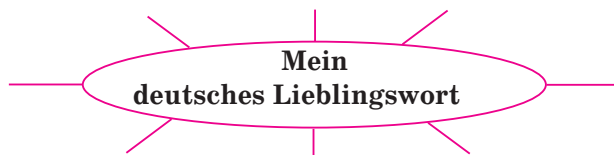
Glück. In diesem Wort versteckt sich alles Schöne: Gesundheit, Lachen, Blumen.

Hoffnung. Wer Hoffnung hat, überwindet alle Schwierigkeiten.

Geschichte. Man kann aus der Geschichte lernen und man kann sich schöne Geschichten erzählen.

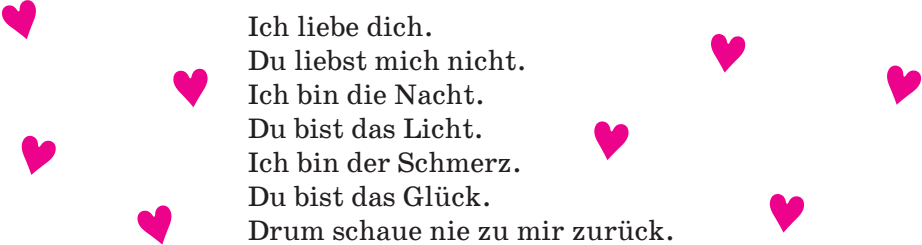
Frieden. Das bedeutet für mich leben und leben lassen.

4 Macht die Umfrage in der Klasse und klärt die Lieblingswörter der Mitschüler / Mitschülerinnen und ergänzt das Assoziogramm.



5 Lest das Gedicht und sucht Gegensätze.

Trauriger Abzählreim

Several pink heart icons are scattered around the poem, some to the left and some to the right of the text.

Ich liebe dich.
Du liebst mich nicht.
Ich bin die Nacht.
Du bist das Licht.
Ich bin der Schmerz.
Du bist das Glück.
Drum schaue nie zu mir zurück.
Ich weiß und fühle es bitterlich.
Du liebst mich nicht.
Ich liebe dich.

Ernst Ginsberg

6 Lest das Gedicht und schreibt aus, was man alles mit der Sprache erreichen kann.

Worte überall

Grüßen und sich verabschieden,
ja sagen und nein sagen,
erzählen und kommentieren,
loben und auch kritisieren,
auffordern und verbieten,
Wahrheit sagen und auch lügen –
tausend Dinge lasse ich mit Worten geschehen.
Dennoch verstehst du mich oft nicht
und auch ich höre manchmal deine Worte ohne zu begreifen,
was du denkst und wer du bist.
Dabei sprechen wir die gleiche Sprache.

Sandra Faßbender

a. Findet weitere Beispiele, was man mit der Sprache machen kann.

Mit der Sprache kann man...

b. Im Gedicht steht: „Dennoch verstehst du mich oft nicht“. Warum geschieht das?

7 Seid ihr mit Anna aus Polen (14 Jahre) einverstanden?

Worte zerstören unser Sein.
Worte verletzen unsere Herzen.
Worte verändern die Menschen.
Wir Menschen müssen aufpassen,
dass Worte keine tödliche Kugel werden.

Was soll man tun, damit die Worte zu keiner tödlichen Kugel werden.

8 Hört euch das Interview mit Laura an und erklärt die Überschrift „Begegnung mit Deutsch“.

9 Hört euch das Interview(Übung 8) zum zweiten Mal an und wählt, was richtig ist.

1. Laura begann Deutsch zu lernen, weil sie nach Österreich fahren wollte.
2. „Deutsch ist schwer“, meint Laura.
3. Laura ist aus der Tschechischen Republik.
4. Neben Deutsch lernt Laura noch Englisch.
5. Laura möchte in Berlin oder Frankfurt studieren.
6. Laura war drei Wochen bei einem Sprachkurs in Marburg.
7. Diesen Sprachkurs hat sie bei einem Deutschwettbewerb gewonnen.

10 Lest den Text und antwortet auf die Frage: Warum kennt man den Turmbau zu Babel als Symbol für die Sprachvielfalt? Kennt ihr diese Mythe [ˈmy:tə]?

Der Turmbau zu Babel

Die Geschichte vom Bau dieses Turms, die im Alten Testament der Bibel erzählt wird, ist eine von zahlreichen Mythen, in der ein tiefes Problem steckt.

Das Volk von Babylon war reich. Die Menschen waren glücklich. Sie liebten einander und freuten sich über die gemeinsame Arbeit. Die Menschen hatten am Anfang alle eine und dieselbe Sprache. Aber etwas fehlte ihnen. Der Mensch hatte nur die Erde zu seiner Freude. Der König von Babylon beschloss, dass sein Volk nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel haben sollte. So befahl er, einen großen, mächtigen Turm zu bauen. Sechshunderttausend Menschen begannen Ziegel zu formen, um das Gebäude zu bauen. Höher und höher türmte sich der Bau. In zweiundvierzig Jahren war der Turm dreiundvierzig Kilometer



hoch gewachsen. Nun hat die Spitze des Turms fast den Himmel erreicht und Gott sah, dass er etwas tun musste, um den Bau zu verhindern. Vielleicht könnten sie den Bau des Turms nicht beenden, wenn er den Menschen schwer machte, miteinander zu arbeiten. Gott sandte siebzig Engel zur Erde nieder. Die Engel hatten den Auftrag: Als Erstes nehmt den Menschen die Sprache, die jedermann versteht; dann teilt sie in die Gruppen auf, von denen jede eine neue Sprache spricht!

Jetzt konnten die Menschen, die Ziegel machten, nicht mehr mit denen sprechen, die sie nach oben trugen. Und die Männer, die Ziegel trugen, konnten kein Wort zu denen sagen, die mauerten. Alles geriet in Verwirrung. Die Menschen sprachen nicht mehr vom Himmelsturm. Sie sprachen nur noch von der babylonischen Sprachenverwirrung. Die Arbeit kam zum Stillstand. Die Turmbauer zogen fort, weit fort, und sie trugen ihre neue Sprache mit sich. So kam es, dass in den verschiedenen Teilen der Welt verschiedene Sprachen gesprochen werden.

a. Sucht aus dem Text alle Relativsätze heraus. Wodurch sind sie eingeleitet? Bestimmt den Kasus der Relativpronomen und übersetzt die Sätze ins Belarussische. Das hilft euch besser den Text verstehen.

b. Könnt ihr auf die Frage antworten: Warum hat Gott die Bauarbeiter bestraft?

11 Besprecht in der Klasse: Wann versteht man sich besser? Welche Rolle spielt die Sprache bei der Verständigung?

B Deutsch unter den anderen Sprachen

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Könnt ihr bei diesen Wörtern Verwandtschaften entdecken?

Deutsch	Schwedisch	Dänisch	Englisch
Bruder	broder	broder	brother
Schwester	syster	soater	sister
Fisch	fisk	fisk	fish
Finger	finger(n)	finger	finger

b. Aus dem Deutschunterricht kennt ihr eine Reihe von Fremdwörtern. Lest und nennt sie mit dem Artikel.

Merkt euch! Das Fremdwort ist ein Wort, das aus einer anderen Sprache in die eigene Sprache übernommen wurde.

Nation	Universität	Elektronik	Maschine
Religion	Realität	Republik	Gardine
Reaktion	Qualität	Musik	Lawine
Union	Spezialität	Gymnastik	Vitrine

c. Bildet drei Grundformen von folgenden Verben.

konzentrieren	deklinieren	konjugieren
renovieren	informieren	reagieren
kommentieren	funktionieren	modernisieren
betonieren	diktieren	experimentieren

d. Was heißt hier Deutsch?

Ein Viertel aller „deutschen“ Wörter kommen aus anderen Sprachen.

Das Auto ist eine deutsche Erfindung. Das Wort „Automobil“ ist aber halb Latein, halb Griechisch.

Die Wörter der „Keller“, die „Küche“, das „Fenster“ kommen aus dem Lateinischen.

Den Fußball haben die Franzosen erfunden. Erst im 12. Jahrhundert kam er über England nach Deutschland.

Die Schrift der deutschen Sprache ist Lateinisch.

Die Zahlen sind Arabisch.

Der Kaffee ist Arabisch.

Die Pizza ist Italienisch.

Der Computer ist Englisch.

e. Gibt es in eurer Muttersprache diese Wörter? Welche Bedeutung haben sie? Wie klingen sie im Belarussischen?

Kristall, Purpur, Schokolade, Zucker, Butterbrot, Wunderkind, Dach, wandern

- **Nennt andere Wörter, die in der deutschen und belarussischen Sprache ähnlich sind.**
- **Gibt es in eurer Muttersprache Wörter, die aus dem Deutschen stammen?**

2 Lest den Text und antwortet: Welche Rolle spielt Deutsch in der Europäischen Union (in der EU)?

Deutsch als Muttersprache sprechen rund 100 Millionen Menschen: in der Bundesrepublik, in Österreich, in der Schweiz, in Liechtenstein. Deutschsprachige Gebiete gibt es auch in Luxemburg, Belgien, Frankreich (Elsas), Italien (Südtirol). Diese Länder benutzen die gleiche Schriftsprache. Deutsch ist keine Weltsprache, aber es bleibt vor allem als Handelssprache in Europa wichtig.

Deutsch ist die am weitesten verbreitete Muttersprache in der Europäischen Union. An zweiter Stelle folgen Englisch, dann Französisch und Spanisch. Das Sprachbild ändert sich, wenn man nicht nach der Muttersprache fragt, sondern danach, welche Fremdsprachen die Bürger der Europäischen Union beherrschen. Hier ist Englisch auf Platz 1. Jeder dritte EU-Bürger spricht Englisch als Fremdsprache. Deutsch als Fremdsprache spricht nur 9 Prozent der EU-Bürger, denn Deutsch ist schwer. In der ganzen Welt sprechen mehr als 20 Millionen Menschen Deutsch als Fremdsprache.

Für die vielen Nachbarländer sind die Deutschkenntnisse wichtiger als das jetzt in Mode gekommene Englisch. Die Sprachpolitik der Europäischen Union ist Mehrsprachigkeit. Die Basis bilden drei Sprachen. Jeder Mensch lernt als erste Sprache seine Muttersprache plus zwei Fremdsprachen. Die erste Fremdsprache lernt man sehr früh in der Grundschule.

3 Lest die statistischen Angaben der Europäischen Kommission.

Deutsch unter den anderen Sprachen in Europa

Von je 100 Befragten beherrschen

diese Sprachen	insgesamt	davon als Muttersprache
Englisch	49	16
Deutsch	34	25
Französisch	31	16
Italienisch	18	16
Spanisch	14	9
Niederländisch	7	6
Schwedisch	4	3
Griechisch	3	3
Portugiesisch	3	3
Dänisch	3	2
Finnisch	1	1

a. Wisst ihr,

wie viele Menschen Belarussisch als Muttersprache sprechen?
wie viele Menschen Belarussisch als Fremdsprache sprechen?

b. Beantwortet die folgenden Fragen zu zweit.

Welche Sprache wird von den meisten Menschen auf der Welt als Muttersprache gesprochen?

Welche Sprache ist die wichtigste Amtssprache der Welt?

Auf welchem Subkontinent werden die meisten unterschiedlichen Sprachen gesprochen?

Welche Fremdsprache wird von den meisten Schülern in Deutschland gelernt?

Wie heißt die Landessprache in Österreich?

4 Lest den Text.

a. Antwortet: Womit hat Claudia die meisten Schwierigkeiten? Sucht die entsprechenden Stellen im Text.

Hier erzählt Claudia, 17 Jahre, aus Lima, Peru:

„Seit einem Jahr lerne ich Deutsch. Und es wird noch Jahre dauern, bis ich Deutsch sprechen und verstehen kann. Ich glaube, jeder Mensch ist so wie die Sprache, die er spricht. Französisch ist eine schöne Sprache, aber ein bisschen unnatürlich. Die Franzosen kommen in meinem Sprachkurs ein wenig arrogant vor. Englisch klingt trocken, trocken und exakt sind auch die Engländer. Und Deutsch klingt in meinen Ohren exakt, fest, praktisch – und autoverliebt. Die deutsche Sprache stottert wie ein alter Motor.

Ich bin jetzt seit einem Jahr in Deutschland und mache einen Sprachkurs „Deutsch für Ausländer“. In meiner Klasse sind dreißig Schüler aus vielen Ländern. Was uns allen am schwersten fällt, sind die Artikel und die langen Wörter. In Englisch hat man damit kein Problem. Mit „the“ ist man immer richtig. Bei uns im Spanischen gibt es nur „la“ und „el“ – und die Endung des Substantivs sagt einem, welchen man benutzen muss. Endet es mit „a“, ist es weiblich – also „la“. Für alle Substantive, die auf „-o“ enden, ist: „el“. Ganz einfach. Im Deutschen aber ist man als Ausländer verloren: „das Haus“ aber „die Maus“. Warum das so ist, weiß keiner. Warum Sangria auf Spanisch ein weibliches Getränk, auf Deutsch männlich ist, werde ich nie verstehen. „Der Sangria ein war gut“, sagen Deutsche.

Und auch Genitiv und Dativ machen uns das Leben schwer. In meinem Buch steht: „meines Vaters Haus“. Meine deutschen Freunde aber sagen „das Haus von meinem Vater.“ Oder „wegen“ benutzen hier alle mit Dativ.

Und ich habe mit Genitiv gelernt „wegen des Wetters“ und nicht „wegen dem Wetter“. Beim Plural bin ich nie so sicher. In Englisch genügt es, ein „s“ zu gebrauchen. Im Deutschen gibt es verschiedene Pluralformen. Mal ist der Plural genau wie der Singular, „der Schüler – die Schüler“, mal mit Umlaut, „der Vater – die Väter“. Warum ist es nicht einfacher? Die Vaters, die Nachts, die Tags... Auch deutsche „Schachtelsätze“ sind manchmal wahre Monster. Sie sind wie russische Matroschkas. Man packt einen Nebensatz in einen Hauptsatz und in den Nebensatz wieder einen Nebensatz. Warum ist es so kompliziert?

Ich mag aber diese Sprache und mache weiter. Ich lerne Grammatik: der Sohn – die Söhne; des Sohnes, dem Sohn, den Sohn... Und ich lese viele deutsche Bücher. Ich lese viele Kinderbücher am liebsten. Ich bin absolute Expertin über deutsche Märchen. Über die Märchen der Brüder Grimm kann man mich alles fragen. Ich versuche mich durch Schwierigkeiten durchzukämpfen. Ich lese manchmal Zeitungen, aber nicht alle. Ich suche sprachlich einfache Zeitungen. Ab und zu treffe ich mich mit meinem Austausch-Deutschen Stefan. Er möchte sein Spanisch verbessern, ich Deutsch lernen. Und deshalb unterhalten wir uns über Wetter, Geschäfte – jeder in der Sprache des anderen. Aber solange man den anderen beim Reden sieht, klappt es immer irgendwie. Gesten, Gesichtsausdrücke helfen mir. Richtige Angst bekomme ich beim Telefonieren. Es ist für mich noch schwer zu verstehen oder zu antworten. Aber ich übe tüchtig und spreche überall Deutsch, wo ich sprechen kann.“

¹Schachtelsatz – ein langer, komplizierter Satz mit vielen Nebensätzen

b. Lest den Text zum zweiten Mal.

Was macht Claudia, um ihr Deutsch zu verbessern?

Sind euch Claudias Probleme bekannt? Oder habt ihr andere Probleme?

c. Macht mit!

- **Claudia vergleicht Deutsch mit Englisch und Spanisch. Vergleicht Deutsch mit Belarussisch.**

- **Sprecht in der Klasse über eure Schwierigkeiten beim Deutschlernen im Vergleich mit Belarussisch. Nennt ein paar Beispiele, z.B. Gebrauch des Artikels, Gebrauch der Verben...**

d. Wo und wann kann man Deutsch in Belarus und Belarussisch in Deutschland sprechen?

e. Sucht Wörter, die ähnlich in der deutschen und belarussischen Sprache sind.

5 Lest und informiert euch.

Deutsch gehört zur Gruppe der germanischen Sprachen.

Die belarussische und die russische Sprache gehören zur ostslawischen Sprachengruppe. Belarussisch ist mit der russischen Sprache eng verwandt. Die russische Sprache verwendet wie die belarussische Sprache das kyrillische Alphabet.

Die belarussische Sprache ist seit dem 13. Jahrhundert nachgewiesen. Im 16–17. Jahrhundert diente sie als Kanzleisprache.

In Belarus ist die Zweisprachigkeit.



Sprache und kulturelles Wissen

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Lest die Sprichwörter. Welche belarussischen Sprichwörter entsprechen diesen deutschen Sprichwörtern?

Ende gut – alles gut.

Ohne Fleiß kein Preis.

Lieber spät als nie.

Klein aber fein.

Aller Anfang ist schwer.

Übung macht den Meister.

b. Sagt man so bei euch?

Du bist ein richtiger Glückspilz!

Scherben bringen Glück!

Ich wünsche dir Hals- und Beinbruch!

Da hast du aber Schwein gehabt!

c. Andere Länder – andere Gesten. Verbindet Gesten mit der Erklärung.



Bitte ganz vorsichtig mit den Gesten in anderen Ländern!



- a. Prima! Das ist o.k.
- b. Nein!
- c. Das schmeckt super!
- d. Ich weiß nicht!
- e. Komm mit!

d. Was bedeuten diese Gesten in eurem Land?

2 Diese Symbole bringen in den deutschsprachigen Ländern Glück oder Unglück.

a. Ordnet sie zwei Gruppen zu.



ein Glückspilz



ein Kleeblatt mit vier Blättern



die Zahl 13



ein Schornsteinfeger



eine schwarze Katze



ein Hufeisen



ein Glücksschwein



ein Glückskäfer

	Glück	Unglück
eine schwarze Katze		+

b. Kennt ihr diese Symbole auch. Was bringt bei euch Glück und Unglück?

3 Und wie ist es in anderen Ländern?

China. Der Rabe bringt das Unglück. Die Elstern bringen Glück. Die Zahl 9 bedeutet langes Leben. Der Kaiserpalast hat 9 Säulen.

Frankreich. Hier öffnet man keinen Regenschirm im Haus.

Griechenland. Viele Leute im Norden Griechenlands glauben, dass Eulen Unglück bringen.

England. Die Zahl 13 bedeutet Unglück, die Zahl 7 Glück. Das Hufeisen bringt auch Glück.

Es gibt auch viele individuelle Glücksbringer, z.B. ein Foto, einen Stein, einen Anhänger um den Hals... Manche Sportvereine haben ein Maskottchen. Das kann eine Puppe sein oder ein Stofftier. Oft sitzt das Maskottchen hinter dem eigenen Tor und hilft dem Torwart.

Habt ihr eure Glücksbringer? Nennt individuelle Glücksbringer.

4 Seid ihr bereit in Deutschland zu leben?

Selbsttest	Ja	Nein
1. Du bist immer pünktlich.		
2. Du wirst alle Leute mit „Du“ anreden.		
3. Zu Besuch komme ich lieber später als früher.		
4. Ich bin ordnungslieb.		
5. Ich bin tolerant.		
6. Ich achte die Meinung der anderen.		
7. Ich bin demokratisch.		

5 Lest, was Fatma Mohamed Ismail über den Besuch einer deutschen Familie erzählt hat.

Ein deutsches Nein heißt Nein

Im vorigen Winter bin ich nach Deutschland gefahren, um meine deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern und die Deutschen kennen zu lernen. Ich versuchte mit den Deutschen Kontakt aufzunehmen. Deshalb habe ich Deutsche zu Besuch eingeladen. Und jeder, den ich eingeladen hatte, aß gerne ägyptisches Essen.

Doch einmal, als ich einen Taxifahrer und seine Frau zu mir eingeladen hatte, geschah etwas Seltsames. Ich hatte mich einen halben Tag auf diese Einladung vorbereitet. Als sie um 18 Uhr kamen, war der Tisch schon gedeckt. Ich sagte: „Warum gucken Sie so? Das ist nicht zum Gucken, sondern zum Essen.“ Die Frau und ich setzten uns zum Essen hin, aber der Mann wollte nicht und sagte: „Nein, danke!“ Ich sagte: „Aber kommen sie zum Essen, es wird Ihnen gut schmecken.“ – „Nein“, wiederholte er. Dann habe ich noch einmal gebeten: „Aber probieren Sie mal!“ Da sagte er ärgerlich: „Ich kann nichts essen.“ „Das geht doch nicht!“, sagte ich, „Sie müssen etwas essen.“ Da erwiderte er: „Was sind Sie für ein Mensch!“ Ich dachte: Was hast du getan, dass er so ärgerlich ist? Während des Essens fragte ich die Frau, die mich anstarrte, als sei ich verrückt: „Warum will er nichts essen?“ „Ehrlich, wenn er könnte, dann hätte er gern gegessen. Wir hatten keine Ahnung, dass Sie uns zum Essen einladen würden.“ „Ach, Entschuldigung!“, sagte ich. „Bei uns in Ägypten ist das Essen bei einer Einladung eine ganz selbstverständliche Sache. Der Gast sagt zwar aus Höflichkeit: „Nein, danke!“, aber damit ist nicht gemeint, dass er wirklich nicht essen will. Man soll den Gast mehrmals zum Essen auffordern, und der Gast wird immer etwas nehmen, auch dann, wenn er keinen Hunger hat, damit die anderen nicht böse auf ihn werden.“ So habe ich erfahren, dass „Nein“ auf Deutsch ehrlich „Nein“ heißt.

a. Lest die Sätze aus dem Text, die die Aufforderungen ausdrücken. Was drücken sie aus: eine höfliche / neutrale / unhöfliche Einladung zum Essen?

b. Wie hat der Deutsche reagiert: höflich / neutral / unhöflich?

c. Was denken die Personen? Ergänzt die Sätze.

1. Die Autorin (Ich) sagt: „Warum gucken Sie so? Das ist nicht zum Gucken, sondern zum Essen.“
Die Frau des Taxifahrers denkt:...
Der Taxifahrer denkt:...
2. Die Autorin denkt:... Sie sagt: „Aber kommen Sie zum Essen, es wird Ihnen gut schmecken.“
Der Taxifahrer denkt:... Er sagt: „Nein“
3. Die Autorin denkt:... Sie sagt: „Aber probieren Sie mal!“
Der Taxifahrer denkt:... Er sagt: „Ich kann nichts essen.“
4. Die Autorin denkt: „Das geht doch nicht. Sie müssen etwas essen.“
Der Taxifahrer denkt:... Er sagt: „Was sind Sie für ein Mensch!“
5. Die Autorin denkt: Was habe ich getan, dass er so ärgerlich ist? Sie fragt die Frau des Taxifahrers. Die denkt:... Sie sagt: „Wir hatten keine...“

d. Was finden der Taxifahrer, seine Frau und die Ägypterin ungewöhnlich?

e. Macht aus diesem Text ein Spiel für drei Personen: Autorin des Textes aus Ägypten, der Taxifahrer, die Frau des Taxifahrers.

6 Schwein bedeutet in der deutschen Kultur viel. Lest, was der Marokkaner Mustapha el Hajaj über das Schwein geschrieben hat.

Die Deutschen und das Schwein

Schwein...

Mit dem Schwein ist es ganz besonderes Problem.

Die Deutschen und das Schwein.

„Du hast Schwein“, sagen die Deutschen und meinen, es bedeutet etwas Gutes.

„Du bist ein Schwein“, sagen die Deutschen und sie meinen, es bedeutet etwas Schlechtes.

Bei uns darf man das Schwein nicht essen, aber das Schimpfwort ist es deshalb noch lange nicht.

Auf Arabisch sagt man lobend: Ein Mann ist stark und kräftig wie ein Schwein!

Die Deutschen essen den ganzen Tag Schweinefleisch. ... Aber wenn man sagt, sie seien rundlich wie die Schweine, ist das auf Deutsch geschimpft. Bei uns ist das Schwein neutral. Die Deutschen haben kein System in Schweine-Angelegenheiten.

O mein Schwein, mein Schwein.



a. Sucht aus dem Text die verschiedenen Bedeutungen von Schwein heraus.

b. Vergleicht die Bedeutung des Wortes Schwein im Deutschen und Arabischen.

c. Welche Bedeutung hat das Wort Schwein in eurer Sprache / Kultur?

d. Gibt es in eurer Kultur / eurer Sprache ein Tier, das solche Rolle spielt wie Schwein im Deutschen?

7 Lest das Interview.

a. Wessen Meinung findet ihr gut? Wessen Meinung findet ihr nicht besonders gut?

Vera, 18 Jahre alt, aus Polen:

Ich habe als Aupairmädchen [o:ˈpɛ:r] in einer wohlhabenden deutschen Familie gearbeitet. Und hier habe ich verstanden, was deutsche Kinderzimmer

bedeuten. Jedes der beiden Kinder hat ein eigenes Zimmer, es gab noch ein Spielzimmer mit mehr Spielsachen, als es bei uns in Spielzeuggeschäften gibt. Hier habe ich verstanden, warum es mit Kommunikation innerhalb deutscher Familien so schlecht ist. Die Kinder müssen sich oft mit sich selbst beschäftigen.

Und noch fehlt mir in Deutschland der Humor. In Polen gibt es sehr viele Witze über Russen, aber über Deutsche nicht. Wir sagen „Typisch deutsch“ zu den Dingen, die keinen Spaß machen und wenn es nicht interessant ist, etwas zu machen.

Alfonsio, 20 Jahre alt, aus Indonesien:

Das Gefühl für Schönheit ist unter den Deutschen nicht sehr entwickelt, sie sind so praktisch orientiert, sparen und denken nur an ihre Autos.

Gaga, 30 Jahre alt, aus den USA:

Die Deutschen planen immer alles und viele wissen schon heute, was sie nächstes Jahr am 10. Juni machen werden. Bei ihnen dominieren Regeln und Gesetze. Und sie organisieren gerne. Es gibt Vereine für Freizeit: Sportvereine, Vereine für Wanderer, Tanzvereine. Das ist typisch deutsche Erscheinung.

Maria, 16 Jahre alt, aus Belarus:

Ich kann das überhaupt nicht verstehen, wenn die Leute nicht arbeiten und dann in den Urlaub fahren. Wenn man zu Besuch kommt, so muss man vorher die Gastgeber informieren. Ein unangemeldeter Besuch bringt die Familie in Panik und Stress.

Su, 15 Jahre alt, aus Korea:

In Deutschland wird streng getrennt: Das ist meine Angelegenheit – das ist deine Angelegenheit. Die Kinder sagen: „Das ist mein Zimmer und meine Ordnung. Das ist meine Nase und ich mache dort so viele Löcher, wie viele ich will“. Für mich ist es fremd. Im Extremfall führt das dazu, dass man auf der Straße einem Menschen, der Hilfe braucht, nicht hilft, weil es nicht „meine Angelegenheit“ ist.

Biplab, 23 Jahre alt, aus Indien:

Deutschland ist Kultur aus aller Welt. Zum Beispiel, wenn wir das Essen nehmen, so kann man hier chinesische, italienische, ungarische, russische, japanische ... Restaurants sehen.

b. Lest das Interview noch einmal. Wer hat das gesagt?

1. Und noch fehlt mir in Deutschland der Humor.
2. Ein unangemeldeter Besuch bringt die Familie in Panik und Stress.
3. Sie sind so praktisch orientiert, sparen und denken nur an ihre Autos.

4. In Deutschland ist Kultur aus aller Welt.
5. Bei den Deutschen dominieren Regeln und Gesetze.
6. In Deutschland wird streng getrennt: Da ist meine Angelegenheit – das ist deine Angelegenheit.

Sprache – Land und Leute

1 **Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.**

a. Macht euch mit den Wortfamilien bekannt.

das Ausland – der Ausländer, die Ausländerin, ausländisch

fremd – ein Fremder, eine Fremde, die Fremden, die Fremdsprache

b. Sucht die passende Erklärung zu den Wörtern.

Der Ausländer | ist jemand, der Staatsbürger eines fremden Landes ist.

Der Fremde | das ist jemand, der einem völlig unbekannt ist; jemand, der aus einem anderen Ort, einer anderen Gegend oder einem anderen Land ist. (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

c. Stimmt das?

Alle Menschen sind Ausländer.

Alle Fremden sind Ausländer.

Alle Ausländer sind fremd.

d. Lest das Gedicht und vergleicht eure Meinungen mit der Meinung im Gedicht.

Ausländer

Mein Papa ist Ausländer.

Und meine Mama ist Ausländerin.

Klaus und ich, wir sind auch Ausländer,

eben jetzt, obwohl wir Deutsche sind.

Denn eben jetzt sind wir in Dänemark.

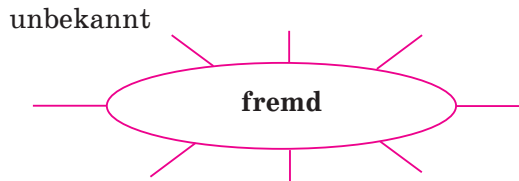
Ha ha! Daran hast du nicht gedacht, was?
Dass Deutsche auch Ausländer sind –
im Ausland.

Siv Widerberg

e. Was heißt *fremd sein*? Bedeutet *fremd sein*,

- eine andere Sprache zu sprechen?
- andere Bücher zu lesen?
- aus einem anderen Land zu kommen?
- eine andere Hautfarbe zu haben?
- einen anderen Namen zu haben?
- eine andere Kultur zu haben?

f. Ergänzt das Assoziogramm.



g. Vergleicht eure Erklärungen mit der folgenden Aussage.

Der Schriftsteller Tahar Ben Jelloun erklärte seiner Tochter: „Der Wortstamm *fremd* bedeutet *von weit her* und auch *nicht dazugehörig*. Ein Fremder kommt also aus der Ferne, aus einem anderen Land, manchmal aus einem anderen Dorf oder einer anderen Stadt. Und ein Fremder ist kein Angehöriger der Familie. Wenn heute jemand sagt, dass ihm etwas fremd ist, dann meint er damit, dass es anders ist als das, was man jeden Tag sieht, dass es etwas ungewöhnlich ist.“

h. Wie heißen die Menschen?

Wie heißt der Mensch, der aus einem anderen Land kommt?

Wie heißt der Mensch, der in ein anderes Land fährt, um dort eine bestimmte Zeit zu arbeiten? (Aber dann kommt er wieder in seine Heimat zurück.)

Wie heißt der Mensch, der Staatsbürger eines fremden Landes ist, aber in einem anderen Land wohnt?

Wie heißt der Mensch, der im Urlaub ein anderes Land oder einen anderen Ort besucht?

Wie heißt der Mensch, der sein Land (z.B. wegen des Krieges) verlässt oder verlassen muss?

Hilfe

der Tourist, der Gastarbeiter, der Ausländer, der Flüchtling

i. Sucht die Gegenteile zusammen und erklärt die Wörter.

das Ausland	die Muttersprache	das Inland	emigrieren
	die Fremdsprache		

j. Ergänzt die Endungen.

viele ausländisch.. Restaurants; die meisten ausländisch.. Restaurants;
zwei ausländisch.. Bürger

ein ausländisch.. Tourist; eine ausländisch.. Studentin; ausländisch..
Schule; fremd.. Länder; fremde.. Städte kennen lernen; mit einem Fremd..
sprechen; ein Fremd..; der Fremd..

2 Lest die Statistiken und ihr erfahrt, wie viele Ausländer in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich wohnen.

In Deutschland wohnen 7 173 866 (28,1 %) Ausländer. Die größte Ausländergruppe in Deutschland sind die türkischen Einwohner. In der Schweiz wohnen 1 337 581 Ausländer und in Österreich wohnen 517 690 Ausländer.

3 Wisst ihr, wie viele Ausländer in Belarus wohnen?

4 Wählt, was richtig ist.

Man muss „Brücken“ bauen, die die Menschen verbinden. Was bedeutet für euch „Brücken“ bauen?



Briefe schreiben • Übersetzungen aus einer Fremdsprache machen •
ins Ausland fahren • Umwelt schützen • sich für Kultur der anderen
Völker interessieren • Fremdsprachen lernen • Bücher über andere lesen
oder schreiben

5 Welche Rolle spielt die Sprache, wenn man „Brücken“ bauen will.

6 Wie sind die Menschen, die „Brücken“ bauen?

offen tolerant gutherzig ausgebildet freundlich wissbegierig
vernünftig menschenlieb menschenfeind neugierig spontan flexibel

7 Wie stellt ihr euch die Deutschen vor?



8 Lest, was die Schüler und Schülerinnen aus der ganzen Welt aufgeschrieben haben, als sie in Deutschland waren.

Ich habe die meisten
Deutschen als freundlich,
hilfsbereit erlebt. (China)

Die Deutschen sind ganz
anders, als sie in Schulbüchern
oft dargestellt werden. Sie sind
freundlich, hilfsbereit und nett.
(Brasilien)

Offen, neugierig.
Sie verplanen ihre
Zeit und ihr Leben.
(Uruguay)

Mich fasziniert die Ordnung
in Deutschland (im Verkehr,
in der Schule usw.) (Polen)

Ich habe die Deutschen
als sehr gastfreundlich
erlebt. (Algerien)

Es gibt die Meinung,
dass die Deutschen
umweltbewusst sind.
(Belarus)

9 Lest den Brief von Olga. Kann man diese Gedanken mit Textstellen bestätigen?

Die Belarussen sind offen.

Die Deutschen sind zurückhaltend.

Liebe Nadine,

jetzt bin ich schon wieder zu Hause und Deutschland ist schon weit weg. Ich danke dir für deine Gastfreundschaft, ich habe mich sehr wohl bei dir gefühlt. Du hast mich gebeten, dir ausführlich zu schreiben, was mir in Deutschland besonders aufgefallen ist. Und weißt du, wovon ich zu Hause erzählt habe? Dass die Deutschen sehr oft von der „schlanken Linie“ und „vom Stress“ sprechen.

Bei uns in den Dörfern stehen die Bänke vor den Häusern, die Leute gehen vorbei, sprechen miteinander. Bei euch sitzt man hinter dem Haus. Dort ist man gut vor neugierigen Blicken geschützt. Wenn man bei euch miteinander spricht, so muss man auf Distanz achten und nicht so nah an den unbekannten Menschen kommen.

Deine Olga aus Lida

10 Schreibt an einen deutschen Freund oder eine deutsche Freundin einen Brief. Beschreibt typisches Benehmen der Belarussen im Alltag. Nehmt Übungen 6, 8 zu Hilfe.

11 Wie sind die Leute in Europa?

Eindrücke über Europareise

In Spanien waren die Leute stolz wie die Spanier.

Die Italiener mögen Spagetti.

Die Engländer sind steif wie die Engländer.

Die Franzosen sind leichtlebig wie die Franzosen.

Die Polen trinken wie die Polen.

Die Deutschen sind so diszipliniert und ordentlich wie die Deutschen.

Die Russen sind so spontan wie die Russen.

Die Belarussen sind gutherzig und gastfreundlich wie die Belarussen.

Im Großen und Ganzen sind die Leute ja nett.

Aber: Zu Hause ist immer noch zu Hause.

12 Warum leben die Menschen in einem anderen Land? Schreibt in kleinen Gruppen fünf Gründe.

13 Lest das Gedicht. Was ist der Sinn des Gedichtes?

Ich denke

Ich denke, bevor ich aufstehe:

Ich bin ein Mensch

und bin im Bett.

und das Bett ist im Zimmer,
und das Zimmer ist im Haus,
und das Haus ist am Weg,
und der Weg ist in der Stadt,
und die Stadt ist im Land,
und das Land auf der Erde.
Und auf der Erde ist ein anderes Land
und im anderen Land eine andere Stadt
und in der Stadt ein anderer Weg
und am Weg ein anderes Haus,
und im Haus ein anderes Zimmer
und im Zimmer ein anderes Bett
und im anderen Bett ist auch ein Mensch.
Bevor ich aufstehe, denke ich.

Denkt ihr auch so?

14 Stellt euch einen Deutschen vor, wenn ihr noch nicht dort wart.

a. Macht eine Collage von nem Deutschen und hänge sie im Klassenzimmer auf.

b. Überlegt euch, was man über eine Person wissen muss.

In welcher Stadt lebt sie?

Wo liegt diese Stadt?

Wie ist die Landschaft dort?

Wie sind die Essgewohnheiten der Person?

15 Für Wissbegierige. Wenn man wissen will, was im Deutschen zurzeit als korrekt geschrieben wird, schlägt man am besten im „Duden“ nach. Was ist der „Duden“? Seht euch das Bild an und antwortet auf diese Frage.



Es ist nach dem Sprachforscher Konrad Duden benannt worden. Konrad Duden arbeitete viele Jahre als Lehrer an einem Schleizer Gymnasium. In seiner Freizeit arbeitete er an der Herausgabe eines orthografischen Wörterbuches, mit dem er die deutsche Rechtschreibung vereinheitlichen wollte. Damals war es so, dass jeder seine eigene Orthografie hatte. So schrieb der eine Tor mit „th“, der andere nur mit „t“ oder gar mit „oh“. Mit seinem Werk „Vollständiges orthografisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ hat sich Konrad Duden große Verdienste erworben. Es bildete die Grundlage für unsere heutige

Rechtschreibung. Da sich unsere Sprache ständig verändert – es kommen neue Wörter hinzu, andere wieder veralten – wurde und wird der Duden – wie andere Wörterbücher der Rechtschreibung auch – immer wieder bearbeitet. 1996 erfolgte eine völlige Neubearbeitung. Sie berücksichtigt die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung, die am 1.7.1996 in Wien beschlossen wurde.

Kennt ihr die Wörterbücher der Rechtschreibung der russischen und belarussischen Sprache?

16 Dieser Mensch war auch sehr wichtig für die Verbreitung der deutschen Sprache. Lest den Text durch und ihr erfahrt, wer er war.

a. Merkt euch.

die Priesterweihe empfangen – wenn jemand zu Priester ernannt wurde
promovieren – eine Dissertation verteidigen
„aufs Maul geschaut“ – *hier:* mit einfachen Menschen gesprochen

Martin Luther

Der Reformator Martin Luther wurde am 10. November 1483 in Eisleben geboren. Seine Erziehung war streng. Martin Luther, dessen Vater Bergmann war, erhielt seine Schulausbildung in Mansfeld, Magdeburg und Eisenach. Er besuchte die Universität in Erfurt. Im Jahre 1505 wurde er Mönch und trat ins Augustinerkloster zu Erfurt ein. 1507 wurde Martin Luther zum Priester ernannt und setzte das Studium der Theologie fort. Er lebte seit 1507 in der Stadt Wittenberg. Luther promovierte 1512 zum Doktor der Theologie und übernahm eine Professur.

Martin Luther reformierte die Kirche und wurde zum Begründer der evangelischen Kirche. Bis zu seinem Tode begleitete er die Arbeit an der Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Deutsche. Die sprachlichen Mittel, die Luther verwendete, stammten aus der Sprache des Volkes. Luther sagte, dass er bei seiner Übersetzungstätigkeit dem Mann auf der Straße und der Mutter in der Küche „aufs Maul geschaut“ hat, um so zu schreiben, dass es jeder auch verstehen kann. Diese Sprache wurde spät als Literatursprache bezeichnet. Dadurch ermöglichte er den Gläubigen das Lesen der Bibel. Durch die Bibelübersetzung hat Martin Luther die Entwicklung der deutschen Sprache entscheidend beeinflusst. In 1520 war jedes dritte Buch in deutscher Sprache von Luther. Der bekannte Reformator starb am 18. Februar 1546 in Eisleben.

b. Lest den Text noch einmal.

c. Sucht die faktischen Fehler in den folgenden Sätzen und verbessert sie.

Der Reformator Martin Luther wurde 1483 in Wittenberg geboren.

Er wurde Lehrer und trat ins Augustinerkloster ein.

Er übersetzte das Alte Testament in die deutsche Sprache.

Seine Bibelübersetzung beeinflusste die deutsche Sprache.

Luther starb in seinem Geburtsort Leipzig.

17 Lest über den Erfinder des Buchdrucks in Deutschland.



Johannes Gutenberg in Mainz hatte eine Idee. Er machte die Textplatten aus Metall. Damit konnte man viel mehr Seiten drucken. Aber das war immer teuer. Er machte einzelne Buchstaben aus Metall und setzte die Wörter zusammen. Seine Bibelausgabe von 1455 war aber noch auf Lateinisch. Wichtig für Deutschland und die Entwicklung der deutschen Sprache war achtzig Jahre später die Bibelübersetzung ins Deutsche durch Martin Luther. Zwischen 1534 und 1574 wurden davon über 100 000 Exemplare gedruckt, eine sehr große Zahl für diese Zeit. In vielen Familien war die „Lutherbibel“ über Jahrhunderte das einzige Buch, das man hatte. Neben

religiösen Werken erschienen wissenschaftliche und literarische Schriften. Sie spielten eine große Rolle für die Entwicklung der wissenschaftlichen und kulturellen Kommunikation in ganz Europa. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften sind heute noch die wichtigsten Medien zur Information, Kommunikation und Bildung.

Antwortet: falsch oder richtig.

Johannes Gutenberg erfand die moderne Druckpresse aus Metall.

Die erste Bibel wurde von Gutenberg auf Lateinisch gedruckt.

Eine große Zahl der Exemplare wurde zwischen 1534 und 1574 gedruckt.

Johannes Gutenberg hat seine Bibel ins Deutsche übersetzt.

Bald wurden die anderen Bücher nach Gutenbergs Erfindung gedruckt.

18 Lest den Titel des Textes. Von wem ist die Rede im Text?

a. Überlegt zu zweit, was ihr bereits über Franzysk Skaryna wisst. Stellt mit Hilfe der folgenden Punkte sein Porträt zusammen.

Name; Geburtsdatum / Geburtsort.

Warum ist er bekannt?

Welche Orte sind mit ihm verbunden und warum?

Was wisst ihr über seine Ausbildung (Schule, Studium)?

Gibt es ein Fest, das mit seinem Namen verbunden ist?

b. Lest den Text und ergänzt eure Antwort.

Luther und Gutenberg von Belarus

Franzysk Skaryna, der belarussische Humanist, Aufklärer, der Begründer der belarussischen und ostslawischen Buchdruckerkunst ist etwa 1490 in Polazk in einer Kaufmannsfamilie geboren. Die Anfangsbildung bekam er in Vilna. Bei Immatrikulation an der Universität Krakau Fakultät der freien Künste nannte er sich als „Franzysk, Sohn von Luka aus Polazk.“ 1506 absolvierte Skaryna die Universität als Philosophie-Bakkalaureat. 1517 wurde von ihm eine Druckerei in Prag gegründet. Am 6. August 1517 erschien das erste Psalter-Buch „dank Gebot und Arbeit des gewählten Doktors der Medizin Franzysk von Skaryna aus Polazk.“ Und in den Jahren 1517–1519 wurde „Die Bibel“ mit seinem Vorwort veröffentlicht. Mit diesem Buch beginnt die Geschichte der ostslawischen Buchdruckerkunst.



Franzysk Skaryna ist der erste ostslawische Übersetzer der Bibel in die Volkssprache, deren Ausleger und Herausgeber. Die Bücher von Franzysk Skaryna sind in der kirchenslawischen Sprache in belarussischer Fassung gedruckt. Der Beitrag von Skaryna zur Entwicklung der belarussischen Hochsprache ist sehr wesentlich, sowie seine Rolle in der Bildung des belarussischen philosophischen und gesellschaftspolitischen Denkens. Die Bedeutung von Skaryna in der Geschichte der geistigen Kultur von Belarus, der Ukraine und Russland kann man nicht hoch genug einschätzen.

c. Berichtet jetzt über Franzysk Skaryna, der für die belarussische Sprache viel gemacht hat.

19 Lest über die Lebensdaten Johann Wolfgang von Goethes.

1749	geboren in Frankfurt am Main
1765–68	Studium der Rechte in Leipzig
1787	Neapel und Sizilien – Arbeit an „Faust“
1793–94	Beginn der Freundschaft mit Schiller
1798–99	Schiller zieht nach Weimar
1811–12	Begegnung mit Beethoven
1824–25	Wiederaufnahme der Arbeiten an „Faust II“
1832	gestorben in Weimar

20 Lest und lernt das Gedicht von Johann Wolfgang Goethe. Sucht in der russischen Literatur die Übersetzung.

Über allen Gipfeln ist Ruh,
in allen Wipfeln
spürest du
kaum einen Hauch,
die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe

21 Lest die Überschrift des Textes. Von wem ist hier die Rede?

a. Lest den Text durch. Sind eure Vermutungen richtig?

Goethe deines Landes

Janka Kupala, Iwan Luzewitsch, ist 1882 geboren. Der Vorname Janka entspricht dem deutschen Vornamen Johannes und mit Kupala wird in Belarus die Johannisfeier bezeichnet. Das Wort „kupazj“ bedeutet „baden, taufen.“ Kupalas Eltern, katholische Bauern, waren Pächter¹ und führten Wanderleben. Janka Kupala besuchte nur ein Jahr eine Schule und schloss sie mit dem einzigen Zeugnis seines Lebens ab. Er arbeitete zuerst in der Landwirtschaft und nach dem Tod seines Vaters sorgte für die große Familie. Er zog als Wanderlehrer übers Land. Zu dieser Zeit schrieb er seine ersten Gedichte. Die Natur, die Wälder, das Leben seines Volkes waren für seine Gedichte eine Quelle. 1908 ging er nach Vilnius und arbeitete in seinen freien Stunden als Redakteur der Zeitung „Nascha Niva“, die alle belarusischen literarischen Kräfte um sich sammelte. 1909 ging Janka Kupala

nach Petersburg. Hier schrieb er viele Gedichte, lernte Maxim Gorki kennen, der ein Gedicht von Janka Kupala ins Russische übersetzte. Dieses Gedicht wurde von einem belarussischen Komponisten vertont und jahrelang als belarussische Hymne gesungen.

Janka Kupala hat viel für die belarussische Sprache gemacht. Er erstellte ein russisch-belarussisches Wörterbuch. Er war aktiv an der Wiedereröffnung der Universität. 1922 begann er seine Arbeit am neu gegründeten Institut für belarussische Kultur. Hier konzentrierte sich die belarussische Intelligenz. Kupala schrieb: „Ich habe die Kupala-Blume, die Kupala-Symbolik zu meiner Lebensfarbe gemacht. Ich möchte diese Glücksblume für mein Volk erobern, damit mein Volk ewig glücklich leben kann.“ Im 2. Weltkrieg musste er seine Heimat verlassen und für immer. Aber seine berühmten Werke wie „Shalejka“, „Der Husli-Spieler“, „Auf dem Wege des Lebens“, seine romantischen und dramatischen Poeme und Theaterstücke „Paulinka“ und „Zerstörtes Nest“ gehören bis heute zum Leben in Belarus.

¹der Pächter – арэндатар

b. Lest den Text noch einmal aufmerksam. Sucht die Antwort auf die Frage: Was hat Janka Kupala für die belarussische Sprache gemacht?

E

Fremdsprachen lernen – Spaß oder Stress?

1 **Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.**

a. Bildet Nomen mit dem passenden Suffix: *-heit*, *-keit* oder *-tät*.

Beispiel: häufig – die Häufigkeit

fähig – ...	sicher – ...	real – ...
krank – ...	geschwind – ...	aktiv – ...
korrekt – ...	müde – ...	gerecht – ...
schön – ...	mobil – ...	mehr – ...

b. Wählt *behalten* oder *enthalten*.

Die Kinder müssen sehr viele neue Wörter

Der Text ... viele neue Wörter.

Die Karteikarten helfen die Wörter besser

Das Wörterbuch ... viele Synonyme.

Wenn man unter Stress lernt, ... man nichts.

c. Welche Nomen passen zu welchem Verb? Schreibt sie zusammen.

verbessern	der Text
wiedergeben	der Artikel
vergessen	die Verben
verstehen	die Wörter
unterstreichen	die Regel
vergleichen	das Interview
übersetzen	die Sprachen

d. Gebraucht diese Wörter in euren Beispielen.

sprachig

mehrsprachig

deutschsprachig

einsprachig

zweisprachig

e. Ordnet die Wörter in die richtigen Kästchen.

lernen					
Wer?	Bei wem?	Womit?	Wie?	Wo?	Was?
		mit der Kassette			

fleißig der Lehrer die Kassette auswendig intensiv
 die Fremdsprache die Schule das Klassenzimmer systematisch
 das Lehrbuch zu zweit die Bibliothek der Schüler / die Schülerin
 die Grundschule die Stunde das Arbeitsbuch das Ausland
 Jugendliche der Computer

f. Erklärt die Bedeutung der Wörter.

der Fremdsprachenunterricht
 das Schlüsselwort
 der Wortschatz
 die Rechtschreibung / die Orthografie
 der Sprachforscher

g. Alles um das Wörterbuch.

• Was passt nicht?

im Wörterbuch: suchen, lesen, unterstreichen, wiedergeben, enthalten

mit Hilfe des Wörterbuches: lesen, übersetzen, schreiben, vergleichen, sprechen, behalten, nacherzählen

• Was ist wichtig in einem Wörterbuch? Wählt.

die Zahl der Wörter • die Angaben von Synonymen, Beispielen,
Erklärungen usw. • Beispiele zum Wortschatz / zur Grammatik •
Tabellen / Schematen zur Grammatik • Erklärungen von Abkürzungen

• Was für ein Wörterbuch benutzt ihr, wenn ihr Deutsch?

Ein einsprachiges Wörterbuch?

Ein zweisprachiges: ein deutsch-belarussisches, ein belarussisch-deutsches Wörterbuch?

Ein Wörterbuch der Rechtschreibung?

2 Antwortet. Was man macht,...

wenn man eine Fremdsprache erlernen will?

wenn man das Wort nicht kennt?

wenn man die Hausaufgabe nicht gemacht hat?

wenn man die Grammatik nicht versteht?

wenn man keine Freunde hat?

3 Was ist wichtig für die Menschen, die in diesen Berufen arbeiten.

Hören?

Sprechen?

Lesen?

Schreiben?

Hotelfachfrau

Dolmetscher

Reiseführer

Übersetzer

Sekretärin

Programmierer

Verkäuferin

Lehrer

4 Was hat für euch beim Deutschlernen Priorität? Was steht auf Platz 1, auf Platz 2 usw.?

Grammatik lernen • die Fremdsprachen mit der Muttersprache
vergleichen • Wortschatz erweitern • Sprechen • Hören • Lesen
Schreiben • Übersetzen

5 Nennt den Grund, warum man Deutsch als Fremdsprache lernt.

Beispiel: Ich habe einen tollen deutschen Jungen kennen gelernt und möchte mit ihm Deutsch sprechen. / Ich lerne Deutsch, weil ich einen tollen deutschen Jungen kennen gelernt habe und mit ihm Deutsch sprechen möchte.

Hilfe

Deutschland ist unser Nachbarland.
Die Deutschstunden sind in der Weihnachtszeit am besten.
Um aufs Gymnasium zu kommen, braucht man zwei Fremdsprachen.
Meine Mutter ist Deutschlehrerin.
Ich mag schwierige Sprachen.

6 Die Motivation spielt beim Erlernen der Fremdsprachen eine große Rolle. Die Zeitschrift „Juma“ hat Jugendliche in vielen Ländern gefragt, was sie im Deutschunterricht motiviert und was sie demotiviert. Lest ihre Antworten.

Reporter: Was motiviert euch beim Deutschlernen?

Die ersten Erfolge motivieren,
nur dann hat man Spaß.
(Ines, 15)

Ich bekomme Informationen
über die Kultur des anderen
Landes.

(Lisa, 15)

Die Möglichkeit
Deutschland zu besuchen.
(Reiner, 14)

Lehrer, mit denen man
Spaß im Unterricht hat.
(Lars, 15)

Mich motiviert, wenn ich mich
mit den anderen aus einem
fremden Land sprechen kann.
(Christian, 15)

Das Lesen. Viel Lesen.
Man kann sehen, wie
gut man ist.
(Laura, 14)

Mich motiviert es
Vokabeln zu lernen.
Vokabeln zu lernen
ist wichtiger.
(Linda, 16)

Gute Ergebnisse in Klassenarbeiten.
(Denis, 16)

Reporter: Was demotiviert euch beim Deutschlernen?

Grammatiklernen
und Verbformen.
(Christian, 13)

Wörter pauken.
(Katja, 15)

Schwere Aufgaben, langweiliger
Unterricht.
(Daniela, 16)

Dass jeder kleinste Fehler korrigiert wird.
(Kathrin, 15)

Übersetzen der Texte.
(Stefan, 14)

Dass im Unterricht zu wenig gesprochen wird.
(Nadine, 15)

Wenn die Themen langweilig sind.
(Vanessa, 16)

Hausaufgaben und schlechte Noten.
(Anika, 16)

7 Was motiviert euch im Deutschunterricht? Und was demotiviert euch im Deutschunterricht?

8 Im Fremdsprachenunterricht gibt es immer etwas zu verbessern. Hier sind die Vorschläge von Schülerinnen und Schülern zur Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts. Lest sie.

Mehr Gruppenarbeit! Das macht das Lernen leichter. (Christian, 15)

Guten und schlechten Schülern unterschiedliche Aufgaben geben. (Annemie, 16)

Mehr Projekte mit Schülern aus anderen Ländern! (Michael, 15)

Mehr freies Sprechen! (*Katharina, 15*)

Mehr Jugendthemen! Aktuelle Themen besprechen! (*Marius, 16*)

Mehr Musik hören, Internet im Fremdsprachenunterricht einsetzen! (*Jan, 15*)

9 Welche Vorschläge habt ihr zur Verbesserung des Deutschunterrichts?

10 Macht ein Selbsttest.

1. Habt ihr Probleme beim Lernen der deutschen Sprache?
 - a. Nein.
 - b. Ja. (Ich arbeite sehr langsam. / Ich kann mich nicht konzentrieren. / Ich vergesse zu viel.)
2. Wie lernt ihr?
 - a. Allein.
 - b. Mit Musik.
 - c. In absoluter Ruhe.
 - d. Zu zweit.
3. Habt ihr Angst, Fehler im Unterricht zu machen?
 - a. Nein.
 - b. Ja, oft.
 - c. Ja, immer.

Lest den Kommentar zu den Fragen.

Zu 1. Das Vergessen ist das größte Problem. Man muss die Wörter sehr oft wiederholen, sie auf Karteikarten schreiben und diese dann im Bus, beim Arzt usw. wiederholen. Durch besondere Techniken kann man das Behalten der Wörter verbessern.

Zu 2. Gemeinsam lernen macht oft mehr Spaß. Lernpsychologen empfehlen für ein effektives Lernen ruhige Musik.

Zu 3. Angst und Stress blockieren den Lernprozess. Es ist nicht sinnvoll, wenn man zu lange oder unter Stress lernt. Man behält dann manchmal überhaupt nichts oder vergisst, was man gelernt hat. Fehlermachen ist ein normaler Teil des Lernprozesses.

11 Gebt einander Tipps, wie man besser Fremdsprachen lernen kann.

12 Welche Möglichkeiten gibt es, um Fremdsprachen zu lernen?

viel lesen

**Möglichkeiten**

13 Lest ihr die Texte auch so?

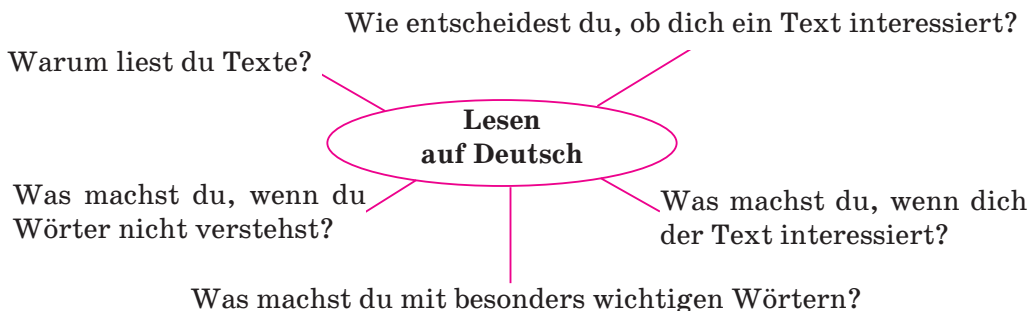
Einen Text lesen ist so, wie eine Nuss knacken.

Eine harte Nuss muss man knacken und dann kommt man an seinen weichen Kern heran. Dazu braucht man einen Nussknacker. Einen Text muss man auch „knacken“, genauso wie eine harte Nuss. Erst dann kann man ihn verstehen. Dazu braucht man einen „Textknacker“.



So kann man gut den Text verstehen.

✓ **Beantworte die Fragen.**



✓ **Lies jetzt die Fragen und die Antworten und wähle, was für dich richtig ist.**

1. Warum liest du Texte?
 - a. Weil ich mich informieren will.
 - b. Weil ich etwas lernen will oder muss.
 - c. Weil es mir Vergnügen macht.
2. Wie entscheidest du, ob dich ein Text interessiert?
 - a. Ich sehe mir die Illustrationen an.
 - b. Ich lese die Überschrift. Die Überschrift sagt mir oft, was das Thema des Textes ist.
 - c. Ich lese, was z. B. unterstrichen, farbig oder fett gedruckt ist. Diese Wörter sind wichtig. Sie sind Schlüsselwörter.
 - d. Ich lese zuerst den Text schnell durch.
3. Was machst du, wenn dich der Text interessiert?
 - a. Ich lese den Text so, dass ich die wichtigsten Inhalte verstehe.
 - b. Ich lese den Text so, dass ich jedes Wort verstehe.

4. Was machst du, wenn du Wörter nicht verstehst?
 - a. Ich versuche sie aus dem Kontext zu verstehen.
 - b. Ich versuche die Teile des Wortes zu verstehen.
 - c. Ich suche alle unbekannten Wörter im Wörterbuch.
5. Was machst du mit besonders wichtigen Wörtern?
 - a. Ich schreibe sie in mein Vokabelheft.
 - b. Ich schreibe sie auf eine Karteikarte.
 - c. Ich versuche sie mir zu merken.

14 Lest jetzt selbstständig den Text.

- a. Lest zuerst die Überschrift. Was wisst ihr schon über den Inhalt des Textes?
- b. Lest den Text durch. Worüber oder über wen ist der Text? Welche Textart ist das? Eine Werbung? Ein Artikel? Eine Reportage?
- c. Schreibt die Schlüsselwörter aus.
- d. Welches Wort müsst ihr im Wörterbuch nachschlagen?

So kann man Sprachkenntnisse verbessern

Es gibt Sprachreisen. Das ist kein langweiliges Lernen. Gemeinsam mit Jugendlichen aus anderen Ländern kann man einige Wochen voller Sport, Partys und Städtetouren erleben und fast nebenbei die Sprache besser lernen. Im Reisebüro bietet man verschiedene Möglichkeiten an. Sprachreisen für Jugendliche ist ein vielfältiger Markt. Bevor du dich erkundigst, solltest du vorher über ein paar Dinge nachdenken. Je genauer du weißt, was du willst, umso schneller wirst du das passende Angebot finden. Um Sprachkenntnisse zu verbessern, sollte man mindestens zwei Wochen in einem Land bleiben und Unterricht nehmen. Aber die Reisedauer hängt natürlich damit zusammen, wie viel Geld deine Eltern ausgeben wollen und können.

- e. Lest den Text noch einmal und antwortet: Was ist die Sprachreise?
- f. Vergleicht eure Antwort mit dieser Erklärung.

Die Sprachreise ist eine Reise in ein fremdes Land, die man macht, um dort eine fremde Sprache zu lernen.

15 Lest den Text durch.

- a. Was ist das Thema des Textes?

b. Welche Überschrift wählt ihr zum Text?

1. Sprachgenie lernt Russisch
2. Eine neue Methode
3. Polyglotte

Aus der Selbstbiografie von Heinrich Schliemann (1822–1890), einem berühmten deutschen Archäologen.

Mit besonderem Fleiß begann ich Englisch zu studieren. Ich fand meine eigene Methode und diese Methode machte mir das Erlernen jeder Sprache viel leichter. Ich las viel laut, machte kleine Übersetzungen, schrieb Aufsätze. Ein Lehrer hat mir geholfen die Übersetzungen und Aufsätze korrigieren. Dann lernte ich das alles auswendig. Jede freie Minute wiederholte ich etwas. Ich hatte immer das Buch mit, aus dem ich etwas las, wenn ich auf dem Postamt oder in der Bank warten musste. So lernte ich zwei englische Romane auswendig, um mein Gedächtnis zu stärken. Und in einem halben Jahr konnte ich Englisch schon gut.

Nach dieser Methode arbeitete ich beim Studium der französischen Sprache. Durch meine fleißigen Studien stärkte sich mein Gedächtnis so, dass mir das Erlernen des Holländischen, Spanischen, Italienischen und Portugiesischen leicht fiel. Ich brauchte nicht mehr als sechs Wochen, um diese Sprachen gut sprechen und schreiben zu können.

Große Schwierigkeiten hatte ich mit dem Russischen. Ich lebte in Amsterdam und in ganz Amsterdam konnte ich keinen Lehrer finden. Aber nach meiner Methode sollte jemand hören, wie ich spreche. Deshalb bat ich einen armen Mann, mich jeden Tag zu besuchen und meine russischen Deklamationen zu hören. Der Mann verstand kein Wort russisch, aber ich sollte ihm für seine Aufmerksamkeit zahlen. Es war sehr schwer, aber schon nach sechs Wochen konnte ich meinen ersten Brief nach Russland schreiben. Da ich Russisch konnte, schickte mich meine Firma nach Russland. Hier wurde ich nach mehreren Jahren so reich, dass ich endlich nun an mein Lebensziel denken und Ausgrabungen¹ beginnen konnte.

¹die Ausgrabung – раскопка, раскопывание

c. Lest den Text zum zweiten Mal, aber aufmerksam. Schreibt aus dem Text die Sätze aus, die Schliemanns Methode charakterisieren.

d. Wie findet ihr Schliemanns Methode Fremdsprachen zu erlernen?

e. Gebt den Inhalt des Textes kurz schriftlich wieder.

16 Fremdsprachen lernen bedeutet auch hören und verstehen lernen.

a. Ergänzt: Was kann man hören?

Fernsehen und Radio: Wetterberichte, Nachrichten, Werbung...

Andere Quellen: Kassetten für Kinder, CDs...

b. Wie hört und versteht ihr am besten? Wählt, was richtig ist.

Vor dem Hören:

1. Ich weiß, warum ich höre.
2. Ich versuche zuerst zu verstehen, was ich höre, welcher Text das ist: eine Sportreportage, ein Interview usw.
3. Ich versuche vorherzusagen, was kommt.

Beim ersten Hören:

1. Ich versuche jedes Wort zu verstehen und mir viele Notizen zu machen.
2. Besonders schwierige Stellen höre ich mir mehrmals an.
3. Bei Texten auf Kassette stoppe ich das Band nach jedem Satz, den ich nicht verstanden habe.
4. Ich mache mir kurze Notizen zu den Hauptinformationen, z.B. zu Themen, Personen, Namen, Orten, Zahlen usw.
5. Ich versuche den Text grob zu verstehen: durch bekannte Wörter, Internationalismen, Beispiele, Geräusche, Intonation, Musik.

Beim zweiten Hören:

1. Ich mache mir Notizen zu den Hauptinformationen.
2. Ich ergänze meine Notizen.

Nach dem zweiten Hören:

1. Ich gebe den Text anhand meiner Notizen wieder oder schreibe eine Zusammenfassung.
2. Ich vergleiche manchmal meine Notizen mit dem Text, wenn's gibt.

17 Hört euch den Text an und benutzt alle Schritte, um den Text besser zu verstehen. Besprecht zuerst zu zweit, welche Schritte ihr macht.

Zuerst...

Dann...

Danach...

Zuletzt...

18 Hört euch mehrere kurze Interviews mit den Jugendlichen „Warum lernt ihr Deutsch?“ an.

a. Beantwortet nach dem ersten Hören die Frage: Wer spricht?

b. Lest die Aussagen unten. Merkt euch während des zweiten Hörens, wer was sagt.

Pierce Parker	Erika Pensa	Rene

1. Es gibt so viele deutsche Autoren, die über Frieden, über Menschen, über Kultur schreiben. Aber um alles besser zu verstehen, muss man Deutsch lernen.
2. Die Fremdsprachen sind für mein Leben und für meinen zukünftigen Beruf sehr wichtig.
3. Fremdsprachen spielen eine große Rolle, wenn man eine Karriere machen will.
4. Deutsch ist als Welthandelssprache sehr wichtig. Darum lerne ich Deutsch.
5. Aber Deutsch ist lustig wie ein Puzzle oder ein Kreuzworträtsel.
6. Mark Twain sagte, dass die deutsche Sprache sehr schwer ist.

19 Macht mit! Schreibt an die Zeitschrift „Juma“, wie die Sprachsituation in Belarus ist.

Hilfe

Welche Fremdsprachen lernt man in belarussischen Schulen?

Ab welcher Klasse lernt man Deutsch als Fremdsprache?

Wie lange lernt man eine Fremdsprache?

Wo kann man Fremdsprachen lernen?

Thematische Wörterliste

- ausdrücken**, drückte aus, hat ausgedrückt: Gedanken, Gefühle, Hoffnung ausdrücken
- äußern**, äußerte, hat geäußert: Gedanken, Meinung äußern
- das Ausland**, -s: im Ausland leben; ins Ausland fahren; ausländisch; der Ausländer, die Ausländerin
- bedeuten**, bedeutete, hat bedeutet: die Bedeutung: die Bedeutung des Wortes
- behalten**, behielt, hat behalten: Wörter, Zahlen, Telefonnummern behalten
- behaupten**, behauptete, hat behauptet: Er behauptet, dass er nicht zu Hause war.; die Behauptung
- beherrschen**, beherrschte, hat beherrscht: Fremdsprachen beherrschen (sehr gut kennen)
- enthalten**, enthielt, hat enthalten: Der Satz enthält viele neue Wörter. Die Sprache enthält viele Fremdwörter.
- (sich (Dat.)) etwas (Akk). erwerben**, erwarb (sich), hat (sich) erworben: gute Sprachkenntnisse erwerben; der Spracherwerb
- erwidern**, erwiderte, hat erwidert: auf eine Frage / eine Aussage erwidern / antworten
- gebrauchen**, gebrauchte, hat gebraucht: der Sprachgebrauch
- der Inhalt**, -(e)s, -e: der Inhalt einer Geschichte, eines Textes, eines Romans
- korrigieren**, korrigierte, hat korrigiert: einen Fehler, ein Diktat, einen Text, eine Antwort korrigieren
- die Notiz**, -, -en: Notizen machen; **(sich (Dat.)) etwas notieren**
- die Rechtschreibung / die Orthografie**: die Regeln der Rechtschreibung beherrschen, das Wörterbuch der Rechtschreibung
- sprachig**: einsprachig, zweisprachig; ein einsprachiges, zweisprachiges Wörterbuch
- übersetzen**, übersetzte, hat übersetzt: aus dem Deutschen ins Belarussische übersetzen; die Übersetzung; der Übersetzer
- unterstreichen**, unterstrich, hat unterstrichen: ein Wort, einen Satz unterstreichen

vergleichen, verglich, hat verglichen: zwei Sprachen vergleichen;
Wörter / Sätze / Regeln vergleichen; der Vergleich
wiedergeben, gab wieder, hat wiedergegeben: den Inhalt des Textes
wiedergeben

Teste dich! (Wortschatz)

Aufgabe 1. Suche die Wörter zur Wortfamilie „Sprache“ aus und schreibe sie auf.

der Sprachgebrauch, fragen, die Sprachfamilie, sprechen, sagen, das Sprachgenie, die Fremdsprache, die Übersetzung, der Text, die Muttersprache, zweisprachig, aussprechen, antworten, versprechen, verbessern, der Spracherwerb, deutschsprachig, versprechen, fragen, hören

Aufgabe 2. Unter den Nomen sind einige Fremdwörter (Internationalismen). Schreibe sie aus.

die Begegnung, die Ironie, die Zauberei, die Grammatik, die Lexik, der Unterricht, das Hören, die Phonetik, die Universität, die Muttersprache, die Vitamine, das Wetter, die Republik, die Bildung, die Qualität, die Tradition

Aufgabe 3. Sammle die Teile zum Sprichwort.

Übung macht

Klein

den Meister.

Aller Anfang

alles gut.

aber fein.

ist schwer.

Ende gut –

Aufgabe 4. Schreibe die Sätze ins Heft und ergänze die Lücken.

Deutsch ist ... in Deutschland.

Außerdem wird ... in Österreich, in der Schweiz (in einem Teil), in Luxemburg und in Liechtenstein gesprochen.

In einigen Ländern lernt man Deutsch als...

In Deutschland leben circa 7 Millionen...

Welche ... werden in deinem Land gesprochen?

Sprachen sind Brücken zwischen...

Ich mache viele ... in Grammatik.

Wir haben zweimal in der Woche...

Aufgabe 5. Du kennst viele Möglichkeiten, wie man eine Fremdsprache besser erlernt. Schreibe acht Möglichkeiten auf.

III. ICH UND MEINE WELT



Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.

Karl Valentin

Wenn man allein ist, ist man frei.

Arthur Schopenhauer

Die Heimat ist als wohl das Teuerste,
was Menschen besitzen.

Friedrich Schiller

Ich fühle mich hier sehr allein. Hier merke ich, wie sehr ich
an meiner Heimat hänge. Ich frage mich, warum ich in diesem
fremden Land bin. Alles ist so kalt hier. Ich habe Heimweh.
Nirgends ist der Himmel so hoch und die Erde so groß, nirgends
sind die Wälder so ohne Ende.

Siegfried von Vegesack

Denn nichts ist doch süßer als unsere
Heimat und Eltern...

Homer

In der Fremde erfährt man, was
die Heimat wert ist, und liebt sie
dann umso mehr.

Ernst Wichert





1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Was ist *einsam*?

Einsam ist,
wenn niemand an die Tür klopft,
wenn niemand aufspringt,
wenn niemand öffnet,
wenn niemand vor der Tür steht,
wenn niemand sagt: Komm mit!
wenn niemand antwortet: Gerne...

Macht weiter: Was ist *einsam*?

b. Was ist *allein*?

c. Was kommt in die Lücken: *einsam* oder *allein*?

Er fühlt sich Du ... kannst mir helfen, die anderen nicht. In diesem Wald sind wir ganz Ich kann das ... machen, ich brauche keine Hilfe. Viele alte Menschen leiden darunter, dass sie ... sind. Die Menschen wohnen ganz ... in diesem kleinen Ort. Ich mag in der Nacht durch ... Straßen gehen.

d. Stimmt das?

Wenn man allein ist, ist man frei. (*Arthur Schopenhauer*)

e. Manchmal hat man gute Laune, manchmal hat man schlechte Laune. Warum?

Beispiel: Ich habe heute schlechte Laune, weil ich so früh aufstehen muss.

Merkt euch und macht weiter.

die Laune: gute / schlechte Laune haben; guter / schlechter Laune sein

launisch: Der Mensch ist launisch. Das Wetter ist launisch.

f. Sucht euch einen Anfang aus, der zu eurer Stimmung / Laune passt, und ergänzt den Satz.

Wenn ich mich gut fühle,...

Wenn ich mich unwohl fühle,...

g. Lest und merkt euch.

schwach – die Schwäche, der Schwäche – *pl.* die / meine / keine Schwächen

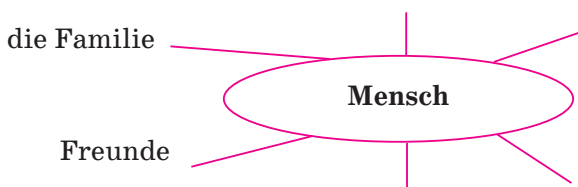
stark – die Stärke, der Stärke – *pl.* die / meine / keine Stärken

h. Jeder Mensch hat seine Stärken und seine Schwächen. Macht eine Ich-Collage. Beschreibt euch selbst und stellt euch den anderen vor.



i. Seht euch gemeinsam eure Ich-Collagen an. Stellt euch gegenseitig vor.

2 Zu wem hat der Mensch Beziehungen?



3 Und zu wem habt ihr Beziehungen? Füllt eure Assoziogramme aus und vergleicht sie in kleinen Gruppen. Bringt die Wörter aus ihren Assoziogrammen in eine Reihenfolge.



4 Welche Beziehung besteht zwischen diesen Personen? Warum?

Sind sie Fremde oder Freunde?

Sind sie Schulkameraden?

Sind sie Bekannte oder Verwandte?

Sind sie Nachbarn oder Kollegen?



5 Habt ihr genug Freunde oder möchtet ihr noch neue Bekanntschaften machen?

Sollten eure Freunde

- genauso alt sein wie ihr?
- jünger / älter sein als ihr?
- dieselbe Hobbys wie ihr / andere Hobbys als ihr haben?
- dieselbe Eigenschaften wie ihr / andere Eigenschaften als ihr haben?

Ist es euch egal,

- wie alt sie sind?
- welche Hobbys sie haben?
- welche Eigenschaften sie haben?

6 Was sagt ihr von diesen Personen? Welche Stärken und welche Schwächen haben sie?



7 Karsten schreibt in seinem Gedicht, was ihm in seinem Leben viel bedeutet. Lest das Gedicht vor und betont besonders deutlich die Besonderheiten von Karstens Welt.

Meine Welt

Mein Zimmer,
mein Training,
meine Freunde,
meine Kraft.
Meine Nachmittage,
meine Stars,
meine Lieder,
mein Singen.
Nicht deine, nicht seine,
nicht eure, nicht ihre.

8 Wie sieht eure einmalige Welt aus? Sammelt die Wörter und vergleicht dann eure Welt mit der Welt der anderen.

mein		meine	
der	das	die	die
Familienhund	Fahrrad	Disko	Museen
...

Ihr könnt auch Gedichte darüber schreiben, was euch viel bedeutet.

9 Lest den Text.

a. Welches Bild macht ihr von Claudia? Möchtet ihr sie gern in eurer Klasse haben?

Das bin ich

Mit meinen 1,62 fühle ich mich ziemlich klein. Mein rotblondes Haar reicht mir bis an die Schulter. „Für ihr Alter ist sie noch ziemlich klein und dünn, ob wir sie einmal zum Arzt schicken. Sie isst aber auch immer so wenig“, sagen meine Eltern. Das mag ich nicht hören. Lieber höre ich, wenn die Mutter meinem Vater sagt: „Auf Claudia können wir uns verlassen, das finde ich toll, dass sie ihre Freiheit nicht ausnutzt und am Wochenende nicht spät nach Hause kommt.“

Ich habe dünne, lange Finger. Meine Nägel lackiere ich manchmal. Meine Beine sind auch sehr dünn, deshalb trage ich nur Hosen, in denen fühle ich mich am wohlsten. Ich habe große blaue Augen, die meine Freundinnen toll finden. Mein Gesicht ist rundlich und ich habe eine Stupsnase.

Mein Verhalten in der Schule ist ganz verschieden, aber die Lehrer wünschen ein besseres Verhalten von mir. Mein Klassenlehrer sagt mir: „Du musst lernen deine Äußerungen mehr zurückhalten und nicht alles so offen sagen.“ Ja, das stimmt. Wenn mir das Thema nicht gefällt, so kann ich nicht aktiv sein. Ich mag Mathematik und mache mich sofort an die Arbeit. Ich glaube, ich muss auch in den anderen Fächern besser sein, wenn ich mehr aufpasse.“ Aber ich bin so. Wenn mir etwas nicht passt, dann sage ich das ganz offen meinen Mitschülern und meinen Lehrern. Aber das imponiert den Jungen aus meiner Klasse. Sie machen mir ein Kompliment: „Das Tolle an dir ist deine Offenheit. Du sagst immer ehrlich, was du denkst. Du sagst immer offen deine Meinung.“ Aber ich muss auch lernen auf die Leute zugehen. Ich beleidige sie manchmal und merke selbst das nicht. Im Großen und Ganzen¹ finde ich unsere Klasse toll, wir halten uns zusammen, wenn es

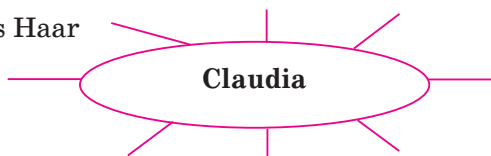
nötig ist. Mit meiner Clique² bin ich oft zusammen, die meisten bemühen sich mich zu verstehen und ich bemühe mich auch sie zu verstehen. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass sie mich alle ganz oft besucht haben, als ich im Krankenhaus lag. Ich finde, dass ich hilfsbereit und meist auch höflich bin. Ich mag Kinder sehr und hoffe, dass ich Lehrerin werde. (Claudia, 15 Jahre)

¹im Großen und Ganzen – у цілым

²Clique ['klɪkə] – кампанія

b. Lest den Text zum zweiten Mal. Stellt Claudia in einer Wortcollage vor.

rotblondes Haar



c. Was hat euch an Claudia gut gefallen, was nicht?

10 Ines hat ihre 10 Gebote, nach denen sie lebt, geschrieben. Wie findet ihr ihre Gebote?

1. Du sollst die Menschen nicht hassen, weil sie anders als du sind.
2. Du sollst niemanden schikanieren, nur weil er etwas getan hat, was dir nicht gefällt.
3. Du darfst niemanden betrügen, um eigenen Nutzen daraus zu ziehen.
4. Du sollst den Menschen nicht verlassen, wenn er in Not ist.
5. Du sollst nicht lügen, du sollst mehr dem anderen vertrauen.
6. Du sollst keine Drogen nehmen, keinen Alkohol trinken, denn deine Probleme werden noch größer. Du zerstörst dein Leben.
7. Du sollst fleißig sein. Ohne Fleiß kein Preis.
8. Du sollst nicht neidisch sein. Neid macht dein Leben kaputt.
9. Du sollst für die Umwelt sorgen.
10. Du sollst nur gesund leben: Sport machen, gesund essen, âich viel bewegen.

Ihr könnt auch eure Gebote schreiben, nach denen ihr lebt oder leben möchtet.

11 Wie teste ich mich selbst? Bin ich ein Wassermensch? Ein Feuermensch? Ein Erdmensch?

Die Punkte: 1 Punkt für eine passende Aussage. Mehr Punkte zeigen, welcher Mensch du bist.

Welche Eigenschaften passen dir	Wasser	Feuer	Erde
<i>Ich bin</i> <ul style="list-style-type: none"> • mutig • willensstark • intuitiv 	+	+	+
<i>Andere denken, dass ich</i> <ul style="list-style-type: none"> • impulsiv bin • launisch bin • distanziert bin 	+	+	+
<i>Bei einem Streit</i> <ul style="list-style-type: none"> • werde ich oft laut • kommen mir oft die Tränen • fühle ich mich schlecht 	+	+	+
<i>Mein wichtigstes Lebensmotiv ist</i> <ul style="list-style-type: none"> • Neugier • Begeisterung • Spontaneität 	+	+	+
<i>Wenn ich Angst oder Probleme habe,</i> <ul style="list-style-type: none"> • ziehe ich mich zurück, schreibe einen Brief oder höre gute Musik • muss ich Sport machen • muss ich allein zu Hause bleiben und in Ruhe alles überlegen 	+	+	+
<i>Wenn ich etwas machen möchte, frage ich mich,</i> <ul style="list-style-type: none"> • ob es klug oder dumm ist • ob es toll oder langweilig ist • ob es praktisch oder unpraktisch ist 	+		+
<i>Was ist jetzt für mich am wichtigsten im Leben?</i> <ul style="list-style-type: none"> • Schule • Geld • meine Beziehungen zu den Freunden 	+	+	+

12 Macht „Ich-Reklame“.

Du hast besondere Merkmale und Eigenschaften, die kein anderer hat, z. B. glänzende Haare. In einer Ich-Reklame kannst du diese Merkmale und Eigenschaften besonders hervorheben.

Beispiel: Ich mag an mir meine glänzenden Haare.

13 Wie sehen mich andere?

Beispiel: Ich meine, dass ich brav und mutig bin. Aber meine Schwester sagt über mich, dass ich feige bin.

Ihr seid dran.

B

Meine Beziehungen zu den Eltern

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Wählt.

Welche Beziehungen
können zwischen

der Mutter und dem Kind
dem Vater und dem Kind
dem Lehrer und dem Schüler
den Geschwistern
den Freunden

sein?

die Liebe die Muttergefühle das Vertrauen die Konkurrenz
die Wärme der Respekt der Spaß die Zärtlichkeit die Dankbarkeit
die Freundschaft

b. Ergänzt die Endungen.

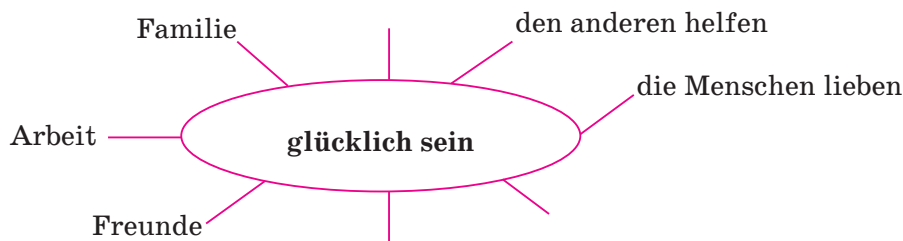
Um „Erwachsene“ herum

eine Erwachsene
ein Erwachsener..

die Erwachsenen..
der Erwachsenen..

pl. Erwachsenen..
die / diese / alle / meine / keine
Erwachsenen..
viele / zwei / einige Erwachsenen..

c. Was bedeutet *glücklich sein*? Sammelt Tätigkeiten, Gefühle, Situationen, die für euch das Glück bedeuten.



d. Lest das kleine Gedicht. Antwortet: Wer ist unglücklich? Wer ist zufrieden?

Glücklich oder zufrieden?

Als mein Vater mich zum ersten Mal fragte,
was ich mal werden will,
sagte ich nach kurzer Denkpause:
„Ich möchte mal glücklich werden.“
Da sah mein Vater sehr unglücklich aus
aber dann bin ich doch was anderes geworden
und alle waren mit mir zufrieden.

Liselotte Rauner

2 Lest und sagt, wann alle miteinander zufrieden sind.

zufrieden sein **mit Dat.**

Alle sind zufrieden mit mir

Die Mama ist zufrieden mit mir, wenn ich im Haushalt helfe.
Der Papa ist zufrieden mit mir, wenn ich gute Noten habe.
Der große Bruder ist zufrieden mit mir, wenn ich ihm von meinem Taschengeld etwas abgebe.
Die kleine Schwester ist zufrieden mit mir, wenn ich ihre Rechenhausübung mache.
Die Oma ist zufrieden mit mir, wenn ich nicht fernschaue und nicht Radio höre.
Wahrscheinlich ist es sehr ungerecht von mir, wenn ich mit ihnen allein nicht zufrieden bin.

Christine Nöstlinger

Und in euren Familien? Sind alle mit euch zufrieden?

3 Sind diese Menschen glücklich und zufrieden?



4 Lest die Geschichte und findet mit Hilfe des Textes die Antworten auf die folgenden Fragen.

Warum wurde Hanne immer unglücklicher?

Warum hasste sie ihre Mutter und den Freund ihrer Mutter?

Wie hat sich Hanne verhalten?

In der Geschichte erzählt die holländische Autorin Hannes Meinkema (Deutsch: Hanne) über ihre Probleme als vierzehnjähriges Mädchen mit der Mutter.

„Als ich vierzehn war, hatte meine Mutter einen Freund. Er verliebte sich in sie und sie sich wahrscheinlich in ihn, obwohl sie mir das nicht erzählte. Aber es war so. Nach einer Zeit teilte sie ihre Gefühle mit mir weniger, sie zog sich von mir zurück und ich wurde immer unglücklicher. Da kam der Tag, an dem sie sagte, dass ihr Freund bei uns einziehen wird. Einfach so.

Ich hasste ihn und ich hasste sie, weil sie ihn ins Haus brachte. Ich hasste das Schlafzimmer. Ich hasste die Mahlzeiten, weil alles, was ich von der Schule erzählte, er auch hörte. Ich trank keinen Tee mehr in der Küche. Ich begann meinen Mund am Tisch zu halten. Und wenn meine Mutter meine Gesellschaft suchte und mit mir reden wollte, war ich mit Absicht so frech, wie ich konnte. Ich sagte Dinge zu ihr, die sie beleidigten (ich sagte, dass sie alt wird; ich sagte, dass sie so schrecklich aussieht, dass ich mich für sie schäme). Und dann hasste ich mich selber. Aber ich hasste sie auch, weil ich wusste, dass sie zu ihm geht und mit ihm über mich redet. Ich hasste sie, weil sie eine Verräterin war. Ich hasste sie, weil sie mir nicht mehr gehörte.“

a. Wie kann das Gespräch weitergehen?

Hanne ruft ihre Freundin / ihren Freund an und sagt ihr / ihm:

- Hallo, hier ist Hanne. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich hasse den Freund meiner Mutter und auch meine Mutter. Ich bin so frech geworden. Ich komme immer später nach Hause und sage meiner Mutter nicht, wo ich war. Für die Schule mache ich nichts.

– ...

b. Lest die Ratschläge der Freundin / des Freundes und diskutiert über diese Ratschläge.

1. Am besten ist es, wenn du zu deinem Vater ausziehst.
2. Achte nicht auf den Freund deiner Mutter. Mach das, was du immer machst.
3. Ihr sollt zu dritt etwas unternehmen: essen gehen oder ins Theater gehen. Dann wird es bestimmt besser werden.
4. Du musst Geduld haben. Du wirst dich an ihn gewöhnen.
5. Sei nicht so egoistisch! Deine Mutter hat Recht auf ihr Leben.

c. Stellt euch vor: Hanne ist eure Freundin. Schreibt an sie einen Brief und gebt ihr Ratschläge.

5 Viele Kinder und Jugendliche leben auf den Straßen. Was meint ihr, warum laufen Jugendliche von zu Hause weg?

1. Sie träumen von Abenteuern.
2. Sie haben Probleme in der Schule.
3. Sie haben Probleme mit den Eltern.
4. Sie suchen die Freiheit.
5. Sie haben Angst vor der Zukunft.
6. Sie wollen mit den Freunden zusammen sein.

6 Überlegt in kleinen Gruppen, was Kinder und Jugendliche, die von zu Hause weglaufen, jeden Tag auf der Straße machen. Schreibt eure Meinung in Stichpunkten auf.

7 Lest den Text und schreibt Gründe aus, warum Ute aus dem Hause weggelaufen ist.

Kinder auf der Straße

Reporterin: Ute ist 15 Jahre alt, mit 14 ist sie von zu Hause weggelaufen. Die Polizei hat sie in verschiedenen Heimen untergebracht. Lange hat sie es dort nicht ausgehalten und immer wieder ist sie weggelaufen. Nach Hause will sie auf keinen Fall mehr zurück. Da lebt sie lieber auf der Straße. Ute, wie ist es dazu gekommen, dass du auf der Straße lebst?

Ute: Also, meine Mutter begann zu trinken. Dann begann sie mich zu schlagen. Ich begann Tabletten zu nehmen. Es ist jetzt besser. Ich nehme keine Tabletten. Ich rauche nur noch Zigaretten oder einen Schluck Alkohol, aber nicht viel mehr. Und da hatte ich noch Probleme mit der Schule.

Reporterin: Wie sieht dein Leben auf der Straße aus? Ist es nicht schwer, auf der Straße zu leben?

Ute: Die meiste Zeit vergeht bei der Suche nach einem Schlafplatz. Wenn du keinen Schlafplatz hast oder wenn dich die Polizei verjagt, fährst du Bus. Ich schlafe ziemlich lange, wenn ich einen Schlafplatz habe. Erst mittags stehe ich auf und fange an zu betteln, um ein bisschen Geld für das Essen zu bekommen. Doch, es ist schwer ohne eigene Wohnung. Ohne Wohnung gibt es keine Arbeit und ohne Arbeit gibt es keine Wohnung. Ein Teufelskreis. Ich habe jetzt einen Schlafplatz. Und ich fühle mich hier sicher.

Reporterin: Möchtest du irgendwann nach Hause zurückkommen?

Ute: Aber nicht zu meiner Mutter, wenn sie weiter trinken wird. Ich habe noch den Vater, er hat eine andere Familie. Ich habe keinen Kontakt zu ihm. Aber ich möchte sehr gerne mein Zuhause haben und Ärztin werden. Das ist mein Traum.

a. Wählt die richtige Antwort.

1. Welche Gründe spielen eine Rolle bei Utes Weglaufen?

- a. Geld. b. Trinksucht. c. Schule.

2. Ute trinkt Alkohol.

- a. Nie. b. Ab und zu. c. Immer.

3. Ute möchte nach Hause zurückkommen.

- a. Gerne. b. Nie wieder. c. Irgendwann.

b. Antwortet jetzt wieder auf die Frage: Warum laufen Kinder und Jugendliche von Zuhause weg?

Viele Jugendliche laufen von zu Hause weg, weil...

Viele obdachlose Jugendliche leben lieber auf der Straße, weil...

Viele obdachlose Jugendliche werden kriminell, weil...

Viele obdachlose Jugendliche kommen ins Heim, weil...

Viele obdachlose Jugendliche stehlen, weil...

Viele obdachlose Jugendliche fühlen sich in ihrer Clique wohl, weil...

8 Lest den Text und sucht im Text die Wörter zu den Begriffen aus.

Aussehen:...

Hobbys:...

Kleidung:...

Benahmen:...

Haare:...

Sprache:...

Beruf:...

Ich mag den Freund meiner Tochter nicht

Meine 17-jährige Tochter Anna war zum ersten Mal richtig verliebt. Und natürlich wollte ich wissen, mit wem sie ging. Sie erzählte mir immer von diesem „tollen Typ“. Endlich hielt ein Motorrad vor unserem Haus. Hinter dem Lenker saß ein Etwas. Er kam ins Haus und ich verstand, was für ein Kerl¹ das ist: ein Punker. Niels trat wie Orang-Utan in den Flur und sagte: „Habt ihr ein Bier für mich?“ Ich delegierte ihn ins Wohnzimmer. „Wir wollen doch erst mal Kaffee trinken“, sagte ich. „Mein Gott, ist heute so ein Benehmen normal?“

Ich zog meine Tochter in die Küche. „Was hast du für einen Paradiesvogel gebracht?“ Sie meckerte: „Schimpfe bloß nicht rum! Ich dachte immer, ihr seid so fortschrittlich.“

Da kam mein Mann aus dem Keller, ich bereitete ihn auf unseren Besuch vor. „Was machen Sie beruflich?“, fragte mein Mann ziemlich kühl. „Ich lerne Automechaniker“, sagte Niels und nahm zwei Stück Kuchen auf einmal. Die Kuchengabel ignorierte er. „Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?“, fragte mein Mann weiter. Niels zündete eine Zigarette an – natürlich ohne zu fragen. „Hab’ mit ’n paar Kumpels ‘ne Band, Stil Sex Pistols. Echt volle Power eben.“ Anna sprang auf: „Soll das ein Verhör sein?“ Und sie zog ihn in ihr Zimmer. „Halleluja! Er kommt nicht wieder in mein Haus! Es gibt so viele nette Jungen. Warum hat sie sich in diesen unakkuraten Jungen verliebt?“ „Bleib ruhig! Es ist ihr erster Freund. Irgendwann hat sie bestimmt einen neuen“, sagte mein Mann.

¹der Kerl = der Junge

a. Spielt ein Gespräch und gebraucht die Wörter, die ihr aus dem Text ausgeschrieben habt.

Die Rollen: die Mutter, der Vater und Anna.

Anna überzeugt die Mutter, dass Niels ein guter Junge ist, er hat nur so gespielt; bittet die Mutter freundlicher zu ihrem Freund zu sein.

Die Mutter lehnt alles, was die Tochter sagt, ab.

Der Vater kann seine Meinung ändern und ist mit der Tochter einverstanden.

b. Anna schreibt an eine Jugendpsychologin und ihre gute Freundin einen Brief, erklärt ihr die Situation; fragt, wie sie sich in dieser Situation verhalten sollte; sie möchte, dass ihre Eltern freundlicher zu ihrem Freund sind.

Du bist ein Psychologe / eine Psychologin: antworte auf Annas Fragen; gib ihr gute Ratschläge.

9 Lest die Fragen und antwortet darauf.

Welche Probleme oder Konflikte haben die Jugendlichen mit ihren Eltern?
Streitet ihr euch oft?

Wie löst ihr die Probleme mit euren Eltern?

Was stört euch bei den Eltern und was stört die Eltern bei euch?

10 Lest das Märchen.

a. Schreibt zuerst die Schlüsselwörter aus.

Ihr habt das Märchen „Hans im Glück“ gelesen. Wie im Märchen „Hans im Glück“ machen sich überall auf der Welt Menschen Gedanken darüber, wie sie glücklich werden können. Der bekannte Jugendbuchautor Janosch hat das Märchen von Grimm „Hans im Glück“ neu erzählt.

Hans im Glück

Es war einmal ein glücklicher Hansi. Immer war Hansi lustig, pfiff ein Lied, freute sich, dass die Sonne schien, aber auch, wenn es regnete und auch, wenn es schneite. Als er alt genug war, ging er von zu Hause Arbeit suchen. Kaum war er aus der Tür heraus, da überfuhr ihn ein Motorrad: Bein gebrochen, Hose zerrissen, Krankenhaus. Da freute sich der Hansi und sagte: „Wie gut, dass meine Sonntagshose im Koffer war. Meine alte Hose war sowieso alt.“

Er ging wieder los und fand einen Meister, bei dem er sieben Jahre lang arbeitete. Als sieben Jahre um waren, sagte der Meister: „Wie die Arbeit, so der Lohn. Ich war immer ganz mit dir zufrieden, als Lohn gebe ich dir eine Gans.“ Wie freute sich Hansi und dachte: „Eine Gans ist ja wunderbar. Die tausche ich gegen ein kleines Schwein und lasse es wachsen. Das tausche ich gegen ein Kalb und lasse es wachsen. Die Kuh tausche ich gegen ein kleines Pferd und das lasse ich wachsen. Das Pferd tausche ich gegen ein Stück Gold und werde reich.“ Er machte sich auf den Weg nach Hause zu seiner Mutter. Unterwegs hörte er die Vögel pfeifen, die Sonne schien. Da setzte er sich unter den Baum und die Gans lief ihm weg. „Was ist schon eine Gans? Das ist gut, dass es kein Pferd ist.“ Er freute sich und ging weiter...

Als der Hansi heiraten wollte, bekam er so eine faule Liesa zur Frau. Den ganzen Tag lag sie auf dem Sofa. Aber die Liesa lief ihm eines Tages davon, ging mit einem, der Strumpfbänder und Kämme verkaufte. Da freute sich der Hansi, dass die faule Liesa weglief. Aber nach drei Tagen kam sie zurück, denn immer von Tür zu Tür zu gehen und Koffer mit den Strumpfbändern

zu tragen, war ihr zu viel Arbeit. Doch auch darüber freute sich der Hans, denn jetzt war er nicht mehr so allein.

Und so ging das Leben vorbei. Der Hans wurde alt. Und als die Zeit zum Sterben kam, legte er sich hin und sagte: „Schön war es gewesen. Ich habe lange gelebt. Immer war es lustig und Glück habe ich gehabt. Immer nur Glück.“ So war der Hans, keiner konnte es ihm nehmen.

Nach Janosch

b. Lest das Märchen noch einmal und erzählt das Märchen gemeinsam: Einer oder eine aus der Klasse beginnt mit „Es war einmal...“ Nach einigen Sätzen ist der oder die Nächste dran und so fort.

c. Wie charakterisiert ihr Hans?



Meine Beziehungen zu den anderen

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Dekliniert die Wörter

Beispiel: Nom.: der Name Dat.: dem Namen
 Gen.: des Namens Akk.: den Namen

der Gedanke	der Buchstabe
der Felsen	der Wille
der Friede (der Frieden)	der Same

Merkt euch! der Nachbar – des Nachbarn – dem Nachbarn – den Nachbarn – *pl.* die Nachbarn;
 das Herz – des Herzens – dem Herzen – das Herz

Welche Endungen bekommen diese Nomen?

b. Setzt die Liste der Nomen mit dem Suffix *-schaft* fort.

die Nachbarschaft,...

c. Lest und übersetzt die Sätze ins Belarussische.

stören **Akk. bei Dat.**

Die laute Musik hat *mich* bei der Arbeit gestört.

Kinder, stört *den Vater* nicht!

Der Lärm hat *uns* beim Musikhören gestört.

Die Nachbarn stören *unsere Kinder* beim Schlafen.

• Stellt Fragen zu den kursiv gedruckten Wörtern.

• Was ist hier richtig? Wählt.

Der Lärm stört: ihn / ihm; sie / ihr; euch / ihr; mir / mich; dir / dich.

Die lauten Stimmen stören: die Kinder / den Kindern; den Jungen / dem Jungen; die Schüler / den Schülern.

d. Lest und stellt Fragen zu den unterstrichenen Wörtern.

sich beschweren **bei Dat. über Akk.**

Beispiel: Die Familie Zimmermann beschwert sich bei den Nachbarn über den Lärm. – Bei wem beschwert sich die Familie Zimmermann über den Lärm? Worüber beschwert sich die Familie Zimmermann bei den Nachbarn?

Die Kundin beschwerte sich bei der Verkäuferin darüber, dass sie sie schlecht bedient hat.

Der Patient hat sich bei dem Arzt über starke Schmerzen beschwert.

Der Arbeiter beschwerte sich bei dem Chef über die schwere Arbeit, die er machen sollte.

Der Junge beschwerte sich bei der Mutter darüber, dass seine Schwester ihn bei der Arbeit gestört hat.

2 Hört und lest den Dialog und antwortet: Wer besucht wen? Warum findet der Besuch statt?

Ja, bitte?

– Ja, bitte?

– Sind Sie Frau Neumann?

– Ja?!

- Guten Tag, Frau Neumann. Wir möchten uns gern vorstellen. Wir sind die Familie Schneider, das ist meine Frau Brigitte.
- Guten Tag!
- Und das sind meine Kinder: Denis und Daniel.
- Guten Tag!
- Wir sind Ihre neuen Nachbarn. Wir sind gestern unten eingezogen. Wir wohnen im dritten Stock.
- Das finde ich nett, dass Sie das gemacht haben. Das hat hier im Haus bisher noch niemand gemacht.
- Wir haben früher auf dem Dorf gewohnt und da war es üblich¹, dass man sich kannte und Kontakt zu den Nachbarn hatte.
- Schön! Ich finde das nett von Ihnen! Wollen Sie nicht einen Moment reinkommen?
- Nein, danke. Vielleicht dürfen wir Sie und Ihre Familie mal zu einem Kaffee einladen?
- Wir kommen gerne. Vielen Dank und auf gute Nachbarschaft! Auf gute Nachbarschaft! Und bis bald!
- Auf Wiedersehen!

¹war es üblich – гэта было звычайным (гэта было так прынята)

a. Wie findet ihr die Familie Schneider? Bestätigt eure Meinung.

b. Spielt den Dialog.

3 Lest die Dialoge, vergleicht sie und sagt, wer höflicher das Gespräch führt.

Dialog 1. Ich möchte mich beschweren

Herr Müller: Guten Tag, Herr Stockmann. Herr Stockmann! Ich muss mich beschweren. Ich habe Sie vor einer Stunde angerufen und am Telefon gebeten, die Musik leiser zu stellen. Es ist schon spät. Meine Kinder können nicht einschlafen. Und morgen ist die Schule.

Herr Stockmann: Meine Frau hat heute Geburtstag und wir wollen feiern. Oder sollen wir bei Ihnen fragen, ob wir feiern dürfen.

Herr Müller: Der Geburtstag ist schön, aber nicht so laut, wie Sie das machen. Wenn der Lärm jetzt nicht aufhört, rufe ich die Polizei an.

Herr Stockmann: Wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, dann müssen wir es nicht machen.

Herr Müller: Ihr könnt feiern, aber nicht so laut in der Nacht. Gute Nacht!

Dialog 2. Ich möchte mich beschweren

Herr Zimmermann: Guten Tag! Ich möchte mich beschweren. Ihr Fernseher läuft von morgens bis abends immer laut.

Herr Harder: Wir schalten ihn sofort aus. Entschuldigung!

Herr Zimmermann: Ich gehe jetzt aus dem Haus. Macht, was Sie wollen. Aber, wenn Sie das morgen immer wieder laut machen, so werde ich die Polizei anrufen.

Herr Harder: Nein, das kommt nicht wieder. Entschuldigen Sie bitte!

Herr Zimmermann: In Ordnung, kann ja mal passieren. Dann auf Wiederhören!

4 Spielt eure Dialoge.

Situation 1. In einer Familie läuft der Fernseher von morgens bis abends sehr laut. Und das stört die Nachbarn.


A beschwert sich, aber höflich.

B entschuldigt sich.


Situation 2. Dein Mitschüler / Deine Mitschülerin hat bei dir das Buch ausgeliehen. Und jetzt fehlen in dem Buch ein paar Seiten. Beschwere dich bei ihm / bei ihr, aber bitte höflich.

5 Ergänzt in den kleinen Gruppen die Gesprächsregeln des guten Tons.

Bei Streitgesprächen sind diese Regeln besonders wichtig:



Hört den anderen zu!
Meldet euch, wenn ihr etwas sagen möchtet!
Sagt deutlich, was ihr meint!
Akzeptiert andere Meinungen!
Geht in Gesprächen höflich miteinander um!
...



6 Spielt die Streitgespräche nach euren guten Regeln.

Situation 1. Die Mutter / Der Vater ist unzufrieden, dass die Tochter / der Sohn gestern zu spät nach Hause gekommen ist. Sie / Er macht der Tochter / dem Sohn Vorwürfe.

Hilfe

Du bist wieder zu spät gekommen!
Warum bist du so spät gekommen?
Wenn du das nächste Mal zu spät kommst, dann passiert was.
Du sollst früher nach Hause kommen, habe ich dir schon gesagt.

Spielt die Rollen der Mutter und des Vaters. Macht weiter Vorwürfe.

Situation 2. Die Mutter / Der Vater ist unzufrieden, dass ihr / sein Sohn sein Zimmer nicht aufgeräumt hat. Was sagt sie / er?

- a. Die Mutter / Der Vater spricht höflich.
- b. Die Mutter / Der Vater ist grob, ungeduldig, nervös.

7 Hört und lest den Dialog zwischen zwei Jungen.

a. Antwortet auf die Fragen.

Wer ist Bernd?

Und wer ist Frieder?

Wo treffen sich die beiden: in der Schule, auf der Straße, auf der Brücke...?

Sollen wir uns kloppen¹?

Bernd: Geh mir mal aus dem Weg!

Frieder: Warum?

Bernd: Weil du mir im Weg stehst.

Frieder: Aber du kannst doch an mir vorbeigehen. Das ist eine Menge Platz.

Bernd: Das kann ich nicht.

Frieder: Warum?

Bernd: Weil ich geradeaus will.

Frieder: Warum?

Bernd: Weil ich das will. Weil du jetzt mein Feind bist.

Frieder: Warum?

Bernd: Weil du mir im Weg stehst.

Frieder: Darum bin ich jetzt dein Feind?

Bernd: Ja, darum.

Frieder: Und wenn ich dir aus dem Weg gehe, bin ich dann auch noch dein Feind?

Bernd: Ja, weil du dann ein Feigling bist.

Frieder: Was soll ich denn machen?

Bernd: Am besten, wir verkloppen² uns.

Frieder: Und wenn wir uns verkloppt haben, bin ich dann auch noch dein Feind?

Bernd: Ich weiß nicht, kann sein.

Frieder: Dann gehe ich dir lieber aus dem Weg und bin ein Feigling.

Bernd: Ich habe gewusst, dass du ein Feigling bist. Von Anfang an habe ich das gewusst.

Frieder: Wenn du es schon vorher gewusst hast, warum bist du dann nicht an mir vorbeigegangen?

Nach Peter Härtling

¹kloppen – біць, калаціць

²verkloppen – аддубасіць, адлупцаваць (каго-н.)

b. Wer gefällt euch besser: Bernd oder Frieder?

c. Hat der Streit die Jungen auseinander oder näher zusammen gebracht?

d. Lest noch einmal den Dialog oben. Welche Fragen sind da? Welche grammatischen Strukturen werden öfter gebraucht?

e. Spielt den Dialog. Wie sprechen die beiden: laut, ruhig, leise, aggressiv...?

8 Wie kann man Konflikte lösen?

9 Spielt am Beispiel dieses Dialoges eure Dialoge.

Situation: Zwei Freunde haben sich verabredet am Nachmittag zusammen Rad zu fahren. Aber einer ist nicht gekommen.

a. Das Streiten bringt die Freunde auseinander.

b. Das Streiten bringt die Freunde wieder zueinander.

Hilfe

– Warum bist du nicht gekommen?
– Du bist egoistisch!
– Du konntest anrufen.
– Mach die Tür zu! Ich will mit dir nicht sprechen.
– Schön, dass du jetzt da bist. Ist etwas passiert?
– Du bist kein guter Freund. Ich habe auf dich den ganzen Nachmittag gewartet.
– Das ist schon das zweite Mal, dass du nicht gekommen bist.

– Entschuldige, aber das war ein Zufall.
– Warum bist du so böse mit mir? Ich möchte alles erklären.
– Du bist selbst kein guter Freund!
– Ich werde beim nächsten Mal anrufen. Es hat heute nicht geklappt.
– Ich hatte leider Ärger mit meinem kleinen Bruder.

10 Überlegt in kleinen Gruppen, was die gute Nachbarschaft stört. Was versteht ihr unter „guter Nachbarschaft“?

Beispiel: Wenn die Kinder laut sind und die Nachbarn nicht schimpfen.

Wenn...

11 Lest und antwortet auf die Fragen, die im Text stehen.

Herr Böse und Herr Streit

Es war einmal ein großer Apfelbaum. Der stand genau an der Grenze zwischen zwei Gärten. Der eine Garten gehörte Herrn Böse und der andere Herrn Streit.

Die Geschichte geht weiter nicht gut. Wie geht sie weiter? Was glaubt ihr?

Als im Oktober die Äpfel reif wurden, holte Herr Böse mitten in der Nacht seine Leiter aus dem Keller und stieg heimlich und leise-leise auf den Baum und pflückte alle Äpfel ab. Als Herr Streit am nächsten Tag ernten wollte, war kein einziger Apfel mehr auf dem Baum. „Warte!“, sagte Herr Streit, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“¹

Was macht Herr Streit?

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im September ab, obwohl sie noch gar nicht reif waren. „Warte!“, sagte Herr Böse, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im August, obwohl sie noch ganz grün und hart waren. „Warte!“, sagte Herr Streit, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Was macht Herr Streit weiter?

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im Juli, obwohl sie noch ganz grün und hart und soo klein waren. «Warte!», sagte Herr Böse, «dir werd’ ich’s heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im Juni, obwohl sie noch klein wie Rosinen waren. „Warte!“, sagte Herr Streit, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Und was macht Herr Streit jetzt?

Und im nächsten Jahr schlug Herr Streit alle Blüten ab, so dass der Baum überhaupt keine Früchte mehr trug. „Warte!“, sagte Herr Böse, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr im April schlug Herr Böse den Baum mit einer Axt um. „So“, sagte Herr Böse, „jetzt hat Herr Streit seine Strafe.“
Von da ab trafen sie sich häufiger im Laden beim Apfelkaufen.

Nach Heinrich Hannover

¹Warte! Dir werd' ich 's heimzahlen. = Du hast mir was Böses getan, ich tu' dir auch was Böses!

a. Lest den Text noch einmal, sucht alle Sätze mit der Konjunktion *obwohl* aus und übersetzt sie ins Belarussische.

b. Ergänzt die Sätze. Wann hat Herr Streit die Äpfel abgepflückt?

..., obwohl sie noch gar nicht reif waren.

..., obwohl sie noch ganz grün und hart waren.

..., obwohl sie noch ganz grün und hart und soo klein waren.

..., obwohl sie noch klein wie Rosinen waren.

c. Schreibt aus, wie die Äpfel waren.

noch gar nicht reif,...

d. Antwortet.

Warum sagte Herr Streit: „Warte! Dir werd' ich's heimzahlen.“?

Warum sagte Herr Böse: „Warte! Dir werd' ich's heimzahlen.“?

e. Spielt ein böses Gespräch und ein gutes Gespräch.

Die Rollen: Herr Böse und Herr Streit.

f. Die Geschichte kann man anders erzählen: Herr Böse und Herr Streit sind gute Nachbarn.



Meine Heimat

1 **Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.**

a. Lest die folgenden Definitionen für die Wörter.

die **Heimat** – das Land, die Gegend oder der Ort, wo jemand geboren und aufgewachsen ist oder wo jemand eine sehr lange Zeit gelebt hat und wo er sich (wie) zu Hause fühlt (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

die Heimatkunde – ein Fach in der (Grund)Schule, in dem die Kinder die Geschichte und Geografie, die Tiere und Pflanzen der näheren Umgebung kennen lernen; heimatkundlich

das Vaterland – Land, in dem man geboren und / oder aufgewachsen ist; Heimatland (*Brockhaus Wahrig deutsches Wörterbuch*)

b. Wie erklärt ihr folgende Wörter?

das Heimatdorf – das Dorf, wo / in dem...

die Heimatstadt – die Stadt, wo / in der...

das Heimatmuseum – das Museum, wo / in dem...

c. Wie heißt das Schulfach *die Heimatkunde* bei euch in der Schule?

d. Bildet neue Wörter und ihr erweitert euren Wortschatz.

Geburts –
Heimat –
Wohn –
Ferien –
Kur –

der Ort

der Ärger – sich ärgern
das Gefühl – ...
die Liebe – ...
die Hoffnung – ...
der Hass – ...
die Erinnerung – ...

die Heimat

der Schutz das Land die Liebe das Dorf das Museum der Ort die Kunde

e. Wie kombinieren sich die Wörter?

die Heimat: aufgewachsen sein, geboren sein, verlieren, leben, finden, zurückkehren, sich wohl fühlen

der Ort: wohnen, besuchen, aufgewachsen sein, sich wohl fühlen, geboren sein

Beispiel: in der Heimat aufgewachsen sein

f. Wann fühlt ihr euch...?

sicher / fröhlich / schlecht / müde / ruhig / allein / einsam / nervös / verlassen / ängstlich / zufrieden / glücklich / zuverlässig / geborgen

Beispiel: Ich fühle mich sicher, wenn meine Familie mit mir ist.

g. Lest die Sätze und antwortet auf die Frage: Ist gemütlich auch ein Lebensgefühl?

Gemütlich ist:

Zu Hause zu sitzen, wenn es draußen regnet.

Im Winter, wenn es draußen kalt ist, in ein warmes Zimmer zu kommen.

Wenn alle im Zimmer sind und sich nicht zanken.

Im Sommer unter einem Baum zu liegen und wenn die Fliegen summen.

Im Zimmer mit den Freunden zu sitzen.

h. Ergänzt die Endungen.

eine gemütlich.. Atmosphäre, ein gemütlich.. Zimmer, ein gemütlich..
Abend, ein gemütlich.. Sessel, eine gemütlich.. Wohnung, ein gemütlich..
Klassenzimmer, ein gemütlich.. Spaziergang, ein gemütlich.. Mensch, eine
gemütlich.. Schule

i. Wie heißt der Gegensatz?

Beispiel: die Liebe – der Hass

die Hoffnung	die Erinnerung	die Angst
die Verzweiflung	die Feindschaft	das Vergessen
die Wärme		
das Vertrauen	die Kälte	die Liebe
die Grobheit		
die Freundschaft	die Zärtlichkeit	der Mut
		der Hass

j. Ergänzt die Wörter richtig.

hoffen auf **Akk.**

Die Jugendlichen hoffen auf ... (die bessere Zukunft).

Der Sportler hofft auf ... (das gute Ergebnis).

Die Eltern hoffen auf ... (das gute Benehmen ihres Sohnes).

Der Trainer hofft auf ... (die Sportler).

Die Lehrer hoffen auf ... (ihre Schüler und Schülerinnen).

sich erinnern **an** Akk.

Sie haben sich beim Klassentreffen an ... (die Schuljahre) erinnert.
Das Kind kann sich an ... (der Ort), wo es war, nicht erinnern.
Der Kranke konnte sich nicht an ... (seine Familie) erinnern.
Die Familie hat sich oft an ... (die Reise) nach Belarus erinnert.

k. Stellt Fragen zu den Wortgruppen mit den Präpositionen (Übung 1j). Erinnert euch zuerst an die Regel, wie diese Fragen gebildet werden.

Lebewesen: **Präposition + Fragewort – Auf wen?**

Gegenstände: **Fragewort Wo + (r) + Präposition – Worauf?**

2 Lest das Gedicht und sagt, wer dieser *Jemand* ist? Welche Gefühle sind hier ausgedrückt?

Wunder des Alltags

Manchmal, da habe ich eine Angst.
Manchmal, da habe ich einen Zorn.
Manchmal, da habe ich eine Wut.
Manchmal, da habe ich keine Freude.
Manchmal, da habe ich kein Vertrauen.
Manchmal, da habe ich keinen Mut.
Aber manchmal,
da kommt plötzlich jemand und fragt mich:
„Komm, du, geht's dir nicht gut?“

Hans Mann

3 Lest und ergänzt die Sätze.

Heimat ist nicht nur da, wo...
Heimat ist da, wo...
Heimat ist...

Was bedeutet für euch die Heimat?

Anna:

Die Heimat ist da, wo ich mich wohl fühle, da, wo ich geboren und aufgewachsen bin.

Bernd:

Heimat ist kein Territorium, Heimat ist Gefühl. Das Gefühl, wenn man weit von zu Hause weg ist und gerne wieder nach Hause möchte, heißt Heimweh.

Claudia:

Die Heimat ist vielleicht das Haus oder das Dorf / die Stadt, wo ich wohne, wo meine Familie ist, wo meine Freunde sind. Das ist der Ort, wo man zu Hause ist.

Dirk:

Die Heimat ist die Sprache, die man spricht.

Erik:

Die Heimat ist meine Familie, meine Eltern, meine Großeltern, meine Geschwister. Die Familie ist die Heimat des Herzens. (*Giuseppe Mazzini*) Und es ist nicht wichtig, wo ich wohne, es ist wichtig, ob meine Familie mit mir wohnt.

Felix:

Die Heimat ist nicht nur da, wo du deine Kindheit verbracht hast, sondern überall da, wo ein Herz für dich schlägt.

Georg:

Ich wohne in Deutschland. Wenn ich in Amerika bin, ist Europa für mich meine Heimat. Wenn ich in Belarus bin, ist Deutschland meine Heimat. Wenn ich in Bayern bin, ist Berlin meine Heimat. Ich bin dort geboren und aufgewachsen.

4 Macht eine Umfrage in der Klasse und ergänzt das Assoziogramm.



5 Was wisst ihr schon über eure Heimat?

6 Lest den Text.

- a. Mit welchem Gefühl erzählt Olga über ihre Heimat? Bestätigt das mit den Textstellen.

Ich bin stolz auf mich und meine Heimat

Olga aus Hrodna erzählt: Weißrussland, so nennt man unser Land in Deutschland. Aber es heißt Belarus. Ich weiß, dass Belarus kein Schlaraffenland ist, dass wir keine Weltraumraketen bauen und nicht die

schnellsten Flugzeuge haben. Aber nicht allein Olympiarekorde und Fußballresultate bestimmen die Liebe zur Heimat.

Belarus ist das schönste Land der Welt. Die mehr als 10 000 Seen nennt man die „blauen Augen“ des Landes. Schnurgerade Straßen führen durch Dörfer mit hölzernen Häusern und schlichten Holzkirchen. Das Land ist nicht groß. Himmel und Erde scheinen sich zu berühren. Melancholische Sümpfe, dunkle Moore und tiefe Wälder bedecken viele Gebiete. Meine Heimat hat eine einzigartige Landschaft. Wir haben keine Berge, das Gebiet Belarus ist ein Tiefland und Hügelland. Belarus ist für mich ein Land, wo nicht nur ein Herz für mich schlägt.



Und die Menschen mit ihrer Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit sind der beste Schatz des Landes. Minsk mit seinen Theatern, Museen, Geschäften, Universitäten, Cafés ist das pulsierende Herz des Landes. Die anderen Städte von Belarus: die alte Handelsstadt Brest und das weltoffene Hrodna, die Musik und Kunststadt Wizebsk und Mahiljou, das grüne ruhige Homel sind auch schön auf ihre Art. Das Land zwischen Ost und West lockt vor allem mit seinen Naturschätzen. Aber das Land hat auch eine reiche Geschichte. Die Schlösser, Burgen sind die Zeugen dieser Geschichte.

b. Lest den Text zum zweiten Mal sehr genau. Sucht neue Wörter im Wörterbuch.

c. Ergänzt die Adjektive (Ihr könnt auch andere Adjektive als im Text gebrauchen.) und erzählt über Belarus.

Belarus ist das ... Land der Welt.

10 000 Seen nennt man die „... Augen“ des Landes.

... führen durch Dörfer mit ... Häusern und ... Holzkirchen.

... Sümpfe, ... Moore und ... Wälder bedecken viele Gebiete.

Meine Heimat hat eine ... Landschaft.

Und die Menschen sind der ... Schatz des Landes.

Minsk ist das ... Herz des Landes.

Die anderen Städte von Belarus: die ... Handelsstadt Brest und das ... Hrodna, die Musik- und Kunststadt Wizebsk und Mahiljou, das ... Homel sind auch schön auf ihre Art.

Aber das Land hat auch eine ... Geschichte.

- 7** Hört euch an, was einige Jugendliche über Heimweh gesagt haben. Was machen sie gegen Heimweh?
- 8** Erzählt über eure Heimat, eure Gefühle zur Heimat.

Hilfe

Hat Heimat für dich eine Flagge?

Was bezeichnest du als Heimat: ein Dorf und ein Haus darin, eine Stadt und eine Wohnung darin, einen Erdteil?

Was liebst du an deiner Heimat besonders: die Landschaft, die Leute, die Sprache, die Traditionen?

Gibt es eine zweite / dritte / vierte Heimat?

Wem bist du in deiner Heimat dankbar und wofür? Deinen Eltern für die Erziehung? Deinen Lehrern für die Ausbildung? Deinen Freunden für die Freundschaft?

Wie fühlst du dich in deiner Heimat?

Wie fühlst du dich in einem fremden Land?

Hast du manchmal Heimweh, wenn du lange nicht zu Hause bist?

Was ist für dich Heimweh zu haben?

Was tust du gegen Heimweh?



Heimat und ihre Traditionen

- 1** Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Erklärt die Zeitenfolge: Präteritum / Perfekt / Plusquamperfekt.

Sie *lebte* 22 Jahre in Deutschland.

Vorher *hatte* sie 10 Jahre in Österreich *gelebt*.

Nachdem sie 10 Jahre in Österreich *gelebt hatte*, *kehrte* sie nach Belarus zurück.

Nachdem sie ihr Studium in Italien *abgeschlossen hatte*, *kehrte* sie nach Belarus.

Sie *lebt* jetzt in Minsk. Vorher *hat* sie in Aschmjany *gelebt*.

Nachdem er in Deutschland eine neue Heimat *gefunden hatte*, *schrieb* er alle Bücher auf Deutsch.

Bevor ich zur Schule *ging*, *konnte* ich schon lesen und schreiben.

b. Lest und übersetzt die Sätze ins Belarussische. Bestimmt die Zeitformen.

Bevor sie nach Berlin *ging*, *lebte* sie in Bonn.

Während wir zu Mittag *äßen*, *sahen* wir das Panorama der Stadt vor uns.

Während es bei uns Winter ist, ist es in Italien warm.
Als der Zug abfuhr, vergaß ich alle meine Sorgen.
Als wir in die USA kamen, wurden wir noch einmal kontrolliert.
Wenn ich fliege, wird es mir immer übel.
Seitdem sie verheiratet waren, stritten sie oft miteinander.
Nachdem meine Eltern geschieden waren, wurden sie endlich gute Freunde.

c. Ergänzt den Text durch temporale Präpositionen und Konjunktionen.

Christa wurde 1970 in Nürnberg geboren. ... sie in die Schule ging, besuchte sie den Kindergarten. ... ihrem 7. Lebensjahr ging sie in die Schule und machte im Jahre 1989 das Abitur. ... Frühling 1990 fuhr sie in die USA. ... der ersten drei Monate besuchte sie einen Englisch-Sprachkurs. ... ihrem Geburtstag lernte sie einen sympathischen Mexikaner kennen. ... dieser Zeit waren beide oft zusammen. ... dem Sprachkurs machten sie ... 28. Juli bis ... 18. August eine Reise durch Mexiko. ... dieser Reise fragte er sie, ob sie ihn heiraten will. ... einer halben Stunde antwortete sie „Ja“.

Lösung: 'puev 'puælhæw 'sɪz ... wɒz 'næʃ 'tɪz 'ʌ 'puælhæw 'ɪm 'tɪm 'ləvə

d. Formt den Bericht vom gestressten Chef mit Hilfe von *bevor* und *nachdem* um.

Beispiel: Herr Krüger schlief ein. Vorher las er bis fünf Uhr morgens die neuen Statistiken. – Bevor Herr Krüger einschlief, las er bis fünf Uhr morgens die neuen Statistiken.

1. Er wachte auf. Danach stand er sofort auf.
2. Zuerst trank er eine Tasse Kaffee. Dann duschte, rasierte er sich und zog sich an.
3. Er zog sich an. Danach ging er aus dem Haus.
4. In der Firma las er die Zeitung. Danach begann er sofort mit seiner Arbeit.
5. Er schrieb einen Bericht über die Situation der Firma. Vorher diskutierte er darüber mit seinen Mitarbeitern.
6. Er nahm an einer Konferenz teil. Vorher telefonierte er mit mehreren Kunden.
7. In der Konferenz stellte er die neuen Methoden vor. Vorher hörte er sich an, was die anderen sagten.
8. Um 11 Uhr flog er nach Hause. Vorher plante er die Termine für den nächsten Tag.

2 Lest den Text und ihr erfahrt, wie die Bauern früher in Deutschland gelebt haben.

Alles unter einem Dach



In Norddeutschland waren die Bauernhäuser sehr groß. Menschen und Tiere lebten damals unter einem Dach. Das Dach war aus Stroh und brannte sehr leicht. Auf dem Dach hatten die Bauernhäuser Pferdeköpfe aus Holz. Oben war der Dachboden, unten in der Mitte die Diele. Rechts und links neben der Diele waren die Ställe. Rechts war der Pferdestall und links waren der Kuhstall und der Schweinestall.

Hinter dem Pferdestall waren das Kinderzimmer und das Schlafzimmer für die Eltern. Hinten in der Diele war die Küche.

Hinter der Küche waren das Schlafzimmer und das Wohnzimmer. Die Zimmer waren sehr klein. Am größten war die Küche. Dort kochte die Bäuerin das Essen, backte Brot und machte Wurst, Butter und Käse. Der Herd und der Backofen befanden sich in der Wand. In der Küche gab es keine Wasserleitung. Vor dem Haus war der Brunnen. Von dort aus holte man das Wasser.

Im Winter war es im Bauernhaus sehr kalt, besonders nachts. Die Betten waren im Wohnzimmer, weil es nur im Wohnzimmer einen Ofen gab. Der Ofen wurde Tag und Nacht geheizt. Zwei Betten waren in der Wand: ein Bett für die Bäuerin und den Bauern, ein Bett für alle Kinder. Das Baby lag in der Wiege. Die Betten waren sehr schmal und kurz. Sie wurden mit einer Bettpfanne gewärmt. Vor den Betten waren Vorhänge. Die Vorhänge zog man am Tage zu. Mit einer Öllampe machte man Licht, wenn es dunkel war.

3 Vergleicht das Leben der Bauern in Deutschland und Belarus.

4 Lest den Titel des Textes.

a. Welches Thema hat der Text? Was wisst ihr über das Thema? Was kann im Text stehen?

b. Lest nun den ganzen Text und antwortet, ob eure Vermutungen richtig waren.

Eine Nacht des Jahres

Eines der ältesten und schönsten Feste ist das Kupala-Fest, das in der Nacht vom 6. zum 7. Juli auf dem Lande gefeiert wird. Wer keine Angst vor Hexen

hat, Wahrsagerinnen liebt oder gerade unglücklich ist, zieht in dieser Nacht aufs Land. Überall an den Flüssen und Seen lodert Feuer aus¹, wo sich Jung und Alt trifft, um zu tanzen und einen Sprung durchs Feuer zu machen. Man empfiehlt am Kupala-Tag verschiedene Kräuter zu sammeln, die vor Hexen und anderen bösen Zauberern schützen. Alles, was auf dem Kupala-Fest geschieht, ist als Recht anerkannt². Das nutzten die Liebespaare aus, die von ihren Eltern keine Erlaubnis zum Heiraten bekamen. Ein anderer Brauch ist: Mädchen flechten Blumenkränze und werfen diese ins Wasser. Wenn zwei Kränze zusammenstoßen, wird das Mädchen noch in diesem Jahr heiraten. Um Mitternacht gehen alle in den Wald, um die Glücksblume (Farnkraut), die in dieser Nacht blüht, zu suchen. Wer sie findet, wird sein Leben lang glücklich sein. Der in der Kupala-Nacht 1882 geborene Iwan Luzewitsch (Janka Kupala) schrieb: „Schöne und große Symbolik liegt in dem Volksglauben: Wer die Kupala-Blume findet, die nur in der Kupala-Nacht blüht, der wird ewig glücklich sein. Ich habe die Kupala-Symbolik zu meiner Lebensaufgabe gemacht. Ich möchte diese Glücksblume für mein Volk erobern³, damit mein Volk ewig glücklich leben kann.“



¹lodert Feuer aus – успыхвае касцёр

²ist als Recht anerkannt – прызнана правамоцным

³erobern – заваяваць

c. Lest den Text noch einmal und sucht im Text die Schlüsselwörter aus, schreibt sie aus und erzählt nach den Schlüsselwörtern über das Kupala-Fest.

5 Antwortet: Warum leben die Menschen in einem anderen Land?

a. Schreibt in kleinen Gruppen fünf Gründe.

b. Hört euch an, was drei Personen aus verschiedenen Ländern zu dieser Frage sagen.

Marcello	Robyn	Barry

c. Antwortet auf die Fragen.

Aus welchen Ländern kommen die drei Personen?

Warum befinden sich die drei Personen in anderen Ländern?

Wie finden sie die Menschen in diesen Ländern?

Thematische Wörterliste

aufgewachsen sein: Sie ist im Dorf aufgewachsen.

sich beschweren bei jemandem (Dat.) über jemanden / etwas (Akk.),
beschwerte sich, hat sich beschwert

die Beziehung, -, -en zu jemanden (Dat.): die Beziehung zur Heimat,
zur Familie, zu den Freunden

einsam: ein einsamer Mensch

sich erinnern an jemanden / etwas (Akk.), erinnerte sich, hat sich erinnert;
sich an Kindheit, an Freunde erinnern; die Erinnerung **an (Akk.)**

der Erwachsene, -n, -n: ein Erwachsener, eine Erwachsene, die
Erwachsenen, viele Erwachsene, erwachsen sein

die Geduld: geduldig

das Gefühl, -s, -e: sich fühlen, fühlte sich, hat sich gefühlt

gemütlich: sich gemütlich fühlen

die Heimat, -, -: die Heimatkunde; die Heimweh

heiraten jemanden (Akk.), heiratete, hat geheiratet: Heirat

hoffen auf jemanden / etwas (Akk.), hoffte, hat gehofft: auf eine Reise
hoffen; die Hoffnung

hassen, hasste, hat gehasst: der Hass

die Kindheit: schwere / gute Kindheit; von Kindheit an; in der Kindheit;
in der Kindheit

die Laune / die Stimmung, - : guter / schlechter Laune sein; launisch

der Nachbar, -n, -n; die Nachbarschaft

neidisch

die Not, -: in Not sein

stören jemanden (Akk.) bei etwas (Dat.), störte, hat gestört: Das Kind
hat mich bei der Arbeit gestört.

streiten mit jemandem (Dat.) über etwas (Akk.), stritt, hat gestritten:
der Streit

das Vaterland, -es

das Verhalten, -s: sich verhalten, verhielt sich, hat sich verhalten

zufrieden sein mit jemandem / etwas (Dat.)

Teste dich!

(Leseverstehen)

Text zum Lesen

Ein spannender Besuch

Herr Bruckner wohnt in einer kleinen Dachkammer hoch oben über den Dächern einer großen Stadt. Niemand kennt seinen Namen, denn an seiner Tür ist kein Namensschild und mit den Nachbarn redet er kein Wort. Die Leute mögen ihn nicht. „Ja, ich freue mich, dass ihr mich besuchen wollt“, begann der bucklige Mann wieder, „... kommt schon rein.“ Rita und Peter traten zögernd in die Dachkammer ein. Die Tür schloss sich hinter ihnen. „Jetzt sind wir gefangen“, dachten beide. Sie schauten sich vorsichtig um. Das Zimmer war gelb tapeziert und sah sehr kahl aus. Keine Bilder. Nur auf dem Schrank standen zwei ausgestopfte Tiere. Auf einem Regal entdeckten sie kleine und große Fernrohre und eine Spieluhr. „Sieht alles sehr wie bei einem Zauberer aus!“, flüstert Rita ihrem Bruder schnell ins Ohr. Der kleine bucklige Mann stellte zwei Gläser mit rotem Saft auf den Tisch: „Da, setzt euch und trinkt. Schmeckt wunderbar. Ich habe selber gemacht.“ Dann verschwand er in einer kleinen Nebenkammer. Peter hatte einen ganz trockenen Mund und wollte sofort trinken, aber Rita sagte ihm gleich: „Bist du verrückt? Nicht trinken! Im Saft kann doch ein Zaubermittel sein!“...

Der kleine bucklige Mann beobachtete die Kinder. Plötzlich sagte er: „Die Leute reden unten im Hof schlecht über mich, nicht wahr?“ Die Kinder nickten mit den Köpfen. „Warum? Was habe ich ihnen gemacht?“. „Die – die sagen, dass du nachts nicht schläfst!“, antwortete Rita leise, „und dann spazierst du immer auf dem Dach herum, wenn der Mond scheint, sagen die Leute.“ Der Mann lächelte und schwieg. Schließlich sagte er: „Die Leute sind sehr dumm. Glaubt ihnen nicht. Sie sind wie die Hühner im Hühnerstall. Ist ein Huhn dabei, das anders ist, als die übrigen – schon picken alle drauf herum!“

Aufgabe 1. Wo spielt die Szene?

a. Auf der Straße. b. In einem Zimmer. c. In einer Garage.

Aufgabe 2. Wie sieht die Wohnung aus? Welche Wörter im Text beschreiben die Wohnung? Schreibe 4–5 Wörter aus.

Aufgabe 3. Wer sagt / denkt was? Rita, Peter, der Bucklige?

1. „Ja, ich freue mich, dass ihr mich besuchen wollt“.
2. „Jetzt sind wir gefangen.“
3. „Wie kommen wir hier wieder heraus?“
4. „Es ist wie bei einem Zauberer.“

Aufgabe 4. Wähle und erkläre:

1. Warum „picken sie alle drauf herum“?

- a. Sie mögen das Huhn nicht, weil es nicht so ist wie sie.
- b. Sie wollen dem Huhn etwas wegnehmen.
- c. Sie wissen, dass das Huhn besonders böse ist.
- d. Das Huhn hat ihnen etwas gemacht.

2. Was hat der bucklige Mann verstanden?

- a. Die Nachbarn mögen ihn.
- b. Die Nachbarn verstehen ihn nicht.
- c. Die Nachbarn achten nicht auf ihn.

Aufgabe 5. Charakterisiert Herrn Bruckner. (6–8 Sätze.)

IV. ICH UND UNSERE UMWELT



Menschen

Die Menschen lieben Blumen
und brechen sie.
Die Menschen lieben Bäume
und fällen sie.
Die Menschen lieben die Erde
und vernichten sie.
Deshalb habe ich Angst,
wenn jemand zu mir sagt:
„Ich liebe Dich.“

Melli aus Pähl

Erst, wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen wird,
werdet ihr feststellen,
dass man Geld nicht essen kann!

Indianischer Spruch



Schritt für Schritt

Die Sonne geht auf. Noch.
Der Mond geht auf. Noch.
Die Saaten gehen auf. Noch.
Unsere Augen gehen auf. Endlich.

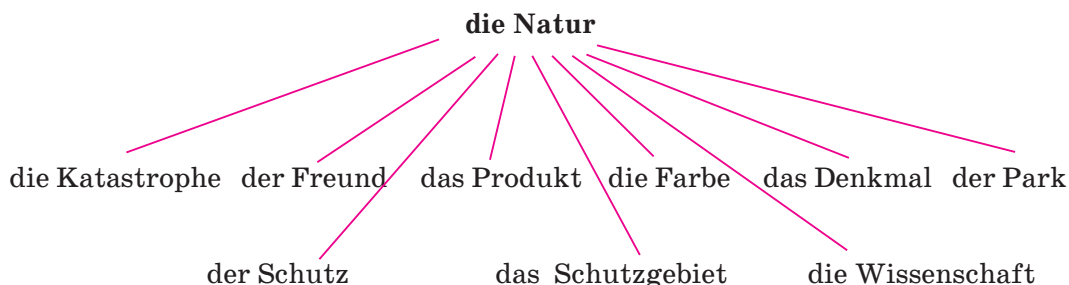
Hans Manz



Mit der Natur in Harmonie

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Bildet die Wortfamilie.



b. Antwortet auf die Fragen.

Was ist die Natur?

Was ist die „wilde“ Natur?

Ist der Garten / die Wiese / das Feld die Natur?

c. Lest das Gedicht und sucht die Antworten auf die Fragen.

Was ist die Natur?

Was wird aus der Natur?

Prüfungsfrage

Was ist Natur?

Also, das ist zum Beispiel die Ostsee.

Und der Horizont gehört auch dazu.

Zusammenfassend würde ich sagen:

Die Natur ist eine Erfindung aus Himmel und Erde
mit dem Horizont dazwischen,
und es ist mir eben aufgefallen,
dass NATUR aus denselben Buchstaben
wie UNRAT besteht und ganz schnell dazu wird.

Walther Petri

**d. Im Gedicht steht es, dass die Natur ganz schnell zu Unrat wird, warum?
Findet Beispiele dafür.**

Beispiel: Die Natur wird zu Unrat, wenn Öl in die Flüsse fließt und die Fische sterben.

Hilfe	
Natur	Unrat
Flüsse	Dosen
Täler	Autos
Bäche	Abgase
Wälder	Abfälle
Felder	leere Flaschen

e. Erklärt diese Wörter.

naturfreundlich: gut / günstig für die Natur

kinderfreundlich

menschenfeindlich

naturlieb

familienfreundlich

frauenfeindlich

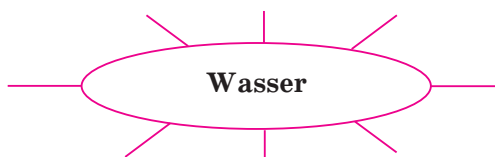
kinderlieb

f. Ein Verb passt nicht. Nennt dieses Verb.

In unserem Garten ... wunderbare Rosen.

blühen duften sind pflanzen wachsen

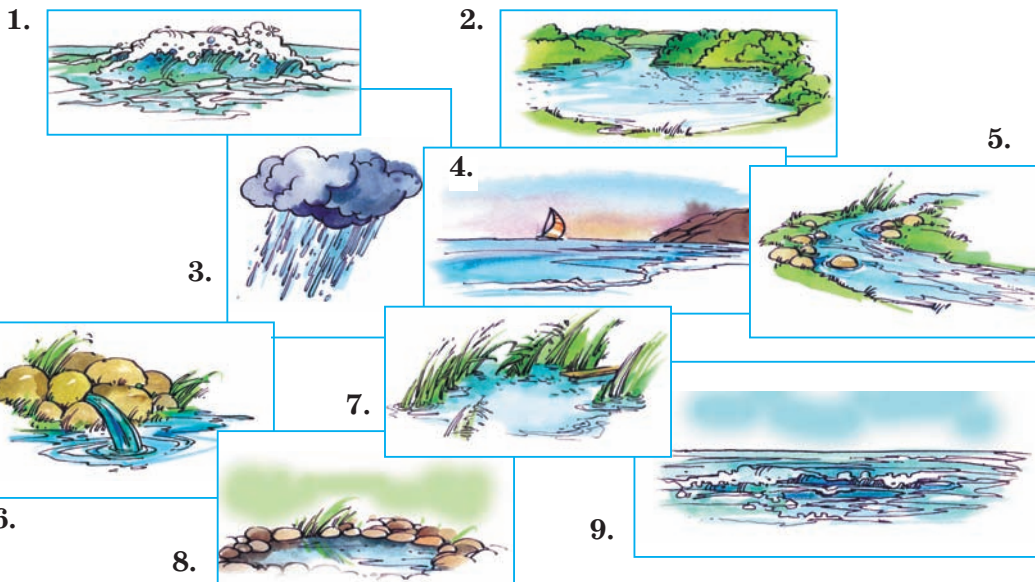
g. Was fällt euch ein, wenn ihr das Wort Wasser hört?



h. Bildet neue Wörter. Welche Bedeutung haben diese Wörter?



i. Wasser hat viele Namen. Nennt die Namen zu den Bildern.



- | | | |
|---------------|---------------|-----------------------|
| a. die Quelle | d. die Pfütze | g. der Teich |
| b. der Regen | e. der See | h. der Bach |
| c. die Welle | f. das Ozean | i. das Meer (die See) |

j. Denkt etwas für das Wasser aus.

Wasser ist Leben.

Wasser ist...

Wasser ist...

k. Stellt euch vor: Plötzlich gibt es kein Wasser. Was kann man dann nicht machen?

Ohne Wasser kann man nicht leben.

Ohne Wasser kann man...

l. Spielt „Dalli-Dalli“.

Die Gruppen oder einzelne Schülerinnen / Schüler müssen in einer Minute abwechselnd möglichst viele Sätze sagen.

Ohne Wasser...

Ohne Wald...

Ohne Luft...

Ohne Vögel...

Ohne Blumen...

2 Kennt ihr die größten Flüsse in Deutschland? Ergänzt dieses kleine Quiz. Welche Flüsse sind das? Welcher Fluss ist das?

Diese deutschen Flüsse entspringen nicht unten, sondern oben in den Bergen.

Dieser deutsche Fluss entspringt an einem Berg in Tschechien und mündet in...

3 Macht ein Fluss-Quiz für Belarus.

4 Macht euch mit den deutschen Landschaften bekannt. Sucht die Typen der Landschaften auf der deutschen Landkarte.

Deutschland liegt in der Mitte Europas und reicht von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen. Der nördlichste Punkt ist die Insel Sylt in der Nordsee und die am weitesten südlich gelegene Stadt ist Konstanz am Bodensee. Auf einer Reise durch Deutschland von Norden nach Süden kommt man durch drei große Landschaftstypen.

Das Norddeutsche Tiefland.
Typisch für diese Landschaft sind weite Ebenen, Felder und Wiesen, auf denen schwarz-weiß gefleckte Kühe weiden. Das Norddeutsche Tiefland wurde von der Eiszeit geformt.



Das Mittelgebirge hat ein sehr abwechslungsreiches Landschaftsbild. Kleine Berge (bis zu 1 000 m), viele Hügel mit Wäldern, Wiesen und Feldern. In den breiten Tälern liegen die Städte mit ihren Industrien. Zahlreiche Tunnel und Brücken sorgen für Verkehrsverbindungen.



Das Alpenvorland und der Alpenrand. Das Alpenvorland liegt mit seinen langen, welligen Hügeln wie ein Teppich vor den hohen Gipfeln der Alpen. In dieser romantischen Gegend gibt es viele Schlösser und Seen. Typisch sind die sanften Hügel und die vielen kleinen Dörfer. Die Alpenkette zieht sich von Frankreich bis Österreich hin. Der nördliche Alpenrand bildet die südlichste Landschaft Deutschlands. Die Zugspitze ist mit ihren 2 962 m Deutschlands höchster Berg.



Antwortet auf die Fragen.

Was bildet die natürlichen Grenzen Deutschlands im Norden und Süden?
Warum gibt es für den Verkehr im Mittelgebirge kein großes Problem?
In welcher Gegend gibt es viele Schlösser und Seen?
Wie heißt Deutschlands höchster Berg?
In welcher der drei Landschaftstypen gibt es am wenigsten Hügel und Berge?

5 Lest über die belarussischen Landschaften. Was ist typisch für Belarus? Teilt die Landschaften in Typen.

Belarus erstreckt sich von Norden nach Süden über 560 Kilometer und von Osten nach Westen über 650 Kilometer. Belarus liegt in der osteuropäischen Tiefebene. Das Tief- und Hügelland erhebt sich im Durchschnitt 160 Meter über den Meeresspiegel. Das Land ist mit großen Waldflächen bedeckt, es gibt viele Sümpfe und Moore. Hier wachsen wertvolle Holzarten: Kiefern, Eichen, Tannen, Erlen...

Der Wald ist nicht nur eine Holzquelle, sondern er erfüllt auch ökologische Funktionen. Die Wälder des Landes sind eine Quelle bedeutender Naturressourcen wie Heilkräuter, technische und andere wirtschaftliche

Pflanzen. Es werden in den Wäldern Heidelbeeren, Moosbeeren, Preiselbeeren, Blaubeeren, Schneeballbeeren gepflückt.

Die Minsker Erhebung bildet die Wasserscheide zwischen den Stromgebieten: dem Dnepr und dem Njoman. Die höchste Erhebung des Landes ist der Dsjarshynski-Berg mit einer Höhe von 345 Metern. Im Süden dehnen sich die riesigen Sümpfe des Palessegebietes aus.

Es gibt in Belarus mehr als 20 000 Flüsse und Bäche. Die mehr als 10 000 Seen werden auch die „blauen Augen“ des Landes genannt. Besonders viele Seen liegen im Norden, im Gebiet der belarussischen Seenplatte. Der größte See von Belarus ist der Naratsch-See. Ein Netz von Flüssen durchfließt das Land: die westliche Dswina und der Njoman münden in die Ostsee, der Prypjat und der Dnepr in das Schwarze Meer.

Vergleicht die belarussischen Landschaften mit den deutschen Landschaften.

6 Lest das Gedicht und sucht die Antworten auf die Fragen.

Hat der Dichter etwas im Wald gesucht?

Was hat er im Wald gefunden?

Wo hat er das Blümchen gefunden?

Wie schön war das Blümchen?

Was wollte der Dichter mit dem Blümchen machen?

Was hat er mit dem Blümchen gemacht?

Wo hat er das Blümchen gepflanzt?

Gefunden

Ich ging im Walde
so für mich hin,
um nichts zu suchen,
das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
ein Blümchen stehn,
wie Sterne leuchtend,
wie Äuglein schön.

Ich wollt' es brechen,
da sagt es fein:
„Soll ich zum Welken
gebrochen sein?“

Ich grub's mit allen

Ich wollte...



den Würzlein aus,
zum Garten trug ich's
am hübschen Haus.
und pflanzt' es wieder ... pflanzte...
am stillen Ort;
nun zweigt es immer
und blüht so fort.

Johann Wolfgang von Goethe

7 Wie stellt ihr euch ein harmonisches Leben mit der Natur vor?

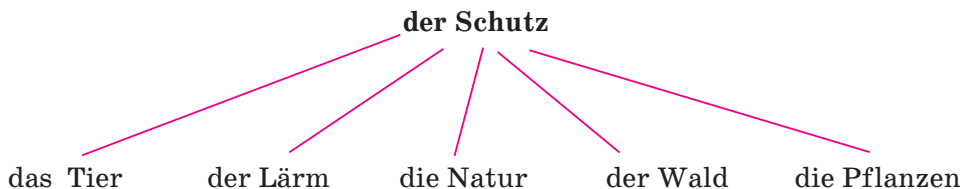
So nicht!



B Abgase – Abfall – Abwässer

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Bildet die Wortfamilie mit **-schutz**.



b. Bildet neue Wörter.

schützen – *der Schutz*
lärmen – ...
schmutzen – ...
abfallen – ...
zerstören – ...

verschmutzen – *die Verschmutzung*
vergiften –
verbessern – ...
verseuchen – ...

c. Lest und übersetzt die Wörter mit dem Präfix *ab-*. Was bedeutet das Präfix *ab-*?

der Abfall	abgeben
die Abgase	abfahren
das Abwasser	abnehmen
abraten	abmachen

d. Lest und übersetzt die Verben. Nennt andere Verben mit *ver-*. Formuliert die Regel, was die Verben mit der Vorsilbe *ver-* bedeuten.

verschmutzen – vergiften – verbrennen – verlieren – verschwinden – vergessen – ...

e. Vergleicht eure Regel mit dieser Regel.

Die Verben mit der untrennbaren Vorsilbe **ver-** bezeichnen oft, dass etwas verschwindet oder zugrunde geht.

f. Nennt das Gegenteil.

die Stille	ungefährlich
vergrößern	der Lärm
zerstören	verkürzen
gefährlich	bauen / bilden

g. Was wird gemacht? Gebraucht die Verben: *verschmutzen, vergiften, schützen, trennen*.

Der Wald wird...	Die Natur wird...
Die Luft wird...	Der Müll wird...

h. Wodurch wird das gemacht?

Die Luft wird *durch* ...vergiftet.
Das Wasser wird *durch* ... vergiftet.

Die Leute werden *durch* ... gestört.
Der Wald wird *durch* ... vergiftet.
Die Natur wird *durch* ... geschädigt.

i. Von wem wird das gemacht?

Die Nester der Vögel werden *von* ... zerstört.
Die Blumen werden *von* ... gepflückt.
Der Wald wird *von* ... geschützt.
Der Müll wird *von* ... getrennt.
Die Bäume werden *von* ... geschädigt.

j. Schützen: aber vor wem oder wovor? Antwortet.

schützen vor Dat.

Vor wem muss der Wald geschützt werden? – Wovor muss der Wald geschützt werden?

Vor wem muss die Natur geschützt werden? – Wovor muss die Natur geschützt werden?

Vor wem muss die Erde geschützt werden? – Wovor muss die Erde geschützt werden?

Vor wem muss der Mensch geschützt werden? – Wovor muss der Mensch geschützt werden?

2 Was ist die Umwelt?

Die Umwelt ist...

3 Was wisst ihr über Umweltprobleme? Sammelt darüber Informationen und schreibt sie in eure Assoziogramme. Diese Bilder können euch auch helfen.





Umweltprobleme

4 Lest die Texte und schreibt die weiteren Umweltprobleme aus. Welcher Text passt zu welchem Bild (Übung 3)?

a. Das wichtige Umweltproblem ist der Müll. Die Industrieländer produzieren zu viel Abfälle. Ein Europäer produziert zehnmals so viel Müll wie ein Mensch aus einem Land in der Dritten Welt. Und die Amerikaner produzieren mehr als doppelt so viel Abfälle wie die Europäer.

b. Das wichtige Problem ist auch die Energie. Die Atomkraftwerke sind sehr gefährlich. Das hat Tschernobyl gezeigt. Die Atomkraftwerke müssen so schnell wie möglich abgeschaltet werden. Wir müssen Energie sparen und mehr alternative Energien einsetzen (Solarenergie, Windenergie).

c. Am schlimmsten ist der Lärm. Autos, Flugzeuge, Maschinen machen so viel Lärm. Der Lärm in den Städten ist um das Doppelte gestiegen. Viele Menschen leiden in der heutigen Zeit unter Lärm. Man muss an viel mehr Stellen das Autofahren verbieten. Lärm wird nach Phon gemessen.

d. Die Luft wird schmutzig. Das führt zu einer ökologischen Katastrophe. Die Ozonschicht geht kaputt. Die Erde wird wärmer. Die giftigen Abgase von der Industrie und Autos kommen in die Luft. Die Luft in unseren Städten wird durch die Abgase der Autos vergiftet. Viel Blei im Blut schädigt die Gesundheit des Menschen. Die Aufnahme von Blei durch das Einatmen vergifteter Luft ist gefährlicher als die Aufnahme von Blei mit

Speisen und Getränken. Das Blei der Speisen wird fast völlig ausgeschieden. Das Blei der Luft gerät zu 40 % in das Blut.

e. Das Wasser wird immer unreiner. Das Trinkwasser wird schlechter. Aus den Fabriken und aus den Haushalten kommt das schmutzige Wasser in die Flüsse. Fische trinken das schmutzige Wasser und sterben. Das Meer ist zu einem richtigen „Mülleimer der Welt“ geworden. Der Schmutz aus der Luft kommt mit dem Regen in unser Wasser. Das Wasser wird sauer wie Zitronensaft.

5 Schreibt euren Text zu diesem Bild. Ihr könnt das in kleinen Gruppen machen.



6 Lest und spielt.

Der Pessimist: Es sind Wolken vor der Sonne.

Der Optimist: Hinter den Wolken scheint die Sonne.

Pessimist: Heutzutage ist es unmöglich geworden, gesund zu essen. Sieh dir diese Bananen an, wie gelb sie sind. Und diese Äpfel, wie schön rot noch im Mai. Sie sind so künstlich! Die Äpfel werden chemisch gefärbt.

Optimist: Aber die Menschen wollen nur schöne rote Äpfel kaufen. Wenn die Butter gelb ist, dann sieht sie appetitlicher als eine blasse Butter aus. Man macht Spaß und fragt: Haben die Kühe nur weiße Rüben gegessen?

Pessimist: Hast du schon einmal auf der Packung eines Jogurts aufmerksam gelesen: „Farbstoffe E 113, E 114, E 125; Konservierungsmittel E q 108.“? Geheimnisvolle Zahlen, die chemische Substanzen bezeichnen.

Optimist: Du übertreibst schon wieder! Alle diese Farbstoffe schaden der Gesundheit der Menschen nicht. Die Produktion der Lebensmittel wird sehr streng kontrolliert.

Pessimist: Wir sind doch alle krank durch das ungesunde Essen geworden, wir merken es nur nicht.

Optimist: Es gibt noch Bio-Produkte. Kaufst du diese Produkte?

Pessimist: Sie sind aber teuer.

Optimist: Man muss selbst Bio-Gemüse anbauen. Das finde ich gut!

Pessimist: Du hast Glück, auf dem Lande zu wohnen. Auf unserem Balkon können wir das nicht machen.

7 Lest und antwortet: Warum ist dieser Reaktorunfall passiert? Wer ist schuld daran?

Klärt zuerst alle unbekannten Wörter aus dem Kontext oder mit Hilfe des Wörterbuches.

Die schwerste Katastrophe der Welt

Im April 1986 wurde der ukrainische Ort Tscharnobyl zum Ort einer Atomreaktorkatastrophe.

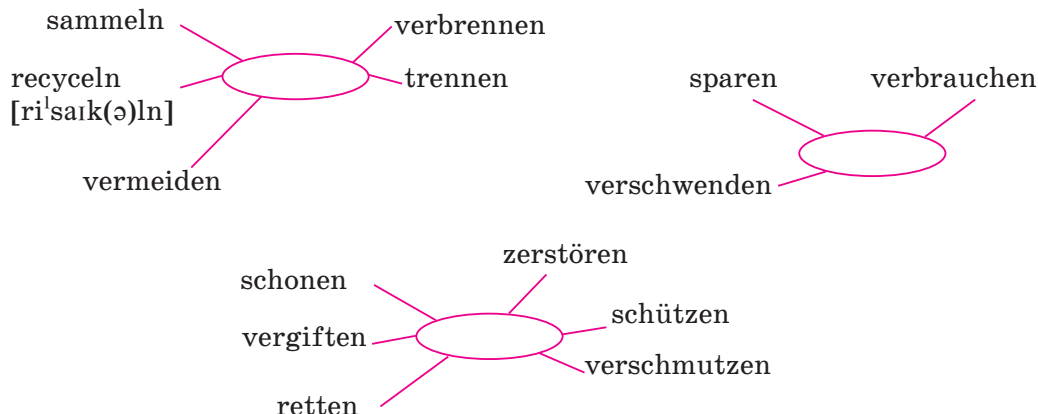
Durch die große Hitze bedingt stiegen über 500 verschiedene radioaktive Elemente und sind Verbindungen kilometerweit auf und sind durch den Wind in verschiedene Orte getragen. Rund um das Kernkraftwerk zog man einen Kreis von 30 Kilometern Radius. In dieser „Zone“ wird für einige Generationen kein normales menschliches Leben möglich sein. Besonders betroffen sind die Gebiete Homel und Mahiljou mit 2,2 Millionen Einwohnern, darunter vielen Kindern. Was bedeutet diese Strahlung für das zukünftige Leben der Menschen? Immunschwäche, genetische Veränderungen, Krebs und Schilddrüsenerkrankungen treten verstärkt auf. Risiken sind bis heute geblieben. Noch immer sind die Böden mit Zäsium, Strontium und Plutonium verseucht.



Ist unsere Umwelt noch zu retten?

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

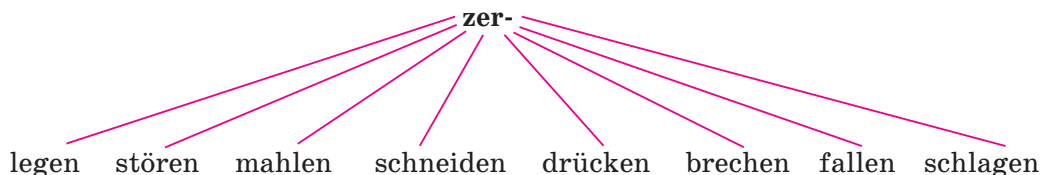
a. Was passt in die Mitte: Müll / Abfall / Umwelt / Wasser?



b. Erklärt die Bedeutung der Wörter.

umweltfreundlich
lebensnotwendig

c. Bildet neue Wörter mit dem Präfix zer-. Übersetzt die Verben ins Belarussische. Was bedeutet dieses Präfix?



• Vergleicht eure Regel mit dieser Regel.

Die Verben mit der untrennbaren Vorsilbe **zer-** haben oft die Bedeutung *kaputt machen* oder *zerstören*.

• **Setzt das richtige Verb ein.**

stören / zerstören: Der Lärm ... mich bei der Arbeit. / Das Haus wurde....

mahlen / zermahlen: Der Bauer... Korn zu Mehl. / Der Kunststoff wird zu Granulat...

schneiden / zerschneiden: Sie hat ein Loch in die Tischdecke... / Das Kind hat das Buch in kleine Stücke....

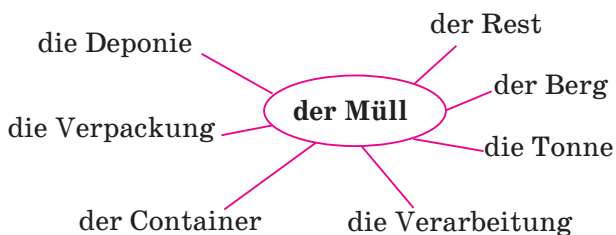
drücken / zerdrücken: Die Schuhe sind zu klein und sie ... / Die Mutter hat ein Ei mit der Gabel...

schlagen / zerschlagen: Der Mann hat den Hund ... / Ich habe leider einen Teller...

brechen / zerbrechen: Jemand hat die Zweige des Baums... / Die Kinder haben das Geschirr...

fallen / zerfallen: Das Buch ist auf den Boden... / Die alte Mauer ... in einzelne Teile.

d. Bildet neue Wörter mit dem Wort Müll.



e. Was kann man mit dem Müll alles tun? Setzt die Verben rechts in den Lückentext ein. Achtet dabei auf die korrekte Verbform.

Die deutschen Haushalte ... einen riesigen Müllberg.

Um dieses Problem zu lösen, wird der Müll zuerst in verschiedenen Mülltonnen Die Müllabfuhr ... den Müll

Der Müll wird dann ... und nach Wertstoffen

Diese Wertstoffe werden für neue Produkte

Ein großer Teil des Mülls wird nach China ... , weil dort das Recycling billiger ist. Aber es ist besser, Müll zu ..., statt Berge von Abfall zu

vermeiden
sammeln
reinigen
produzieren
exportieren
wiederverarbeiten
sortieren
abholen
produzieren

f. Ergänzt die Wortfamilie.

packen – die Verpackung, das Verpackungsmaterial,...

g. Was passt nicht zusammen?

sparen: Geld, Wasser, Natur, Strom, Luft, Holz, Bäume

verbrennen: Holz, Papier, Müll, Strom, Düngemittel

Müll: vermeiden, abholen, sparen, verarbeiten, produzieren, sammeln, trennen, verwerten

h. Wie erklärt ihr diese Begriffe? Was passt zusammen?

1. Freizeitmüll ist der Müll, der...
 2. Verpackungsmüll ist der Müll, der....
 3. Hausmüll ist der Müll, der...
 4. Industriemüll ist der Müll, der...
 5. Problemmüll ist der Müll, der...
-

- a. durch Verpackungen entsteht.
- b. im Haushalt , in der Küche entsteht.
- c. von der Industrie produziert wird.
- d. die Leute in den Parks, in der Landschaft liegen lassen.
- e. zu schwer zu vernichten ist, z.B. alte Batterien, Altöl, Medikamente, Putzmittel, Dosen mit Lack und Farben. Sie enthalten Giftstoffe.

i. Was bedeuten diese Wörter? Erklärt sie.

Beispiel: der Einwegteller ist ein Teller, der nur einmal gebraucht wird.

der Einwegkuli

das Einweggeschirr

die Einwegplastiktüte

die Einweghandtücher

die Einwegverpackung

j. Es gibt auch Mehrwegsachen. Warum heißen diese Sachen Mehrwegsachen?

Beispiel: Eine Einkaufstasche aus Stoff ist eine Mehrwegtasche, weil man sie mehrmals gebrauchen kann.

Macht weiter mit: eine Flasche aus Glas, ein Handtuch aus Stoff, eine Tasche aus Leder, Servietten aus Stoff.

k. Sortiert die Wörter im großen Kasten unten in die entsprechenden Tonnen.



umweltfreundlich



nicht umweltfreundlich

Bananenschalen Plastiktüten Konservendosen Aludosen
Alufolien Weißblech Deckel von Jogurtbechern Eierschalen
Prospekte Kartons Batterien Blumen Kunststofffolien
Jogurtbecher trockene Blumen

I. Verbindet die Nomen und die Verben.

Mehrwegflaschen
Abfall
Kunststoffe
Restmüll
Müll
Altpapier

trennen
sammeln
verbrennen
verarbeiten
sortieren
recyclen

2 Lest und merkt euch: Was kommt wohin? Und was wird daraus gemacht? Wie wird getrennter Abfall weiter verarbeitet?

Was?	Wohin?	Was wird daraus gemacht?
Altpapier	in den Papiercontainer /	Umweltpapier: neue Zeitungen, Hefte,...
Papier und Pappe Zeitungen, Zeitschriften Kartons und Tüten Schulhefte	in die Papiersammlung	

Altglas (sauber) Einwegflaschen (grüne, weiße, blaue) Konservengläser Marmeladengläser	in den Glascontainer	Glas für weiße und farbige Flaschen oder Gläser
Alu / Weißblech, Kunststoffe <i>Alu / Weißblech:</i> Konservendosen oder Getränkedosen Aluschalen, Aludeckel Alufolien <i>Kunststoffe:</i> Tragetaschen, Beutel, Flaschen von Spül-, Wasch- und Körperpflege-mitteln, Schaumstoffe	in den gelben Sammelsack	Camping-Geschirr Spielzeug
Biomüll Obstabfälle Gemüseabfälle Eierschalen	in die Biotonne	Recycling-Plastik
Restmüll Filzstifte Stoffreste alte Tapeten Kosmetikreste Teppichbodenreste	in die Mülltonne „Restmüll“	Komposterde Deponie

3 Wie sortiert ihr diesen Müll? Seht noch einmal den Text oben durch.

Jogurtbecher Teebeutel Bananenschalen Chipstüten Blechdosen
 Plastikflaschen alte Kataloge Milchkartons Marmeladengläser
 kaputte Spielzeugautos Zahnpastatuben alte Zeitungen
 Kartoffelschalen Pralinenschachteln kaputte Kaffeetassen
 Katzenfutterdosen kaputte Glühbirnen trockene Blumen

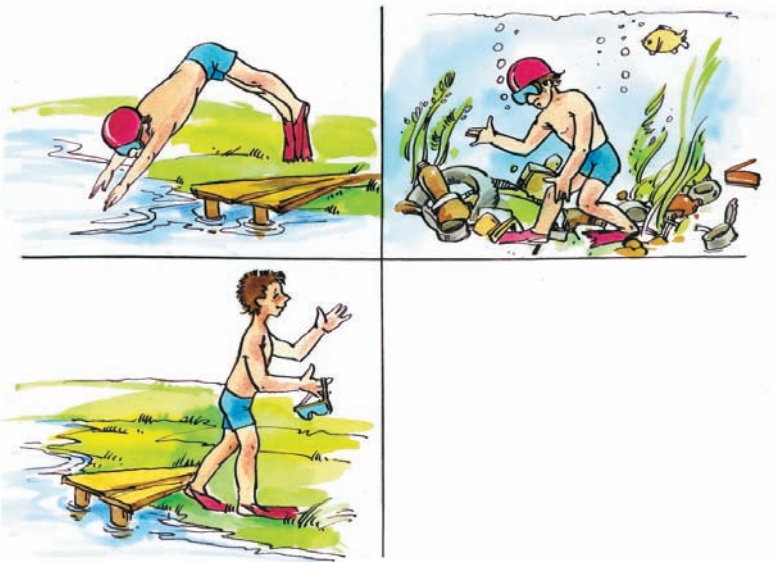
4 Antwortet.

Wohin kommt das Altpapier?
Wohin kommt das Altglas?
Wohin kommt der Biomüll?
Wohin kommt der Restmüll?
Wohin kommen die Kunststoffe?
Wohin kommen die Verbundstoffe?

Was wird aus Altglas gemacht?
Was wird aus Altpapier gemacht?
Was wird aus Alu / Weißblech gemacht?
Was wird aus Kunststoffen gemacht?
Was wird aus Verbundstoff gemacht?
Was wird aus Biomüll gemacht?
Was wird aus Restmüll gemacht?

5 Hört euch das Interview an. Wer findet die Mülltrennung gut?

6 Ist diese Landschaft noch zu retten? Schreibt auf, was Bernd erlebt. Zeichnet in eure Hefte ein viertes Bild. Welchen Vorschlag hat Bernd gemacht?



- 7 Lest den Text und ergänzt die Tabelle mit den Beispielen aus dem Text. Welche Produkte werden aus den Abfällen hergestellt? Übertragt zuerst die Tabelle in eure Hefte.**

Abfall	daraus hergestelltes neues Produkt
Kunststoff	
gepresste Blechdosen	
Getränkekartons	
alte Autoreifen	
Altglas	
Altpapier	

Was alles aus Müll entsteht

Was früher nur Abfall war, wird heute gesammelt, gereinigt, sortiert und verarbeitet. Es werden Fachmessen organisiert, wo neue Produkte aus Abfällen ausgestellt werden. Gehört die Pralinenschachtel in den gelben Sack oder in den Papiercontainer? Und die Katzenfutterdose? Graue Reststofftonne? Gelber Sack? Richtiges Vorsortieren ist eine Wissenschaft. Aber es lohnt sich. Nur vorsortierter Müll kann leicht zu neuen Produkten verarbeitet werden. Das Duale System. Was wir täglich in die Umweltsäcke werfen, wird von den Verwertungsbetrieben¹ des Dualen Systems abgeholt, gereinigt und verarbeitet: Gläser und Flaschen werden verschmolzen, aus alten Zeitungen entstehen neue Papierrollen, Pappen, Küchen- und Kosmetiktücher. Rohstoffe werden gespart, der Müll reduziert.

Die Zeiten, als Recycling nur braunes Papier produzierte, sind schon vorbei. Für viele Unternehmen ist das zu einer Image-Frage geworden. Zum Beispiel Getränkekartonhersteller TetraPak: Über die Sammelstellen werden die Milch- und Safttüten zurücktransportiert und gereinigt, getrocknet, zerschnitten, zermahlen und zu stabilen, wasserfesten Platten gepresst. Das ist das Material für Möbelplatten. Der Verpackungsmüll wird zu Granulat vermahlen. Daraus entstehen schon zu 100 Prozent neue Produkte: Dübel, Wasserrohre, neue Plastiktüten usw. Aus alten Autoreifen werden Schuhsohlen gemacht. Eine tolle Idee!

Aus alten Cola- oder Pepsi-Getränkedosen zaubert man die Uhren. Verrückt oder klassisch im Design. Mit einem Druck von 180 Tonnen wird die Dose in Form gebracht. In dieses Gehäuse kommt dann feinstes Schweizer Uhrwerk. Dazu noch ein passendes farbiges Lederarmband. Die neue Armanduhr ist ein neuer Verkaufsschlager. Jede Uhr ist ein Unikat

und wasserdicht bis 30 Meter. Es werden von vielen Recycling-Künstlern auch Blech- und Eisenteile verarbeitet. Alte Dosendeckel werden zu Broschen oder kaputte Computerteile zu Ohrringen verwendet.

Der neue Trend ist Plastikmüll zu Kleidern zu verarbeiten. Die Plastikflaschen werden eingeschmolzen und flüssig durch ein feines Sieb gepresst, um Polyesterfäden daraus zu ziehen. Aber werden dadurch die Müllberge wirklich abgebaut?

¹die Verwertungsbetriebe – прадпрыемствы па ўтылізацыі смецця

8 Die Deutschen sind Weltmeister im Müllsammeln: 85 % aller Bundesbürger geben Papier und Glas in die Container. Plastik, Konservendosen und Bioabfälle sammeln nur 50 Prozent. Und wie ist es in eurer Stadt oder in eurem Dorf mit dem Müll?

Wird der Müll sortiert? Wenn ja, nach welchen Kategorien?

Wird der Müll abgeholt? Wann? Wie oft?

Wird der Müll weiterverarbeitet?

Was wird aus Müll hergestellt?

9 Lest. Was wird in der Zukunft sein? Worüber informieren die Umweltexperten?

So sehen Umweltexperten die Zukunft unseres Planeten:

- Die Atmosphäre erwärmt sich.
- Die Durchschnittstemperaturen steigen.
- Viele Pflanzen und Tiere werden aussterben.
- Die Menschen werden in Harmonie und Freiheit leben.
- Die Industrie wird weiter Luft, Wasser und Boden vergiften.
- Die meisten Menschen werden hungern.
- Die Zahl der Katastrophen wird größer.
- Der saure Regen zerstört Pflanzen und Wälder.
- In den Meeren wird es keine Fische geben.
- Urwälder verschwinden
- Der Lebensraum für die Natur wird immer kleiner.
- Die Gesundheit der Menschen wird schlechter.

Beispiel: Die Umweltexperten informieren / berichten darüber, dass sich die Atmosphäre erwärmt.

10 Was sagt ein Pessimist? Und was sagt ein Optimist?



- Die Menschen werden auf anderen Planeten wohnen. Und unsere Erde wird sich von den Menschen erholen.
- Die ganze Industrie wird sich auf dem Mond befinden. Dort werden die Roboter die ganze Arbeit machen. Und unsere Erde wird blühen.
- Die Industrie wird den Mond verschmutzen.
- Ich denke nicht an die Zukunft, ich denke an die Gegenwart.
- Wir haben keine Zukunft. Unsere Erde ist krank. Der Wald stirbt aus. Wir haben keine zweite Erde.
- Der Mensch braucht mehr als das tägliche Brot. Er braucht Licht, Luft, Wasser. Er braucht Ruhe, eine schöne und gesunde Umwelt. Wie sieht diese Umwelt wirklich aus? Müll und Schmutz, kranke Flüsse, giftige Luft und Lärm, Lärm, Lärm.

11 Macht in kleinen Gruppen Prognosen für die Zukunft. Seid ihr Pessimisten oder Optimisten?

Hilfe

Ich glaube auch, dass...

Ich bin pessimistischer als... / optimistischer als...

Ich bin ganz sicher, dass...



Wer, wenn nicht ich?

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Was passt nicht zusammen?

durchführen: eine Aktion, eine Versammlung, eine Aufgabe, ein Experiment, eine Konferenz

b. Wer oder was braucht unsere Hilfe? Ergänzt die Liste.

Kröten, Schmetterlinge,...

c. Was bedeuten diese Zeichen?



d. Formuliert Forderungen an Menschen, die die Welt und die Natur kaputt machen.

Beispiel: Wasser und Strom sparen – Spart Wasser und Strom! / Sparen Sie Wasser und Strom!

Schluss mit den Einwegverpackungen machen • wenig Lärm machen • keinen Müll in die Natur werfen • Vögel, Tiere, Wald, Blumen schützen • Altpapier, Altmetall sammeln • keine Atomkraftwerke bauen • mehr Naturschutzgebiete schaffen • höhere Strafen für Schaden in der Natur zahlen

e. Berichtet über die Anforderungen der Jugendlichen weiter.

Beispiel: Die Jugendlichen fordern, dass man Wasser und Strom spart.
Macht weiter.

Die Jugendlichen fordern, dass...

f. Was bedeuten diese Schilder?

- a. Diese Pflanzen sind zu schützen!
- b. Dieser Platz ist sauber zu halten!
- c. Das Rauchen ist verboten!



2 Lest und antwortet: Wie sollte unsere Erde sein?

Ob groß oder klein, schwarz oder weiß – wir leben alle auf derselben Erde. Doch sie gehört nicht uns allein. Wir haben sie – nach einer alten Weisheit der Indianer – nur von unseren Kindern geliehen. Wir „klugen“ Menschen verschmutzen, vergiften, verseuchen die Erde. Wir haben keine zweite Erde. Wir müssen sie schützen.

Beispiel: Die Luft sollte rein sein.

Die Straßen sollten...

Die Grünanlagen sollten...

Das Wasser in den Flüssen sollte...

Der Straßenlärm sollte...

Die Abgase der Fabriken sollten...

Die Menschen sollten...

3 Stimmt das? Wie machen sie das?

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der
Welt verändern.



4 Die Jungen und Mädchen der Umweltorganisationen machen viel für die Umwelt. Lest die Texte und ihr erfahrt über ihre Aktionen.

Aktion 1

Eine ganz interessante Aktion, die die Jugendlichen letzte Woche durchgeführt haben. Mit Müllsäcken und in Gummihandschuhen machten sich 15

Jungen und Mädchen auf den Weg zu ihrem Bach. 12 große Müllsäcke füllten sich in kurzer Zeit mit Getränkedosen, Flaschen, Büchsen, Plastikbeuteln und anderen Abfällen. „Ich verstehe nicht, dass die Menschen so gedankenlos sind“, meinten die Jugendlichen. Früher sah hier alles schlecht aus. Da war hier ein schmutziger Bach. Ein Jahr lang sorgen wir für unseren „Bach“. „Unsere Arbeit macht Spaß und wir lernen hier auch etwas. Das Biotop ist durch unsere Arbeit hier besser geworden. Hier blühen viele Blumen. Man kann auch Vergissmeinnicht sehen. Es gibt hier kleine Fische und Libellen. Gelbe Schmetterlinge fliegen umher. Wir haben gut gearbeitet“, erzählen die Jugendlichen.



Wie findet ihr die Arbeit der Jugendlichen?

Aktion 2

Die Besucher des Naturschutzgebietes verlassen die Wege, graben Pflanzen aus, stören Schwäne und andere Vögel, machen Lagerfeuer und lassen überall Müll. Es wird von Naturfreunden, Ökologen und Naturschützern beschlossen, jedem Besucher einen Handzettel zu übergeben, auf dem über Verhaltensregeln und Strafen für den Fall der Nichtbeachtung informiert wird.

Entwerft zu zweit / zu dritt einen Text für einen solchen Handzettel.

Aktion 3

Bedrohte Tiere. Die Robbebabys werden in Massen in Kanada getötet. Und das ist staatlich erlaubt, weil die Robben Fische fressen und es gibt deshalb wenige Fische. Aber es stimmt nicht, die Robben essen Fische nur zu einem Prozent. Die Naturschützer einer Hamburger Schule sammelten Unterschriften gegen das Töten von Robben und haben sie an internationale Organisationen abgeschickt.



Welche Tiere sind in Belarus bedroht? Was könnt ihr machen, um bedrohte Tiere und Vögel zu schützen?

5 Antwortet.

Gibt es in Belarus „GREENPEACE“?

GREENPEACE

Gibt es Greenteams-Gruppen? Wie heißen sie in Belarus oder in eurer Schule?

Ist es auch wichtig, Greenteams in allen Schulen zu bilden?

Welche Aktionen von Jugendlichen werden in Belarus / in eurem Ort durchgeführt, um die Umwelt zu retten?

6 Lest den Titel des Textes. Wovon ist der Text?

a. Lest den ersten Absatz des Textes und sagt: Welcher Text ist das? Eine Reportage? Ein Märchen? Ein Interview?

So eine Schweinerei!

Erick, das Schwein, liegt in seinem Stall. Angenehm, richtig angenehm ist es hier. Warm und jeden Tag gibt es frisches Futter und Wasser. Was braucht ein Schwein mehr? Ein richtiges Schweineleben! Die Zweibeiner sorgen für sein Leben, für Wärme, für Futter und für Wasser.

b. Lest den Text weiter.

Aber einmal stand die Tür zum Schweinestall offen. Da konnte man doch einfach hinausspazieren. Erick horcht. Alles ist ruhig. Was ist wohl dort draußen? Erick überlegt. Aber dann wird er neugierig. Erick stellt sich auf seine vier kurzen Beine, schnuppert und marschiert los. Zuerst kommt Erick auf einen Betonboden. Das ist nicht angenehm. Erick überquert einen großen Hof, sieht einen Zweibeiner, geht gemütlich zum Tor und kommt auf die Wiese. „Grün, alles grün!“, denkt Erick. Er steckt seinen Rüssel ins Grün. Das Grün kann man fressen, aber da sein Hunger nicht so groß ist, geht er weiter. Erick erreicht einen Platz, der anders ist, und dann einen kleinen Bach. Das sieht interessant aus. Was liegt, was fließt da in allen Farben! „Wasser“, denkt Erick. Aber als er seinen Rüssel ins Wasser steckt, erschrickt er. Nein, Wasser kann das nicht sein! Wasser, das ich bekomme, ist klar, sauber und schmeckt frisch. Dieses Wasser schäumt und riecht. Aber die Zweibeiner wissen vielleicht, warum sie das Wasser mit anderen Sachen vermischen, damit es bunt wird oder anders riecht. Erick findet diese Welt interessant. Aber obwohl man das Wasser nicht trinken kann und die Luft riecht, beschließt Erick die Welt weiter sehen. Da trifft Erick das Huhn

Gulla. „Gulla, ich verstehe nicht, was hier auf dieser Welt geschieht? Die Zweibeiner kommen in ihren Blechkisten, sie rasen hintereinander, machen viel Lärm und es stinkt nach etwas. Es ist so ruhig in meinem Stall und gemütlich und das Wasser ist sauber“, meint das Schwein. Und das Schwein beginnt zu weinen. Ein Esel sieht das weinende Schwein und fragt: „Warum weinst du, Erick?“ „Wie soll ich nicht weinen, wenn die Zweibeiner schimpfen und dabei meinen Namen gebrauchen. Ist irgendwo Schmutz und Unordnung, so sagen sie: Das ist eine Schweinerei. Du bist schmutzig wie ein Schwein. Aber die Zweibeiner verschmutzen auch das Wasser und die Luft. Das habe ich heute gesehen. „Der Esel überlegt lange und sagt dann: „I-a, I-a, das ist wirklich eine Schweinerei!“

c. Sind eure Vermutungen richtig?

d. Welches Ziel hat das Märchen „So eine Schweinerei!“?

e. Sind Märchen gute Geschichten nur für Kinder? Warum? Warum nicht?

7 Könnt ihr auch ein Märchen zum Thema „Umweltverschmutzung“ oder „Umweltschutz“ verfassen? Macht das in kleinen Gruppen oder allein zu Hause.

8 Rollenspiel „Jeder muss mitreden und mitmachen“.

Situation: Es wird geplant, in der Stadt eine Mülldeponie zu bauen. Es wird diskutiert, ob die Stadt eine Mülldeponie braucht oder nicht.

Rollen: Bürgermeister, Mitglied der Bürgerinitiative „Greenpeace“, ein Bürger / eine Bürgerin der Stadt, ein Schüler / eine Schülerin.

Bürgermeister: Er ist für die Mülldeponie, weil die Stadt viel Geld verdienen kann. Es kommen auch Abfälle aus anderen Orten.

Mitglied der Bürgerinitiative „Greenpeace“: Sie / Er ist gegen die Mülldeponie. Beim Müllverbrennen entstehen giftige Gase.

Ein Bürger / eine Bürgerin der Stadt: Er / Sie ist auch gegen die Mülldeponie. Er / Sie wohnt nicht weit von der geplanten Mülldeponie.

Ein Schüler / eine Schülerin: Er / Sie meint, durch die Mülldeponie kommt weniger Müll auf die Straßen.

E Lebt ihr umweltbewusst?

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Was bedeutet „umweltbewusst leben“? Lest eine Antwort.

Ich lebe umweltbewusst. Das heißt: Ich fahre nicht mit dem Auto in der Stadt, ich fahre immer mit dem Fahrrad. Außerdem trenne ich den Abfall: Küchenabfall, Altmetall, Konservendosen, Altpapier, Glas – alles wird getrennt. Ich lasse das Wasser nicht laufen. Ich schalte den Strom aus, wenn ich weggehe.

b. Jetzt seid ihr dran.

2 Setzt richtige Endungen ein und ihr erfahrt, was jeder für die Umwelt machen kann.

Das kann jeder machen.

- ✓ Jed.. sollte für Tiere, Vögel, Wasser sorgen.
- ✓ Nimm zum Waschen und Saubermachen weniger Waschmittel oder Putzmittel. Jed.. Waschmittel und jed.. Putzmittel verschmutzt das Wasser.
- ✓ Nimm zum Einkaufen eine Tasche aus Stoff oder einen Korb anstatt einer Plastiktüte mit. Plastiktüten werden aus Erdöl produziert. Für jed.. Plastiktüte werden 0,04 Liter Öl verbraucht.
- ✓ Kaufe Getränke nicht in Dosen, sondern in Flaschen. Jed.. Flasche kann man 50-Mal füllen. Jed.. Dose wirft man weg. Da entstehen große Dosen-Berge.
- ✓ Benutze kein farbiges Toilettenpapier. Die Farbstoffe verschmutzen das Wasser.
- ✓ Es ist besser zu duschen anstatt zu baden. Mit jed.. Duschbad kann man bis 170 Liter Wasser sparen.
- ✓ Wirf Medikamente nicht in die Toilette. In jed.. Medikament sind Giftstoffe und sie vergiften das Wasser.

3 Testet euch, ob ihr umweltbewusst lebt.

Selbsttest

1. Gebrauchte Batterien werfe ich:
 - a. in den Müll.
 - b. auf die Straße.
 - c. in den See / Fluss.
 - d. in spezielle Sammelstellen.
2. Ich kaufe:
 - a. Schultaschen aus Kunstleder.
 - b. Saft in Mehrwegflaschen.
 - c. keine Einwegkulis.
 - d. Obst und Gemüse in der schönen Plastikverpackung.
3. *Wenn wir Picknick machen,*
 - a. werfen wir die Abfälle in den Wald.
 - b. nehmen wir den Sack für Müll mit.
 - c. werfen wir die Abfälle in den Fluss.
 - d. kaufen wir Getränke in Mehrwegflaschen.
4. Das Altpapier
 - a. werfe ich in den Müllschlucker / in die Mülltonne / in den Mülleimer.
 - b. verbrenne ich.
 - c. sammle ich zu Hause und bringe dann zur Sammelstelle.
 - d. werfe ich auf die Straße oder in den Wald.
5. Ich schütze die Umwelt, wenn ich
 - a. Wasser spare.
 - b. geschützte Blumen pflücke.
 - c. Radio sehr laut höre.
 - d. das Licht beim Weggehen ausmache.

4 Seid ihr umweltbewusste Schüler?

Seid ihr Papierverschwender?

Kauft ihr eure Hefte aus Recyclingpapier?

Sind eure Lineale aus Plastik oder aus Holz?

5 Wie erklärt ihr das?

Wir kaufen Gesundheit und produzieren Müll.

Wir kaufen Schönheit und produzieren Müll.

Wir kaufen Essen und Trinken und produzieren Müll.
 Wir kaufen Sauberkeit und produzieren Müll.
 Wir kaufen Mobilität und produzieren Müll.

6 Was wird sein,...

wenn jeder eine Blume pflanzt, jeder Mensch auf dieser Welt?
 wenn jeder einen Baum pflanzt?
 wenn jeder Wasser spart?
 wenn jeder Abfälle sammelt und sortiert?
 wenn jeder Strom spart?
 wenn jeder mit dem Fahrrad fährt?

7 Wie kann man Wasser sparen?

Wisst ihr, dass man für eine Badewanne 200 Liter Wasser braucht? Könnt ihr euch das vorstellen? Ihr braucht 20 Eimer Wasser. Wie viele Menschen könnten es jeden Tag trinken! Und wie viele Blumen kann man damit gießen! In manchen Ländern gibt es nur wenig Wasser. Die Menschen dürfen nur 10 Liter verbrauchen. In Deutschland und Belarus gibt es noch genug Wasser.

a. Schreibt auf, wie viel Wasser ihr an einem Tag benötigt. Übertragt die Tabelle in eure Hefte.

Wofür?	Wie viel(e)?
Frühstücken	1 Tasse Tee
Zähne putzen	1 Becher Wasser
Hände waschen	
...	

b. Vergleicht eure Ergebnisse in kleinen Gruppen.

8 Überlegt: Wo kann man das Wasser sparen?

- ✓ Schreibt eure Vorschläge in Form der Schilder.
- ✓ Hängt die Schilder zu Hause und in der Schule auf.

Beispiel:

Das Wasser nicht lange laufen lassen!

9 Ist das Trinkwasser in eurem Ort gut? Testet euer Trinkwasser und berichtet über die Ergebnisse in der Klasse.

- ✓ Schneidet einen Rotkohl auf und legt ihn ins Wasser. Das Wasser wird violett.
- ✓ Gießt nun das violette Wasser in drei Gläser.
- ✓ Gießt in das erste Glas Seifenlauge. Das Wasser wird blau.
- ✓ Gießt in das zweite Glas Zitronensaft. Das Wasser wird rot.
- ✓ Gießt in das dritte Glas normales Trinkwasser. Bleibt das Wasser violett?
Dann ist das Trinkwasser sauber. Wenn das Wasser blau oder rot wird, hat es zu viel Lauge oder Säure.

10 Lest den Text. Klärt selbst alle euch unbekannten Wörter.

- a. Sucht im Text die Information über die Bedeutung des Regenwurms und über die Qualität des Bodens.**

Schulunterricht unter freiem Himmel

Im Schulhof steht ein großer buntbemalter Bus mit dem Bild eines lachenden Regenwurms und dem ungewöhnlichen Namen „Lumbricus“. Das ist der Umweltbus. Wenn dieser Bus kommt, freuen sich die Schüler auf den Schultag. Lumbricus ist der wissenschaftliche Name des Regenwurms, der in Deutschland bei Bauern ein sehr guter Gast ist, denn er beweist, dass der Boden gute Qualität hat. Der Bus ist ein Klassenzimmer auf Rädern. Hier führen die Schüler verschiedene Untersuchungen des Erdbodens, des Wassers und der Luft durch. Den Bus bekommen die Schulen kostenlos für den Biologieunterricht. Im Bus gibt es 26 Schüler-Arbeitsplätze, einen Computer, einen Stereomikroskop und andere Laborgeräte.

Heute analysiert eine Schulgruppe das Leben der Kleintiere im Laubwald. „Tiere“ ist das Lieblingsthema der meisten Gruppen. Man sammelt sie in Gefäße. Im Umweltbus beobachten dann die Schüler und die Schülerinnen die Tiere unter dem Mikroskop. Sie erfahren vieles über das Leben der Tiere.

Die andere Gruppe analysiert den Zustand des Wald- und Wiesenbodens. Alle drei Meter entnehmen die Schüler Proben. Die Erde kommt dann auf ein kleines Messgerät. Ein paar Tropfen einer chemischen Flüssigkeit kommen dazu und schon färbt sich die Erde rötlich-braun. So kann man feststellen, ob der Boden sauer ist oder Kalk enthält. Das Ergebnis ist: Der Boden ist recht sauer, das ist eine Folge des „sauren Regens“, der sehr schädlich für die Natur und Umwelt ist.

- b. Wisst ihr, wie der Boden in eurem Ort ist? Welche Kleintiere in eurem Wald leben und ob sie dort geschützt sind?**

11 Antwortet.

Was habe ich für den Umweltschutz gemacht?

Wie kann jeder zum Umweltschutz beitragen?

Thematische Wörterliste

der Abfall, -(e)s, -fälle

die Abgase

die Abwässer

die Beere, -, -n: die Blaubeeren, die Heidelbeeren, die Moosbeeren, die Preiselbeeren, die Schneeballbeeren

durchführen, führte durch, hat durchgeführt: eine Aktion durchführen

die Einweg- / Mehrwegsachen

fordern, forderte, hat gefordert: die Forderung

die Gefahr: gefährlich

das Gift, -(e)s, -e: giftig

die Grünanlage, -, -n

herstellen, stellte her, hat hergestellt: die Herstellung

der Kunststoff, -s, -e: künstlich

der Müll: der Industriemüll, der Hausmüll, der Freizeitmüll, der Verpackungsmüll, der Biomüll, der Restmüll

die Natur: naturbewusst, naturfreundlich, naturlieb; das Naturschutzgebiet; natürlich

reduzieren, reduzierte, hat reduziert

reinigen, reinigte, hat gereinigt: die Reinigung

retten, rettete, hat gerettet: die Rettung

schützen jemanden / etwas (**Akk.**) **vor** jemandem / etwas (**Dat.**) schützte, hat geschützt: der Schutz

sparen, sparte, hat gespart: Wasser / Strom sparen

trennen, trennte, hat getrennt: die Trennung; getrennt

die Umwelt: der Umweltschutz; umweltfreundlich; umweltbewusst

verarbeiten, verarbeitete, hat verarbeitet: die Verarbeitung

verbrennen, verbrannte, hat verbrannt

vergiften, vergiftete, hat vergiftet

vernichten, vernichtete, hat vernichtet

verpacken, verpackte, hat verpackt: die Verpackung

verschmutzen, verschmutzte, hat verschmutzt

verseuchen, verseuchte, hat verseucht

zerstören, zerstörte, hat zerstört

Teste dich! (Hörverstehen)

Text zum Hören

Kurzvortrag: Grünes Licht für den Umweltschutz

Meine Damen und Herren,
wenn Sie daran denken, was man heute an Müll produziert, bekommt man dann schlechtes Gewissen. Vielleicht werden Sie dann nur Bananen essen.

Die Bananen sind krumm, gelb und süß. Aber in der Banane steckt noch mehr. Ihre Schale ist die ideale Verpackung. Erstens schützt sie den Inhalt vor Schmutz, Licht und Zerstörung. Zweitens bewahrt die Banane das Aroma und drittens ist sie leicht zu öffnen, schließlich ist das eine umweltfreundliche Technik unserer Natur.

Aber leider ist nicht alles so gut verpackt wie die Banane. Es gibt viel zu kaufen und wir packen alles ein: den Joghurt in Kunststoffbechern, die grünen Bohnen in Blechdosen, die Zahnpasta in Tuben. Aber damit nicht genug: Die Sardinen in der Dose bekommen noch zusätzlich einen „Mantel aus Pappe“ und so weiter. Die Folge davon ist: Von den jährlich rund 32 Millionen Tonnen Hausmüll machen Verpackungen rund ein Drittel aus. Die Situation ist problematisch: Einerseits wachsen die Müllberge, andererseits brauchen wir Verpackungen. Was soll man tun?

Zuerst muss man die Industrie nennen. Wie kann man die Industrie dazu bringen, bei der Herstellung ihrer Produkte möglichst wenig Verpackungsmaterial zu verwenden. Die neue Verpackungsordnung sieht vor, dass man die Verpackung im Geschäft zurückgeben kann. Eine wichtige Rolle spielen auch die Verbraucher. Wichtig ist es, dass sie nicht auf schöne Verpackungen hereinfallen. Sie sollten auch den Müll getrennt sammeln, damit er wieder verwendet werden kann. Container für Altpapier, Altglas und Metall stehen überall, in die Sie Ihre zu Hause gesammelten Flaschen, Dosen und Papier werfen sollen. Schließlich sollen Sie auch den Plastik-Müll getrennt sammeln.

Meine Damen und Herren, Abfall zu vermeiden ist besser, als ihn zu entsorgen. Denken Sie an unsere Umwelt und kaufen Sie – wenn möglich – Produkte ohne Verpackung.

Höre den Kurzvortrag und mache folgende Aufgaben.

Aufgabe 1: Wähle das Thema, zu dem gesprochen wird.

- | | |
|-----------------|---------------|
| 1. Einkäufe | 3. Verpackung |
| 2. Umweltschutz | 4. Industrie |

Aufgabe 2. Beende die Sätze.

1. Die Schale der Banane ist ...
 - a. eine umweltfreundliche Verpackung
 - b. eine schöne Verpackung
 - c. eine Verpackung aus Kunststoff
2. Wir brauchen beim Einkauf ...
 - a. keine Verpackungen
 - b. Verpackungen
 - c. schöne Verpackungen
3. Die Industrie muss...
 - a. mit Verpackungen sparsam umgehen.
 - b. Verpackungen weiter produzieren.
 - c. darauf achten, dass die Verpackungen schön sind.

Aufgabe 3. Hast du das im Text gehört? Ja oder nein?

1. Man muss nur Bananen essen, um die Umwelt zu retten.
2. Aber die Situation ist nicht problematisch mit dem Müll.
3. Die Industrie verwendet wenig Verpackungsmaterial bei der Herstellung ihrer Produkte.
4. Es ist wichtig, dass der Verbraucher den Müll getrennt sammelt.
5. Man muss Produkte ohne Verpackung kaufen, wenn es möglich ist.

Aufgabe 4. Beantworte die Fragen.

1. Warum ist die Banane eine „ideale Verpackung“?
Erstens... Zweitens... Drittens...
2. Warum ist die Situation mit dem Müll problematisch?
Einerseits: ... Andererseits: ...
3. Was soll man tun, um Müll zu vermeiden?
Zuerst muss man...
Eine wichtige Rolle spielen...

Aufgabe 5. Du musst in der 6. Klasse einen Kurzvortrag zum Thema „Umweltschutz“ machen. Benutze die Information aus dem Text und bereite einen Kurzvortrag vor. (8–10 Sätze.)

V. KUNST UND KÜNSTLER



Kunst ist nicht Luxus, sondern
Notwendigkeit.

Lyonel Feininger

Ach Gott! Die Kunst ist lang!
Und kurz ist unser Leben!

Johann Wolfgang von Goethe

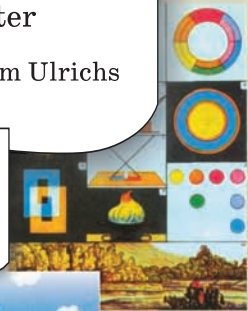


Meine Lebensäußerungen — meine Kunstäußerungen.
Kunst sind meine Ansichten. Malerei
Kunst sind meine Körperformen. Plastik
Kunst sind meine Bewegungen. Tanz
Kunst sind meine Geräusche. Poesie
Kunst sind meine Worte. alles das reinste Theater
Kunst ist mein Leben. nichts als Theater

Timm Ulrichs

Kunst ist die Brücke zwischen Mensch
und Natur.

Friedensreich Hundertwasser

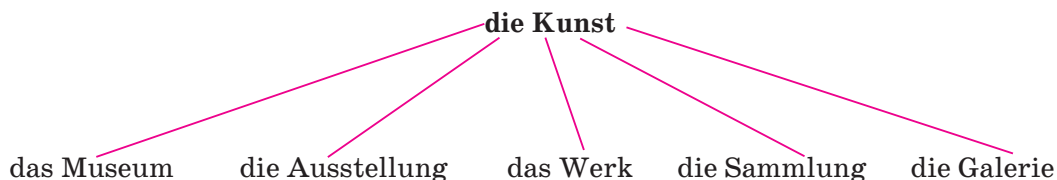




Was ist die Kunst: Formen, Farben, Material?

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Das Wort *Kunst* hat eine reiche Wortfamilie. Ergänzt sie.



b. Haben diese Wörter auch mit Kunst zu tun?

künstlich, der Kunststoff, der Kunsthonig, das Kunstleder, die Kunstseide

c. Lest und spielt den Dialog. Aber sagt zuerst: Welche Bedeutung hat das Wort *natürlich*?

Rollen: Eine Dame als Tourist am Wasserfall. Ein Herr, der in dieser Gegend lebt.

Die Dame: Ist der Wasserfall künstlich?

Der Herr: Natürlich!

Die Dame: Aha, natürlich!

Der Herr: Natürlich, künstlich!

Die Dame: Also künstlich?

Der Herr: Natürlich!

Die Dame: Natürlich?

Der Herr: Künstlich, natürlich...

Die Dame: Was denn nun? Künstlich oder natürlich?

Der Herr: Natürlich, künstlich!

Die Dame: Also doch künstlich?

Der Herr: Natürlich!

Die Dame: Das verstehe ich nicht! War der Wasserfall schon immer da oder ist er angelegt worden?

Der Herr: Angelegt!

Die Dame: Natürlich!

d. Woraus kommen die Kunstwerke? Bestimmt das Geschlecht der Wörter.

Seide • Holz • Eisen • Stahl • Metall • Draht • Plastik • Gummi •
 Gold Silber • Gips • Pappe • Papier • Ton • Kunststoff • Stein •
 Baumwolle • Porzellan • Leder • Stoff • Wolle • Glas

e. Nennt das Material zu den Eigenschaften.

Bespiel: weich – das Leder

Eigenschaften	Material	
weich	Eisen	Porzellan
hart	Draht	Stein
durchsichtig	Wolle	Plastik
undurchsichtig	Holz	Leder
zerbrechlich	Stahl	Glas
unzerbrechlich		

f. Farben interkulturell. So sagt man in Deutschland.

blau wie das Meer	grün wie das Gras
rot wie die Liebe	rot vor Zorn
weiß wie der Schnee	grün vor Neid
schwarz wie die Nacht	gelb wie die Sonne

Er sieht alles rosa. Sie sieht alles schwarz. Er fährt schwarz.

Und wie sagt man in Belarus?

g. Lest und singt das Volkslied.

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider,
 grün, grün, grün ist alles, was ich hab'.
 Darum lieb' ich alles, was so grün ist,
 weil mein Schatz ein Jäger, Jäger ist.
 Weiß, weiß, weiß sind alle meine Kleider,
 weil mein Schatz ein Müller, Müller ist.
 Schwarz, schwarz, schwarz sind alle meine Kleider,
 weil mein Schatz ein Schornsteinfeger, Schornsteinfeger ist.

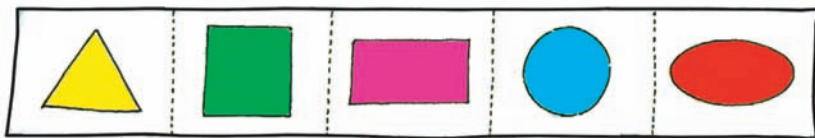
h. Könnt ihr noch mehr Strophen zu dem Lied schreiben? Versucht es mit:

Bunt, bunt, bunt...
Blau, blau, blau...
Rot, rot, rot...

i. Diese Wörter bezeichnen die Formen. Lest die Adjektive aufmerksam. Welche Teile der zusammengesetzten Adjektive wiederholen sich öfter?

krumm kugelförmig quadratisch gerade sternförmig
oval rechteckig rund spiralförmig pyramidenförmig
dreieckig spitz kegelförmig schräg bauchig kreisförmig
würfelförmig zylindrisch / zylinderförmig

• **Wählt die Wörter für die Bezeichnung unterschiedlicher Körperformen.**



• **Kombiniert die Adjektive mit den Nomen.**

der Baum, der Tisch, die Linie, das Bild, das Gesicht, die Kette, der Ball, die Kugel, die Straße, das Gipfel, das Schild, die Vase

• **Wählt einen Gegenstand aus. Beschreibt den Gegenstand. Die anderen sollen erraten, was das ist.**



j. Setzt in die Lücken passende Adjektive aus der Übung 1i ein.

Die Tafel in dem Klassenzimmer hat eine ... Schreibfläche.

Zur Sitzecke im Wohnzimmer gehört ein ... Couchtisch.

Meine Freundin trägt eine Brille mit ... Gläsern. Und ich trage eine Brille mit ... Gläsern.


Das Zifferblatt einer Uhr kann ... sein.


Ein Blumenbeet kann ... sein.

Auf dem Teller steht ein ...  Zuckerhut.

Der Bauch des Gartenzwerges sieht aus wie eine ...  .

Ziegelsteine   sind wie ... geformt.

Die Vase  sieht wie ein ... aus.

Das Bild  sieht so aus wie ein

k. Es gibt andere Flächen und Formen. Bildet Adjektive.

Beispiel: das Rechteck – rechteckig

das Quadrat

der Kreis

das Dreieck

die Ellipse

Beispiel: der Zylinder – zylinderförmig

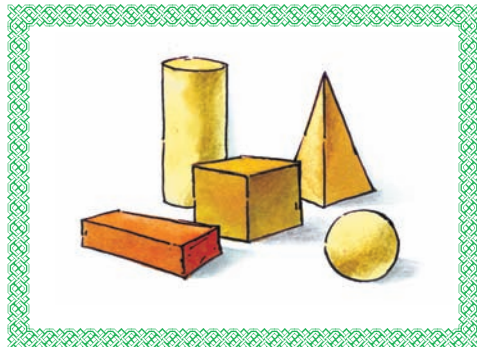
die Kegel

der Würfel –

die Pyramide

die Kugel –

l. Die Beschreibung eines Bildes, die jeder verstehen soll, muss genaue Angaben über Größen, Farben, Material und seine Eigenschaften und Formen haben. Beschreibt dieses Bild und achtet bei der Beschreibung auf alle Merkmale des Bildes.



2 Seht euch das Bild an. Was Besonderes ist an diesem Haus? Ist es Kunst oder Kitsch?



a. Lest den Text und ihr erfahrt etwas über dieses Haus.

Das ist ein Künstlerhaus, ein natur- und menschenfreundliches Haus des Malers und Architektenfriedensreich Hundertwasser. Im Grunde wohnen Künstler in diesem Künstlerhaus. Was Hundertwasser wiederum freut: „Wenn hier Privilegierte einziehen, wenn solche Leute bereit sind, in diese doch relativ kleinen Wohnungen einzuziehen, dann ist das für mich ein Beweis, dass das Haus gut ist.“ Hundertwasser verfolgte die „Toleranz der Unregelmäßigkeiten“. Alle Ecken sind abgerundet, die Fenster sind verschieden: groß, breit, hoch. Es gibt die Wohnungen für arme und reiche Mieter, mit und ohne Garten, mit viel Sonne oder viel Schatten, mit Straßenlärm oder ruhig, mit Blick auf die Straße oder in den Hof. Jede Wohnung hat ihre eigene Farbe und ein rund fünf Kilometer langes Keramikband verläuft durch das ganze Haus, vereinigt die Wohnungen miteinander und trennt sie durch eine andere Farbe.

b. Zeigt auf dem Bild.

abgerundete Ecken; ein fünf Kilometer langes Keramikband; eine Wohnung, die ihre eigene Farbe hat

c. Antwortet auf die Fragen.

Wer ist der Architekt des Hauses?

Wer sind die Bewohner des Hauses?

Was befindet sich in dem Haus?

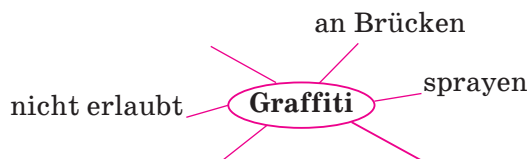
Welche optischen Besonderheiten hat das Haus?

Welche Unregelmäßigkeiten hat das Haus?

3 Ist Graffiti Kunst?

a. Merkt euch.

Die **Graffiti** sind Zeichnungen oder Wörter / Sätze an den Mauern oder Wänden von öffentlichen Gebäuden.



b. Welche Wörter fallen euch ein, wenn ihr an Graffiti denkt? Ergänzt das Assoziogramm.

c. Manche Leute finden, dass Graffiti total cool ist, andere Leute finden es hässlich. Sammelt alle positiven und negativen Aspekte zu Graffiti und tragt sie in die Tabelle ein, aber übertragt zuerst die Tabelle in eure Hefte.

positive Aspekte	negative Aspekte

4 Hört euch die Meinungen von drei jungen Leuten zu Graffiti an.

a. Ist ihre Antwort positiv oder negativ? Schreibt ihre Hauptgedanken auf.

Name	+	-	Warum?

b. Wessen Meinung findet ihr gut? Und warum?

5 Macht eine Meinungsumfrage zum Thema „Graffiti“ in eurer Klasse.

✓ Fragt eure Mitschüler und Mitschülerinnen, was sie von Graffiti halten.

✓ Fasst eure Ergebnisse in einem kurzen Artikel für die Schülerzeitung zusammen.

6 Lest den Text nach den Absätzen.

a. Lest den ersten Absatz des Textes.

Sprayen erlaubt

Sie sind hier und da, die grellbunten Wandbilder, die Graffiti. Sie sind an Hauswänden, Brücken, Eisenbahnwaggonen. Sie ärgern die Menschen. Man verbietet Graffiti. Aber die Sprayer sind immer in Aktion. Je gefährlicher, je besser, je größer die Gefahr ist, dass man sie erwischt, desto mehr Anerkennung! In manchen Städten, Schulen geht man neue Wege. Die Sprayer bekommen Flächen zum Bemalen und Besprühen frei. Das sind Unterführungen, Schulwände... In Iserlohn (eine kleine Stadt bei Hagen in Westfalen) hat man Kinder und Jugendliche aufgerufen, das Stadtbild zu verschönern.

b. Wählt, was richtig ist.

1. Sprayen erlaubt man
 - a. überall.
 - b. nirgendwo.
 - c. an bestimmten Wänden.
2. Jugendliche sprayen nur,
 - a. wenn es keine Gefahr gibt.
 - b. wenn die Gefahr, dass man sie erwischt, groß ist.
 - c. wenn ihnen Leute zuschauen.
3. Die meisten Menschen
 - a. ärgern sich über Graffiti.
 - b. freuen sich über Graffiti.
 - c. haben keine Meinung zu Graffiti.

c. Lest jetzt den Text weiter und ergänzt den Lückentext.

An der grauen ... entsteht... Die Leute ... „Schön bunt!“, ... „Aber ob es euch erlaubt ist? ...“, interessierte sich eine ältere Dame. Stefan ..., dass ... erlaubt ist. ... machten sich ans Werk, sie ... graue Wände „...!“, freut sich Stefan. Das Projekt

An der grauen Betonwand des Rathauses entsteht ein Bild nach dem anderen. Die Leute bleiben stehen und schauen zu. „Schön bunt!“, freuen sich die Menschen. „Aber ob es erlaubt ist? Dürft ihr hier alles machen?“, interessiert sich eine ältere Frau. Stefan erklärt, dass hier in Iserlohn das

Bemalen und Besprühen von Fassaden und Mauern erlaubt ist. Schulklassen und „Einzelkünstler“ bemalen und besprühen graue Wände und eine Plakatwand direkt am Feuerwehrhaus. „Wände gibt’s genug“, freut sich Stefan. Das Projekt läuft gut.



d. Lest jetzt den Text bis zum Ende und beantwortet die Fragen.

Was meint Stefan zum Sprayen?

Woher nimmt Stefan seine Ideen für die Motive?

Welches Projekt hat man weiter ins Leben aufgerufen?

Warum haben nicht viele Leute am Projekt teilgenommen?

Verschiedene Muster, rund und eckig, Punkte, Schlangen, Linien – alles ist möglich! Die Phantasie kennt keine Grenzen. Stefan, der junge Künstler, erklärt: „Die großen Buchstaben und Formen denke ich mir vorher aus. Der Rest kommt dann spontan beim Sprühen.“ So entsteht am Rathaus ein fantasievolles grellbuntes Bild. Stefan meint, das Sprayen ist eine Kunst der jungen Leute. In der Stadt hat man schon mit dem Projekt „Aktion Wartehäuschen“ angefangen. 30 Bushaltestellen in der Stadt warten auf „Verschönerung“. Aber die Resonanz ist nicht so groß, das Projekt hat man aufgeschoben. „Vielleicht“, meint Stefan, „liegt es daran, dass hier in Iserlohn das Sprayen und Malen erlaubt ist. Da fehlt wohl der Reiz des Verbotenen.“

7 Ihr habt eine Idee, Graffiti-Projekt in der Schule zu machen. Überzeugt den Schuldirektor von dieser Idee. Macht das in kleinen Gruppen.

8 Was meint ihr? Was ist auf der alten Berliner Mauer? Kunst oder Kitsch? Lest den Text und vielleicht verändert ihr eure Meinung.

Berlin hat eine neue Galerie: die alte Mauer. Fast drei Jahrzehnte trennte die Betonwand Berlin in zwei Teile. Jetzt hat man sie fast überall abgerissen. Doch direkt neben dem Kanal stehen noch 1300 Meter. Eine Berliner Künstlerin hatte die Idee, eine riesige Freiluft-Galerie zu schaffen. 118 Künstler aus 21 Ländern kamen nach Berlin. Sie bemalten 4196 Quadratmeter mit über 4000 Litern Farbe. Die Bilder sind 20 bis 30



Quadratmeter groß. Themen sind: Umwelt, Toleranz und Frieden. Viele Touristen kommen, um sich die bunten Bilder anzuschauen. Die Mauer-galerie zeigt Fantastisches, Nachdenkliches und Realistisches.

9 Diskutiert in der Klasse: Ist Graffiti Kunst oder Kitsch?

B Rundgang durch die Museen

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Welches Geschlecht haben diese Wörter? Was hilft das Geschlecht bestimmen?

Datum – Museum – Auditorium – Terrarium – Aquarium – Territorium
 Nation – Konsultation – Deklination – Tradition – Revolution
 Frühling – Lehrling – Liebling – Sperling – Feigling
 Getreide – Gebäude – Gemüse – Gebirge – Gemälde

b. Bildet die Nomen von folgenden Verben.

Beispiel: wirken – die Wirkung

sammeln – ...	versammeln- ...
ausstellen – ...	darstellen – ...

c. Was passt: *sammeln* oder (*sich*) *versammeln*?

Der Künstler ... die Bilder von Schischkin.
 Die Studenten ... in einem großen Raum.

Der Direktor ... alle Schüler auf dem Schulhof.
Mein Freund ... schon seit fünf Jahren Briefmarken.
Die Touristen ... vor dem Kunstmuseum.

d. Ergänzt die Wortgruppen.

die Sammlung der Ikonen, ...
die Versammlung der Schüler der 10. Klasse, ...
die Darstellung...
die Ausstellung...

e. Findet Synonyme.

das Porträt	bekannt sein
das Seegemälde	besitzen
berühmt sein	das Bildnis
haben	die Marine

f. Geschaffen oder geschafft?

Merkt euch!

schaffen (schuf, hat geschaffen) – ствараць, твараць; das Schaffen

schaffen (schaffte, hat geschafft) – рабіць, зрабіць што-н., спраўляцца з чым-н.

Das Bild „Die Sixtinische Madonna“ wurde von Raffael Santi...

Sie hat die Hausaufgabe ohne Hilfe nicht...

Das Bild „Selbstbildnis mit Saskia“ wurde von Rembrandt...

Er wollte eine Karte für das Konzert bekommen. Und er hat das...

Die Firma hat 20 neue Plätze...

Der Schriftsteller hat das beste literarische Werk seiner Zeit...

**2 Was erwartet ihr von dem Besuch einer Ausstellung oder eines Museums?
Wählt.**

Ich gehe zu einer Ausstellung oder in ein Museum,

um das Schaffen des Künstlers kennen zu lernen.

um den Freunden zu sagen, dass ich auch in der Ausstellung war.

um einen ästhetischen Genuss zu bekommen.

um meine Kunstkenntnisse zu erweitern.

um etwas Neues zu erleben.

3 Lest und informiert euch.

a. Woher kommt das Wort *Museum*?

Das Wort *Museum* ist ein Internationalismus. Es ist aus dem Griechischen über das Latein in die deutsche Sprache gekommen. Man meinte mit diesem Wort den „Musensitz“ und später „Studienzimmer“ und dann schon „Gebäude für Sammlungen der Reproduktionen“. Das erste Volksmuseum mit Sammlungen der antiken Kunstgegenstände war der Louvre in Paris.

b. Wodurch sind diese Kunstmuseen bekannt?

Der Pariser Louvre war Königssitz. Hier befindet sich auch Leonardo da Vincis weltberühmtes Porträt der Mona Lisa.

Die Albertina in Wien, eine graphische Sammlung, enthält 145 Dürerzeichnungen.

Das Museo del Prado in Madrid ist durch die größten Gemäldesammlungen der spanischen Maler Goya und Velazquez berühmt.

Die St. Petersburger Staatliche Ermitage besitzt die größte Rembrandt-Sammlung.

Die Dresdener Gemäldegalerie ist durch ihre Kunstsammlungen und besonders durch das Gemälde „Die Sixtinische Madonna“ von Raffael bekannt.

4 Wählt, was richtig ist.

1. Die Dresdener Gemäldegalerie ist durch ... bekannt.
 - a. die Sammlung der Bilder von Goya
 - b. das Bild „Die Sixtinische Madonna“ von Raffael
 - c. die Sammlungen der Dürerzeichnungen
2. Das Museum del Prado ist durch ... berühmt.
 - a. die größte Rembrandt-Sammlung
 - b. das Gemälde „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci
 - c. die Sammlung der Gemälde von Velazquez
3. Die St. Petersburger Ermitage ist durch ... berühmt.
 - a. die Schischkin-Sammlung
 - b. die größte Sammlung von Leonardo da Vincis Gemälden
 - c. die größte Rembrandt-Sammlung

5 Was wisst ihr schon vom belarussischen Kunstmuseum in Minsk? Sammelt in kleinen Gruppen die Information.

6 Lest den Text und vergleicht eure Information mit der Information aus dem Text.

Rundgang durch das Belarussische Staatliche Kunstmuseum

Das nationale Kunstmuseum Belarus' wurde am 24. Januar 1939 eröffnet. Zurzeit besitzt das Museum mehr als 10 000 Meisterwerke der russischen und belarussischen Malerei und Plastik des 18. Jahrhunderts – Anfang des 20. Jahrhunderts und der modernen belarussischen Kunst, die in 18 Sälen ausgestellt sind.

Der Rundgang durch das Museum beginnt im ersten Saal, wo die altbelarussischen Ikonen und Skulpturen zu bewundern sind. Ende des 16. Jahrhunderts formierte sich in Belarus die belarussische Schule der Ikonenmalerei. Hier kann man auch die Kunstwerke der hervorragenden Porträtmaler des 18. Jahrhunderts sehen: Porträts von Rokatau, Ljawizki, Barawikowski. Die Landschaftsmalerei ist hier mit den herrlichen Gemälden von Schyschkin „Eichenhain“, „Fichtenwald“, „Tannenwald“ vertreten. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Bilder „Landschaft in Palesse“ und „Sumpf, Palesse“, die der Maler in Belarus geschaffen hat. Sie strahlen Ruhe aus und zeigen die Schönheit der belarussischen Natur. Einen tiefen Eindruck machen auf den Besucher die Landschaften von Lewitan „Herbst“, „Hochwasser“, das Gemälde „Birkenhain“ von Kuindshy und das Gemälde von Repin „Mondnacht“, das Repin auf seinem Gut in Belarus gemalt hat.

Im Saal 5 sind vier Bilder von Aiwassowski „Sturm“, „Morgen auf dem Meer“, „Neblicher Morgen“, „Mondlandschaft“ ausgestellt. Einen besonderen Eindruck macht auf die Besucher auch das Genrebild von Pukirau „Ungleiche Ehe“. Das Museum sammelt liebevoll die Werke von Malern, die ihrer Nationalität nach Belarusse sind oder ihr Schaffen mit Belarus



Lewitan. Herbst.



Aiwassowski. Morgen auf dem Meer



Wolkau. Minsk am 3. Juli 1944

verbinden. Das sind die Porträts der Maler Aljachnowitsch, Smirnouski, Saranka. Das Stilleben von Chruzki, die Landschaften der belarussischen Landschaftsmaler Bjalyalizki-Birulja und Shukouski kann man immer wieder mit Begeisterung betrachten.

Das Thema des Großen Vaterländischen Krieges nimmt im Museum in der belarussischen Nachkriegszeit einen bedeutenden Platz ein. Das sind z.B. die Gemälde „Verteidigung der Brester Festung“ von Achremtschyk,

„Minsk am 3. Juli 1944“ von Wolkau, „Für unser Belarus“ von Suchawerchau u.a. Einen guten Eindruck machen die Kunstwerke der Gegenwart. Das belarussische Volk ist auf den bekanntesten Maler Sawizki stolz. Seine Gemälde „Partisanen von Orscha“, „Wizebsker Tor“, „Partisanenmadonna“ und sein Zyklus „Ziffern auf dem Herzen“ sind unvergesslich.

Und so kann man von einem Saal in den anderen gehen. Viele Epochen, verschiedene Kunstrichtungen, viele bekannte und wenige bekannte Namen. Man kann das alles sehen und bewundern.

7 Ordnet das Bild dem Maler zu.

Bilder

„Fichtenwald“
 „Verteidigung der Brester Festung“
 „Wizebsker Tor“
 „Ungleiche Ehe“
 „Birkenhain“
 „Landschaft in der Palesse“
 „Morgen auf dem Meer“
 „Mondnacht“
 „Eichenhain“
 „Sumpf, Palesse“
 „Hochwasser“

Maler

Achremtschyk
 Pukirau
 Repin
 Schyschkin
 Sawizki
 Lewitan
 Kuindshy
 Aiwasouski

8 Macht eine Museumsführung für deutsche Besucher durch das belarussische Kunstmuseum. Spielt die Rolle einer Museumsführerin / eines Museumsführers und stellt das belarussische Kunstmuseum mit Liebe und Stolz vor.

9 Lest und vergleicht den Text mit dem Bild.

In der Ausstellung

In einer Ausstellung moderner Maler waren viele Besucher. Ein alter Mann stand vor einem Bild. Er konnte nicht verstehen, was das Bild darstellt. Deshalb fragte er einen anderen Besucher, der wie ein Künstler aussah: „Was soll dieses Bild darstellen?“ „Der Maler nennt sein Bild „Kühe auf einer Wiese im Jahre 2010, mein Herr“, antwortete der Besucher. „Aber ich sehe keine Wiese!“

„Weil die Kühe das Gras abgefressen haben.“ Der alte Mann sah sich das Bild noch einmal an. Er ging vor, ging zurück und sagte schließlich: „Kühe sehe ich aber auch nicht.“ „Aber hören Sie zu! Das ist doch logisch. Warum sollen die Kühe auf der Wiese bleiben, wenn das Gras abgefressen ist?“



10 Mögt ihr abstrakte Bilder?

11 Lest und informiert euch.

Museen – einmal anders

Spielkarten gibt es bereits seit vielen Jahrhunderten und an allen Orten der Erde. Im Deutschen

Spielkarten-Museum Leinfelden-Echterdingen werden sie systematisch gesammelt, archiviert und erforscht. Die größte öffentliche Spielkarten-Sammlung in Europa steht allen privaten Interessierten offen. Die Sammlung umfasst ungefähr 15 000 Kartenspiele mit über 500 000 Einzelkarten, eine Spielebibliothek mit Archiv, eine Grafiksammlung; Kartenpressen, Gläser, Spieltische usw. Eine besondere Rarität ist die asiatisch-indische Spielkartensammlung – weltweit die umfassendste und schönste.



* * *

Das Zentrum außergewöhnlicher Museen (kurz: ZAM) in München ist auf der Welt einzigartig.



Es ist unter einem Dach. Auf 500 qm Fläche sind 7 Spezialmuseen untergebracht. Jedes der Museen ist wiederum das erste seiner Art auf der Welt. Zum Beispiel das Tretautomuseum: Tretautos, die über 100 Jahre alt sind, erzählen eine Autogeschichte. Oder das Sissy-Museum: es ist das erste Museum, welches der Kaiserin Elisabeth von Österreich gewidmet ist. Einige hundert Objekte aus dem Besitz der Kaiserin, Kleidungsstücke, Briefe, Möbel, Gemälde, Originalfotografien – alles kann man hier sehen.

Weitere Museen im ZAM: das Nachttopf-Museen, das Osterhasen-Museum, das Parfumflakon-Museum, das Schutzengel-Museum.

- 12** Wenn euch andere Museen interessieren, könnt ihr die Information im Internet finden: www.zam-museum.de

Künstler und ihre Werke

- 1** Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Was kann man darstellen?

darstellen: Landschaften, ...

b. Was stellen die Bilder dar? Fragt einander.

Beispiel: Was stellt das Bild von Raffael „Die Sixtinische Madonna“ dar?

Was ist auf dem Bild von Wolkau „Minsk am 3. Juli 1944,“ dargestellt?

Macht weiter.

Was stellt das Bild von ... dar? / Was ist auf dem Bild dargestellt?

c. Um das Bild zu beschreiben, braucht man diese Wörter. Wählt ein Bild von... und zeigt, was wo auf dem Bild ist.

im Vordergrund, im Hintergrund, in der Bildmitte, am oberen / unteren Bildrand, vorne / hinten / rechts / links, daneben / darunter / darüber, auf der rechten / linken Seite, auf dem Bild

d. Es gibt verschiedene Arten von Gemälden. Erklärt, was für Arten das sind.

Beispiel: Das Stillleben. Das ist ein Bild, das Gegenstände, Früchte, Blumen zeigt. / Das ist ein Bild, auf dem Gegenstände, Früchte oder Blumen dargestellt sind.

das Stillleben



das historische Gemälde



das Tierstück



die Landschaft



das Seegemälde /
die Marine



das Porträt / das
Bildnis / das
Selbstbildnis



e. Nennt zwei Bilder. Wählt für jedes Bild fünf Adjektive aus. Schreibt mit euren Adjektiven 4–5 Sätze zu jedem Bild.

naiv wunderschön freundlich romantisch ungewöhnlich hübsch
bunt überraschend unwirklich verrückt fremd ernst distanziert
harmonisch kompliziert klassisch kreativmenschlich modern
attraktiv intensiv persönlich schrecklich sympathisch

f. Zu welchen Arten gehören diese Gemälde?

Das Bild von Kantschalouski „Pfirsiche“ gehört zu...

Das Bild von Repin „Unerwartet“ gehört zu...

Surykau Bild „Bajarin Marosawa“ gehört zu...

Das Bild „Minsk am 3. Juli 1944“ von Wolkau gehört zu...

Aiwasouskis Bild „Sturm“ gehört zu...

2 Wie wirkt dieses Bild auf euch? Positiv / negativ? Optimistisch / pessimistisch? Betrachtet und beschreibt das Bild.



Wer nicht sicher ist, dass er das Bild gut beschreiben kann, kann das Bild mit Hilfe dieses Lückentextes beschreiben.

In der Mitte des Bildes steht ..., er hat wenige Äste. Aber er hat ... Blätter. Der Baum steht Unter dem Baum ist Der Baum steht nicht so weit von Einige Bäume sind Es ist vielleicht Frühling oder es hat viel geregnet. Im Hintergrund sieht man Schornsteine. Vielleicht ist es Es kommt ... in die Luft. Der Himmel ist

3 Macht euch mit dem deutschen Maler Caspar David Friedrich und seinem Bild bekannt.

a. Lest den Text.

Caspar David Friedrich wurde 1774 in Greifswald (Bundesland Mecklenburg-Vorpommern) geboren und lebte nach seinem Kunststudium in Dresden (Bundesland Sachsen). Auf seinen Bildern hat er die Naturstimmungen dargestellt. Die Kunst trat für ihn als „Mittlerin zwischen der Natur und den Menschen“. Caspar David Friedrich ist der berühmteste Maler der Romantik, einer europäischen Künstlerbewegung des 18. Jahrhunderts. Der Maler hat

nicht das gemalt, was er in der Natur gesehen hat. Er hat versucht seine inneren Gefühle in seinen Bildern auszudrücken. So zu malen war typisch für die Maler in seiner Zeit, in der Zeit der Romantik.

b. Seht euch das Bild von Caspar David Friedrich „Kreidefelsen auf Rügen¹“ an. Wie findet ihr das Bild?



c. Beschreibt das Bild in kleinen Gruppen mit Hilfe der Fragen.

Wer / Was ist auf dem Bild dargestellt?

Welchen Ort zeigt das Bild?

Wie sind die Personen?

Wo befinden sich die Personen?

Was passiert hier?

Wann findet das Geschehen statt? (Tages-, Jahreszeit.)

Was ist davor passiert?

Was passiert danach?

d. Vergleicht eure Beschreibung mit dem Text.

Im Vordergrund des Bildes sieht man zuerst eine Wiese und drei Menschen: eine Frau in einem roten Kleid auf der linken Seite des Bildes und auf der rechten Seite steht ein junger Mann. Aber auf dem Bild ist noch eine Person dargestellt. Das ist ein älterer Mann. Links und rechts stehen zwei Bäume. Sie vereinigen sich mit ihren Ästen. Links und rechts sieht man auch Kreidefelsen. Durch die Kreidefelsen und durch die Einrahmung der Bäume

¹Rügen ist eine deutsche Insel in der Ostsee.

sieht man das Meer wie durch ein Fenster. Man kann auch zwei Schiffe sehen. Das Bild ist in ruhigen Farben dargestellt. Es ist Sommerzeit. Das Bild hat die Form eines Herzens. Es gibt die Meinung, dass die junge Frau die Frau von Caspar David Friedrich ist. Und der junge Mann ist der Maler selbst. Sie lieben einander. Die dritte Person ist unbekannt.

4 Macht euch mit dem belarussischen Maler bekannt.



Bjalyalizki-Birulja. Blaue Kapelle

Bjalyalizki-Birulja ist ein Klassiker der belarussischen Kunst. Er wurde im Gebiet Mahiljou (1872–1957) geboren. Bjalyalizki-Birulja hat mehr als 2 000 Gemälde geschaffen. Seine Winterlandschaften machen auf den Besucher einen unvergesslichen Eindruck. Das Bild „Blaue Kapelle“ ist in ruhigen Farben dargestellt. Das Thema – die Einheit des Menschen und der Natur – ist für seine Werke typisch. Seine Malweise ist sehr interessant. Die Bilder von Bjalyalizki-Birulja hinterlassen einen guten Eindruck.

5 Wählt ein Bild von einem bekannten belarussischen Maler und beschreibt es.

6 Dieses Bild wurde von der Zeitschrift „Juma“ prämiert. Gefällt es euch? Was ist auf dem Bild dargestellt?



7 Lest, was die Malerin Olga Ladoenko (16 Jahre) aus Russland über ihr Bild geschrieben hat, und vergleicht eure Meinung mit Olgas Beschreibung.

Es ist dunkel. Ich sehe nichts. Plötzlich entsteht ein Lichtstrahl aus dem Nirgendwo. Er beleuchtet alles ringsherum. Zuerst treten nur die Konturen der Gegenstände hervor. Dann kann man die Gegenstände sehen. Ich sehe eine offene Handfläche, auf der eine Taube sitzt. Das ist meine Seele. Sie strebt nach dem schönen Licht. Was ist das? Traum oder Wirklichkeit? Das Licht ist das helle und schöne Ziel im Leben. Man muss danach streben, so wie die Taube nach oben strebt.

8 Kunstberatung. Dein Freund oder deine Freundin möchte ein Bild in seinem / ihrem Zimmer haben. Berate ihn oder sie, welches Bild er / sie wählen sollte.

9 Es gibt verschiedene Kunstepochen in Europa – Romantik, Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus und Moderne. Hört euch den Text „Schönheitsideale“ an und füllt die Tabelle aus.

Epoche	Beispiel für das Schönheitsideal	Aussehen

10 Antwortet auf die Fragen.

Was ist die Kunst in eurem Leben?

Wie oft geht ihr ins Kunstmuseum?

Welcher Maler ist euer Lieblingsmaler und warum?

Was bringt mehr Freude, wenn ihr das Bild betrachtet: die Farben, die Technik, die Schönheit der dargestellten Gesichter...?

11 Lest den Text über das Projekt der Schüler eines Gymnasiums. Die Schüler versuchen den Keller, wo sie ihre Fahrräder abstellen, schöner zu machen.

Projekt im Kunstunterricht

Die Schüler malten zuerst den Drachen. Die Wand auf der anderen Seite blieb leer. Dort bekommt der Drache jetzt eine Höhle. Schüler malten das Höhlenbild, das vom 1. bis zum 2. Stockwerk reicht. Zuerst hat aber die Gruppe Entwürfe gemacht. Dann haben alle gemeinsam die zwei besten Ideen ausgesucht. Jeder Schüler malte an seinem Teilbild. Dann guckte man, wie es ins Gesamtbild passt. Die Hauptfarben sind Blau, Lila, Gelb und

Grün. Es gibt Wasserfälle, fantastische Tiere und Pflanzen. Sabine und Katja malten zusammen einen kleinen Drachen. „Was der eine nicht kann, kann der andere“, erklärte Katja. Sie malt besonders gut Körper, die plastisch aussehen. Sabine zeichnet besser Linien.

Sechs Stunden in der Woche ist Kunstunterricht. Aber das reichte nur für die Planungen. Das 80 Quadratmeter große Bild sollte in sechs Wochen fertig werden. Darum arbeiteten die Schüler in ihrer Freizeit mit Farbe und Pinsel. Die Eltern brachten ihren Kindern Essen und Trinken in die Schule. Mindestens 100 Arbeitsstunden brauchten die Schüler. „Am Anfang war die Begeisterung am größten“, erinnerte sich Frau Bieler. „Doch später gab es auch traurige Gesichter. Manche Stellen wurden sechsmal übermalt. Die Schüler lernten Kritik annehmen. Streit gab es nie.“ Jetzt freuen sich alle, dass die Höhle bald fertig ist. Dann planen die Kinder das Fest.

a. Antwortet auf die Fragen.

Wie begann die Arbeit am Projekt?

Was haben die Schüler im Kunstunterricht gemacht?

Warum arbeiten die Schüler auch in ihrer Freizeit?

Was meinen die Eltern dazu?

Womit will man die Arbeit beenden?

b. Ihr habt über das Projekt im Kunstunterricht gelesen. Was sagt ihr dazu? Möchtet ihr auch mal an einem solchen Projekt teilnehmen? Sucht etwas in der Schule oder in der Umgebung, was ihr schöner künstlerisch machen könntet. Und macht das!



Musik und Musiker

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

a. Die Musik hat ihre eigene Sprache. Viele Wörter stammen aus dem Englischen. Lest einige „wichtige“ englische Wörter.

die Band [bant]

der Rock'n'Roll [rɒkn'roul]

der Beat [bi:t]

die Show [ʃou]

der Clip [klɪp]

der Breakdance [breɪk'dans]

der Rap [ræp]

der Hip-Hop [hɪp'hɒp]

der Jazz [dʒɛz]

der Fan [fæn]

b. Welche Musik gefällt euch persönlich am besten?

Walzer? Rock'n'Roll? Volksmusik? Tango? Jazz? Techno?

c. Wie ist diese Musik? Wählt aus dem Kasten.

langweilig • faszinierend • nett • monoton • primitiv • lyrisch
wunderschön • lustig • aggressiv • merkwürdig • traurig • toll

d. Ordnet der Beschreibung die Musikstile zu.

Walzer Rock'n'Roll Volksmusik Tango Jazz Techno

Dieser Musikstil war in den 50er- und 60er-Jahren zuerst in Amerika, dann in Europa populär. Man kann sehr gut tanzen.

Musik und Tanz aus Argentinien. Es wird mit einem Akkordeon gespielt. Diese Musik stammt aus Wien. Man kann wunderbar im Dreivierteltakt tanzen und sich dabei drehen.

Bei dieser Musik wird frei improvisiert. Sie kommt aus dem „schwarzen Amerika“.

Dieser Musikstil ist regional unterschiedlich. Es wird häufig gesungen und getanzt.

Junge Leute tanzen darauf häufig in Diskotheken. Der hammerartige Rhythmus lässt den Puls schneller schlagen.

e. Hier sind die Namen der Musikinstrumente. Ordnet sie den Begriffen zu.

Geige – Saxophon – Klavier – Trompete – Akkordeon – Gitarre – Kontrabass – Harfe – Cello – Schlagzeug – Tuba – Pauke – Klarinette – Quer – Dudelsack

Saiteninstrumente: ... Schlaginstrumente: ...

Blasinstrumente: ... Tasteninstrumente: ...

f. Welche Wörter gebraucht ihr, um einen Musiker oder einen Sänger zu charakterisieren.

musikalisch, talentiert, begabt, sportlich, fleißig, gutes Gehör haben, professionell, anerkannt, Talent haben, populär,...

g. Welche Geräte braucht man zum Musizieren?

Ein Radio? Einen CD-Spieler? Eine Stereoanlage? Einen Kassettenrecorder? Einen Kopfhörer? Einen Lautsprecher? Einen Computer?

h. Welches Gerät braucht man, wenn man

- laut Musik hören und niemanden stören möchte?
- für einen Freund ein Lied aufnehmen möchte?
- Nachrichten hören möchte?
- gern laut Musik hören möchte?

i. Welche Wörter passen nicht?

spielen: Schach, Klavier, Fernseher, Ball, CD, Geige, Cello

abstellen: das Radio, den Fernseher, den Recorder, die Musik

veranstalten: eine Party, ein Rockkonzert, eine Tanzstunde, einen Fernseher

ein- / ausschalten: den Fernseher, die Stereoanlage, den Lärm, den Kassettenrecorder, den Computer

j. Wer stört wen? Was stört wen?

laute Musik		ich
das Radio		die Mutter
der Lärm	stören	die Großeltern
ich		der Lehrer
der Fernseher		der Hund
die Nachbarn		die Eltern

Merkt euch! Der Kasus ist in der deutschen und belarussischen Sprache anders bei diesen Verben!

Deutsch	Belarussisch
jemanden (j-n) Akk. anrufen	тэлефанаваць каму-н.
jemandem (j-m) Dat. gratulieren zu Dat.	віншаваць каго-н. з чым-н.
jemanden (j-n) Akk. stören	перашкаджаць каму-н.
jemandem (j-m) Dat. danken für etwas Akk.	дзякаваць каму-н. за што-н.

k. Bildet zwei Beispiele mit jedem Verb und schreibt sie auf.

I. Wählt *fasziniert* oder *faszinierend*.

Beispiel: Die Zuhörer sind von der Musik fasziniert.

Die Musik ist faszinierend.

Der Film ist...

Die Zuschauer sind von dem Film...

Die Sendung ist...

Die Kinder sind von der Sendung...

Die Fans sind vom Lied...

Das Lied ist...

2 Lest die Fragen und antwortet darauf.

Was für Musik hört ihr euch gern an?

Was kauft ihr? CDs oder Kassetten? Was ist besser?

Wie viel Geld gebt ihr pro Monat für Musik aus?

Spielt ihr selbst ein Musikinstrument?

3 Wie ist die Bitte? Höflich? Unhöflich? Neutral?

Mach bitte die Musik leiser!

Du, hör mit deiner Musik auf! Ich kann mich nicht konzentrieren.

Ist es nötig, dass die Musik so laut ist?

Könntest du nicht das Radio leiser anstellen?

Wie lange wird es noch mit deiner blöden Musik dauern?

Schalte das Gerät sofort aus!

Ich finde deine Musik toll. Aber mache sie bitte ein bisschen leiser.

Stell zum Teufel das Radio ein!

a. Lest die Sätze, wie ihr sie versteht, noch einmal. Wer spricht mit wem? Wie ist die Reaktion auf die Bitten?

b. Spielt Dialoge.

Beispiel: Anton: Mache bitte die Musik leiser!

Nils: Stört dich die Musik? Wenn ja, dann mache ich bestimmt leiser.

Anton: Danke!

4 Hört euch die Geschichte „Die Buttergeige“ an und notiert euch die Schlüsselwörter.

a. Hört euch die Geschichte noch einmal an und ordnet die Adjektive den Nomen zu.

Gehör	sanft
Ton	gut
Geige	fein
Gedächtnis	voll

b. Erzählt die Geschichte nach.

5 Lest den Titel des Textes. Wovon ist die Rede im Text?

Vom Umweltschutz? Vom Schulunterricht? Vom Haushalt? Von der Musik?
Von den Spielen?

a. Lest jetzt gründlich den Text. Ein Wörterbuch kann euch helfen. Aber benutzt es nur in Not. Ihr kennt viele andere Möglichkeiten, wie man das Wort versteht.

Je lauter, desto besser

Umweltschutz beginnt schon zu Hause. Das ist der Schutz der Umwelt gegen Lärm im eigenen Haus. Wenn mein Sohn nach Hause kommt, schaltet er alle Geräte ein: den Fernseher, die Stereoanlage, das Radio. Es ist egal was. Die Hauptsache ist, dass es lärmt. Die junge Generation liebt den Lärm: je lauter, desto besser. Wenn ich in mein Arbeitszimmer komme, sehe ich meine Kugelschreiber und Bleistifte auf dem Boden liegen. Dann weiß ich, dass mein Sohn die neueste „Rolling Stones“-CD gespielt hat. Wenn meine Tochter ihre Elvis-Presley-Liebblingsplatte abspielt, fallen Bilder von der Wand. Bei meinem Nachbarn stürzte sogar die Decke ab. Vor kurzem ist vor Angst unsere Katze weggelaufen.

Einmal habe ich meine Geduld verloren und sagte ganz streng meinen Kindern: „Könnt ihr eure Musik nicht leiser hören!“ Aber sie haben mich nicht gehört. Unsere Kinder fasziniert nicht die Musik, sondern der laute Lärm. Sie fühlen sich am besten, wenn alle Geräte eingeschaltet sind: der Fernseher, der Kassettenrecorder und noch der Computer dazu. Meine Kinder reagieren nicht auf unsere Bemerkungen. In der letzten Zeit mache ich so. Wenn die Musik laut ist, so drehe ich den Fernseher oder Kassettenrecorder noch lauter auf. Mein Sohn dreht noch stärker auf. Das hat einige Tage gedauert aber nicht geholfen. Was sollen wir machen?

b. Ergänzt. Wie ist die Wirkung der lauten Musik?

Kugelschreiber und Bleistifte...	Die Decke...
Bilder...	Die Katze...

6 Lest die Fragen und antwortet darauf.

Warum hört man laute Musik?

Muss man alle Musik laut hören?

Wen stört laute Musik in euren Familien?

7 Welcher Komponist stammt aus welchem Land? Macht eine Tabelle in euren Heften.

Belarus	Deutschland	Russland	Österreich

Johann Sebastian Bach, Uladsimir Alounikau, Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Strauß, Mikalai Aladau, Josef Haydn, Richard Wagner, Aljalexandr Bahatyrou, Pjotr Tschaikowski, Johann Strauß, Jauhen Hlebau, Robert Schumann, Johannes Brahms

8 Testet euch, wie gut ihr euch im Bereich der Musik auskennt. Wählt eine richtige Antwort.

1. Wer komponierte die „Kleine Nachtmusik“?
 - a. Wolfgang Amadeus Mozart
 - b. Pjotr Iljitsch Tschaikowski
 - c. Franz Schubert
2. Wer hat die berühmte „Mondscheinsonate“ komponiert?
 - a. Johannes Brahms
 - b. Ludwig van Beethoven
 - c. Richard Wagner
3. Wie heißt der „König des Rock’n’Rolls“?
 - a. Udo Lindenberg
 - b. Elvis Presley
 - c. Michael Jackson
4. Wer hat das Titellied im Film „Titanic“ gesungen?
 - a. Madonna
 - b. Janet Jackson
 - c. Celine Dion
5. Woher kommt die Abkürzung „Pop“?
 - a. Popmusik = Popular Music (Englisch)
 - b. Popcorn
 - c. Postmoderne Produktion

6. Welche berühmte Operette trägt den Namen eines Tieres?
- a. Der fliegende Hund
 - b. Die Nachtteule
 - c. Die Fledermaus

Lösungen: а. 6с; 4а; 3б; 2б; 1а

9 Hört euch ein Musikstück an.

- a. Schreibt Wörter oder kurze Sätze auf, die euch beim Hören auffallen.
- b. Was stellt ihr euch vor? Natur, Personen, Tiere? In welcher Situation?

10 Ihr kennt schon die Namen der großen deutschen Musiker und Komponisten. Hier einiges über Johann Sebastian Bach.

- a. Merkt euch vor dem Lesen, was das Wort *der Bach* bedeutet: der Bach – ручай.

„Nicht Bach, Meer sollte er heißen“, so charakterisierte Ludwig van Beethoven Johann Sebastian Bach. Hundert Jahre später sagte der russische Komponist Schostakowitsch: „Bachs Musik ist der Gipfel¹ der Musikkunst der Welt. „Das ist die Meinung zweier Männer, die selbst zu den ganz Großen der Musikwelt gehörten.

Johann Sebastian Bach war von 1723 bis zu seinem Tod 1750 Kantor in der Thomaskirche zu Leipzig. Zu seinen Aufgaben im Dienst der Stadt und der Kirche gehörten auch der Unterricht und die Ausbildung der vierundfünfzig Jungen des Thomanerchors. Das machte Bach viel Arbeit und brachte wenig Einkommen². Es war für ihn schwer, seine große Familie gut zu ernähren.

Bach schuf ein umfangreiches Werk, zu dem die Brandenburgischen Konzerte, die Matthäus-Passion und 300 Kantaten gehören. Musiker und Orchester aus aller Welt pflegen seine Musik.

Johann Sebastian Bach wurde in der Thomaskirche in Leipzig begraben³.

¹der Gipfel – вершина

²das Einkommen – доход

³wurde ... begraben – быў пахаваны

- b. Wie versteht ihr den Satz „Nicht Bach, Meer sollte er heißen.“?

11 Lest über die belarussischen Komponisten. Wessen Musik kennt ihr?

Eine große Rolle im Musikleben der Republik Belarus spielt die Tätigkeit von A. Bahatyrou. Der berühmte Komponist wurde in 1913 in Wizebsk

geboren. Zu seinen bedeutenden Werken gehören: die Opern „In den Puschtschas des Palesse“, „Nadeshda Durawa“, die Kantate „Den belarussischen Partisanen“ und andere. In der Nachkriegszeit war die pädagogische Tätigkeit von A. Bahatyrou als Lehrer für die meisten belarussischen Komponisten von großer Bedeutung. Einer von diesen ist J. Hlebau. Besonders anerkannt war er in dem Genre Ballett. Seine Werke sind: „Alpenballade“, „Die Auserwählten“, „Till Ulenspiegel“, „Der kleine Prinz“.

Als Liedkomponist war der Klassiker der belarussischen Musik J. Semjanjaka besonders erfolgreich. Für seine 64 Jahre hat er mehr als 300 Lieder, 5 Operetten, 4 Opern und Musik zu den Filmen geschaffen. Er hat immer unterstrichen, dass das Lied belarussisch sein sollte, aber nicht international. „Manchmal ist es schwer zu verstehen, in welchem Land das Lied geschaffen ist.“ Die Lieder „Jawar und kalina“ („Bergahorn und Schneeballstrauch“), „Trawy dsjazinstwa“ („Gräser der Kindheit“), „Belarussatschka“, „Ich liebe dich, Belarus“ und andere sind zu den Lieblingsliedern der Belarussen geworden.

12 Lest das Interview mit der populären belarussischen Sängerin Alessja.

Reporterin: Alessja, erzählen Sie ein bisschen über ihre Gruppe „Sjabry“.

Alessja: Die legendäre Gruppe „Sjabry“ („Freunde“) erschien vor dreißig Jahren in Belarus. Der Gründer und der Solosänger ist Anatol Jarmolenka. Die Musiker traten fast auf allen Konzertplätzen in Belarus und in Russland auf, sie gastierten im Ausland, sie waren mehrmals in den USA, in Indien, Polen, Deutschland, Finnland, Lateinamerika und vielen anderen Ländern. Die Musikgruppe singt sowohl Volkslieder, als auch moderne Lieder.

Reporterin: Womit haben Sie Ihre schöpferische Arbeit angefangen?

Alessja: Mit dem Lied „Shawaranak“ („Die Lerche“).

Reporterin: Welche Lieder aus ihrem Repertoire [reper¹tõa:r] gefallen dem modernen Publikum?

Alessja: Meiner Meinung nach haben die Zuschauer satt von Diskorhythmen. Neulich haben wir das Lied „Kalina, kalina“ („Schneeballstrauch“) auf Belarussisch aufgezeichnet. Wir haben es glänzend bearbeitet. Man bittet uns auch sehr es zu singen.

Reporterin: Und welche Assoziationen hat Ihr Name mit Belarus?

Alessja: Der Name Alessja assoziiert sich natürlich mit Belarus: mit Sommer, mit Störchen, mit Sauberkeit.

Reporterin: Mit dem Lied „Ptizy, moi ptizy“ („Vögel, meine Vögel“) haben Sie sich vollständig verwandelt. Wie ist es geschehen?

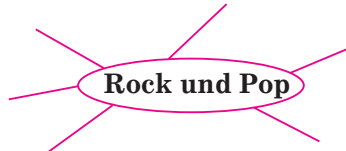
Alessja: Ich habe einmal das Lied „Die Vögel“ des Komponisten Aleh Jelisjejenkau gehört, es hat mir sehr gut gefallen und ich habe es in mein Repertoire aufgenommen. Das Vogelthema hat immer zu meinem Schaffen gehört.

- a. Seid ihr mit Alessjas Meinung einverstanden: Die Zuschauer haben satt von Diskorhythmen.
- b. Welche Lieder aus dem Repertoire von Alessja gefallen euch?
- c. Was bedeutet für euch der Name Alessja?
- d. Welche belarussischen Musikgruppen könnt ihr noch nennen?
- e. Sucht in kleinen Gruppen ein Lied von belarussischen Sängern / belarussischen Musikgruppen, das euch allen gefällt. Gebt den Inhalt dieses Liedes auf Deutsch wieder.

E Konzerte: Rock und Pop

1 Erweitert und verbessert eure Sprachkenntnisse.

- a. Was fällt euch spontan ein, wenn ihr die Worte „Rock und Pop“ hört.



- b. Was ist hier falsch?

Diese Fachleute haben mit Musik zu tun:

der Musiker • der Schriftsteller • der Fußballspieler • der Komponist •
der Sänger • der Musiklehrer • der Dirigent • der Liedtextmacher

- c. Ihr habt eine Möglichkeit, verschiedene Konzerte zu besuchen. Wie reagiert ihr darauf?

1. ... ist was für mich. 2. Ich bin ein Fan von 3. ... Musik macht Lärm.

d. Die Wörter haben alle mit dem Thema „Musik“ zu tun. Ordnet sie den Begriffen zu.

Musikrichtung: ...

Musik + Menschen: ...

Musik + Technik: ...

Musikinstrumente: ...

der Kontrabass Rock Techno der Schlagzeuger das Saxophon
Klassik der Sänger der Musiker Geige die Popgruppe die Gitarre
der Kopfhörer das Klavier der Kassettenrecorder die Sängerin
das Mikrofon der CD-Spieler der Gitarrist das Schlagzeug Jazz
der Lautsprecher der Dirigent die Akustik-Gitarre die Flöte
die Volksmusik

e. Was ist eigentlich ein Lied? Was ist für euch wichtig, wenn ihr ein Lied hört?

Diese Fragen helfen euch:

Wer singt das Lied?

Worum geht es hier?

Wie ist die Stimme?

Wie ist die Musik?

Ist der Rhythmus langsam, monoton oder?

Zu welcher Musikart gehört das Lied?

Welche Musikinstrumente hört ihr?

f. Antwortet, wie diese Fachleute heißen.

An einem Lied arbeiten viele Fachleute.

Wer schreibt Liedtexte / Musik?

Wer interpretiert Texte von anderen Schriftstellern?

Wer vertont Gedichte von Schriftstellern?

2 Lest den gekürzten Text vom Liedermacher Hans Dieter Hüsch und schreibt aus, was das Radio zwischen Rock und Pop bringt.

Rock und Pop

Von montags früh bis sonntags spät
gibt's nur noch Rock, gibt's nur noch Pop
'ne kurze Nachricht aus Kabul –
und dann folgt Rock und dann folgt Pop.

Ein Telefongespräch aus Bonn,
dann wieder Rock und wieder Pop.
Von montags früh bis sonntags spät
und alles klingt so frei als ob...
Dann ruft aus London jemand an,
und wieder hört man Rock und Pop –
ein Omnibus fällt in den Fluss,
und gleich erklingt dann Rock und Pop.
Ein Interview mit einem Star –
natürlich folgt dann Rock und Pop.
Es folgen Wetter und die Zeit –
schon hört man Rock und Pop und Rock...



- 3** Hört das Radio und sagt, ob das Radio so oft Rock und Pop bringt wie im Text.
- 4** Lest die folgenden Texte über deutschsprachige Popstars und ordnet den Texten die Sätze zu.

1. In ihren Texten gibt es ein bisschen Ironie.
2. Er hat seine Lieder auf Deutsch gesungen.
3. Seine Platte „Bochum“ ist das erfolgreichste Album in Deutschland.
4. Die einfachen Popsongs sind eine Mischung aus Neuer Deutscher Welle und Disko-Sound.

Text 1. Herbert Grönemeyer

Herbert Grönemeyer wollte Musiker werden, denn er hat Musik studiert. Zuerst wurde er als Schauspieler in dem Film „Das Boot“ bekannt. Dann wurde er bekannt durch das Lied „Männer“. Das Publikum hatte einen neuen Star. Seine Platte „Bochum“ verkaufte sich sehr gut (1997) und bisher ist das erfolgreichste Album eines deutschen Künstlers. Er ist mit guten Texten als Sänger bekannt.

Text 2. Udo Lindenberg

Udo Lindenberg hat neben Nina Hagen der deutschen Sprache den Weg zur Rockmusik geöffnet. „Ich merkte, dass es nicht gut für mich war, Englisch zu singen und zu schreiben, weil ich Englisch gar nicht so gut konnte. Mir ist es klar geworden, dass es viel besser ist, in der Sprache zu singen, die man beherrscht.“ Er befasst sich mit der Politik und kämpft für den Frieden und gegen Neonazis (Festival „Rock gegen Rechts“).

Text 3. Pop: Blümchen

Blümchen ist ein Künstlernamen von Jasmin Wagner aus Hamburg. Die einfachen Popsongs sind eine Mischung aus Neuer Deutscher Welle und Disko-Sound.

Text 4. Hip Hop: Die Nuts

Locker und frisch sind ihre Lieder. Die vier Bandmitglieder aus München haben ihre Freude am Musizieren. Schöne Melodien! Tolle Hip Hop-Ideen! In ihren Texten gibt es ein bisschen Ironie.

- 5 Welche belarussischen Rockgruppen sind bekannt und beliebt? Wodurch sind sie bekannt?**
- 6 Lest die Meinungen der Fans aus anderen Ländern über deutsche Rockmusik. Ordnet sie zwei Gruppen zu: positiv – negativ.**

Antonia, 16 Jahre, Bulgarien:

Deutsche Rockmusik finde ich toll! Super! Emotional! Es gibt viele Deutsche, die Englisch singen. Seid aber nicht traurig! Keine Angst! Ihre tollen Lieder stehen an der Spitze. Die Liebe in ihren Liedern ist ein Weltthema.

Katalin, 17 Jahre, die Slowakei:

Deutsche Rockmusik finde ich interessant! Die Fantastischen Vier und Blümchen zum Beispiel. Vor allem interessieren mich die Musik und der Rhythmus. Wenn ich ein Lied öfter höre, verstehe ich auch die Texte.

Jerome Renard, 19 Jahre, Frankreich:

Deutsche Rockmusik finde ich nicht so gut! Deutsche Gruppen stehlen zuviel von anderen Gruppen aus den USA und England. Sie können etwas viel Besseres machen. Viele moderne Lieder sind uninteressant, weil sie keinen Inhalt haben. Darum höre ich nur Herbert Grönemeyer.

Iben, 15 Jahre, Dänemark:

Deutsche Rockmusik finde ich aggressiv! Warum gibt man einem Thema wie Rockmusik so viel Platz? Deutschland hat so schöne Folklore. Warum fehlt dieses Thema? Ich finde Rockmusik aggressiv und kann sie nicht leiden.

Olga, 16 Jahre, Belarus:

Deutsche Rockmusik finde ich sehr gut! Deutsche Gruppen machen sehr gute Musik. Es geht oft um Gefühle. Am liebsten höre ich „Die Prinzen“, „TicTacToe“, „Blümchen“.

7 Macht die Umfrage in eurer Klasse / Schule und klärt, wie eure Mitschüler / Mitschülerinnen belarussische Rockmusik finden.

8 Hört euch den Text über eine musikalische Familie an.

a. Was habt ihr über die Kelly Family erfahren? Fast kurz die Information zusammen.

Fangt so an: Ich habe erfahren, dass diese Familie aus Irland stammt.

b. Hört euch an, was vier Schüler von der Kelly Family und ihrer Musik halten und antwortet auf die Frage: Wofür mag man die musikalische Familie Kelly?

9 Hört euch das Interview mit den „Piloten“ an. Was habt ihr über sie erfahren? Verbindet den Namen mit der Tätigkeit.

Pit	singt.
Bobo	spielt Gitarre.
Uli	spielt Schlagzeug.
Anna	spielt das Keyboard.
Marc	spielt auch Gitarre.
Lena	spielt Bassgitarre.

10 Lest und hört den Hit von den „Piloten“.

Schulfrei

Es ist Montag, erste Stunde,
wir sehen in die Runde
und fragen uns dabei:
Wann haben wir wieder frei?
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.

Zur Schule gehen wir gern,
aber lieber sehen wir fern.
Was ist denn schon dabei?
Wir haben gerne frei!
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.

Warum müssen wir so viel lernen
von Tieren, Menschen und von Sternen?

Das wird uns viel zu viel –
Freizeit ist doch unser Ziel!
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.
Heute ist die Schule aus,
alle Schüler rennen raus.

Nur die Lehrer bleiben da –
Heute haben wir frei, hurra!
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.

11 Lest und beantwortet die Fragen.

Geht ihr oft ins Konzert?
Was ist für euch die ideale Popgruppe?
Könnt ihr über eure Lieblingsband viel erzählen?
Wie heißen die Bandmitglieder?
Findet ihr eure Lieblingsmusiker genial?
Seid ihr verrückte Fans?

Thematische Wörterliste

aufnehmen etwas (**Akk.**) **auf** etwas (**Akk.**), nahm auf, hat aufgenommen:
Musik auf CD / Kassette aufnehmen
ausschalten, schaltete aus, hat ausgeschaltet: einen Fernseher / eine
Stereanlage / einen Computer ausschalten
die Ausstellung, -, -en: in der Ausstellung; ausstellen, stellte aus, hat
ausgestellt
das Bild, -es, -er: auf dem Bild; im Vordergrund des Bildes, im
Hintergrund des Bildes, die Bildmitte, der Bildrand; das Bildnis /
das Porträt
darstellen, stellte dar, hat dargestellt: das Bild stellt dar; auf dem Bild
ist dargestellt; die Darstellung
der Dirigent, -en, -en

der Eindruck, -(e)s, Eindrücke: einen guten / unvergesslichen Eindruck auf jemanden (**Akk.**) machen

einschalten, schaltete ein, hat eingeschaltet

der Entwurf, -(e)s, Entwürfe / die Skizze: einen Entwurf machen, ausarbeiten

entwerfen, entwarf, hat entworfen: er entwirft

faszinieren, faszinierte, hat fasziniert: jemand **Nom.** / etwas fasziniert jemanden (**Akk.**); faszinierend

die Form, -, -en: krumm, rechteckig, dreieckig, schräg, spitz

förmig: bauchförmig / bauchig, kegelförmig, kugelförmig, würfelförmig

das Gehör, -(e)s: nach Gehör Klavier spielen; ein gutes, feines Gehör haben

das Gemälde, -s, -: das Stilleben; die Gemäldegalerie; die Gemäldeausstellung

das Gerät, -(e)s, -e: das Video-Gerät; die Stereoanlage ist ein Musikgerät; ein Gerät einschalten / ausschalten

je ... desto: je lauter, desto besser

der Kassettenrecorder, -s, -

der Komponist, -en, -en: komponieren, komponierte, hat komponiert

der Kopfhörer, -s, -

die Kunst, -, Künste: der Künstler-; das Kunstmuseum; der Kunstunterricht; künstlich

der Lautsprecher, -s, -

das Musikinstrument, -(e)s, -e: ein Musikinstrument spielen / lernen; das Blasinstrument, das Saiteninstrument, das Schlaginstrument, das Streichinstrument, das Tasteninstrument; die Trompete; das Schlagzeug; die Pauke

der Rundgang, -s, -gänge: ein Rundgang durch das Museum / die Ausstellung; einen Rundgang machen

schaffen, schuf, hat geschaffen: das Schaffen, das Schaffen eines Künstlers

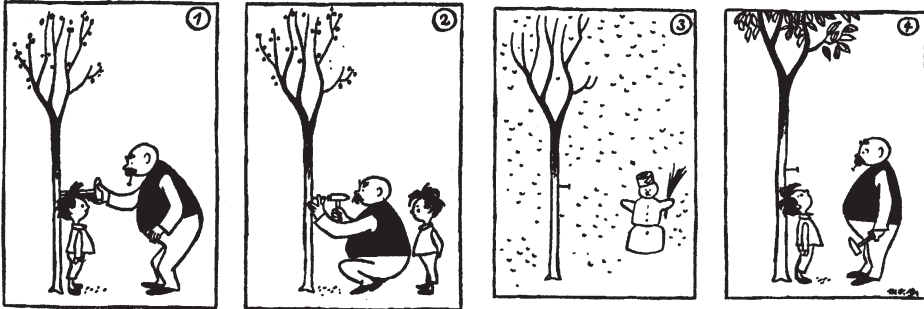
wirken auf jemanden / etwas (**Akk.**), wirkte, hat gewirkt: etwas wirkt auf ihn; die Wirkung

der Zuhörer, -s, -

Teste dich!

(Sprechen (zum Bild sprechen))

Ein Jahr später



Aufgabe 1. Welche Wörter passen zu den Bildern?

halten, in der Hand, der Nagel, der Baum, bauen, die Mutter, der Vater, der Sohn, pflanzen, den Nagel in den Baum schlagen, schneien, der Schneemann, Blätter am Baum, auf dem Kopf, wachsen, geschehen, die Jahreszeit, messen

Aufgabe 2. Antworte auf die Fragen.

- Wer ist auf dem Bild dargestellt?
- Was passiert hier?
- Welche Jahreszeit ist es?
- Wo steht der Sohn? Wo steht der Vater?
- Was macht der Vater?
- Was macht der Sohn?

Aufgabe 3. Welche Satzteile passen zusammen?

1. Im Garten sieht man einen Schneemann,
 2. Der Vater misst,
 3. Sie gehen in den Garten,
 4. Genau an der Stelle,
-
- a. um zu sehen, wie viel der Sohn gewachsen ist.
 - b. die er vorher gemessen hat.
 - c. wie groß sein Sohn ist.
 - d. den der Vater und Sohn gebaut haben.

Aufgabe 4. Bringe die Sätze in die richtige Reihenfolge.

Bild 1 und 1

1. „Was hast du vor?“
2. Er stellte seinen Sohn an den Baum und schlug einen Nagel genau über ihm in die Birke.
3. Der Vater packte den Sohn, den Hammer und den Nagel und ging in den Garten zu der Birke.
4. „Willst du mich etwa an den Baum nageln?“, fragte der Sohn voller Angst.
5. Der Vater musste lachen.
6. Er erklärte dem Sohn, wie viel er gewachsen ist.

Bild 4

1. Der Vater und des Sohn gingen wieder in den Garten zu der Birke.
2. Der Sommer, Herbst und Winter sind vergangen.
3. Aber der Baum war in dem einen Jahr auch gewachsen.
4. Der Nagel war nicht unterhalb des Sohnes, sondern oberhalb.
5. Als der Sohn sich an den Baum lehnte, erschrak der Vater.

Aufgabe 5. Erzähle die Geschichte weiter und äußere deine Meinung zu den Bildern (8–10 Sätze).

ZUSAMMENFASSENDE TEST

(Wortschatz / Grammatik)

1 Wie heißt die Berufsbezeichnung richtig?

- | | | |
|------------------|------------------|--------------|
| a. Bauarbeiter | a. Programmierer | a. Kaufmann |
| b. Baumarbeiter | b. Programmer | b. Kaufomann |
| c. Bauenarbeiter | c. Programman | c. Käufmann |

2 Die Nachbarn streiten sich...

- a. gegen den Apfelbaum.
- b. vor den Apfelbaum.
- c. um den Apfelbaum.

Die zwei streiten immer...

- a. durcheinander.
- b. voneinander.
- c. miteinander.

3 An der Berufsschule dauert ... 2 bis 3 Jahre.

- | | | |
|--------------|---------------|--------------|
| a. Ausbilden | b. Ausbildung | c. Gebildung |
|--------------|---------------|--------------|

4 Wenn ich Zeit habe, ...

- a. dich besuche ich.
- b. besuche ich dich.
- c. ich dich besuche.

5 ... muss ich zu Hause bleiben

- a. Wann ich kein Geld habe, dann
- b. Wann habe ich wenig Geld, denn
- c. Wenn ich kein Geld habe,

6 Das ist wirklich

- a. ein schönen Mantel
- b. einer schöner Mantel
- c. ein schöner Mantel

7 Nimm...

- a. der blauer Pullover. Der steht dir besser.
- b. den blauen Pullover. Den finde ich gut.
- c. den blaue Pullover. Er steht dir sehr gut.

8 Sie ist Schülerin, aber sie arbeitet in den Ferien, ...

- a. um Geld zu verdienen.
- b. um Geld sie verdient.
- c. denn will sie Geld verdienen.

9 Weißt du, ...

- wann der Deutschkurs beginnt.
- wo beginnt der Deutschkurs.
- ob der Deutschkurs beginnt bald.

10 Ich brauche deine Hilfe. Ohne ... geht es nicht.

- a. du
- b. Sie
- c. dich

11 Für ... ist das Wurstbrot?

- a. wem
- b. wer
- c. wen

12 Er hat seine Arbeit ... bekommen.

- a. von Freunde
- b. mit Freunde
- c. durch Freunde

13 Was stellt das Bild ...?

- a. vor
- b. dar
- c. auf

14 Mache keine laute Musik, sonst beschweren sich die Nachbarn

- a. darüber
- b. über dich
- c. worüber

15 Die Suppe ist kalt. Du musst den Ober rufen und dich

- a. berichten
- b. fragen
- c. beschweren

16 Da er alles so gut ..., konnte er spielen gehen.

- a. gelernt habe b. gelernt hatte c. gelernt war

17 Warum besucht man das Museum gut?

- a. Weil dort die interessante Ausstellung ist.
b. Denn die interessante Ausstellung da ist.
c. Weil dort ist die interessante Ausstellung.

18 Wisst ihr, ...

- a. dass alles vom Lehrer erklärt wird.
b. dass alles wird durch den Lehrer erklärt.
c. dass alles beim Lehrer erklärt wird.

19 Wie heißt die richtige Antwort?

- a. Die Schweiz ist kleiner wie Österreich.
b. Österreich ist größer als die Schweiz.
c. Die Schweiz ist kleiner als Österreich.

20 ... schon seit 3 Jahren und werden bald heiraten.

- a. Sie kennen sich b. Sie können sich c. Sie kennen euch

21 Wir müssen den Wald ... schützen.

- a. vor dem Feuer b. nach dem Feuer c. durch das Feuer

22 Julia hat ihren Freund...

- a. für das Essen eingeladen.
b. auf das Essen eingeladen.
c. zum Essen eingeladen.

23 Mein Freund ... eine Lehre.

- a. studiert b. macht c. lernt

24 Ich spreche mit meinem ... oft.

a. Nachbars

b. Nachbar

c. Nachbarn

25 Wir sind froh, ihn...

a. kennen lernen.

b. kennen gelernt.

c. kennen zu lernen.

26 Man schlägt uns vor, in 2 Stunden...

a. zu kommen.

b. gekommen sein.

c. kommen.

GRAMMATIK

Grammatik üben

Die Konjunktion *nicht nur ... sondern auch*

- 1** Lest die Sätze und achtet auf die Konjunktion *nicht nur ... sondern auch*. Was verbindet sie: Sätze oder Satzteile? Wie ist die Wortstellung in den Sätzen?

Dieses Fernsehgerät können wir euch **nicht nur** günstig verkaufen, **sondern auch** nach Hause bringen.

Diese Reise war **nicht nur** langweilig, **sondern auch** lang.

Der Kassettenrecorder ist **nicht nur** teuer, **sondern** er hat **auch** einen schlechten Klang.

Er ist **nicht nur** ein fleißiger Schüler, **sondern auch** ein guter Sportler.

- 2** Setzt die Konjunktion *nicht nur ... sondern auch* ein.

Mein Freund muss ... studieren, ... arbeiten.

Er interessiert sich ... für Chemie, ... für Fremdsprachen.

Wir möchten ... essen, ... schlafen.

An diesem Fernseher ist ... der Lautsprecher kaputt, ... das Bild ist ... kaputt.

Sie müssen sich ... mehr bewegen, ... Sie dürfen ... nichts Fettes essen.

- 3** Ergänzt die Sätze.

Sie ist nicht nur freundlich, sondern auch...

Deutschland grenzt im Westen nicht nur an Polen, sondern auch...

Von Berlin nach Belarus kann man nicht nur mit dem Zug fahren, sondern auch...

Das Klassenzimmer ist nicht nur gemütlich, sondern auch...

Der Beruf ist nicht nur praktisch, sondern auch...

Obwohl-Sätze

1 Stellt den *Obwohl-Satz* nach vorne. Merkt euch die Wortstellung in den Sätzen.

Beispiel: Anna spricht schon gut Deutsch, **obwohl** sie erst vor einem Jahr mit dem Deutschunterricht angefangen hat. – **Obwohl** Anna erst vor einem Jahr mit dem Deutschunterricht angefangen hat, spricht sie schon gut Deutsch.

Für den Test bekommt Martin eine Vier, obwohl er viel geübt hat.
Sandra macht die Hausaufgaben, obwohl ihr Lieblingsfilm im Fernsehen läuft.
Mein Onkel macht jeden Tag Morgengymnastik, obwohl er 70 Jahre alt ist.
Die Kleidung, die sie trägt, steht ihr nicht gut, obwohl sie modisch ist.
Sie erlernt jetzt den Beruf der Hotelfachfrau, obwohl er ihr nicht ganz gut gefällt.

2 Verbindet die beiden Sätze mit *obwohl*.

Beispiel: Sie hat ein Taxi genommen. Es war nicht weit bis zum Theater. –
Sie hat ein Taxi genommen, **obwohl** es nicht weit bis zum Theater war.

Sie isst Süßigkeiten. Der Arzt hat es ihr verboten.
Sie sitzt allein zu Hause. Sie hat viele Freunde.
Ich habe ihr einen guten Rat gegeben. Sie wollte das nicht hören.
Ich konnte ihr helfen. Sie wollte das nicht.
Sie konnte ihre Wohnung selbst aufräumen. Sie lies ihre Wohnung aufräumen.

3 Ergänzt *Obwohl-Sätze*.

Sie sitzt viel zu Hause, obwohl...
Der Junge spricht sehr gut Spanisch, obwohl...
Mein Freund gefällt mir, obwohl er...
Die Familie wohnt in einem kleinen Haus, obwohl...
Die Hamburger sind so beliebt, obwohl...

4 Formt die *Obwohl-Sätze* in die *Trotzdem-Sätze* um.

Beispiel: Obwohl es schon dunkel geworden ist, geht Martina allein in den Park. –
Es ist schon dunkel geworden. Trotzdem geht Martina allein in den Park.

Obwohl auch Mädchen technische Berufe lernen können, tun das nur wenige.
Obwohl Friseuren nicht viel verdienen, wählen viele Mädchen diesen Beruf.

Obwohl sie kein Englisch sprechen kann, möchte sie Reisekauffrau werden.
Obwohl er krank war, machte er täglich seine Hausaufgaben.
Obwohl Herr Straub schon über siebzig ist, fährt er jeden Tag zwei Stunden Rad.

Die Konjunktion *je ... desto*

1 Lest die Sätze und achtet auf die Konjunktion *je ... desto*.

a. Lest zuerst den Nebensatz. Wie ist die Wortstellung im Nebensatz? Welcher Teil der Konjunktion steht im Nebensatz?

b. Lest danach den Hauptsatz. Wie ist die Wortstellung im Hauptsatz? Welcher Teil der Konjunktion steht im Hauptsatz?

Je lauter ist die Musik, **desto** schlechter wirkt sie auf die Menschen.

Je öfter ich Wörter wiederhole, **desto** besser merke ich sie.

Je schneller der Ausländer sprach, **desto** schlechter konnten wir ihn verstehen.

2 Setzt *je ... desto* ein.

... öfter ich die klassische Musik höre, ... besser gefällt sie mir.

... mehr Wälder zerstört werden, ... schlechter wird die Umwelt.

... schwächer das Herz wird, ... schwieriger ist die Operation.

... mehr Deutsch du sprichst, ... besser verstehst du Deutsche.

... mehr du fernsiehst, ... weniger hast du Zeit für das Lesen.

3 Bildet die Sätze mit *je ... desto*.

Die Artenvielfalt der Vögel geht schnell zurück. Unsere Umwelt wird arm.
Luft und Wasser werden durch Öl und andere Schadstoffe verschmutzt. Die Vögel finden wenig Nahrung.

Die europäischen Winter werden wärmer. Das Verhalten der Vögel verändert sich.

Die Musik ist traurig. Ich werde melancholisch.

Ich bekomme wenig Geld. Ich muss sparsam sein.

4 Ergänzt die Sätze.

Je leiser du sprichst, desto...

Je mehr Fremdsprachen man spricht, desto...

Je kleiner die Gruppe ist, desto...

Je länger ich diese Musik höre, desto...

Je schlechter man lernt, desto...

Grammatik wiederholen

Часавыя формы залежнага стану (Zeitformen des Passivs)

Präsens Passiv абазначае дзеянне, якое адбываецца ў цяперашні час;
утвараецца:

werden (im Präsens) + **Partizip II** асноўнага дзеяслова

Das Fernsehgerät *wird repariert*.

Präteritum Passiv абазначае дзеянне, якое адбывалася ў мінулым;
утвараецца:

werden (im Präteritum) + **Partizip II** асноўнага дзеяслова

Das Fernsehgerät *wurde repariert*.

Perfekt Passiv абазначае дзеянне, якое адбылося ў мінулым;
утвараецца:

werden (im Perfekt: ist ... worden) + **Partizip II** асноўнага дзеяслова

Das Fernsehgerät *ist repariert worden*.

Plusquamperfekt Passiv абазначае дзеянне, якое адбылося ў мінулым;
утвараецца:

werden (im Plusquamperfekt: war ... worden) + **Partizip II** асноўнага
дзеяслова

Das Fernsehgerät *war repariert worden*.

Futurum Passiv абазначае дзеянне ў будучым;
утвараецца:

werden (im Futurum) + **Partizip II** асноўнага дзеяслова

Das Fernsehgerät *wird repariert werden*.

Infinitiv Passiv абазначае дзеянне ў цяперашні час, у мінулым ці будучым;
утвараецца:

Modalverb (у адпаведным часе) + **Partizip II** асноўнага дзеяслова +
+ **werden**

Das Fernsehgerät *muss repariert werden*.
Das Fernsehgerät *musste repariert werden*.

Пры называнні прадмета ці асобы, ад якіх зыходзіць дзеянне, ужываюцца прыназоўнікі **von** ці **durch**. Носьбітам дзеяння могуць быць асобы, жывёлы, з'явы прыроды, розныя прадметы.

Прыназоўнік **von** ужываецца ў тым выпадку, калі носьбітам дзеяння з'яўляюцца асобы і жывёлы:

Das Fernsehgerät wird *von* meinem Freund repariert.

Прыназоўнік **durch** ужываецца, калі ў якасці носьбіта дзеяння выступае прычына, спосаб ці сродак, пры дапамозе якіх яно адбываецца:

Der Patient wurde **durch** eine Operation gerettet.

Займенныя прыслоўі (Pronominaladverbien)

Займенныя прыслоўі – гэта злучэнні прыслоўяў **wo** ці **da** з пэўнымі прыназоўнікамі. Адрозніваюць пыталныя і ўказальныя займенныя прыслоўі.

Пыталныя займенныя прыслоўі

Пыталныя займенныя прыслоўі ўтвараюцца ад прыслоўя **wo** і прыназоўніка, якога патрабуе дзеяслоў:

sich interessieren für: wo + für	————→	wofür?
jemandem danken für: wo + für	————→	wofür?
träumen von: wo + von	————→	wovon?

У беларускай мове займенныя прыслоўі адсутнічаюць. Замест іх ужываюцца пытальныя займеннікі або пытальныя займеннікі з прыназоўнікамі.

Wofür interessierst du dich? – **Чым** ты цікавішся?

Wofür dankst du ihm? – **За што** ты яму дзякуеш?

Wovon träumst du? – **Пра што** ты марыш?

Указальныя займенныя прыслоўі

Указальныя займенныя прыслоўі ўтвараюцца ад прыслоўя **da** і прыназоўніка, якога патрабуе дзеяслоў:

sich interessieren für: da + für	————→	dafür
träumen von: da + von	————→	davon

Ich interessiere mich auch **dafür**. – Я таксама цікаўлюся **гэтым**.

Ich träume mich auch **davon**. – Я таксама мару **пра гэта**.

Калі прыназоўнік пачынаецца з галоснага, то паміж ім і прыслоўем стаіць зычны **-r-**:

arbeiten an:	wo + -r- + an	————→	woran?
	da + -r- + an	————→	daran
sprechen über:	wo + -r- + über	————→	worüber?
	da + -r- + über	————→	darüber

Займенныя прыслоўі ўжываюцца толькі ў адносінах да неадушаўлёных прадметаў. Пры называнні адушаўлёнага прадмета ўжываецца прыназоўнік і пытальны займеннік **wer** у адпаведнай склонавай форме. Каб правільна задаць пытанне, вельмі важна ведаць кіраванне дзеясловаў, кіраванне прыназоўнікаў (якога склону патрабуе пасля сябе прыназоўнік) і склаваныя пытанні (Dat. – **wem?**, Akk. – **wen?**):

sich erinnern an Akk.: an + wen?	————→	an wen?
sich beschweren bei Dat.: bei + wem?	————→	bei wem?

Таму неабходна запамінаць дзеясловы з іх кіраваннем (гл. с. 209).

Адносныя займеннікі (Relativpronomen)

Скланенне адносных займеннікаў

Kasus Падеж	Singular Единственное число			Plural Множественное число
	Feminina	Maskulina	Neutra	
Nom.	die	der	das	die
Gen.	deren	dessen	dessen	deren
Dat.	der	dem	dem	denen
Akk.	die	den	das	die

Склон адноснага займенніка залежыць ад таго, якім членам залежнага сказа ён з'яўляецца.

Der Junge, **der** heute kommt, ist mein Nachbar.

Der Junge, **dessen** Bruder du kennst, ist mein Nachbar.

Der Junge, **den** du gestern kennen gelernt hast, ist mein Nachbar.

Der Junge, **dem** dieser Ball gehört, ist mein Nachbar.

Адносны займеннік у форме роднага склону стаіць у нямецкім сказе перад азначальным назоўнікам (**dessen Arbeit**), у беларускім – пасля азначальнага назоўніка (**праца якога**).

У залежным азначальным сказе перад адносным займеннікам можа стаяць прыназоўнік. Ад прыназоўніка залежыць склон адноснага займенніка.

Пасля прыназоўнікаў **in, an, auf, vor, hinter, über, unter, zwischen, neben** адносны займеннік стаіць у вінавальным склоне (**wohin?**) ці ў давальным склоне (**wo?**):

Das ist die Stadt, **in die** viele Touristen gefahren sind.

Das ist ein Park, **in dem** die Kinder gern spielen.

Пасля прыназоўнікаў **mit, nach, aus, zu, von, bei** адносны займеннік стаіць у давальным склоне:

Das ist eine Schule, **von der** wir geträumt haben.

Das ist ein Junge, **mit dem** ich sehr oft gestritten habe.

Пасля прыназоўнікаў **durch, für, ohne, um, gegen** адносны займеннік стаіць у вінавальным склоне:

Das sind die Kinder, **für die** die Geschenke bestimmt sind.

Rektion der Verben

achten	auf	Akk.
arbeiten	an	Dat.
sich bekannt machen	mit	Dat.
sich beschäftigen	mit	Dat.
sich beschweren	bei	Dat.
	über	Akk.
sich bewerben	um	Akk.
bitten	um	Akk.
danken	für	Akk.
sich erinnern	an	Akk.
fragen	nach	Dat.
helfen	bei	Dat.
hoffen	auf	Akk.
sich interessieren	für	Akk.
klagen	über	Akk.
loben	für	Akk.
protestieren	gegen	Akk.
schreiben	an	Akk.
schützen	vor	Dat.
sorgen	für	Akk.
stören	bei	Dat.
streiten	mit	Dat.
	über	Akk.
träumen	von	Dat.
umgehen	mit	Dat.
vergleichen	mit	Dat.
sich verhalten	zu	Dat.
sich vertragen	mit	Dat.
sich vorbereiten	auf	Akk.
warten	auf	Akk.
wirken	auf	Akk.
einverstanden sein	mit	Dat.
zufrieden sein	mit	Dat.

HÖRTEXTE

I. SCHULE UND BERUF

B Taschengeld

Hörtext zur Übung 2

- Ich bekomme jede Woche vier Euro. Oft spare ich das Geld. Ich kaufe mir auch manchmal Schulhefte davon.
- Ich bekomme auch Taschengeld und stecke es in die Spardose. Wenn ich etwas Geld brauche, hole ich es wieder heraus.
- Ich meine, wenn man seine Eltern hat, braucht man kein Taschengeld. Sie geben ihren Kindern alles, was man braucht. Wenn man Süßigkeiten möchte, braucht man nur zu sagen.
Wenn man vom Taschengeld nur Süßigkeiten kauft, ist es bald weg. Man kann auch vom Taschengeld etwas Nützliches kaufen. Deshalb sollte man Taschengeld bekommen.
- Ich will kein Taschengeld. Ich gebe sehr gern Geld aus. Es gibt nichts Schöneres als mit Freunden von einem Geschäft ins andere zu gehen und etwas zu kaufen. Manchmal nehme ich sehr wenig Geld mit, damit ich nicht alles gleich ausbe.
- Ich bekomme auch Taschengeld. Das spare ich für mein Fahrrad oder für etwas anderes. Wenn dann Weihnachten kommt, kann ich Geschenke für meine Eltern und Geschwister kaufen.
- Ich bekomme kein Taschengeld, weil meine Eltern meinen, dass ich noch nicht mit Geld umgehen kann. Aber ich möchte gern Taschengeld haben. Dann braucht man nicht jedes Mal zu fragen, wenn man etwas kaufen will.

Hörtext zur Übung 3

Christof: Ich möchte eine Stereo-Anlage kaufen. Vielleicht hast du Ideen, wie ich ein bisschen Geld verdienen kann?

Julia: Na, klar, wenn du Glück hast, dann kannst du mit Babysitten ein bisschen verdienen.

Christof: Das ist für mich nervlich. Den ganzen Abend mit den Kindern. Nein, das ist nicht für mich.

Julia: Na, gut. Du kannst vielleicht Rasen mähen.

Christof: Rasen mähen?! Das ist eine gute Idee. Aber für wen?

Julia: Oder Nachhilfe. Mein Bruder hilft einem Jungen in Mathematik.

Christof: Wie macht man da auf sich aufmerksam?

Julia: In der Zeitung annoncieren oder einen Zettel an deinen Briefkasten kleben. Ich habe noch eine Idee. Es ist möglich die Zeitungen auszutragen oder du kannst für alte Leute einkaufen gehen.

Christof: Ja, das ist auch eine Möglichkeit. Aber ich glaube, dafür braucht man viel Zeit. Vielleicht gehe ich Autos waschen.

Julia: Das ist auch gut.



Berufswahl

Hörtext zur Übung 12

Anke: Ich wollte Arzthelferin werden. Aber ich habe keinen Ausbildungsplatz bekommen. Ich bin Verkäuferin geworden. Jetzt arbeite ich in einem Supermarkt. Die Arbeit macht mir keinen Spaß, ich kann nicht selbstständig arbeiten und verdiene auch nicht viel. Ich suche im Augenblick eine neue Arbeitsstelle.

Bernd: Ich bin Landwirt. Meine Eltern haben einen Bauernhof. Meine Arbeit ist schmutzig und schwer. Ich möchte auch lieber in einem Büro arbeiten. Aber wer hilft dann den Eltern?

Ulrike: Mein Traumberuf war Balletttänzerin an einem Tanztheater. Ich habe mit Ballett angefangen, als ich 5 Jahre alt war. Aber dann hatte ich einen Unfall und konnte nicht mehr tanzen. Ich bin Lehrerin in der Schule. Ich habe jeden Tag viel Stress. Aber ich verdiene gut.

Thomas: Ich bin Maurer. Die ersten Jahre waren schwer, aber jetzt bekomme ich mehr Freude am Beruf. Mein Verdienst ist auch nicht schlecht. Körperlich ist es manchmal schwer.

Olaf: Ich wollte nie einen anderen Beruf erlernen. Ich bin Lastwagenfahrer. Ich fahre mit meinem MAN im ganzen Land. Mir gefällt es in meiner

Bude: das Klima ist gut. Körperlich ist es manchmal schwer und die Arbeitszeiten sind lang. Doch, ich mag meine Arbeit. Diesen Beruf habe ich selbst gewählt.

Berufsberatung

Hörtext zur Übung 8

Reporter: Weißt du, was du nach der Schule machen wirst?

Sabrina: Ich möchte nach der 10. Klasse die Schule beenden und mit einer Ausbildung als Hotelfachfrau beginnen.

Reporter: Weißt du, welche Aufgaben zu diesem Beruf gehören?

Sabrina: Hotelfachfrau heißt, dass man in einem Hotel arbeiten kann. Man kann im Service, in der Küche, an der Rezeption, im Kontrollbüro arbeiten.

Reporter: Wie lange dauert denn die Ausbildung?

Sabrina: Drei Jahre.

Reporter: Hast du schon die Möglichkeit, früher den Beruf kennen zu lernen.

Sabrina: Ja, ich werde jetzt im Sommer drei Wochen ein Praktikum in einem Hotel machen.

Reporter: Wie hast du denn dieses Praktikum gefunden?

Sabrina: Die Freunde meiner Eltern haben ein Hotel und ich werde dort das Praktikum machen. Ich habe auch eine Bewerbung geschrieben und warte auf die Antwort, ob ich dort noch die Arbeit bekomme.

Reporter: Wie bist du denn dazu gekommen Hotelfachfrau werden?

Sabrina: Eine Freundin von mir hat über den Beruf gesprochen. Dann bin ich ins Berufsinformationszentrum gegangen. Und dort habe ich auch Information bekommen. Ich interessiere mich für einen Beruf, wo ich mit Menschen arbeite.

Bewerbung

Hörtext zur Übung 7

Bewerbung als persönliches Gespräch

Ellen: Guten Tag, Frau Schneider. Mein Name ist Ellen.

Frau Schneider: Guten Tag, Ellen. Nimm bitte Platz. Wir haben ja schon miteinander telefoniert. Du interessierst dich für eine Arbeitsstelle für 2 Monate. Was hast du schon beruflich gemacht?

Ellen: Ich habe im letzten Sommer Praktikum in der Gärtnerei gemacht.

Frau Schneider: Gut, Ellen. Aber ich habe noch eine Frage. Wie ist das mit den Arbeitszeiten? Wir haben in unserer Firma keine festen Arbeitszeiten.

Ellen: Ich habe keine Schule und habe viel Freizeit.

Frau Schneider: In welcher Klasse bist du? Und bestimmt möchtest du wissen, wie viel du verdienen wirst.

Ellen: Na ja. Ich bin in der 8. Klasse.

Frau Schneider: Na gut, du wirst von uns noch hören.

F Berufsausbildung

Hörtext zur Übung 3

1. Dirk ist 15 Jahre alt und besucht die 9. Klasse der Albert-Schweizer-Schule. Das ist ein Gymnasium. Er will hier das Abitur machen und danach an der Uni Computerwissenschaft studieren.
2. Jürgen lernte in der Hauptschule. Vor zwei Jahren hat er seinen Hauptschulabschluss gemacht. Nach 8 Monaten hat er dann einen Ausbildungsplatz als Einzelhandelskaufmann gefunden. Jetzt arbeitet er in einem Supermarkt.
3. Inge hat einen Realschulabschluss gemacht. Sie hat auch eine Ausbildung im Betrieb gemacht und die Berufsschule besucht. Sie wird Friseurin.

Hörtext zur Übung 9

Melanie: Ich heiße Melanie, bin 15 Jahre alt und besuche die 9. Klasse des Frauenlob-Gymnasiums. Aber nach der zehnten Klasse will ich eine Lehre als Zahntechnikerin beginnen. Studieren will ich nicht. Das dauert lange. Ich möchte einen Beruf erlernen und gleich Geld verdienen.

Reporter: Wie lange dauert die Ausbildung?

Melanie: Sie dauert dreieinhalb Jahre.

Reporter: Musst du während der Ausbildung auch eine Schule besuchen?

Melanie: Ja, ich muss die Berufsschule ein- oder zweimal in der Woche besuchen.

Reporter: Und findet die Ausbildung an anderen Tagen bei einem Zahnarzt statt?

Melanie: Nein, es gibt spezielle Laboratorien.

Reporter: Und welche Aufgaben hat die Zahntechnikerin?

Melanie: Sie macht Zähne, die im Mund fehlen.

Reporter: Warum machst du diesen Beruf?

Melanie: Ich mag nicht im Büro sitzen. Ich möchte etwas Kreatives machen. Ich arbeite gern mit den Händen.

II. SPRACHE: AUFGABEN UND FUNKTIONEN



Sprache als Mittel der Verständigung

Hörtext zur Übung 8

Begegnung mit Deutsch

Juma: Wann und warum hast du mit Deutsch angefangen?

Laura: Als ich in der Grundschule war, hat man mich gefragt, welche Sprache ich lernen möchte. Ich sagte damals, dass ich mit meiner Freundin aus Österreich in ihrer Sprache sprechen möchte. Das war die erste Begegnung mit der deutschen Sprache.

Juma: Was gefällt dir besonders an Deutsch?

Laura: Ich finde es gut, dass diese Sprache feste Regeln hat. Man weiß, wie man Sätze bilden kann. Manche Menschen sagen, dass Deutsch sehr schwer ist, aber wenn man es einmal kann, dann geht es eigentlich. Nur die Aussprache ist schwer. Wir Tschechen können Umlaute nicht gut aussprechen. Aus „Frühling“ wird so etwas wie „Friebling“.

Juma: Sprichst du noch weitere Fremdsprachen?

Laura: Ich lerne neben Deutsch noch Latein.

Juma: Wo in Deutschland würdest du gerne einmal studieren?

Laura: Ich würde gerne Berlin und Frankfurt sehen. Wo ich studieren will, weiß ich noch nicht.

Juma: Warst du denn schon woanders in Deutschland?

Laura: Vor zwei Jahren war ich drei Wochen bei einem Sprachkurs in Marburg. Diese Reise habe ich bei einem Deutschwettbewerb gewonnen.

Ich war dort mit zwanzig tschechischen Studenten, die auch an diesem Sprachkurs teilgenommen haben.
Juma: Vielen Dank für das Gespräch.

E Fremdsprachen lernen – Spaß oder Stress?

Hörtext zur Übung 17

Kato Lomb, die ungarische Dolmetscherin, hat in ihrem Buch „Wie ich Fremdsprachen erlernte“ über die Rolle der Fremdsprachen in ihrem Leben geschrieben.

In der Schule und im Gymnasium lernte sie Französisch. Ihr gefiel auch die lateinische Sprache. Aber die Lehrer waren der Meinung, dass Kato kein besonderes Talent für Sprachen hatte.

Nachdem Kato Lomb das Gymnasium beendet hatte, kam sie auf die Universität. Hier studierte sie Naturwissenschaften. Nachdem Kato Lomb das Diplom bekommen hatte, konnte sie keine Arbeit finden. Spezialisten auf dem Gebiet der Naturwissenschaften brauchte man nicht. Man brauchte aber Englischlehrer. Kato konnte kein Wort englisch. Sie suchte nach einem Lehrbuch und fand es. Nachdem Kato das Lehrbuch durchstudiert hatte, begann sie als Englischlehrerin zu arbeiten. Und könnt ihr euch vorstellen? Es ging. Sie arbeitete erfolgreich als Englischlehrerin.

1941 kamen Kato Lomb ein russisch-deutsches Wörterbuch in die Hände und etwas später ein russischer Roman. Mit Hilfe dieser Bücher begann sie Russisch zu lernen. Nach dem Krieg arbeitete Kato als Dolmetscherin. In dieser Zeit lernte sie Rumänisch, Chinesisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch und noch andere Sprachen. Kato Lomb hat die Meinung, dass man kein besonderes Talent braucht, um Sprachen zu erlernen. Man braucht nur Interesse, Ausdauer¹ und Zeit.

¹die Ausdauer – выдержка, выносливость

Hörtext zur Übung 18

Warum lernt ihr Deutsch?

Pierce Parker, die USA:

Ich habe einen Witz gehört: Wie heißt der Mensch, der drei Sprachen sprechen kann? Die Antwort: Dreisprachiger. Wie heißt der Mensch, der zwei Sprachen sprechen kann? Die Antwort: Zweisprachiger. Wie heißt der

Mensch, der nur eine Sprache sprechen kann? Die Antwort: Amerikaner. Aber jetzt ist es anders. Die Amerikaner wollen auch mehrere Sprachen sprechen. Deutsch ist als Welthandels-sprache sehr wichtig. Darum lerne ich Deutsch. Wenn Amerika eine Supermacht bleiben möchte, sollten mehr Menschen in diesem Land eine oder mehrere Fremdsprachen lernen.

Erika Pensa, Estland:

Der amerikanische Schriftsteller Mark Twain hat Recht, dass die deutsche Sprache sehr schwer ist. Aber Deutsch ist lustig wie ein Puzzle oder ein Kreuzworträtsel. Wenn man Deutsch als Fremdsprache spricht, beginnt ein lustiges Spiel. Jedes Wort hat einen Platz im Satz. Alle, die gut Deutsch sprechen, müssen an jedes Wort denken. Es gibt so viele deutsche Autoren, die über Frieden, über Menschen, über Kultur schreiben. Aber um das besser zu verstehen, muss man sie auf Deutsch lesen. Und die Liebesbriefe, die Goethe geschrieben hat, kann noch einmal man nur auf Deutsch verstehen.

Rene, Frankreich:

Die Fremdsprachen sind für mein Leben und für meinen zukünftigen Beruf sehr wichtig. Ich habe Englisch und Deutsch gewählt. Fremdsprachen spielen eine große Rolle, wenn man eine Karriere machen will.

III. ICH UND MEINE WELT

Meine Heimat

Hörtext zur Übung 7

Pensri aus Thailand:

Ja, ich habe immer Heimweh, wenn ich einsam bin. Aber es ist kein Problem für mich. Wenn ich Heimweh habe, lese ich ein Buch in meiner Muttersprache, schreibe Briefe oder gehe einkaufen.

Kunike aus Japan:

Wenn ich Heimweh habe, rufe ich sofort meine Eltern, meine Schwester oder meine Freunde an. Und das hilft mir.

Ju aus China:

Ich habe immer großes Heimweh. Wenn ich Heimweh habe, lese ich eine Zeitung aus China oder schreibe viele Briefe.

Magdalena aus Polen:

Meine Heimat ist für mich alles. Das sind die Leute, die Landschaft, meine Familie, meine Freunde. Ich komme oft nach Deutschland, aber ich habe immer Heimweh. Hier ist alles so anders, die Leute, das Wetter, die Musik und vor allem die Sprache. Wenn ich Heimweh habe, arbeite ich viel und esse viel Schokolade.

Maria aus Kasachstan:

Ich wohne in Deutschland erst ein paar Monate. Natürlich habe ich Heimweh. Aber es tut nicht weh. Ich erinnere mich oft an meine Kindheit, meine Lehrer, an meine Freunde, an meine Bücher in russischer Sprache. Diese Erinnerungen sind in mir und mit mir, das alles ist meine Heimat. Und Deutschland ist auch nicht fremd für mich. Frühlingsblumen, Feste, meine Lehrer, der Regen, die Sonne. Das ist jetzt auch meine Heimat.

E Heimat und ihre Traditionen

Hörtext zur Übung 5

Marcello:

Ich heiße Marcello und komme aus Italien. Ich lebe seit 1996 in Zürich. Ich bleibe hier in der Schweiz, weil ich eine neue Arbeit habe, sie ist interessanter als meine letzte Arbeit. Das Leben in der Schweiz ist anders als bei uns in Italien. Zum Beispiel kann ich mein Auto offen lassen. Die Leute sind hier nett, aber auch ein bisschen kalt. Sie verstehen die Ausländer und integrieren sie in ihr Leben. Das Geld ist hier wichtig. Das verstehe ich schwer. Ein Mensch ist ein Mensch. Die Wohnung, wo er lebt, das Auto und die Kleidung sind nicht wichtig. Am wichtigsten ist der Mensch.

Robyn:

Mein Name ist Robyn und ich komme aus Australien. Ich lebe in der Schweiz, weil meine Familie hier für ein Jahr arbeitet. Es gibt manche Dinge, die verschieden sind. Das Leben in der Schweiz ist sehr teuer, besonders teuer sind die Wohnungen. Man braucht kein Auto in der Schweiz. Alles ist in der Nähe. In Australien muss man immer weit fahren. In Australien haben wir nicht viel Kultur. Hier gibt es viel schweizerische Kultur oder Geschichte. Es schneit hier und in den Bergen kann man fast das ganze Jahr Ski fahren. Die Schweizer und die Schweizerinnen verhalten sich sehr freundlich gegenüber Ausländern.

Barry:

Ich bin Barry aus Irland. Ich arbeite in Deutschland als Maurer. Ich habe gedacht, Deutschland ist in Europa und die Kulturen sind dieselben. Aber schnell habe ich verstanden, dass sie ziemlich unterschiedlich sind. Zum Beispiel, ich war sehr entsetzt, als ich erfuhr, dass ich schon um 6 Uhr morgens meine Arbeit anfangen musste. In dieser Zeit schlafen die Iren noch fest. Wir fangen mit der Arbeit nicht vor 9 Uhr an.

IV. ICH UND UNSERE UMWELT



Ist unsere Umwelt noch zu retten?

Hörtext zur Übung 5

Wer findet die Mülltrennung gut?

Herr Scholz:

Die Küchenabfälle werfe ich auf den Kompost in meinem Garten. Und die Gläser bringe ich zum Container. Ich finde es gut, dass man Abfälle sammelt.

Markus:

Ich mache wenig Müll. Leere Batterien bringe ich zur Sammelstelle. Die Mülltrennung finde ich nicht schlecht, aber man muss sehr organisiert sein.

Frau Eggers:

Wenn ich einkaufe, nehme ich meine Stofftasche. Das finde ich sehr gut für die Umwelt. Ich habe drei Kinder, wir kaufen Jogurt und Marmelade. Aber die Gläser oder Einwegflaschen bringe ich zum Container. Die Mülltrennung ist nicht meine Sache. Ich muss nur den Müll nicht auf die Straße werfen. Dafür Sorge ich.

Tina:

Die Abfälle müssen in einen Container kommen. Und es gibt spezielle Stellen und Leute, die sie sortieren. Warum soll ich daran denken?

V. KUNST UND KÜNSTLER



Was ist die Kunst: Formen, Farben, Material?

Hörtext zur Übung 4

Tim: Meine Meinung über Graffiti? Ich bin total dagegen. Das ist keine Kunst. Das ist etwas Aggressives.

Britta: Oh, Graffiti ist cool! Da wird die graue Stadt ein bisschen bunt! Das langweilige graue Schulgebäude sieht mit Graffiti viel besser aus. Man muss Graffiti-Projekte im Kunstunterricht machen.

Tobias: Graffiti? Ich weiß nicht. Das kommt darauf an, ob man gut malen kann oder ob man Ideen hat. Aber wenn man die Wände so anspricht, weil sie grau sind, das finde ich nicht so gut. Und auch nicht überall! An grauen Mauern und langweiligen Brücken ist das schön und gut. Aber keine Graffiti an schönen Gebäuden! Wenn ich Graffiti an den schönen Häusern sehe, dann werde ich wütend.

Jens: Ich bin für Graffiti, aber die Graffiti muss schön sein und nicht so, wie es jetzt an manchen Gebäuden ist. Das ist keine Kunst, das ist Kitsch. Ich bin gegen Kitsch.



Künstler und ihre Werke

Hörtext zur Übung 8

Schönheitsideale

Was schön ist, ist von Kunst und Mode bestimmt. Ein Blick auf die Kunst zeigt, dass sich das Schönheitsideal verändert. Es ist fast immer mit dem Bild der Frau verbunden.

Die Frau, die in Europa bis zu Beginn der Neuzeit am häufigsten gemalt wurde, war Maria, die Mutter Gottes. Im Mittelalter wurde die Madonna mit dem Jesuskind in den Armen dargestellt. In der Gotik sind ihr Körper und ihr Gesicht schmal. Sie hat große Augen, eine lange schmale Nase und einen

kleinen Mund. Ihr Gesichtsausdruck ist ruhig. In der Renaissance wird der Körper ganz anders dargestellt als im Mittelalter.

Heutzutage sind die weiblichen Filmstars oder Fotomodelle entweder elegant oder sportlich. In beiden Fällen sind lange Beine wichtig. Schön ist, was gefällt. Es gibt keine festen Regeln. Heute sagt man: „Schlank ist schön“, in früheren Zeiten liebte man dicke Bäuche, kräftige Arme. Und wie wird eine Schönheitskönigin im Jahre 2050 aussehen?

Musik und Musiker

Hörtext zur Übung 4

Die Buttergeige

Wolfgang Mozart lernte bereits mit vier Jahren Klavier und Geige spielen. Schon als kleiner Junge begann er selbst Melodien zu schreiben. Wie fein sein Gehör war, zeigt folgende Geschichte.

Der Vater Mozarts hatte einen Freund. Er hieß Schachtner und war auch Musikant. Schachtner hatte eine sehr gute Geige. Wegen ihres sanften und vollen Tons nannte der kleine Wolfgang sie „Buttergeige“. Eines Tages kam Schachtner zu Mozart. Wolfgang war gerade mit seiner Geige beschäftigt. „Was macht Ihre Buttergeige?“, fragte der Kleine den Gast und geigte weiter. Darauf dachte er ein bisschen nach und fügte hinzu: „Ihre Geige ist um die Hälfte eines Vierteltons tiefer gestimmt als meine.“ Schachtner lachte. Er dachte, so ein Knirps könnte das nicht feststellen. Aber Wolfgangs Vater kannte das gute Gedächtnis und feines Gehör seines Sohnes. Er bat den Freund, seine Geige zu holen und zu prüfen. Wolfgang hatte Recht!

Konzerte: Rock und Pop

Hörtext zur Übung 8a

Die Kelly Family

Die Kelly Family stammt aus Irland. Ihr Urgroßvater wanderte Ende des letzten Jahrhunderts nach Amerika aus. Der Vater der Kelly Family

studierte in den USA Philosophie und Mathematik. Er war Lehrer. 1966 kehrte Vater Dan mit seiner Familie nach Europa zurück. Sie lebten in verschiedenen europäischen Ländern: Spanien, Frankreich und Irland. Das ist eine bunt gemischte Familie. Natürlich spielt jeder der Kellys mehrere Instrumente. Und sie sprechen Spanisch, Französisch, Englisch und Deutsch.

Die Kelly Family begann mit ihrer Musik in Spanien. Sie reisten durch das Land, spielten auf den Straßen ihre Lieder. Und aus den Straßenmusikanten sind sie zu richtigen Popstars geworden.

Hörtext zur Übung 8b

Karin:

Die Lieder von der Kelly Family sind wunderschön. Auch die Kleidung fasziniert mich von Anfang an. Die Kleider sind im Folklore-Stil.

Eva:

Ich persönlich mag die Musik der Kellys überhaupt nicht. Na ja, aber ich denke, die sind deshalb so erfolgreich, weil viele Jungen und Mädchen in den kaputten Familien leben. Und für diese Jugendlichen sind die Kellys eine glückliche Familie, weil sie alle zusammen sind. Auf ihren Konzerten herrscht ein Gefühl von Freude, Glück und Geborgenheit.

Hanno:

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Die Kellys sind einfach toll! Die Musik ist abwechslungsreich. Mal eine weibliche, mal eine männliche Stimme. Und mal in Englisch, Deutsch oder Spanisch. Die Lieder klingen nicht alle gleich. Die Kelly-Geschwister sind ganz natürlich und lieb.

Hörtext zur Übung 7

Das Interview mit den „Piloten“

Ansager: Achtung Musikfreunde! Die „Piloten“ machen gerade eine Tournee durch Deutschland. Heute sind sie in Köln und Radio Aktiv hat sie eingeladen. Hallo!

Alle: Hallo!

Ansager: Schön, dass ihr im Studio seid. Stellt euch kurz vor.

Pit: Ich bin Pit. Ich spiele Gitarre.

Bobo: Ich bin Bobo und ich spiele Schlagzeug.

Ansager: Was heißt Bobo?

Bobo: Das ist mein Vorname. Ich heiße Robert.

Anna: Ich bin Anna. Ich spiele das Keyboard.

Marc: Und ich heiße Marc. Ich singe.

Uli: Mein Name ist Uli. Ich spiele Bassgitarre bei den „Piloten“.

Lena: Ich heiße Lena. Ich spiele auch Gitarre.

Ansager: Erzählt von eurem neuesten Hit.

Anna: Er heißt „Schulfrei“.

Marc: Ich habe den Text geschrieben; die Musik haben wir alle zusammen gemacht.

Ansager: Warum heißt das Lied „Schulfrei“?

Bobo: Gibt es was Besseres als schulfrei?

WÖRTERLISTE

A a

der Abfall, -(e)s, Abfälle адкіды;
адходы

ablehnen, lehnte ab, hat abgelehnt
адхіляць

abschließen, schloss ab, hat abge-
schlossen заканчваць; зачыняць
(*на замок*)

der Absender, -s, - адпраўшчык

absolvieren, absolvierte, hat absolviert
заканчваць (*навучальную ўста-
нову*)

abstellen, stellte ab, hat abgestellt
выключаць (*матор, кран*)

abwechselnd пераменны

abwechslungsreich разнастайны

akzeptieren, akzeptierte, hat akzep-
tiert браць пад увагу

allgemein bildend агульнаадукацыйны

allseitig усебаковы

ändern, änderte, hat geändert
мяняць, зменьваць

die Anerkennung, -, - прызнанне

anfassen, fasste an, hat angefasst
браць, дакранацца рукой (*да
чаго-н.*)

die Angaben даныя

der / die Angehörige, -n, -n сваяк /
сваячка

der / die Angestellte, -n, -n служачы /
служачая

die Anlage, -, -n устройства, будова
anlegen, legte an, hat angelegt за-
кладаць

die Anrede, -, -n зварот

die Anschrift, -, -en адрас

die Ansicht, -, -en погляд, думка

ansprechen, sprach an, hat ange-
sprochen звяртацца (*да каго-н.*)

anstatt замест

anstrengend утомны, стомны

der Anteil, -s, - доля, частка

die Anzeige, -, -n заява

anzünden, zündete an, hat angezün-
det запальваць

das Arbeitsamt, -es, -ämter біржа
працы

die Armbanduhr, -, -en наручны га-
дзіннік

die Art, -, -en від

der Ast, -es, Äste сук

attraktiv прывабны

aufbessern, besserte auf, hat aufge-
bessert паляпшаць

aufdrehen, drehte auf, hat aufge-
dreht адкручваць, адкрываць
(*верцячы*)

auffallen, fiel auf, ist aufgefallen
кідацца ў вочы

aufgeben, gab auf, hat aufgegeben
задаваць (*урок*)

aufhören, hörte auf, hat aufgehört
спыняцца, пераставаць

die Aufnahme, -, -n прыём

aufnehmen, nahm auf, hat aufgenommen
прымаць; успрымаць

aufpassen, passte auf, hat aufgepasst
быць уважлівым

aufrufen, rief auf, hat aufgerufen
заклікаць

aufschieben, schob auf, hat aufgeschoben
адтэрміноўваць

ausbilden, bildete aus, hat ausgebildet
навучаць (*каго-н. спецыяльнасці*)

ausdrücken, drückte aus, hat ausgedrückt
выказваць

ausführlich падрабязны

ausgraben, grub aus, hat ausgegraben
раскопваць, праводзіць раскопкі

der Ausländer, -s, -іншаземец

ausnutzen, nutzte aus, hat ausgenutzt
выкарыстаць

die Aussage, -, -n выказванне

ausscheiden, schied aus, hat ausgeschieden
выбываць

die Ausstellung, -, -en выстаўка

äußern, äußerte, hat geäußert
выказваць

ausziehen, zog aus, ist ausgezogen
выязджаць, з'язджаць (*з кватэры*)

B b

der Babysitter, -s, - пагадзінная нянька

das Band, -s, Bänder лента

die Band (джаз-) банд; ансамбль

bauchig пузаты; выпуклы

die Baumwolle, - бавоўна

der Beamte, -n, -n (*дзяржаўны*) служачы

die Bedeutung, -, -en значэнне

bedrohen, bedrohte, hat bedroht
пагражаць

beeinflussen, beeinflusste, hat beeinflusst
аказваць уплыў (*на каго-н.*)

die Begeisterung, - захапленне

begreifen, begriff, hat begriffen
разумець

der Begriff, -(e)s, -е паняцце

begründen, begründete, hat begründet
абгрунтоўваць

behandeln, behandelte, hat behandelt
абмяркоўваць

beherrschen, beherrschte, hat beherrscht
валодаць; панаваць

die Behörden органы ўлады

beilegen, legte bei, hat beigelegt
прыкладваць (*што-н. да чаго-н.*)

der Beitrag, -es, Beiträge узнос, уклад

beleidigen, beleidigte, hat beleidigt
крыўдзіць

sich bemühen, bemühte sich, hat sich bemüht
клапаціцца

beneiden, beneidete, hat beneidet
зайздросціць

beraten, beriet, hat beraten паіць

berücksichtigen, berücksichtigte, hat
berücksichtigt улічваць

beruflich прафесійны

berühren, berührte, hat berührt да-
кранацца

beschäftigen, beschäftigte, hat bes-
chäftigt займаць (*каго-н. чым-н.*)

sich beschweren bei Dat. über Akk.,
beschwerte sich, hat sich be-
schwert скардзіцца (*каму- / куды-н.
на каго-н.*)

besitzen, besaß, hat besessen мець
(*што-н.*), валодаць (*чым-н.*)

betrachten, betrachtete, hat betrach-
tet разглядаць

der Betrieb, -(e) s, -e прадпрыемства

betroffen пашкоджаны; збянтэжаны

betrügen, betrog, hat betrogen пад-
манваць

der Beutel, -s, - мяшок

bevor перш за ўсё

bewahren, bewahrte, hat bewahrt
захоўваць

sich bewerben, bewarb sich, hat sich
beworben падаваць заяву аб пры-
ёме на працу

die Bezeichnung, -, en абазначэнне

das Bildnis, -ses, -se партрэт

der Birkenhain, -(e)s, -e бярозавы гай

bitterlich гаркаваты

das Blasinstrument, -(e)s, -e духавы
інструмент

blass бледны

das Blech, -(e)s, бляха

das Blei -(e)s, -е свінец

das Blut -(e)s кроў

brechen, brach, hat gebrochen ламаць

der Brennpunkt, -(e)s, -е цэнтр
(*увагі*)

die Brille, -, -н акуляры

die Brust, -, Brüste грудзі

D d

dabei пры гэтым

die Datenbank, -, -en банк даных

darstellen, stellte dar, hat dargestellt
адлюстроўваць, паказваць

der Deckel, -s, - накрывка

sich dehnen, dehnte sich, hat sich
gedehnt расцягвацца

dennoch ўсё-такі

die Deponie, -, -н звалка, сметнік

der Dreck, -(e)s грязь, бруд

das Dreieck, (e)s, -е трохвугольнік

dreieckig трохвугольны

dreifach трайны

dringend тэрміновы

die Droge, -, -н наркотык

der Dudelsack, -(e)s, валынка

duften, duftete, hat geduftet пахнуць

das Düngemittel, -s, - удабрэнне

durcheinander уярабешку

durchführen, führte durch, hat
durchgeführt праводзіць

der Durchschnitt, -(e), -е сярэдняе
im Durchschnitt у сярэднім
durchsichtig празрысты

E e

eben іменна, як раз; роўны
die Ebene , -, -п раўніна
die Ehre , -, -п гонар
jemandem zu Ehren у гонар
(каго-н.)
die Eiche , -, -п дуб
der Eichenhain -e(s), -е дубовы гай
die Eidechse , -, -п яшчарка
die Eigenschaft , -, -ен якасць,
уласцівасць
der Eindruck , -e(s), Eindrücke ура-
жанне
einen Eindruck machen рабіць
уражанне
einfallen , fiel ein, ist eingefallen
прыходзіць на розум
die Einheit , - адзінства, еднасць
einsam адзінокі
einschalten , schaltete ein, hat
eingeschaltet уключаць
einsetzen , setzte ein, hat eingesetzt
устаўляць
die Einstellung , -, -ен пункт погляду
der Einstieg , -(e)s, -е пад'ём; уваход,
лаз
einzigartig адзіны ў сваім родзе
das Eisen , -s, - жалеза
entdecken , entdeckte, hat entdeckt
выяўляць, знаходзіць

enthalten , enthielt, hat enthalten
утрымліваць
entnehmen , entnahm, hat entnom-
men браць (з чаго-н.), запазычваць
sich entscheiden , entschied sich, hat
sich entschieden адважвацца
(на што-н.)
entsprechen , entsprach, hat entspro-
chen адпавядаць
entspringen , entsprang, ist entsprun-
gen браць пачатак (аб рэчцы)
entstehen , entstand, ist entstanden
узнікаць
enttäuschen , enttäuschte, hat ent-
täuscht расчароўваць
der Entwurf , -(e)s, Entwürfe накід;
эскіз
erfahren , erfuhr, hat erfahren да-
ведацца
die Erfahrung , - вопыт
erfinden , erfand, hat erfunden вына-
ходзіць, прыдумваць
erfolgreich паспяховы
erforderlich неабходны, патрэбны
das Ergebnis , -ses, -se вынік
erhalten , erhielt, hat erhalten атрымлі-
ваць
sich erheben , erhob sich, hat sich
erhoben падымацца; узвышацца
die Erhebung узвышэнне
die Erlaubnis , -, -se дазвол
die Erle , -, -п асіна
ernähren , ernährte, hat ernährt кар-
міць
ernst сур'ёзны

erschrecken, erschrak, ist erschrocken спалохацца
ersteigen, erstieg, hat erstiegen узыходзіць (*на што-н.*)
sich erstrecken, erstreckte sich, hat sich erstreckt распасцірацца
erteilen, erteilte, hat erteilt даваць (*уроки*)
erwachsen sein быць дарослым
erweitern, erweiterte, hat erweitert расшыраць, распаўсюджаць
erwerben, erwarb, hat erworben набываць
erwidern, erwiderte, hat erwidert прарэчыць, адказваць (*на што-н.*)
erwischen, erwischte, hat erwischt злавіць, схваціць
exakt дакладны

F f

der Faden, -s, Fäden ніць, нітка
die Fähigkeit, -, -en здольнасць
fällen, fällte, hat gefällt ссякаць (*дрэва*)
fangen, fing, hat gefangen лавіць
faszinieren, faszinierte, hat fasziniert захапляць, ачароўваць
der Feigling, -s, -e баязлівец
fein тонкі, прыемны
feindlich варожы
die Fertigkeit, -, -en навык, звычка
fesselnd захапляючы, цікавы

feststellen, stellte fest, hat festgestellt устанаўліваць
fett gedruckt надрукаваны тлустым шрыфтам
die Fichte, -, -n елка
der Finger, -s, -n палец
die Fläche, -, -n плоскасць; паверхня; плошча
der Fleck, -(e)s, -e пляма
flexibel гібкі
die Flexibilität гібкасць
die Flöte, -, -n флейта
der Flüchtling, -s, -e бежанец, уцякач
flüssig вадкі
flüstern, flüsterte, hat geflüstert шаптаць
fordern, forderte, hat gefordert патрабаваць
die Försterei, -, -en лясніцтва
fortschrittlich прагрэсіўны; перадавы
der Friede(n), -s мір
der Führerschein, -(e)s, -e вадзіцельскія правы
furchtbar страшны

G g

der Gastarbeiter, -s, -n рабочы-іншаземец
das Gebot, -(e)s, -e прынцып (*маральны*); заповедзь
der Gedanke, -ns, -n думка

die Geduld, - цярпенне
die Gefahr, -, -en небяспека
gefährlich небяспечны
das Gefäß, -es, -е пасудзіна
die Gegend, -, -en мясцовасць
der Gegensatz, -(e)s, -sätze процілегласць
der Gegenstand, -(e)s, -stände прадмет
der Gehalt, -(e)s, Gehälter зарплата
das Gehäuse, -s, - корпус, каробка
geheimnisvoll таямнічы
gehorsam паслухмяны
das Gehör, -s слых
geistig духоўны
gemeinsam агульны, калектыўны
genießen, genoss, hat genossen мець асалоду
der Genuss, -(e)s, -е асалода
gerade прамы
das Gerät, -(e)s, -е прыбор
das Geräusch, -(e)s, -е шум
gerecht справядлівы
gesamt увесь
geschehen, geschah, ist geschehen адбывацца
das Geschehen, -s падзея
geschickt умелы, спрытны
das Gesetz, -es, -е закон
die Gewalt, -, -en улада, сіла
das Gewicht, -(e)s, -е вага
gewinnen, gewann, hat gewonnen выйграваць
das Gewissen, -s сумленне

gießen, goss, hat gegossen паліваць
das Gift, -(e)s, -е яд
giftig ядавіты
der Gipfel, -s, - вяршыня
die Glühbirne, -, -п электрычная лампачка
das Gold, -(e)s золата
der Graben, -s, Gräben канава, роў
grell рэзкі, пранізлівы
die Grünanlage, -, -п сквер
der Grund, -(e)s, Gründe прычына
günstig спрыяльны; удачны

Н н

der Hammer, -s, Hämmer малаток
der Handwerker, -s, - рамеснік
die Harfe, -, -п арфа
hart цвёрды
hassen, hasste, hat gehasst ненавідзець
die Haut, -, Häute скура
heften, heftete, hat geheftet прымацоўваць
die Heidelbeere, -, -п чарніцы
die Heilkräuter лекавыя травы
die Heimatkunde, - краязнаўства
das Heimweh, -(e)s смутак па радзіме
die Herausgabe, - выпуск, выданне

der Herausgeber, -s, -выдавец,
адказны рэдактар выдання
herstellen, stellte her, hat hergestellt
вырабляць
hervorragend выдатны
der Hintergrund, -(e)s задні план
im Hintergrund на заднім
плане
hinterlassen, hinterließ, hat hinter-
lassen пакідаць пасля сябе
höchstens самае большае
die Höhle, -, -п пячора
das Holz, -es, Hölzer дрэва, драўніна
horchen, horchte, hat gehorcht пры-
слухоўвацца
die Hüfte, -, -п бядро, сцягну

I i

imponieren, imponierte, hat impo-
niert выклікаць павагу, імпана-
ваць
der Inhalt, -(e)s, -е змест
innere унутраны
installieren, installierte, hat instal-
liert устанаўліваць

J j

jammern, jammerte, hat gejammert
галасіць; ныць
je ... desto чым ... тым

K k

der Käfer, -s, - жук
die Kenntnis, -, -se веды
die Kiefer, -, -н сасна
die Kläranlagen ачышчальныя збу-
даванні
klopfen, klopfte, hat geklopft стукаць
das Kloster, -s, Klöster манастыр
knacken, knackte, hat geknackt лу-
заць (*арэхі*)
kompliziert складаны
der Konsum, -s спажыванне
das Konto, -s, -s кошт; рахунак
körperlich фізічны
korrigieren, korrigierte, hat kor-
rigiert папраўляць
das Kraftfahrzeug, -(e)s, -е аўтама-
шына
kreativ творчы
der Krebs, -es рак
der Kreidefelsen, -s, - мелавая скала
der Kreis, -(e)s, -е раён
das Kreuzworträtsel, -s, - красворд
der Krieg, -(e)s, -е вайна
krumm крывы
die Kunst, -, Künste мастацтва

L l

der Landwirt, -(e)s, -е земляроб
der Lärm, -(e)s шум

der Laubbaum, -(e)s, -bäume ліста-
вое дрэва
die Lauge, -, -n шчолак
der Lebenslauf, -(e)s, Lebensläufe
аўтабіяграфія
lebensnotwendig жыццёва неаб-
ходны
die Lehre вучэнне; навучанне
der Lehrling, -s, -e вучань (*на прад-
прыемстве*)
leichtlebig бесклапотны (*пра чала-
века*)
das Leitungswasser, -s -, вадапра-
водная вода
die Libelle, -, -n страказа
das Lichtbild, -(e)s, -er фатаграфія
die Linde, -, -n ліпа
der Lohn, -(e)s, Löhne зароботная
плата, зарплата
lügen, log, hat gelogen хлусіць,
ілгаць; маніць

M m

die Mappe, -, -n папка
das Maß, -es, -e мера
meckern, meckerte, hat gemeckert
бурчаць
das Medium, -s, Medien сродкі
масавай інфармацыі
das Merkmal, -(e)s, -e прымета
merkwürdig дзіўны
der Mieter, -s, - наймальнік; квата-
рант

mindenstens сама меней, мінімум
das Mitglied, -(e)s, -er член (*аб'яд-
нання і інш.*)
das Mittelalter, -s сярэднія вякі
das Mittelgebirge, -s, - Сярэднія го-
ры (*у Германіі*)
der Mittler, -s, - пасрэднік
das Moos, -es, -e мох
die Moosbeere, -, -n журавіны
der Müll, -(e)s смецце
der Müller, -s, - мельнік
die Mülldeponie, -, -n звалка, сметнік
münden, mündete, hat / ist gemün-
det упадаць (*аб рэчцы*)

N n

der Nachbar, -n, -n сусед
nachdenklich задумены; задумлівы
die Nachhilfe, - дапамога (*у вучобе*)
die Nachricht, -, -en паведамленне
das Nachwort, -(e)s, -e пасляслоўе
der Nadelbaum, -(e)s, - bäume ігліч-
нае дрэва
der Neid, -(e)s зайздрасць
neidisch зайдросны
das Nest, -(e)s, -er гняздо
nirgend(s)wo нідзе
die Not, -, Nöte неабходнасць, па-
трэба
die Notiz, -, -en записка
der Nutzen, -s карысць



obdachlos бяздомны
obwohl хаця
öffentlich грамадскі
die Ozonschicht, - азоначы слой

Р р

die Pappe, -п кардон
die Pauke, -, -п літаўры
pauken, paukte, hat gepaukt зубрыць
die Pfanne, -, -п патэлья
pfllegen, pfliegte, hat gepflegt дагля-
даць (*каго- / што-н.*)
die Pflicht, -, -ен абавязак
die Platte, -, -п пліта
das Porzellan, -s, -е фарфор
die Praxis, -, Praxen практыка (*ура-
ча*)
die Preiselbeere, -, -п брусніцы
produzieren, produzierte, hat pro-
duziert вырабляць
das Puzzlespiel, -(e), -е разразная
карцінка-галаваломка

R r

die Rarität, -, -ен рэдкасць
rasen, raste, ist gerast імчацца
der Rasen, -s, - газон
Rasen mähen касіць газон

das Rechteck, -(e)s, -е прамавуголь-
нік
rechteckig, -(e)s, -е прамавугольны
der Rechtsanwalt, -(e)s, -anwälte
адвакат
die Rechtschreibung, -, -en правапіс
die Redewendung, -, -en моўны
зварот, выраз
reduzieren, reduzierte, hat reduziert
скарачаць
regelmäßig рэгулярны, правільны
(*на форме*)
reinigen, reinigte, hat gereinigt чыс-
ціць; прыбіраць (*у пакоі*)
renovieren, renovierte, hat renoviert
рамантаваць (*кватэру*)
die Rente, -, -н пенсія
reparieren, reparierte, hat repariert
рамантаваць (*адзенне, гадзін-
нік, абутак*)
der Respekt, -(e)s павага
der Rest, -(e)s, -е рэшта
retten, rettete, hat gerettet ратаваць
die Rezeption, -, -ен адміністрацыя,
бюро рэгістрацыі (*у гасцініцы*)
die Richtung, -, -ен напрамак
riechen, roch, hat gerochen нюхаць;
пахнуць
die Robbe, -, -н цюлень
der Rohstoff, -(e)s, -е сыравіна
der Ruhm, -(e)s гонар
ruinieren, ruinierte, hat ruiniert
разбураць
der Rundgang, -(e)s, -gänge durch
Akk. экскурсія (*на чым-н. пешшу*)
der Rüssel, -s, - хобат

die Saat, -, -en пасеў
der Sachbearbeiter, -s, - справавод
der Same, -ns, -n семя
die Sandbank, -, -bänke пясчаная
 водмель, мель
sanft мяккі, лагодны
die Säure, -, -n кіслата
die Schachtel, -, -n каробка
der Schaden, -s шкода
die Schadenfreude, - злараднасць
schädigen, schädigte, hat geschädigt
 шкодзіць, прычыняць шкоду
schaffen, schuf, hat geschaffen
 ствараць, твараць
der Schatten -s - цень
der Schatz, -es, Schätze скарб
der Schaumstoff, -(e)s, -e пенапласт
schäumen, schäumte, hat geschäumt
 пеніцца
der Schauspieler, -s, - арыст
schießen, schoss, hat geschossen
 страляць
schikanieren, schikanierte, hat
 schikaniert прыдзірацца (*да
 каго-н.*)
die Schilddrüsenenerkrankung, -, -en
 захворванне шчытападобнай за-
 лозы
das Schimpfwort, -e(s), -wörter
 лаянка
schlachten, schlachtete, hat geschla-
 chtet калоць, рэзаць (*свіней*)

das Schlaraffenland, -(e)s краіна з
 малочнымі рэкамі і кісельнымі
 берагамі
schlicht просты, сціплы
das Schlüsselwort, -(e)s, -wörter
 ключавое слова
die Schnecke, -, -n смоўж, слімак
die Schneeballbeere, -, -n каліна
der Schornsteinfeger, -s, - трубачыст
schräg касы
schreien, schrie, hat geschrie(e)n
 крычаць
die Schrift, -, -en шрыфт
der Schutz, -(e)s абараняць
schützen, schützte, hat geschützt
 абарона
der Schwan, -(e)s, -Schwäne лебедзь
schwermütig маркотны, сумны; ме-
 ланхалічны
die Seide, -, -en шоўк
die Seifenlauge, -, -n мыльны шчолак
das Sieb, -(e)s, -e сита
die Siedlung, -, -en пасёлак
das Silber, -s серабро
der Sinn, -(e)s, е сэнс, значэнне
sparen, sparte, hat gespart экано-
 міць, ашчаджаць
speichern, speicherte, hat gespei-
 chert накопліваць, збіраць і за-
 хоўваць
die Spinne, -, -n павук
spitz востры
die Spontaneität, - стыхійнасць
der Spottname, -ns, -n (*насмешлі-
 вае*) прозвішча, мянушка

die Sprachenvielfalt разнастай-
насць моў

sprachig моўны

die Sprachkenntnisse веданне мовы
(моў)

das Spray, -s, -s аэразоль

der Staat, -(e)s, -en дзяржава

der Staatsanwalt, -(e)s, -anwälte
пракурор

stammen, stammte, hat gestammt
паходзіць

stehlen, stahl, hat gestohlen крадзі

steif цвёрды, каляны

der Stein, -(e)s, -e камень

das Stilleben, -s, - нацюрморт

die Stimme, -, -n голас

stinken, stank, hat gestunken смяр-
дзець

stören Akk. störte, hat gestört пе-
рашкаджаць, турбаваць

stottern, stotterte, hat gestottert
заікацца

die Strahlung, - радыяцыя

streben, strebte, hat gestrebt ім-
кнуцца

der Strom цячэнне; (электрычны)
ток

studieren, studierte, hat studiert
вучыцца (у ВНУ)

das Studio, -s, -s студыя

das Studium, -s, -dien вучоба (у ВНУ)

die Stupsnase, -, -n кіпаты нос

die Sucht, -, Süchte (хваравітая)
цяга, манія, нястрыманае захап-
ленне

der Sumpf, -(e)s, -Sümpfe балота, багна

der Sündenbock, -s, -böcke казёл
адпушчэння, ахвярны казёл

T t

das Tal, -(e)s, Täler даліна

tapezieren, tapezierte, hat tapeziert
абклеіваць шпалерамі (пакой)

das Tasteninstrument, -(e)s, -е кла-
вішны інструмент

die Tätigkeit, -, -en дзейнасць

die Tiefebene, -, -n нізінная раўніна

das Tiefland, -(e)s нізіна

tödlich смяротны

der Ton, -(e)s гліна

die Toleranz, - цярпімасць

tolerant цярпімы (да чужой думкі)

total татальны, усеагульны

die Träne, -, -n сляза

treffend меткі, трапны

der Trend (галоўны) напрамак
(тэндэнцыя) развіцця

trennen, trennte, hat getrennt ад-
дзяляць, раз'ядноўваць

die Treppe, -, en лесвіца

die Trompete, -, -n труба

die Tüte, -, -en пакет, кулёк

U u

überall усюды

überqueren, überquerte, hat überquert перасякаць, пераходзіць (*вулицу, дарогу*)

überraschen, überraschte, hat überrascht здзіўляць

überraschend нечаканны, надзвычайны

die Überschrift, -, -en надпіс; загалавак

übertreiben, übertrieb, hat übertrieben перабольшваць

überwinden, überwand, hat überwunden пераадоўваць

umbenennen, benannte um, hat umbenannt пераймянаваць

umfallen, fiel um, ist umgefallen падаць, апракідвацца

umfassen, umfasste, hat umfasst ахопліваць

die Umfrage, -, -n апытанне

umgehen mit Dat., ging um, ist umgegangen абыходзіцца (*з кім-чым -н.*)

die Unabhängigkeit, -, -en незалежнасць

der Unfall, -s, Unfälle няшчасны выпадак, аварыя

ungleich няроўны

„Ungleiche Ehe“ «Няроўны шлюб» (*карціна В. Пукірава*)

ungerecht несправядлівы

der Unrat, -(e)s смецце; нечыстоты

unregelmäßig нерэгулярны

unterbrechen, unterbrach, hat unterbrochen перапынаць

unterbringen, brachte unter, hat untergebracht размяшчаць

die Unterführung, -, -en тунэль, падземны пераход

(sich) unterhalten, unterhielt (sich), hat (sich) unterhalten гутарыць

die Unterlage, -, -n даныя, дакументацыя

unternehmen, unternahm, hat unternommen рабіць (*что-н.*)

der Unternehmer, -s, - прадпрымальнік

unterrichten, unterrichtete, hat unterrichtet выкладаць

unterscheiden, unterschied, hat unterschieden адрозніваць

die Unterschrift, -, -en подпіс

unterstreichen, unterstrich, hat unterstrichen падкрэсліваць

unterstützen, unterstützte, hat unterstützt падтрымліваць

untersuchen, untersuchte, hat untersucht даследаваць

V v

sich verabreden, verabredete sich, hat sich verabredet дагаварыцца, дамовіцца

veranstalten, veranstaltete, hat veranstaltet арганізоўваць

verbinden, verband, hat verbunden злучаць, звязваць

verbrauchen, verbrauchte, hat verbraucht спажываць, расходаваць

der Verbraucher, -s, - спажывец
verbrennen, verbrannte, hat verbrannt паліць, спальваць
verderben, verdarb, hat verdorben псаваць
verdienen, verdiente, hat verdient зарабляць
der Verdienst, -(e)s, -е заробатак, заробак
vereinheitlichen, vereinheitlichte, hat vereinheitlicht уніфікаваць
(sich) vereinigen, vereinigte (sich), hat (sich) vereinigt аб'ядноўваць(цца)
verfolgen, verfolgte, hat verfolgt праследаваць
vergiften, vergiftete, hat vergiftet атручваць
vergleichen, verglich, hat verglichen параўноўваць
sich verhalten, verhielt sich, hat sich verhalten паводзіць сябе
die Verhaltensregeln правілы паводзін
verhindern, verhinderte, hat verhindert перашкаджаць
sich verlassen auf Akk., verließ sich, hat sich verlassen спадзявацца (на каго- / што-н.)
verletzen, verletzte, hat verletzt пашкодзіць, параніць
der Verlust, -(e)s, -е страта
vermuten, vermutete, hat vermutet меркаваць, дапускаць
vernichten, vernichtete, hat vernichtet знішчаць
vernünftig разумны

verpacken, verpackte, hat verpackt упакоўваць; пакаваць
verrückt звар'яцелы
versäumen, versäumte, hat versäumt прапускаць
verseuchen, verseuchte, hat verseucht заражаць
verschicken, verschickte, hat verschickt адпраўляць
verschwenden, verschwendete, hat verschwendet прагульваць
die Versicherung, -, -en страхаванне
die Verständigung, - узаемаразуменне
verteidigen, verteidigte, hat verteidigt абараняць
verteilen, verteilte, hat verteilt размяркоўваць
vertrauen, vertraute, hat vertraut давяраць
die Verwaltung, -, -en упраўленне; адміністрацыя
die Verwandtschaft, -, -en роднасць
verwechseln, verwechselte, hat verwechselt блытаць, змешваць
der Verwertungsbetrieb, -(e)s, -е прадпрыемства па ўтылізацыі
vielfältig разнастайны
der Vordergrund, -e(s) пярэдні план
im Vordergrund на пярэднім плане
vorn наперадзе
der Vorschlag, -(e)s, Vorschläge прапанова
die Vorsilbe, -, п прыстаўка, прэфікс
vorteilhaft пераважны, выгадны
das Vorwort, (e)s, -е прадмова

W w

wahrscheinlich напэўна, мабыць
die Ware, -, -п тавар
der Wasserfall, -(e)s, -fälle вадапад
die Wasserscheide, -, -п водападзел
weiblich жаночы
weich мяккі
die Weise, -, -п спосаб
welken, welkte, ist gewelkt вянуць
die Welle, -, -п хваля
der Werbekaufmann, -(e)s, -leute
спецыяліст па продажы рэкламы
die Werbung, -, -en рэклама
das Werk, -(e)s, -е завод
die Werkstatt -, -stätte майстэрня
der Werkzeugmacher, -(e)s, - інстру-
ментальшчык
der Wert, -(e)s, -е кошт, вартасць
viel Wert auf Akk. legen пры-
даць, надаць вялікае значэнне
(*чаму- / каму-н.*)
wertvoll каштоўны
wesentlich істотны, грунтоўны
der Wettbewerb, -(e)s, -е спабор-
ніцтва
widmen, widmete, hat gewidmet
прысвячаць
wiedergeben, gab wieder, hat wieder-
gegeben перадаваць
die Wiege, -, -п калыска
wirken, wirkte, hat gewirkt дзейні-
чаць
die Wirtschaft, -, -en гаспадарка

die Wissenschaft, -, -en навука
die Wolle, -, -п шэрсць, воўна
der Würfel, -s, - кубік
der Wurm, -(e)s, Würmer чарвяк
die Wurzel, -, -п карань
wüst пустынны
wütend люты, раз'юшаны

Z z

sich zanken, zankte sich, hat sich
gezankt сварыцца
zärtlich пяшчотны, ласкавы
der Zaun, -s, Zäune агароджа; плот
ziemlich даволі, досыць (*хораша*)
zerbrechen, zerbrach, hat zerbrochen
разбіваць
zerstören, zerstörte, hat zerstört
разбураць
das Zeugnis, -ses, -se пасведчанне;
табэль (*у школе*)
der Zorn, -(e)s гнеў, лютасць
zugehen auf Akk., ging zu, ist zuge-
gangen падыходзіць (*да каго- /*
чаго-н.)
der Zuhörer, -(e)s, - слухач
zusätzlich дадатковы
der Zustand, -(e)s, Zustände стан,
настрой
zuverlässig надзейны

INHALT

I. SCHULE UND BERUF	3
A. Zeit für Schule – Zeit für Arbeit	4
B. Taschengeld	10
C. Berufswahl	14
D. Berufsberatung	22
E. Bewerbung	28
F. Berufsausbildung	38
<i>Thematische Wörterliste</i>	44
<i>Teste dich! (Schreiben)</i>	45
 II. SPRACHE: AUFGABEN UND FUNKTIONEN	 47
A. Sprache als Mittel der Verständigung	48
B. Deutsch unter den anderen Sprachen	56
C. Sprache und kulturelles Wissen	61
D. Sprache – Land und Leute	67
E. Fremdsprachen lernen – Spaß oder Stress?	77
<i>Thematische Wörterliste</i>	88
<i>Teste dich! (Wortschatz)</i>	89
 III. ICH UND MEINE WELT	 91
A. Meine Welt	92
B. Meine Beziehungen zu den Eltern	98
C. Meine Beziehungen zu den anderen	105
D. Meine Heimat	112
E. Heimat und ihre Traditionen	118
<i>Thematische Wörterliste</i>	122
<i>Teste dich! (Leseverstehen)</i>	123

IV. ICH UND UNSERE UMWELT	125
A. Mit der Natur in Harmonie	126
B. Abgase – Abfall – Abwässer	132
C. Ist unsere Umwelt noch zu retten?	138
D. Wer, wenn nicht ich?	146
E. Lebt ihr umweltbewusst?	152
<i>Thematische Wörterliste</i>	156
<i>Teste dich! (Hörverstehen)</i>	157
V. KUNST UND KÜNSTLER	159
A. Was ist die Kunst: Formen, Farben, Material?	160
B. Rundgang durch die Museen	168
C. Künstler und ihre Werke	174
D. Musik und Musiker	180
E. Konzerte: Rock und Pop	188
<i>Thematische Wörterliste</i>	193
<i>Teste dich! (Sprechen (zum Bild sprechen))</i>	195
Zusammenfassender Test (Wortschatz / Grammatik)	197
Grammatik	201
Grammatik üben	201
Die Konjunktion <i>nicht nur ... sondern auch</i>	201
Obwohl-Sätze	202
Die Konjunktion <i>je ... desto</i>	203
Grammatik wiederholen	204
Часавыя формы залежнага стану (Zeitformen des Passivs)	204
Займенныя прыслоўі (Pronominaladverbien)	205
Адносныя займеннікі (Relativpronomen)	207
Rektion der Verben	209
Hörtexte	210
Wörterliste	223

Вучэбнае выданне

**Будзько Антаніна Піліпаўна
Еўтуховіч Вольга Мікалаеўна**

НЯМЕЦКАЯ МОВА

Вучэбны дапаможнік для 10 класа ўстаноў,
якія забяспечваюць атрыманне агульнай сярэдняй адукацыі,
з беларускай мовай навучання з 12-гадовым тэрмінам навучання
(базавы ўзровень)

Рэдактар *М.А. Лушычава*
Мастацкі рэдактар *В.А. Ярашэвіч*
Тэхнічны рэдактар *Н.А. Лебядзевіч*
Карэктар *Т.К. Хваль*
Камп'ютэрная верстка *І.В. Скубій*

Падпісана ў друк 29.11.2006. Фармат 70×90/16. Папера афсетная. Гарнітура «Школьная». Афсетны друк. Ум. друк. арк. 17,55. Ул.-выд. арк. 13,66. Тыраж 18 518 экз. Заказ 356.

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Выдавецтва “Вышэйшая школа”». ЛІ № 02330 / 0131768 ад 06.03.2006. 220048, Мінск, праспект Пераможцаў, 11. www.vshph.com

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Мінская фабрыка каляровага друку». 220024, Мінск, вул. Каржанеўскага, 20.

(Назва і нумар школы)

Учебный год	Имя и фамилия ученика	Класс	Состояние учебного пособия при получении	Отметка ученику за пользование учебным пособием
20 /				
20 /				
20 /				
20 /				
20 /				

Вучэбны дапаможнік выдадзены за кошт сродкаў дзяржаўнага бюджэту для фондаў бібліятэк па заказе Міністэрства адукацыі.